

# **Das Konzept „Naturpark-Schule“ als Ausgangspunkt für die Umweltbildung bei Volksschulkindern**

Masterarbeit

an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig  
zur Erlangung des akademischen Grades  
Master of Education (MEd)

Eingereicht bei

Prof.in Dipl-Päd.in Dr.in Heike Niederreiter

vorgelegt von

Anja Gruber

Matrikelnummer: 01681749

Salzburg, im Juni 2021

## KURZFASSUNG

Den Naturpark und den Naturraum als fundamentalen Lernraum zu nutzen, sehen Naturpark-Schulen als Ausgangspunkt, um die Umweltbildung bei den Kindern zu fördern und zugleich durch das große Engagement der Lehrenden, der Familien der Kinder sowie der ganzen Bevölkerung diesbezüglich positiv zu beeinflussen. Immer mehr Schulen in Österreich nutzen die Chance, eine Naturpark-Schule zu werden und erfüllen die Anforderungen des Konzepts *Naturpark-Schule*, um als solche prädikatisiert zu werden. Die Naturpark-Volksschule (NP-VS) Zederhaus, die in den Naturpark Riedingtal eingebettet ist, darf sich seit 2010 als erste Naturpark-Schule im Land Salzburg präsentieren.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Vorteile des Konzepts *Naturpark-Schule* für die Förderung der Umweltbildung von Lehrenden und Lernenden der NP-VS Zederhaus zu erkennen und zu hinterfragen. Um sicherzustellen, dass dieses die Lehrenden und Lernenden hinsichtlich der Umweltbildung beeinflusst, werden die folgenden Forschungsfragen (FF1 – FF3) gestellt:

*Inwiefern hat das Konzept Naturpark-Schule der NP-VS Zederhaus den Biodiversitätsgedanken im Bewusstsein der Lehrenden verankert?*

*Hat das Konzept Naturpark-Schule der NP-VS Zederhaus den Biodiversitätsgedanken im Bewusstsein der Kinder verankert?*

*Inwieweit beeinflusst die Verankerung des Biodiversitätsgedankens im Bewusstsein der Kinder das Umweltbewusstsein in ihrer subjektiven Wahrnehmung?*

Um die Forschungsfragen zu beantworten, wurden neben der Literaturrecherche die qualitative und quantitative Forschungsmethode in Form von Mixed-Methods, im Speziellen das explorative Design, angewandt. Dazu wurden als erstes mit den Lehrenden der NP-VS Zederhaus Interviews durchgeführt, die im Anschluss mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet wurden. Darauf aufbauend wurde ein Online-Fragebogen entwickelt und mit den Kindern und Jugendlichen, die die NP-VS Zederhaus bereits vier Jahre lang besucht haben, durchgeführt und anhand Kategorienbildung sowie mittels deskriptiver Statistiken ausgewertet.

Die Ergebnisse zeigen, dass der Biodiversitätsgedanke sowohl bei den Lehrenden als auch bei den Lernenden verankert wurde. Wesentlichen Beitrag bei den Lehrenden leisteten dazu das Unterrichten und der Aufenthalt in der Natur bei diversen Projekten. Diese Verankerung zeigt sich bei den Lehrenden privat, indem sie viel Wert auf eigene Produkte setzen, einen eigenen Garten haben, regional einkaufen, möglichst viele Strecken zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen und die Nachhaltigkeit im Fokus steht. Bei den Kindern sind die Naturaufenthalte, die Lehrenden mit ihrem Engagement und Einsatz sowie die Bewusstwerdung, dass die Biodiversität lebensnotwendig ist, ausschlaggebend dafür, dass der Biodiversitätsgedanke verankert wurde. Durch diese Beeinflussung des Umweltbewusstseins, werden das Wissen, die Einstellung und das Handeln als positiv erlebt.

## **ABSTRACT**

Using the nature park and the natural space as a fundamental learning space, nature park schools see this as a starting point to promote environmental education among children and at the same time to influence positively their environmental awareness through the great commitment of the teachers, the children's families and the entire population. More and more schools are taking advantage of this opportunity to become a nature park school and fulfil the requirements of the nature park school concept in order to be certified as such. The Nature Park Elementary School (NP-VS) Zederhaus, which is embedded in the Riedingtal Nature Park, has been allowed to present itself as the first Nature Park School in the province of Salzburg since 2010.

The aim of this paper is to identify and question the benefits of the Nature Park School concept in promoting environmental education for teachers and learners at the NP-VS Zederhaus to ensure that it is well received. To this end, the following research questions (FF1 - FF3) are posed:

*To what extent has the concept of the nature park school of the NP-VS Zederhaus anchored the idea of biodiversity in the awareness of the teachers?*

*Has the concept of the nature park school of the NP-VS Zederhaus anchored the idea of biodiversity in the awareness of the children?*

*To what extent does the anchoring of the idea of biodiversity in the children's awareness influence their subjective perception of the environment?*

In order to answer the research questions, the qualitative and quantitative research method in the form of mixed methods, in particular the explorative design, was used in addition to the literature research. First of all, interviews were conducted with the teachers of the NP-VS Zederhaus, which were then analyzed with the help of qualitative content analysis. Based on this, an online questionnaire was developed and carried out with the children and adolescents who had already attended the NP-VS Zederhaus for four years and evaluated using category formation and descriptive statistics.

The results show that the idea of biodiversity was anchored in the minds of both teachers and students. Teaching and spending time in nature in various projects made a significant contribution to this among the teachers. This anchoring can be seen in the teachers' private lives in that they place a lot of value on their own products, have their own garden, buy locally, cover as many distances as possible on foot or by bicycle and focus on sustainability. In the case of the children, it is also the nature stays, the teachers themselves with their commitment and dedication, as well as the awareness that biodiversity is vital, that are decisive for the fact that the biodiversity idea has been anchored and the influence on the environmental awareness, the knowledge, the attitude and the actions of the children and young people can also be seen as positive.

## VORWORT & DANKSAGUNG

„Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas  
Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen.“

- Antoine de Saint-Exupéry  
(VNR Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG, 2021, Abs. 4)

Warum werden die Naturschätze oft nicht wertgeschätzt? Warum muss immer etwas passieren, damit die Menschen ihr Verhaltensmuster ändern? Diese und weitere Fragen haben mich dazu bewogen, meine Masterarbeit über Naturpark-Schulen zu verfassen.

Entscheidend für die Wahl des Themas war für mich, dass nicht nur ich persönlich einen Mehrwert daraus ziehe, sondern auch andere Personen. Als angehende Volksschullehrerin, die viel Zeit in der Natur verbringt und deshalb auch großen Wert auf den Umweltschutz legt, war die NP-VS Zederhaus, in die ich auch selbst gegangen bin, die geeignete Schule für meine Forschung.

Wie Antoine de Saint-Exupéry in seinem Zitat betont, liegt es an jedem Einzelnen, einen Beitrag zu leisten, um im Sinne der Nachhaltigkeit unseren Nachkommen die gleichen Chancen auf ein wertvolles Leben, auf einem *gesunden* Planeten, zu ermöglichen. Je früher den Kindern diese Wertigkeit vermittelt wird, desto schneller wird das Ziel, die Umwelt zu schützen, verfolgt und ausgeübt. Deshalb sehe ich als angehende Volksschullehrerin eine meiner Aufgaben darin, Kindern die Natur zu zeigen, damit sie diese kennen, lieben und schützen lernen als Ausgangspunkt für die Umweltbildung in der Schule.

Hiermit möchte ich mich auch bei allen Beteiligten für die Unterstützung und Motivation bedanken:

Als erstes gebührt mein Dank Frau Prof.in Dipl.-Päd.in Dr.in Heike Niederreiter, für die Betreuung und hilfreichen Anregungen zur Erstellung meiner Masterarbeit.

Ein besonderer Dank gilt allen Interviewteilnehmenden sowie den Kindern und Jugendlichen und deren Eltern, die sich bereit erklärt haben, an der Befragung teilzunehmen und somit die Entstehung dieser Arbeit ermöglicht haben. Zudem möchte ich mich bei Herrn Franz Gfrerer, Gebietsbetreuer vom Naturpark Riedingtal, für die Informationsbereitschaft und die Bereitstellung der Unterlagen bedanken.

Abschließend möchte ich meiner Familie für die Motivation, Geduld, Herzenswärme und die Ermöglichung des Studiums danken.



# Inhaltsverzeichnis

<b>I. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>II. Theoretischer Teil</b> .....	<b>4</b>
<b>1. Naturpark (NP) – Naturpark Riedingtal</b> .....	<b>4</b>
1.1    Begriffsdefinitionen Naturpark und Biodiversität .....	4
1.1.1    Das Prädikat Naturpark.....	6
1.1.2    Vier Funktionen der Naturparkphilosophie .....	6
1.1.3    Biodiversität in Naturparks .....	9
1.2    Naturpark Riedingtal .....	12
1.3    Zusammenfassung .....	12
<b>2. Naturpark-Schulen</b> .....	<b>14</b>
2.1    Gründungsvorgehen .....	14
2.2    Naturpark-Schulen und Biodiversität.....	15
2.3    Verbindung zum Lehrplan der Volksschule.....	16
2.4    Rahmenbedingungen und Kriterien – Konzept .....	17
2.5    Erste Naturpark-Schule in Österreich .....	24
2.6    Aktivitäten .....	24
2.6.1    Aktionstag .....	24
2.6.2    Lernraum Naturpark – Outdoor-Unterricht.....	26
2.7    Zusammenfassung .....	29
<b>3. NP-VS Zederhaus</b> .....	<b>30</b>
3.1    Erfüllung der 12 Kriterien .....	30
3.2    Zehn Jahre NP-VS Zederhaus.....	44
<b>4. Umweltbildung</b> .....	<b>46</b>
4.1    Umweltbewusstsein .....	50

4.2 Bedeutung von Naturerfahrungen für Kinder - bezogen auf das Umweltbewusstsein .....	54
4.2.1 Begriffsdefinition Naturerfahrungen .....	55
4.2.2 Naturerfahrungen in der Kindheit .....	55
4.2.3 Naturerfahrungen und ihre Auswirkungen auf die Entwicklung .....	56
4.3 Zusammenfassung .....	62
<b>III. Empirischer Teil .....</b>	<b>64</b>
<b>5. Forschungsfragen .....</b>	<b>64</b>
<b>6. Instrumente der Datenerhebung .....</b>	<b>66</b>
6.1 Leitfadeninterview zur Effektivität einer Naturpark-Schule .....	66
6.1.1 Zielsetzung des Leitfadeninterviews .....	66
6.1.2 Methodik und Vorgehensweise .....	66
6.2 Fragebogen zur Effektivität einer NP-VS .....	78
6.2.1 Zielsetzung des Fragebogens .....	78
6.2.2 Beschreibung des Fragebogens .....	78
<b>7. Auswertung der Datenerhebung .....</b>	<b>84</b>
7.1 Leitfadeninterviews .....	84
7.2 Fragebögen .....	89
<b>IV. Abschließende Betrachtung und weiterführende Fragen .....</b>	<b>104</b>
<b>V. Verzeichnisse .....</b>	<b>111</b>
<b>8. Literaturverzeichnis .....</b>	<b>111</b>
<b>9. Abbildungs-, Tabellen und Diagrammverzeichnis .....</b>	<b>120</b>
<b>VI Anhang .....</b>	<b>122</b>
<b>Eidesstattliche Erklärung .....</b>	<b>206</b>



# I. Einleitung

„Man liebt nur, was man kennt, und man schützt nur, was man liebt.“

- Konrad Lorenz (Weritz, 2021, Abs. 1)

Durch den Besuch von Naturpark-Schulen werden laut dem VNÖ (2020d) den Kindern die Türen zur Natur geöffnet. Diese Naturerfahrungen prägen und formen ihr Umweltbewusstsein. Sie erlernen durch die vielfältigen Naturaufenthalte essenzielle Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sich positiv auf ihr Wissen, die Einstellung sowie das Handeln der Umwelt gegenüber auswirken. Somit kann bereits in der Kindheit der Grundstein dafür gelegt werden, ein umweltbewusster Mensch zu werden, der im Einklang mit der Natur lebt und diese schützt und wertschätzt (VNÖ, 2020d).

Die Bedeutsamkeit von Naturaufenthalten für die Umweltbildung hat in den letzten Jahren immer mehr zugenommen. Laut IPBES<sup>1</sup> (2018, S. 10) ist die Aufrechterhaltung der Biodiversität ein wesentlicher Bestandteil der Umweltbildung. Diese UN-Organisation hat festgestellt, dass die Biodiversität erhalten werden muss, damit die Natur vom Menschen im Sinne der Nachhaltigkeit genutzt werden kann. Da die biologische Vielfalt in den letzten Jahrzehnten abgenommen hat, wurden dadurch viele Ökosystemleistungen beeinträchtigt. Dabei sind vor allem die Erhaltung der natürlichen Lebensräume, die Regulation der Menge des Süßwassers und des Hochwassers und die Bestäubung besonders gefährdet (IPBES, 2018). Durch diese stetig steigenden Umweltprobleme, wie Umweltverschmutzung, Artensterben, Umweltkatastrophen und vieles mehr, müssen die Denkweise und das Handeln der Menschen geändert werden, um den Planeten Erde noch länger erhalten zu können und somit durch nachhaltiges Leben auch den nachfolgenden Generationen ein wertvolles Leben zu ermöglichen.

---

<sup>1</sup> Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (UN-Organisation) hat über drei Jahre lang in Zusammenarbeit von 111 ausgewählten sowie 149 helfenden Autorinnen und Autoren und sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die meisten aus Europa und Zentralasien, ein Assessment erstellt. Dabei wurden 4750 Studien ausgewertet und dazu ein kritischer Bericht über die Biodiversität und deren Ökosystemleistungen in Europa und Zentralasien verfasst (IPBES, S. 2).

Der allgemeine Nutzen von Naturerfahrungen wurde bereits mehrfach durch Studien untersucht (Raith & Lude, S. 102–223). Die Analyse dieser Studien (Raith & Lude, S. 15–57) bestätigt, dass genau diese Naturerfahrungen den Biodiversitätsgedanken und somit das Umweltbewusstsein der Kinder prägen. Der Einsatz von Naturaufenthalten in Naturpark-Schulen ist jedoch weitgehend unerforscht.

Im Rahmen dieser Forschungsarbeit wird am Beispiel der NP-VS Zederhaus drei Forschungsfragen nachgegangen:

*FF1 – Inwiefern hat das Konzept Naturpark-Schule der NP-VS Zederhaus den Biodiversitätsgedanken im Bewusstsein der Lehrenden verankert?*

*FF2 – Hat das Konzept Naturpark-Schule der NP-VS Zederhaus den Biodiversitätsgedanken im Bewusstsein der Kinder verankert?*

*FF3 – Inwieweit beeinflusst die Verankerung des Biodiversitätsgedankens im Bewusstsein der Kinder das Umweltbewusstsein in ihrer subjektiven Wahrnehmung?*

Das Ziel der Forschung ist es, anhand der Beantwortung der drei Forschungsfragen der Naturpark-Volksschule (NP-VS) Zederhaus herauszufinden, welchen Nutzen eine Naturpark-Schule für die Lehrenden und Lernenden bezüglich der Umweltbildung hat.

Anhand Mixed-Methods werden sowohl qualitative als auch quantitative Daten erhoben. Die qualitativen Daten werden mittels Leitfadeninterviews, die mit vier Lehrenden durchgeführt werden, erhoben und durch die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet, um Informationen seitens der Befragten über eigene Maßnahmen sowie schulische Maßnahmen und Umsetzungsmöglichkeiten zur Aufrechterhaltung der Biodiversität herauszufinden. Darauf aufbauend wird der Fragebogen für die quantitative Befragung mit dem Ziel erstellt, das Umweltbewusstsein der Kinder nach dem Besuch der NP-VS zu analysieren.

Diese Arbeit gliedert sich in sechs Teile mit Unterkapiteln. Sie beginnt mit der Einleitung (Teil I). Darauf folgt der theoretische Teil (Teil II), in dem im Kapitel 1 der Naturpark als Ausgangspunkt für die Entstehung einer Naturpark-Schule mit dem

zentralen Begriff der Biodiversität (Kpt. 1.1) sowie der für diese Arbeit relevante Naturpark Riedingtal (Kpt. 1.2) beschrieben werden. Darauf folgen mit Kapitel 2 die Entstehung (Kpt. 2.1), die Verbindung zur Biodiversität und dem Lehrplan (Kpt. 2.2 und Kpt. 2.3), die Voraussetzungen und Kriterien (Kpt. 2.4) und abschließend die Besonderheiten und Aktivitäten von Naturpark-Schulen (Kpt. 2.5 und 2.6). Daran schließt im Kapitel 3 die Vorstellung und Beschreibung der NP-VS Zederhaus als wesentliche Schule für die vorliegende Arbeit an. Den Abschluss des theoretischen Teils bildet Kapitel 4 mit der Umweltbildung, die in der Naturpark-Schule besonders angebahnt wird. Darin werden speziell das Umweltbewusstsein (Kpt. 4.1) sowie die Naturerfahrungen in Verbindung mit den positiven Wirkungen auf das Umweltbewusstsein skizziert (Kpt. 4.2).

Anschließend folgt der empirische Teil (Teil III) der Arbeit, in dem als erstes im Kapitel 5 die Forschungsfragen vorgestellt werden. In Kapitel 6 folgen die Instrumente der Datenerhebung, eine qualitative Studie in Form von Leitfadeninterviews (Kpt. 6.1) bei Lehrenden der NP-VS Zederhaus, wo das Ziel eines Leitfadeninterviews (Kpt. 6.1.1) und die Methode sowie das Vorgehen (Kpt. 6.1.2) beschrieben werden. Darauf aufbauend wird in Kapitel 6.2 die daraus entwickelte quantitative Studie, der Fragebogen an Schülerinnen und Schüler, aufgezeigt. Hier werden ebenso die Zielsetzung eines Fragebogens (Kpt. 6.2.1) und die Methodik wie auch die Vorgehensweise (Kpt. 6.2.2) aufgezeigt. Abschließend werden in Kapitel 7 die Leitfadeninterviews (Kpt. 7.1) und Fragebögen (Kpt. 7.2) ausgewertet. Mit diesen Endergebnissen werden im Schlussteil (Teil IV) die gestellten Forschungsfragen (FF1 – FF3) beantwortet. Zudem werden diese mit den anfänglich vorgestellten Theorien über Naturparke, Biodiversität, Naturpark-Schulen und der Umweltbildung in Verbindung gebracht. Der vierte Teil der Arbeit schließt mit der Diskussion und dem Ausblick auf weitere Forschungen. Die Arbeit endet mit den Verzeichnissen (Teil V) und dem Anhang (Teil VI).

## **II. Theoretischer Teil**

### **1. Naturpark (NP) – Naturpark Riedingtal**

In Naturpark-Volksschulen (NP-VS), wie zum Beispiel in der NP-VS Zederhaus werden die Schülerinnen und Schüler dieser Schule mittels vielfältiger Naturaufenthalte zu Entdeckenden und Forschenden werden.

Damit eine Naturpark-Schule entstehen kann, muss diese in einem Naturpark eingebettet sein. Wie ein Naturpark zu definieren ist und was dieser mit der Biodiversität zu tun hat, werden in diesem Kapitel beschrieben. Danach wird im Besonderen auf das Riedingtal als Bezugspunkt für die NP-VS Zederhaus eingegangen.

#### **1.1 Begriffsdefinitionen Naturpark und Biodiversität**

##### ***Naturpark***

Durch das Zusammenspiel von Menschen mit der Natur ist laut dem Verein Naturpark Riedingtal (n.d.d) ein geschützter Landschaftsraum entstanden, der Naturpark. Diese Räume haben sich im Laufe von Jahrhunderten entwickelt und sie haben durch die Menschen, die dort leben und wirtschaften, ihre Form erhalten (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.d) .

Nach dem VNÖ (2020i) werden Naturparke wie folgt definiert: „Die Naturparke Österreichs repräsentieren eine Vielfalt charakteristischer Landschaften, die sich durch ihre Unberührtheit, ihre natürlichen und kulturellen Höhepunkte sowie ein breites Angebot an Möglichkeiten des Naturerlebens und -begreifens auszeichnen“ (VNÖ, 2020i, Abs. 1).

Gesetzlich (VNÖ, 2020i) steht das Ziel des Erhaltens und Nutzens der Naturparke an erster Stelle. Der Biodiversitätsgedanke ist an die Bevölkerung durch das Umsetzen der vier Funktionen Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung

(siehe Tab. 1) zu vermitteln. Dadurch werden die einzigartigen Landschaften geschützt und gleichzeitig erweitert (VNÖ, 2020i).

Laut VNÖ (2020a, S. 3) gibt es in Österreich 47 Naturparke in acht Bundesländern, wobei sich die meisten in Niederösterreich (22) befinden. In Salzburg sind bislang drei anerkannte Naturparke<sup>2</sup>. Die Verleihung des Prädikats *Naturpark* existiert in Österreich schon seit über 50 Jahren.

Naturparke gibt es nicht nur in Österreich. Insgesamt befinden sich 900 Naturparke in 20 Staaten der EU in Europa, in Norwegen und der Schweiz. Allgemein ist zu sagen, dass ein Naturpark eine Fläche von ca. 500.000 Hektar hat und somit alle Naturparke gemeinsam acht Prozent von der EU, Norwegen und Schweiz bedecken (VNÖ, 2020a).

### ***Biodiversität***

Der VNÖ (2020h) definiert den zentralen Begriff dieser Arbeit, die Biodiversität, als die Artenvielfalt, die vielfältigen Lebensräume und somit die Beziehungen und Abläufe der Ökosysteme und die vielfältigen genetischen Formen der Tier- und Pflanzenarten und Landschaften (VNÖ, 2020h). Im Spezifischen lässt sich laut VNÖ (2015b, S. 11) sagen, dass die Biodiversität auf alle Aspekte der vielfältigen und lebendigen Welt eingeht. Diese Biodiversität als Naturerbe ist fundamental für das Leben der Menschen (VNÖ, 2015b). Damit diese aufrechterhalten bleibt ist es laut dem VNÖ (2020h) notwendig, den Biodiversitätsgedanken an Kinder, Eltern, Großeltern, in weiterer Folge an die ganze Bevölkerung und Touristinnen und Touristen zu vermitteln. Die breite Vermittlung kann jedoch nur durch das Einbinden der Bevölkerung gelingen. Dabei geht es nicht darum, Ge- und Verbote aufzustellen, sondern einen Prozess in Gang zu setzen, der motiviert, unterstützt und die Gemeinde verbindet (VNÖ, 2020h). In Kapitel 1.1.3 und 2.2 wird auf diesen Biodiversitätsgedanken in Bezug auf den Naturpark und die Naturpark-Schulen näher eingegangen.

---

<sup>2</sup> Dazu zählen der 2002 gegründete Naturpark Riedingtal in Zederhaus, der 2007 gegründete Naturpark Weißbach in Weißbach am Lofer und der 2009 gegründete Naturpark Buchberg in Mattsee (VNÖ, 2021a).

Für die vorliegende Arbeit ist im Besonderen der Naturpark Riedingtal hervorzuheben, da dieser der Bezugspunkt und das Fundament für die NP-VS Zederhaus ist.

### **1.1.1 Das Prädikat Naturpark**

Das Prädikat *Naturpark* erhalten die jeweiligen Naturparke nach dem VNÖ (2020i) durch die Einhaltung folgender Voraussetzungen von der jeweiligen Landesregierung:

- Einverständnis der betroffenen Gemeinden
- Freie Zugänglichkeit (weitgehend)
- Schutzgebiete (Landschafts- und Naturschutz)
- Besonderheiten in der Natur (Artenvielfalt und Formenreichtum)
- Freiwillige Mithilfe von Personen, Initiativen und Vereinen

(VNÖ, 2020i)

### **1.1.2 Vier Funktionen der Naturparkphilosophie**

Damit die österreichischen Naturparke nach der Naturschutzgesetzgebung einheitlich anerkannt werden, hat eine Koordinationsgruppe, die sich nach dem VNÖ (2020h) aus Vertreterinnen und Vertretern der Naturparke und der Naturschutzabteilungen zusammensetzt, ein Strategiepapier (siehe Tab. 1) entwickelt. Dieses schreibt den österreichischen Naturparks die vier Funktionen Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung vor. Gelingt die gemeinsame Entwicklung dieser vier Funktionen und dadurch die Ziele umzusetzen, können die Naturparke von Österreich als *Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung* bezeichnet werden.

Strategiepapier der Österreichischen Naturparke			
Die Herausforderung ist das gleichrangige Miteinander von			
Schutz	Erholung	Bildung	Regionalentwicklung
<p>⇒ Ziel ist, den Naturraum durch nachhaltige Nutzung in seiner Vielfalt und Schönheit zu sichern und die jahrhundertlang geprägte Kulturlandschaft zu erhalten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Besucherlenkung</li> <li>○ Vertragsnaturschutz (ÖPUL)</li> <li>○ Schutzgebietsbetreuung, -management</li> <li>○ „Sanfte Mobilität“</li> <li>○ Naturkundliche Informationen</li> <li>○ Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt</li> </ul>	<p>⇒ Ziel ist, dem Schutzgebiet und dem Landschaftscharakter entsprechend, attraktive und gepflegte Erholungseinrichtungen anzubieten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Wanderwege</li> <li>○ Rad-, Reitwege</li> <li>○ Rast-, Ruheplätze</li> <li>○ „Betreuungspersonal“</li> <li>○ Der naturräumlichen Situation angepasste Spielplätze</li> <li>○ Familienfreundlichkeit</li> <li>○ Barrierefreiheit</li> <li>○ Keine Belastung durch Emissionen</li> </ul>	<p>⇒ Ziel ist, durch interaktive Formen des Naturbegreifens und -erlebens Natur, Kultur und deren Zusammenhänge im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung erlebbar zu machen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Themenwege</li> <li>○ Infostelle, -zentren, -tafeln</li> <li>○ Naturpark-Erlebnisführungen</li> <li>○ Informationsmaterialien</li> <li>○ Seminare, Kurse, Ausstellungen</li> <li>○ Kulturlandschaftliche Zusammenhänge und entsprechende Bildungsangebote</li> <li>○ Laufende Kooperation mit Forschungseinrichtungen</li> <li>○ Zielgruppenspezifische Angebote</li> <li>○ Mitarbeiteraus- und -weiterbildung</li> <li>○ Naturpark-Schulen</li> <li>○ Naturpark-Kindergärten</li> </ul>	<p>⇒ Ziel ist, über den Naturpark Impulse für eine regionale Entwicklung zu setzen, um damit die regionale Wertschöpfung zu erhöhen sowie die Lebensqualität zu sichern.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Kooperation Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe und Kultur</li> <li>○ Sozial- und umweltverträglicher Tourismus</li> <li>○ Naturpark-Spezialitäten nach definierten Kriterien</li> <li>○ Arbeitsplätze durch Naturparke</li> <li>○ Naturpark-Gaststätten</li> <li>○ Marketing – Informationsmaterialien</li> </ul>
↓	↓	↓	↓
MODELLREGIONEN für NACHHALTIGE ENTWICKLUNG			

Tabelle 1: Strategiepapier der österreichischen Naturparke (VNÖ, 2020i)

Das Strategiepapier richtet sich nach dem Konzept der *Nachhaltigen Entwicklung* aus der Agenda 21. Dieses wurde 1992 in einer Konferenz von den Vereinten Nationen in Rio de Janeiro<sup>3</sup> entwickelt. Es besagt die Ermöglichung von zumindest der heutigen Lebensqualität für zukünftige Generationen. Unabdingbar ist dabei eine Vorsorge zu leisten und dadurch die Biodiversität zu schützen (VNÖ, 2020h). Die Naturparke sehen sich demnach auch als Modellregion für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Dazu wird die Definition vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2019a) herangezogen:

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) soll angesichts der globalen Ressourcenverknappung und den damit verbundenen Verteilungs-

<sup>3</sup> Bei der über mehrere Jahre vorbereiteten Konferenz Umwelt und Entwicklung haben sich Vertretende aus 178 Ländern beteiligt. Ziel war, dass die nachhaltige Entwicklung in politischer als auch rechtlicher Sicht zur Geltung gebracht wird: „Ziel war es, die Weichen für eine weltweite, nachhaltige Entwicklung zu stellen. Dabei war insbesondere die Abhängigkeit des Menschen von seiner Umwelt und die Rückkopplung weltweiter Umweltveränderungen auf sein Verhalten bzw. seine Handlungsmöglichkeiten zu berücksichtigen“ (Aachener Stiftung Kathy Beys, 2015).

problematiken helfen, ein friedliches, solidarisches Zusammenleben in Freiheit und Wohlstand sowie in einer lebenswerten Umwelt den heutigen und künftigen Generationen zu ermöglichen. Eine kritische Reflexion der eigenen Lebenswirklichkeit, der gesellschaftlichen Zustände, der derzeit vorherrschenden Denkmodelle und Werturteile zielt auf Verantwortung und Mündigkeit der/des Einzelnen ab. Menschen jeden Alters, Geschlechtes und jeder Kultur sollen darin unterstützt werden, alternative Visionen einer nachhaltigen Zukunft zu entwickeln und an der Realisierung dieser Visionen gemeinsam mit anderen phantasievoll zu arbeiten. (BMBWF, 2019a, Abs. 1)

BNE schärft nicht nur das Bewusstsein für die Komplexität von Problemen, sondern trägt auch zur Vermittlung von nachhaltiger Entwicklung sowie deren konkreter Umsetzung bei. Ziel ist die Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Reflexion und zu systemischem und zukunftsorientiertem Denken sowie Handlungsweisen, welche nachhaltige Entwicklung fördern. (BMBWF, 2019a, Abs. 2)

In dieser Bildungsfunktion verfolgen auch die Naturparke laut dem VNÖ (2014, S. 6) zwei Ziele:

1. „Ziel ist es, durch interaktive Formen des Naturbegreifens und -erlebens und durch spezielle Angebote Natur, Kultur und deren Zusammenhänge erlebbar zu machen“ (VNÖ, S. 6, Abs. 2).
2. „Ziel ist auch ein eigenständiges, verantwortungsvolles Handeln der Bevölkerung sowie der Gäste der Naturparke. Die Naturparke bieten als handlungsorientiertes Lernen im Sinne einer BNE“ (VNÖ, S. 6, Abs. 2).

(VNÖ, 2014, S. 6)



Auf dem Strategiepapier mit den vier Funktionen Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung beruht der Naturpark- und somit auch der Biodiversitätsgedanke. Diese vier Funktionen zeigen, warum ein Naturpark notwendig ist und welche Vorteile er bietet. Dieser Naturparkgedanke oder auch Biodiversitätsgedanke ist wesentlich, um das Umweltbewusstsein zu fördern und somit eine BNE zu ermöglichen. Bezogen auf die NP-VS, welche sich im Strategiepapier in der Funktion Bildung wiederfindet, bedeutet das, dass dieser Biodiversitätsgedanke im Sinne der BNE durch handlungsorientierten Unterricht und Naturaufenthalte vermittelt wird.

### **1.1.3 Biodiversität in Naturparken**

Der Mensch und die Natur leben in einer Wechselwirkung. Die Biodiversität beruht nach dem VNÖ (2015b, S. 11) darauf, dass der Mensch diese nutzt und formt. Der Mensch prägte die Kulturlandschaft und dadurch entstanden die vielfältigen Arten und Lebensräume in den Naturparken. Diese Wechselbeziehung von Tieren und Pflanzen in einem gemeinsamen Lebensraum wirkt sich positiv auf die Aufrechterhaltung der Biodiversität aus. Die Leistungen der Lebensräume und Lebewesen nutzt der Mensch als Ökosystemdienstleistungen (VNÖ, 2015b).

Diese beschreibt der Umweltdachverband (n.d.b) als die Basis für die Grundbedürfnisse der Menschen. Dabei unterscheiden sich vier Ökosystemleistungen. Die bereitstellenden Leistungen sind zum Beispiel Produkte wie Nahrungsmittel, Medizin und Rohstoffe, die aus den Ökosystemen erzeugt werden. Zu den regulierenden Leistungen zählt der Nutzen, der für die Reinigung und Regulierung wie dem Wasser, der Luft, dem Klima zuständig ist. Die kulturellen Leistungen beschreiben den Nutzen, den die menschlichen Bedürfnisse befriedigen, wie zum Beispiel durch Ästhetik und spiritueller und intellektueller Wünsche und das Bedürfnis nach Erholung. Die vierte Leistung ist die unterstützende, wie die Bestäubung und der Nährstoffkreislauf, welche für die Funktion anderer Ökosystemleistungen zuständig sind (Umweltdachverband, n.d.b).

## ***Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+***

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (2014, S. 5) veröffentlichte im Dezember 2014 die Biodiversitätsstrategie Österreich 2020+. Diese beinhaltet Ziele und Werkzeuge, die für die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Österreich relevant sind und zur Aufrechterhaltung der Biodiversität bis 2020 und weitergehend umgesetzt werden sollten. Darin sind vor allem fünf Handlungsfelder mit insgesamt zwölf Zielen formuliert. Diese Ziele (siehe Abb.1) dienen dazu, dass Maßnahmen gesetzt werden, um den Schutz der Biodiversität zu gewährleisten (BMLFUW, 2014):

### **Handlungsfeld 1: Biodiversität kennen und anerkennen**

- Ziel 1: Bedeutung der Biodiversität ist von der Gesellschaft anerkannt
- Ziel 2: Biodiversitätsforschung und Biodiversitätsmonitoring sind ausgebaut

### **Handlungsfeld 2: Biodiversität nachhaltig nutzen**

- Ziel 3: Land- und Forstwirtschaft tragen zur Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität bei
- Ziel 4: Wildtierbestand und Fischbestand sind an naturräumliche Verhältnisse angepasst
- Ziel 5: Tourismus und Freizeitaktivitäten erfolgen im Einklang mit Biodiversitätszielen

### **Handlungsfeld 3: Biodiversitätsbelastungen reduzieren**

- Ziel 6: Energieversorgung erfolgt biodiversitätsschonend
- Ziel 7: Schadstoffeinträge sind reduziert
- Ziel 8: Negative Auswirkungen invasiver gebietsfremder Arten sind reduziert
- Ziel 9: Biodiversitätsgefährdende Anreize, einschließlich Subventionen, sind abgebaut oder umgestaltet

### **Handlungsfeld 4: Biodiversität erhalten und entwickeln**

- Ziel 10: Arten und Lebensräume sind erhalten
- Ziel 11: Biodiversität und Ökosystemleistungen sind in den Bereichen Raumordnung und Verkehr/Mobilität berücksichtigt

### **Handlungsfeld 5: Biodiversität weltweit sichern**

- Ziel 12: Beitrag zur Bewältigung der globalen Biodiversitätskrise ist geleistet

*Abbildung 1: Biodiversitätsstrategie 2020+ (Umweltdachverband, n.d.a)*

Auch die österreichischen Naturparke (VNÖ, 2020h) haben sich im Jahr 2014 mit dieser Biodiversitätsstrategie 2020+ beschäftigt und eigene Ziele und Stärken mit der Biodiversitätsstrategie 2020+ verknüpft. Dabei können seitens der Naturparke durch Aktivitäten sehr viele dieser Biodiversitätsziele geleistet werden. 200 Naturpark-Gemeinden mit 300 Naturpark-Führenden, setzen durch Aktivitäten Ziele um. Zudem können die Naturpark-Schulen, die Naturpark-Kindergärten, die Partnerbetriebe im Tourismus und auch in der Landwirtschaft sowie das ganze österreichische Netzwerk als Chance gesehen werden, diesen Biodiversitätsgedanken zu vermitteln und umzusetzen (VNÖ, 2020h).

Erste Ergebnisse einer quantitativen Auswertung der umgesetzten Projekte von der Umsetzung dieser Strategie mit Stand 2017 zeigen laut Stejskal-Tiefenbach, Oberleitner und Paar (2018, S. 6), dass in Österreich viele Maßnahmen durchgeführt werden, die eine Aufrechterhaltung der Biodiversität begünstigen. Trotzdem ist es essenziell, diese Maßnahmen aufrechtzuerhalten und unverzichtbar, diese nach 2020 weiterzuführen, um diese Biodiversität, die die Lebensgrundlage ist, zu maximieren (Stejskal-Tiefenbach et al., 2018).

Zurzeit wird laut dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2020) bereits an der Biodiversitätsstrategie 2030 gearbeitet. Dazu wurde eine öffentliche Konsultation zu den Zielen und Maßnahmen durchgeführt. An dieser Konsultation beteiligten sich 2.200 Menschen in Form von Einzelkommentaren. Hinzufügend wurden 882 Fragebogen ausgefüllt (BMK, 2020).

Die Biodiversität ist auch im Naturpark Riedingtal in Zederhaus zu finden und wird von den Zederhauser Bürgerinnen und Bürgern geschützt und aufrechterhalten. Damit die Zederhauserinnen und Zederhauser so früh wie möglich mit dem Naturpark und der Biodiversität vertraut werden, lernen die Schülerinnen und Schüler bereits in der NP-VS Zederhaus den Naturpark durch viele Naturaufenthalte kennen. Dieser Naturpark wird im nächsten Kapitel näher beschrieben.

## **1.2 Naturpark Riedingtal**

Der Verein Naturpark Riedingtal (n.d.c) gibt an, dass sich der Naturpark Riedingtal im Bundesland Salzburg in der Gemeinde Zederhaus befindet und eine Fläche von rund 26 km<sup>2</sup> umfasst. Zwischen den Radstädter Tauern und den Ausläufen der Ankogel-Gruppe liegt er am Südrand der Niederen Tauern. Den Beginn des Riedingtals markiert der Schlierersee sowie die Riedingspitze (2266 m). Ausgehend von der Schliereralp führt der Naturpark weiter Richtung Westen, wo das Weißseck (2711 m) die höchste Erhebung ist. Charakteristisch für dieses Bergtal ist die typische alpine Natur- und Kulturlandschaft. Merkmale für das Tal sind die Almen, Almwiesen und Bergwälder, die durch den naturbelassenen Riedingbach durchquert werden. Die steilen Hänge sind reich an Bergwäldern und die Berge sind durch mächtige Felswände und Bergwiesen gekennzeichnet.

Ziel ist, dass dieser ursprüngliche Lebensraum durch die Gründung des Naturparks erhalten bleibt und dass der Mensch und die Natur im Einklang leben und sich gegenseitig ergänzen (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.c).

Jedoch betont dabei der VNÖ (VNÖ, 2020d), dass Kinder oft nicht die Möglichkeit haben, mit der Natur in Einklang zu sein – im Wald oder auf Wiesen auf Entdeckungsreise zu gehen, und dort die Biodiversität zu erkunden. Es ist heutzutage nicht mehr selbstverständlich, Naturerfahrungen dieser Art erleben zu dürfen, denn nicht alle haben das Privileg, die Natur in der unmittelbaren Umgebung zu haben. Naturpark-Schulen und auch Naturpark-Kindergärten ermöglichen in einer Kooperation mit Naturparks und Gemeinden bei den Kindern dieses Naturverständnis anzubahnen und zu erweitern (VNÖ, 2020d).

## **1.3 Zusammenfassung**

Der Naturpark, der ein geschützter Landschaftsraum ist, ist wesentlich für den Menschen und die Biodiversität. Damit die Biodiversität, die Artenvielfalt von Pflanzen und Natur, deren Lebensräume und alle ökologischen Abläufe aufrecht erhalten bleiben, ist die Vermittlung des Biodiversitätsgedanken an die Bevölkerung

essenziell. Dieser Gedanke zielt darauf ab, die Natur zu schützen und zu erhalten, damit auch nachfolgende Generationen noch davon profitieren können. Durch das Strategiepapier (siehe Tab. 1) und die Erfüllung der darin stehenden vier Funktionen kann dieses Naturerbe und deren Biodiversität durch den Menschen und dessen Einfluss erhalten bleiben. Zu den vier Funktionen zählen der Schutz des Naturraums, der Naturraum als Erholung, die Natur durch die Bildung mit schon von klein auf mit allen Sinnen zu entdecken, um dadurch den Biodiversitätsgedanken und somit eine BNE zu ermöglichen sowie durch die Regionalentwicklung die ganze Bevölkerung miteinzubeziehen. In Einklang mit der Natur zu leben, strebt die Bevölkerung in Zederhaus im Bundesland Salzburg an. Dort befindet sich der Naturpark Riedingtal, der bei den Kindern von klein auf dazu beiträgt, den Biodiversitätsgedanken zu vermitteln.

Damit das Gelingen kann, fungieren die Naturpark-Schulen als wesentliche Einflussfaktoren für die Vermittlung dieses Gedankens. Auf die Besonderheiten dieser Schulen wird nun näher eingegangen.

## 2. Naturpark-Schulen

„Erzähle mir und ich vergesse.

Zeige mir und ich erinnere mich.

Lass es mich tun und ich verstehe.“

- Konfuzius, chin. Philosoph 551-479 v. Chr.  
(Wedekind, n.d., Abs. 1)

Wie schon erwähnt (siehe Kpt. 1.1.2) sehen die Naturparke ihre Aufgabe darin, als Modellregionen für eine BNE zu fungieren und setzen somit zwei der zwölf Biodiversitätsstrategien 2020+ (Kpt. 2.2) gekonnt um. Dafür haben sie laut dem VNÖ (2020g) folgendes Ziel definiert: „Ziel ist es, durch spezielle Angebote Natur, Kultur und deren Zusammenhänge im Sinne einer BNE erlebbar zu machen“ (2020g, Abs. 1).

Der VNÖ (2020a, S. 3) hebt hervor, dass zum Beispiel durch bestimmte Projekte und Wanderungen das Umweltbewusstsein der Kinder gefördert wird. Das Erleben der Mit- und Umwelt mit allen Sinnen vermittelt den Kindern schon von klein auf eine Wertschätzung gegenüber der Natur (VNÖ, 2020a).

### 2.1 Gründungsvorgehen

Das Jahr 2007 war nach dem VNÖ (2020d) das Entstehungsjahr des Konzepts *Naturpark-Schulen*. Der VNÖ kreierte in Zusammenarbeit mit Pädagoginnen und Pädagogen, Ländervertretenden und Expertinnen und Experten die österreichweit gültigen Kriterien (siehe Kpt. 2.4), die in einem Kriterienkatalog zusammengefasst wurden, für Naturpark-Schulen.

Die jeweiligen Schulen und Naturparke definieren gemeinsame Lernziele, die sowohl die Besonderheiten des Naturparks miteinbeziehen als auch an die vier Funktionen der Naturparke (Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung) anknüpfen. Dadurch wird zeitgleich die Naturparkidee mit dem Umweltschutz unter Berücksichtigung des Lehrplans, in dem Natur- und Umweltschutz verankert sind, an das jeweilige Schulmodell angepasst.

Im Jahr 2009 war es dann so weit, die erste Schule erhielt das Prädikat *Naturpark-Schule*. Aktuell gibt es in Österreich insgesamt 136 Naturpark-Schulen in sieben Bundesländern. Dazu zählen Volksschulen, Mittelschulen, Landwirtschaftliche Berufs- und Fachschulen und eine Allgemeine Sonderschule. In Salzburg gibt es zurzeit zwei Naturpark-Schulen, die Volksschule Zederhaus sowie die Volksschule Weißbach (VNÖ, 2020d).<sup>4</sup>

## 2.2 Naturpark-Schulen und Biodiversität

Bezogen auf die Bildung in der Volksschule, dienen laut dem BMLFUW (2014, S. 9–21) vor allem zwei Ziele, die in der Biodiversitätsstrategie 2020+ verankert sind, dazu, um durch bestimmte Lerninhalte den Biodiversitätsgedanken zu vermitteln und ein Umweltbewusstsein anzubahnen. Diese sind im Handlungsfeld 1 *Biodiversität kennen und anerkennen* (siehe Ziel 1, Abb. 1, S. 10) und im Handlungsfeld 3 *Biodiversitätsbelastungen reduzieren* (siehe Ziel 8, Abb. 1, S. 10) zu finden.

Das erste Ziel (Ziel 1) „Bedeutung der Biodiversität ist von der Gesellschaft anerkannt“ (Umweltdachverband, n.d.a) wird durch die Maßnahme „Ausbau der Lehrpläne aller Bildungsstufen im Hinblick auf das Verständnis von Biodiversität, deren Dynamik und umfassenden Wert, auf das Konzept der Ökosystemleistungen sowie auf Handlungsoptionen für den Erhalt der Biodiversität“ (BMLFUW, S. 9) erreicht. Das zweite Ziel (Ziel 8) „Negative Auswirkungen invasiver gebietsfremder Arten sind reduziert“ (Umweltdachverband, n.d.a) wird erreicht, indem die Maßnahme „Aufnahme des Themas in Lehrpläne und -materialien sowie bei der Aus- und Weiterbildung von Multiplikatoren, land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen, Jagd- und Fischerprüfungen, Nationalpark-Ranger, Naturschutzsachverständige“ (BMLFUW, S. 21) umgesetzt wird (BMLFUW, 2014). Zum ersten Ziel ergänzt der VNÖ (2015b, S. 12–13), dass dieses die Biodiversität als Voraussetzung für das Wohlbefinden und die dazugehörige Ernährung und Gesundheit der Menschen darstellt. Durch die Einbindung der Biodiversität in den

---

<sup>4</sup> Außerdem gibt es in Österreich 59 Naturpark-Kindergärten und Naturpark-Horte in ebenso sieben Bundesländern (2020d).

Lehrplan kommen die Schülerinnen und Schülern und die Eltern mit dem Naturpark in Berührung, sie werden dafür begeistert und somit wird die Bewusstseinsbildung, dass die Biodiversität essenziell für das Leben ist, gefördert (VNÖ, 2015b). Dass sich diese Naturerfahrungen in der Schule positiv auf die Kinder auswirken, wird in Kapitel 3.2 näher betrachtet.

Im nächsten Kapitel geht es darum, wie die Biodiversität im Lehrplan der Volksschule verankert ist.

## **2.3 Verbindung zum Lehrplan der Volksschule**

### ***Vorschulstufe***

Der sechste Teil des Lehrplans für die Vorschulstufe, der Bereich *Sachbegegnung*, vom BMBWF (2012, S. 41) weist in Bezug auf die Biodiversität keine direkte Erwähnung auf, es ist aber ein Bezug zum Lehrplan herzustellen. Denn Themen wie Natur- und Artenschutz, die Bewusstseinsbildung für den Natur- und Umweltschutz sowie die Begegnung mit der Tier- und Pflanzenwelt und den Naturscheinungen sind darin vorhanden und sollten den Kindern vermittelt werden (BMBWF, 2012).

Bezogen auf die drei Dimensionen des Umweltbewusstseins (Umweltwissen, Umwelteinstellung, Umwelthandeln), die in Kapitel 4 (ab S. 52) näher beschrieben werden, werden dabei vor allem das Umweltwissen bezüglich Tier- und Pflanzenwelt mit ihrer Vielfalt sowie im geringen Maß die Umwelteinstellung und das Umwelthandeln mit dem eigenen Beitrag zum Umweltschutz angesprochen.

### ***Volksschule – Grundstufe I und II***

Der Lehrplan der Volksschule (BMBWF, 2012, S. 87–95) weist zwar auch keine direkte Erwähnung des Begriffs Biodiversität auf, im Gegensatz zum Lehrplan der Vorschulstufe wird aber die Bedeutung im Sachunterricht im *Erfahrungs- und Lernbereich Natur*, der die ökologischen Abläufe beinhaltet, intensiver behandelt.

So finden sich Themen zum Umweltwissen, wie die Natur zu entdecken und durch bestimmte Arbeitsformen wie Beobachtungen, Untersuchungen und Experimente die Lebensvorgänge und biologischen Zusammenhänge kennenzulernen und zu



verstehen sowie die Formenvielfalt durch verschiedenste Methoden kennen und erkennen und auch deren Besonderheiten zu lernen. Bezüglich der Umwelteinstellung und dem Umwelthandeln sind auch Themen im Lehrplan vorhanden. Dazu zählen die Notwendigkeit der Biologischen Vielfalt für den Menschen, Verständnis dafür zu erlangen, dass der Mensch durch sein Handeln in das Ökosystem eingreift sowie eigene Verantwortung zu übernehmen und umweltbewusst zu handeln (BMBWF, 2012).

Die Biodiversität und die Vermittlung des Umweltbewusstseins sind im Lehrplan fest verankert und deshalb ist es die Pflicht der Lehrenden, für die Schülerinnen und Schüler Situationen zu schaffen, die diese Themen vermitteln. Das gelingt vor allem in Naturpark-Schulen. Im nächsten Kapitel werden die Kriterien, um eine *Naturpark-Schule* werden zu können, näher beschrieben.

## **2.4 Rahmenbedingungen und Kriterien – Konzept**

Für den VNÖ (2020a, S. 4–18) sind *Naturpark-Schulen* die Schulen, die sich in einer Naturpark-Gemeinde befinden und in Zusammenarbeit mit dem Naturpark aufbauend auf den vier Funktionen Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung den Naturpark durch aktives Einbringen erhalten, gestalten und erkunden.

Damit eine Schule als Naturpark-Schule anerkannt wird, müssen 12 Kriterien, die in einem Kriterienkatalog zusammengefasst wurden, erfüllt werden. Dieser enthält alle wesentlichen Bereiche zu Standort, Organisation, dem Unterricht an den Schulen sowie den Evaluierungen. Sind mehrere Schulstandorte zu einem Schulcluster zusammengefasst, ist jeder prädikatisierte Standort der Gemeinde eine eigene Naturpark-Schule. Dabei gelten für Kleinschulen, das sind Schulen mit ein bis drei Klassen, bei manchen Kriterien eigene Regelungen. Das ist darauf zurückzuführen, dass weniger Lehrpersonen zur Verfügung stehen. Sind die ersten fünf Kriterien erfüllt, kann der Naturpark gemeinsam mit der Ansprechperson auf Ebene des Landes beim VNÖ einen Antrag um eine Prädikatisierung der Schule stellen.

Damit das Prädikat *Naturpark-Schule* aufrechterhalten werden kann, ist neben der Prädikatisierung spätestens nach jeweils vier Jahren eine externe Evaluierung durchzuführen. Der Nutzen daraus ist, dass das pädagogische Tun in Bezug auf die Naturpark-Schule weiterentwickelt und durch die Zusammenarbeit zwischen Naturparkbeauftragten und Lehrenden gestärkt wird.

## **12 Kriterien**

### **Kriterium 1 – Lage der Schule**

Das erste Kriterium gibt vor, dass sich die Schule in einer Naturpark-Gemeinde, die an einer gesetzmäßigen Naturpark-Region liegt, befinden muss. Ob die Gemeinden, Bundesländer, der Bund oder private/kirchliche Einrichtungen die Schule erhalten, spielt dabei keine Rolle.

### **Kriterium 2 – Formale Beschlussfassungen**

Das zweite Kriterium gibt vor, dass drei Grundsatzbeschlüsse mit Beschlussdatum vorgelegt werden müssen:

- Beschluss des Schulforums/Schulgemeinschaftsausschusses
- Beschluss des Naturpark-Vorstands/Generalversammlung
- Beschluss des Erhalters der Schule/Gemeinderats

### **Kriterium 3 – Abgestimmtes Leitbild/Schulprofil**

Das dritte Kriterium verlangt, dass in Abstimmung mit den vom Naturpark ausgehenden Zielen, Vorgaben und der Materie ein Leitbild oder ein Schwerpunkt und ein Schulprofil erstellt werden. Dabei ist zu beachten, dass dieses Leitbild und Profil einen wesentlichen Leitgedanken über die Unabdingbarkeit von Naturschutz und Nachhaltigkeit beinhalten und dass sie für die Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden müssen.

Das Schulleitbild ergibt sich aus dem Umgang untereinander, der Persönlichkeitsentwicklung, dem Wohlbefinden und der Ernährung, der Transparenz bei der Notengebung und den ethischen Grundprinzipien im Schulleben. Durch kurze und verständliche Formulierungen sollten die fundamentalen Werte der Schule dargestellt werden.

Das Schulprofil beinhaltet alle Tätigkeiten und Tatsachen, die von der Schule beeinflusst werden und soll vor allem die Merkmale der Schule hervorheben.

Das Schulprogramm setzt sich aus dem Leitbild und auch dem Entwicklungsplan mit Ist-Zustand sowie Zielen und Maßnahmen zusammen. Es dient der Weiterentwicklung der Schule, betrifft einen bestimmten Zeitraum mit bestimmten notwendigen Themen. Somit entwickelt jede Naturpark-Schule ein Schulprogramm mit individuellem Profil.

#### **Kriterium 4 – Gemeinsam definierte Lehr- und Lernziele**

Das vierte Kriterium gibt vor, dass aufbauend auf den vier Funktionen Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung gemeinsam von der Schule und dem Naturpark Lehr- und Lernziele definiert und diese alle zwei Jahre überarbeitet werden. Beim Definieren dieser Ziele werden die Besonderheiten des Naturparks berücksichtigt sowie der Zeitraum für die Umsetzung festgelegt. Dabei können verschiedene Schwerpunkte und das zeitversetzte Einbeziehen der Funktionen mit dem Ziel, dass auf Dauer alle Funktionen berücksichtigt werden, ihre Anwendung finden. Weiteres sind die Unterrichtsprinzipien und Bildungsanliegen vom Bildungsministerium, wie Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung, Gesundheitserziehung, Wirtschaftserziehung und Berufsorientierung, bei der Definierung der Ziele einzubeziehen. Dabei liegt zwischen den Lehr- und Lernzielen ein Unterschied. Während die Lehrziele jene Ziele, die die Lehrenden unter Zuhilfenahme der Unterrichtsthemen anbahnen, definieren, geben die Lernziele den gewünschten inhaltlichen Lernerfolg seitens der Lernenden an.

#### **Kriterium 5 – Ansprechpersonen**

Das fünfte Kriterium gibt vor, dass es in der Schule und im Naturpark Ansprechpersonen gibt, die sich gegenseitig austauschen und über die jeweiligen Aktivitäten informieren.

#### **Kriterium 6 – Naturpark-Tag**

Das sechste Kriterium gibt vor, dass jährlich in jeder Schulstufe zumindest ein Naturpark-Tag in einem Naturpark stattfindet. Dabei können die Schule und der Naturpark selbst den Termin sowie Schwerpunkte festlegen. Ein möglicher Ablauf

eines Naturpark-Tages ist, dass der Betreuer vom Naturpark den Tag plant und dann alle Schulen, die dem Naturpark angehören, daran teilnehmen. Eine weitere Möglichkeit ist, dass im ganzen Bundesland Termine festgelegt werden, damit auch Schulen die Möglichkeit haben Naturparke, denen sie nicht angehören, kennenzulernen. Diese Naturpark-Tage sollten weitestgehend aus Outdoor-Aktivitäten bestehen, wie Expeditionen, Lehrausgänge, Besichtigungen und Wanderungen. Die Eltern sind über den Naturpark-Tag zu informieren und werden im Optimalfall miteingebunden. Fallen Kosten an, so übernimmt diese der Erhalter der Schule oder die Schulgemeinschaft.

Das Kriterium ist erfüllt, wenn zum Beispiel an einem Naturpark-Tag mindestens eine Klasse jeder Schulstufe miteingebunden ist. Eine eigene Regelung gibt es dabei bei Kleinschulen, die innerhalb von 4 Jahren mindestens zwei Naturpark-Tage durchgeführt haben müssen.

### **Kriterium 7 – Schulprojekt und Projekte mit Naturpark-Bezug**

Das siebte Kriterium gibt vor, dass die Naturpark-Schule zu Themen der Schwerpunkte des Naturparks jedes Jahr verschiedene Projektstage macht. Zudem wird im Zeitraum von vier Jahren ein Schulprojekt durchgeführt. Die Voraussetzung für diese Projekte ist, ein mehrtägiges Projekt mit der Einbindung von mehreren Fächern. Dabei ist ein klarer Projektstart sowie ein Projektende nach dem Grundsatzterlass zum Projektunterricht zu definieren. Diese Projekte werden mit dem Naturpark zu geeigneten Themen organisiert und klassen- oder schulübergreifend durchgeführt. Dabei kann ein Projekttag, wo jedes Jahr in jeder Klasse einer stattfindet, in diese Projekte integriert werden. Die Schülerinnen und Schüler erleben und gestalten in den vier Jahren Volksschulzeit mehrere Projektstage in allen Schulstufen zu unterschiedlichen Themen. Bei den Schulprojekten und Projekttagen ist vorhergesehen, neben dem Indoor- auch Outdoor-Unterricht zu veranstalten. Dazu zählen auch Schullandwochen und Abenteuertage mit speziellen Angeboten, sowie der jährlich stattfindende Aktionstag, auf den in Kapitel 2.6 näher eingegangen wird.

### **Kriterium 8 – Einbeziehung von Expertinnen und Experten**

Das Kriterium 8 sieht vor, dass zu den Naturpark-Themen jährlich zum Unterricht Fachexpertinnen und Fachexperten eingeladen werden. Zusätzlich werden zur Bearbeitung der Themen methodisch-didaktische Fachleute, die den Lehrenden bei der Planung und Vermittlung der Lehrinhalte behilflich sind, herangezogen. Eine eigene Regelung gibt es dabei bei Kleinschulen, die innerhalb von vier Jahren mindestens zwei Expertinnen und Experten eingeladen haben müssen.

Dabei darf die Schule selbst entscheiden, wer für sie die Expertinnen und Experten sind. Das können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Pädagoginnen und Pädagogen, spezialisiert auf Wald, Kräuter und Wiese, aber auch Försterinnen und Förster, Imkerinnen und Imker oder Handwerkende sein. Das Ziel dabei ist, dass diese fachliche Themen präsentieren und/oder aktiv mit den Kindern in Form von Projekten oder Lehrausgängen arbeiten und alle Schülerinnen und Schüler in den vier Jahren Volksschulzeit Erfahrungen mit Expertinnen und Experten machen. Weiteres ist das Einbeziehen der Eltern in Form von Vorträgen, Projekttagen und Festen wünschenswert.

### **Kriterium 9 – Fortbildung für Lehrende**

Das Kriterium 9 verpflichtet dazu, dass gemeinsam mit den Naturpark-Organisationen (= Naturparke, Naturpark-Vereine auf Bundesländerebene, Verband der Naturparke Österreichs) die Naturpark-Schule jedes Jahr eine mindestens halbtägige Fortbildung für Lehrende abhält oder ihnen einen Besuch einer Fortbildung ermöglicht. So können auch Fortbildungen von anderen Institutionen genutzt werden. Damit eine effektive Weiterbildung der Lehrenden garantiert ist, ist es die Pflicht der Schulen und Naturparke, selbst den Bedarf an Themen für die Fortbildungen zu erheben. Nicht alle Lehrpersonen sind verpflichtet, daran teilzunehmen. Empfehlenswert wäre aber, wenn die meisten die Chance nützen würden und innerhalb von vier Jahren mindestens eine besuchte Veranstaltung vorweisen könnten. Sind Lehrende längerfristig an Naturpark-Schulen tätig, ist der Besuch einer jährlichen Fortbildung zu ausgewählten Themen verpflichtend.

### **Kriterium 10 – Darstellung der Schule als *Naturpark-Schule***

Das Kriterium 10 gibt vor, dass in Zusammenarbeit von der Schule und dem Naturpark ein Konzept für die Kennzeichnung der Schule im Innen- und Außenbereich entwickelt und umgesetzt wird. Mögliche Kenntlichmachungen können zum Beispiel Schriftzüge oder Naturpark-Logos am Schulgebäude, am Briefkopf, auf der Website sowie bei Berichten und Tafeln sein. Die Präsentation in der Schule hat allgemeine Informationen über den Naturpark und Aktuelles, wie Angebote und gemeinsame Aktivitäten, darzustellen. Als Präsentationsmittel könnten ein Raum, Informationstafeln, eine bestimmte Ecke, die Homepage, Elternbriefe, Berichte oder Elternabende genutzt werden.

### **Kriterium 11 – Arbeit in der Öffentlichkeit**

Das Kriterium 11 verlangt, dass die Schule mit Hilfe des Naturparks zumindest zwei Mal im Jahr über die schulischen Aktivitäten berichtet. Diese Informationen können entweder auf der eigenen Homepage, in Gemeindezeitungen/Schulzeitungen, an Elternabenden oder bei Ausstellungen präsentiert werden.

Eine eigene Regelung gibt es dabei bei Kleinschulen, die einmal im Jahr eine Öffentlichkeitsarbeit zu leisten haben.

### **Kriterium 12 – Evaluierung und Dokumentation**

Das Kriterium 12 fordert, dass in Verbindung mit dem VNÖ alle vier Jahre eine externe Evaluierung der Naturpark-Schule auf Bundesländerebene stattfindet, um das Prädikat *Naturpark-Schule* länger als vier Jahre zu erhalten. Werden alle zwölf Kriterien positiv bewertet, wird die Schule für die nächsten vier Jahre rezertifiziert und erhält eine Urkunde. Dafür wird das Evaluierungsprotokoll herangezogen. Dieses digitale Excel-Dokument erhalten alle Naturpark-Schulen zur eigenen Bearbeitung. Als erstes wird das Stammdatenblatt und als zweites werden die Kriterien ausgefüllt. Dabei sind die Anforderungen angegeben und die Umsetzung sowie die Nachweise haben die Schulen selbst zu ergänzen. Auch die Erfolge und Ergebnisse der Umsetzung sind kurz zusammenzufassen. Unter Nachweise ist der Weg zum Ziel zu verstehen und somit enthält dieser die Dokumentation der Ergebnisse. Bei den Anmerkungen können Informationen eingetragen werden, die Hilfe bieten oder von Beratungspersonen als bedeutsam erachtet werden.

Damit ein vorbereitetes Evaluierungsgespräch in der Schule stattfinden kann, wird im Vorhinein das fertig ausgefüllte Protokoll (digital) an die Evaluierungsperson des VNÖ gesendet. Für das Gespräch machen die Schulen mehrere Terminvorschläge, wo dann gemeinsam mit dem Naturpark-Beauftragten und der Evaluierungsperson ein Termin fixiert wird. Beim Gespräch werden dann innerhalb von zwei bis drei Stunden Personen der Naturpark-Schule befragt und die Schule und ihr Umfeld begutachtet.

Anschließend ist es die Aufgabe der Evaluierungsperson, die Ergebnisse in einem Evaluierungsbericht zu dokumentieren und diesen an den VNÖ, die evaluierte Schule und den Naturpark zu schicken.

Die Dokumentation der umgesetzten Kriterien ist jährlich durchzuführen und kann analog als auch digital erfolgen. Diese kann schriftlich in Form von Chroniken, Berichten, Zeitungen, Protokollen, Elternbriefen und Portfolios, digital in Form von einer Website, Screenshots, CDs/DVDs, PowerPoint-Präsentationen, mündlich in Form von Interviews oder Evaluierungsgesprächen, in Form von Begehungen am Schulgelände oder durch Bilder, die in Poster, Tafeln oder Filmen eingebaut sind, erfolgen.

Die jährlich stattgefundenen Aktivitäten sind auch intern zu evaluieren. Dabei werden die Lehr- und Lernziele überprüft und reflektiert.

Evaluierungen sind von großer Bedeutung, da sie der Schul- und Qualitätsentwicklung dienen. Es werden fachliche, pädagogische und organisatorische Gegebenheiten unter Bezugnahme der Dokumentationen analysiert. Mithilfe des Naturparks sollten so mögliche Veränderungs- und Weiterentwicklungsvorschläge erarbeitet werden.

(VNÖ, 2020a)

Wie diese Kriterien von der NP-VS Zederhaus umgesetzt werden, wird in Kapitel 3 dargelegt.

## 2.5 Erste Naturpark-Schule in Österreich

Dem offiziellen Modell *Naturpark-Schule* gingen vor allem zwei österreichische Schulen als gedankliche Vorreiter voraus – die Volksschule Arnoldstein im Naturpark Dobratsch und die Volksschule Rechberg im Naturpark Mühlviertel. Die VS Arnoldstein wurde dann als erste *österreichische Naturpark-Schule* am 03.04.2009 prädikatisiert, die VS Mühlen offiziell erst 2016.

Der VNÖ (2015a, S. 23) legt dar, dass Josef Moritz, Direktor der Volksschule Rechberg und Heinz Rumbold, Direktor der Volksschule Arnoldstein, den Impuls für die Entwicklung des Konzepts *Naturpark-Schule* gegeben haben. Durch ihr Engagement haben sie beim Aufbau der Kriterien für eine *österreichische Naturpark-Schule* 2007 hilfreich mitgearbeitet (VNÖ, 2015a).

Damit eine Naturpark-Schule den Naturpark und die Natur so oft es geht nutzt und miteinbezieht, werden viele Aktivitäten durchgeführt und somit das Kriterium 7 erfüllt. Diese Aktivitäten werden im nächsten Unterkapitel (2.6) beschrieben.

## 2.6 Aktivitäten

Ausgehend vom VNÖ (2020e) werden verschiedenste Aktivitäten zum Thema Biodiversität in Naturpark-Schulen und Kindergärten umgesetzt. Ziel ist es, die vielfältige Pflanzen- und Tierwelt sowie Lebensräume der Naturparke den Kindern zu vermitteln. Dadurch findet bei den Kindern eine Bewusstseinsbildung statt, die ihnen die Vorgänge in der Natur näherbringt. Dabei sind vor allem der jährlich stattfindende Aktionstag sowie der Outdoor-Unterricht Aktivitäten, die der VNÖ unterstützt (VNÖ, 2020e). Auf diese Aktivitäten wird nun näher eingegangen.

### 2.6.1 Aktionstag

Am 22. Mai jeden Jahres findet laut VNÖ (2021b) weltweit *der Internationale Tag der biologischen Vielfalt* statt. Da der Schutz der Biodiversität ein bedeutsames Thema der Naturparke ist, lädt der VNÖ jährlich die Naturpark-Schulen und Naturpark-Kindergärten ein, sich dafür einzusetzen. Die Schulen und Kindergärten



beteiligen sich mit Projekten am österreichweiten Aktionstag, welcher jedes Jahr zu einem bestimmten Thema abgehalten wird.

### **Landschaften voller Flugkünstler – 2017**

Der erste Aktionstag fand 2017 unter dem Thema *Landschaften voller Flugkünstler* statt. Mit über 4000 Kindern aus den sieben Naturpark-Bundesländern, die sich am Tag vor und nach dem 22. Mai mit den fliegenden Tieren und Pflanzen des eigenen Naturparks befasst haben, fand der erste Aktionstag schon einen großen Anklang. Auf vielfältige Art und Weise wurden die Projekte von den über 50 mitwirkenden Naturpark-Schulen umgesetzt. Dabei reichten die Projekte vom Imkerbesuch, den Entwicklungsstadien der Schmetterlinge auf verschiedenen Wiesen, das Kennenlernen von heimischen Singvögeln bis hin zu den Besonderheiten der Fledermäuse. Bei den Umsetzungen wurde an Kreativität nicht gespart und so wurden auch schauspielerische und künstlerische Elemente miteingebaut, die dann in Form von Aufführungen und Ausstellungen präsentiert wurden.

### **Landschaften voller Verwandlungskünstler – 2018**

Beim zweiten Aktionstag haben sich rund um den 17. Mai 2018 unter dem Motto *Landschaften voller Verwandlungskünstler* 79 Naturpark-Schulen, darunter auch angehende Naturpark-Schulen und -kindergärten beteiligt.

Durch die vielfältigen Verwandlungsprozesse in Tierwelt, Pflanzenwelt und der unbelebten Natur konnten die Kinder viel erleben. Dabei entdeckten sie die Verwandlung von der Raupe zum Schmetterling, von der Kaulquappe zum Frosch, vom Samen zum Baum, vom Eiszapfen zum Wasser und vieles mehr.

### **Landschaften voller Tonkünstler – 2019**

Der dritte Aktionstag war 2019 am 22. Mai unter dem Motto *Landschaften voller Tonkünstler*. Bei diesem einzigartigen Projekt haben sich 120 Naturpark-Schulen, Naturpark-Kindergärten und der Region zugehörige Einrichtungen beteiligt.

Die Umsetzungen waren sehr kreativ. Dabei wurden Tiergeräusche erkundet, Klanggeschichten durchgeführt, eigene Instrumente gebaut, Wasser- und Wiesenklänge erforscht sowie die Wetterphänomene an verschiedenen Stationen kennengelernt.

### **Landschaften voller Lebenskünstler – 2020**

Durch die Corona-Pandemie war das Jahr 2020 ein besonderes Jahr. Deswegen wurde das Motto *Landschaften voller Lebenskünstler* das ganze Jahr über thematisiert. Dabei drehte sich in den Naturpark-Volksschulen und Naturpark-Kindergärten alles rund um die Insekten, die sechsbeinigen, mit zwei Fühlern, (meist) vier Flügeln und drei Körperteilen ausgestatteten Lebewesen der Natur. Der Aktionstag konnte wie viele andere Veranstaltungen nicht stattfinden. Trotzdem setzten viele Schulen das Thema Insekten während des ganzen Jahres kreativ um.

### **Landschaften voller Baukünstler – 2021**

2021 steht der Aktionstag unter dem Motto *Landschaften voller Baukünstler*. Dabei geht es um die besonderen Bauwerke, die die Insektenvielfalt zu Stande bringt.

(VNÖ, 2021b)

## **2.6.2 Lernraum Naturpark – Outdoor-Unterricht**

Der VNÖ (2020f) empfiehlt den Unterricht im Freien. Denn der Outdoor-Unterricht ist in vieler Hinsicht ein Vorteil für die Kinder. Es ist ein nachhaltiger Unterricht, bei dem die Kinder ihre innere Ruhe finden und ihre Aufmerksamkeit und Ausdauer geschult werden. Durch das Aufbauen einer Beziehung zur Natur wird zugleich das Umweltbewusstsein gestärkt und die eigene Umgebung besser kennengelernt. Durch die Vielfalt der Entdeckungsmöglichkeiten in einem Naturpark werden die Wahrnehmung und der Bewegungsapparat gestärkt und die Selbständigkeit der Kinder gefördert. Der Outdoor-Unterricht ermöglicht einen fachlich orientierten und fächerübergreifenden Unterricht, in dem Ziele verfolgt und erwartete Kompetenzen erreicht werden können (VNÖ, 2020f). Das ergänzt der VNÖ (2020c, S. 7) damit, dass die Kinder dabei den Vorteil haben, in allen Fächern zu lernen. Die Bedeutsamkeit des Outdoor-Unterrichts bestätigen zudem wissenschaftliche Untersuchungen wie zum Beispiel die Studie *Fokus Naturbildung* (Kleinhückelkotten, Gardemin & Schmidt, 2017) und die Metanalyse aus *Startkapital Natur* der 115 Studien von Raith und Lude (2014, S. 15–57). Das Lernen in der

Natur fördert dabei die emotionalen, kognitiven, sozialen und kreativen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lehrenden und Lernenden. Zudem wird auch die Gesundheit positiv beeinflusst.

Damit die Bedeutsamkeit des Unterrichts im Freien einen Anklang findet, wurden seitens des VNÖ Aus- und Fortbildungsangebot entwickelt, die eine Methodenvielfalt zur Vermittlung von Wissen in der Natur aufzeigen. Zum einen wird in Zusammenarbeit vom LFI Steiermark, der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik und dem VNÖ der Zertifikatslehrgang *Natur- und Landschaftsvermittlung* angeboten. Der Fokus dabei liegt darin, den Teilnehmenden ein Basiswissen zu vermitteln, welches ihnen hilft, Führungen zu Natur- und Landschaftsthemen durchzuführen. Zum anderen wurde für die Aus- und Weiterbildung von Lehrenden und Pädagoginnen und Pädagogen der Hochschullehrgang *Lernraum Natur* konzipiert. Mit Abschluss des Lehrgangs sind die Absolvierenden dafür qualifiziert, die Naturräume und kulturgeprägten Landschaften wie landwirtschaftliche Flächen, Gärten und Schutzgebiete als Lernräume für die Bildung zu nutzen (VNÖ, 2020c).

Weiteres wurden laut dem VNÖ (2020f) im Jahr 2018 gemeinsam mit Vertretenden der Naturparke Österreichs sowie Lehrenden der Pädagogischen Hochschule Burgenland ein Konzept für die *Initiative Lernraum Naturpark-Partnerschaft* definiert, das einen *Unterricht im Freien* in Zusammenarbeit von Naturparks und Schulen ermöglicht. Dieses Konzept gilt in ganz Österreich, wobei dafür charakteristisch ist, dass die Kriterien nicht so eng sind wie bei den *Naturpark-Schulen*. So können Schule und Naturpark individuell zusammenarbeiten. Ein weiterer Vorteil ist, dass Schulen, die keine Naturpark-Schulen sind, sowie größere Schulen und Schulen, die nicht direkt am Naturpark liegen, teilnehmen können. Eine Zusammenarbeit von Naturpark und Schule ist immer für ein Schuljahr befristet. Diese kann jederzeit verlängert werden, indem bis zum Mai für das nächste Schuljahr die Anmeldung erfolgt. Die zweite Schulwoche ist der letzte Zeitraum, in dem die Kooperationsvereinbarung abgeschlossen sein sollte.

Für die Teilnahme an der *Initiative Lernraum Naturpark* müssen fünf Kriterien erfüllt werden. Als erstes muss sich ein Team der Schule, das sich aus mehr als einer Lehrperson und mindestens zwei Vertretende des Naturparks zusammensetzt an der Kooperation mit dem Naturpark und umgekehrt beteiligen. Zweitens werden

zumindest drei Projektstage mit Unterricht im Freien im Naturpark verbracht. Drittens wird ergänzend mindestens fünf Mal ein Outdoor-Unterricht in Zusammenarbeit mit dem Naturpark in der Schulumgebung, wie im Hof, Park oder in einem Museum, durchgeführt. Viertens besteht die Aufgabe darin, dass zumindest drei Aktivitäten in Vernetzung mit Menschen im Naturpark stattfinden. Als letztes Kriterium sieht die Öffentlichkeitsarbeit vor, dass die Schule sowie der Naturpark die Partnerschaft sichtbar machen. Dazu kann in der Schule eine Informations-Tafel mit Informationen über den Naturpark ausgestellt werden. In einem Info-Büro vom Naturpark kann die Partnerschaft mit der Schule präsentiert werden.

Getestet wurde dieses Projekt erstmals 2019 in einer Pilotphase. Dabei wurden die Kriterien in Bezug auf die Tauglichkeit in der Praxis getestet sowie Materialien erstellt, die das Unterrichten im Freien unterstützen. Insgesamt haben sich sieben Schulen bei der Testung beteiligt. Dabei engagierten sich drei Volksschulen, eine Neue Mittelschule, eine Sonderschule, eine Höhere Bundeslehranstalt und eine Bildungsanstalt für Elementarpädagogik. Diese Bandbreite der beteiligten Schultypen zeigt, dass diese Initiative für alle Schultypen und jedes Alter geeignet ist. Die Rückmeldungen der Schulen fielen positiv aus, die allesamt bestätigten, dass schon die ersten Unterrichtseinheiten im Freien die Kinder begeisterten. Die angehenden Pädagoginnen und Pädagogen der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik stellten bei den Kindergartenkindern eine Bindung zur Natur fest, die im Wald durch ein Begrüßungsritual verstärkt wurde. Der Aufenthalt in der Natur stärkte die ruhigen Kinder und motivierte die bewegungsfaulen Kinder. Auch die Eltern wurden über diese positiven Erlebnisse informiert, um die Bedeutsamkeit des Outdoor-Unterrichts zu verdeutlichen und um für Unterstützung für weitere Outdoor-Einheiten zu werben (VNÖ, 2020f).

Naturpark-Schulen nutzen diese Chance und ermöglichen den Kindern so oft wie möglich einen Unterricht im Freien, damit diese eine Beziehung zur Natur aufbauen können.

## 2.7 Zusammenfassung

Die Bildung, die dritte Funktion des Strategiepapiers der österreichischen Naturparke, hat zum Ziel, durch verschiedenste Angebote die Kultur und Natur zu vereinen und vor allem das Umweltbewusstsein zu fördern. Das macht eine Naturpark-Schule im Speziellen möglich. Seit 2007 gibt es das Konzept *Naturpark-Schule*, das 12 Kriterien voraussetzt, die zu erfüllen sind, um als solche prädikatisiert zu werden. Diese Schulen haben zum Ziel, durch die Zusammenarbeit zwischen Naturparkbeauftragten und Lehrenden der Schule den Biodiversitätsgedanken zu vermitteln und somit das Umweltbewusstsein der Kinder positiv zu beeinflussen. Mittels verschiedenster Projekte in und mit der Natur sowie dem gezielten Unterricht aller Fächer im Freien, wodurch ein nachhaltiger Unterricht besonders gegeben ist, der sich positiv auf die physischen als auch mentalen Fähigkeiten auswirkt, wird dieses Ziel angestrebt.

Die NP-VS Zederhaus erfüllt die 12 Kriterien und setzt die Ziele. Somit kann sie als Vorzeigeschule einer Naturpark-Schule gesehen werden. Diese Schule, die erste Naturpark-Schule im Land Salzburg, wird nun vorgestellt.

### **3. NP-VS Zederhaus**

Die NP-VS Zederhaus ist die erste NP-VS im Land Salzburg. Von 2007 bis 2010 wurde intensiv daran gearbeitet, das Konzept Naturpark-Schule in die Zederhauser Volksschule zu inkludieren. Am 17.10.2010 wurde die Volksschule prädikatisiert und darf sich nunmehr als offizielle NP-VS bezeichnen.

Wie die Volksschule Zederhaus zur NP-VS wurde, wird durch die Erfüllung der Kriterien (siehe dazu auch Kpt. 2.4) gezeigt. Diese werden nun näher betrachtet.

#### **3.1 Erfüllung der 12 Kriterien**

##### **Kriterium 1 – Lage der Schule**

Die NP-VS Zederhaus befindet sich in der Naturpark-Gemeinde Zederhaus, eingebettet in den Naturpark Riedingtal im Salzburger Lungau. Sie kann als Kleinschule bezeichnet werden, da jährlich zwischen 40 und 70 Schülerinnen und Schüler in diese ländliche Volksschule gehen.

##### **Kriterium 2 – Formale Beschlussfassungen**

In der Beschlussfassung des Schulforums, der Gemeinde und des Naturparkvorstands wurde das Vorhaben positiv bewertet und somit wurde die Volksschule Zederhaus zur 1. Naturpark-Volksschule des Landes Salzburg.

Dem Schulforum (Naturpark-Volksschule Zederhaus, S. 1) wurde das Konzept *Naturpark-Schule* vom Gastreferenten Josef Moritz aus Rechberg in Oberösterreich vorgestellt. Zudem wurden im Vorhinein die Eltern bei einem Informationsnachmittag über das Vorhaben informiert, eine CD mit dem Inhalt der NP-VS ausgeteilt und ein Fragebogen über die Zustimmung/Ablehnung einer NP-VS ausgeteilt. Von den 62 Fragebogen war ein Rücklauf von 54 Stück zu verzeichnen. Da zu diesem Zeitpunkt acht Geschwisterkinder in die Schule gingen, haben alle Eltern einen Fragebogen ausgefüllt. Das Ergebnis war eindeutig: 52 Stimmen waren dafür, eine Stimme dagegen und eine Stimmenthaltung (Naturpark-Volksschule Zederhaus, 2008).

### Kriterium 3 – Abgestimmtes Leitbild/Schulprofil

Das Leitbild der Naturpark-Volksschule Zederhaus (2008, S. 1) sind die vier Säulen *ERLEBEN*, *STAUNEN*, *DANKEN* und *ERHALTEN* (siehe Tab. 2). Daraus entwickelten sich fünf Ziele – die Natur als Wissensvermittler und Energiequelle, das Schärfen der Sinne, das Entdecken und Forschen zu fördern, die Natur als Gegenpol zur medialen, lauten Welt und die Natur als Therapeut für Verhaltensauffälligkeiten, die die NP-VS Zederhaus verfolgt und umsetzt (Naturpark-Volksschule Zederhaus, 2008). Die vier Säulen (Gfrerer, 2014, S. 3) wurden zusammen von der ehemaligen Dir. Veronika Pfeifenberger und ihrem Lehrerinnenteam, Herrn Pfarrer Mag. Peter Schwaiger und dem Naturparkverein beschlossen. Das Leitbild der Schule und das Schulprofil sind mit den Inhalten, Zielen und Vorhaben des Naturparks abgestimmt (Gfrerer, 2014). Zu diesen vier Säulen hat sich Pfarrprovisor Schwaiger (2008, S. 3–6) nähere Gedanken gemacht und einen wesentlichen Teil dazu beigetragen. Dabei unterscheidet er zwei Begriffe, den *Menschen* und die *Schöpfung*. Menschen definiert er als das Menschenbild, welches in der Bibel und der Kirche dargestellt wird. Dabei ist der Mensch von seiner Empfängnis an bis zu seinem natürlichen Tod ein Mensch. Bestehend aus einem Körper (Leib), dem Geist und der unsterblichen Seele ist der Mensch das Ganze. Die Seele stattet dabei den Menschen mit seinen Fähigkeiten bezüglich des Denkens, Wollens und Liebens aus. Die Schöpfung meint die Natur, sowohl die materielle als auch die immaterielle. Damit ist das ganze Universum mit all seinen Lebewesen die Schöpfung. Diese Natur, die Erhaltung und die Erschaffung der sichtbaren und unsichtbaren Dinge, ist der Liebe des *Schöpfers des Himmels und der Erde*. Dazu wurden dann wie in Tabelle 2 und Abbildung 2 zu sehen, die vier Säulen entwickelt:

1. Säule	2. Säule	3. Säule	4. Säule
<b>E</b> ltern	<b>S</b> uchen	<b>D</b> achs	<b>E</b> lemente
<b>R</b> aum	<b>T</b> un	<b>A</b> meise	<b>R</b> iedingtal
<b>L</b> eben	<b>A</b> rbeiten	<b>N</b> achtfalter	<b>H</b> olz
<b>E</b> rde	<b>U</b> mdenken	<b>K</b> rähe	<b>A</b> lmen
<b>B</b> aum	<b>N</b> achdenken	<b>E</b> nte	<b>L</b> andschaft
<b>E</b> rnste	<b>E</b> ntdecken	<b>N</b> atter	<b>T</b> auerntunnel
<b>N</b> acht	<b>N</b> achhaltig		<b>E</b> edelweiß
			<b>N</b> ahrung

Tabelle 2: Vier Säulen (Naturpark Volksschule Zederhaus, 2020b)

<p><b>ERLEBEN</b></p> <p>Jeder gesunde Mensch ist fähig, den Schöpfer und die Schöpfung zu erkennen. Dazu bedarf es allerdings eines Lernprozesses, der vor allem durch das "ERLEBEN" voranschreitet.</p> <p>Durch das ERLEBEN der Schöpfung als Lebensraum des Menschen, der Tiere, der Pflanzen ... in ihrer unendlichen Vielfalt, kann der Mensch sich mehr und mehr selbst finden und wächst zu einer Persönlichkeit heran, die gewillt ist, Schöpfer- und Schöpfungsbezogen zu leben.</p> <p>Der Weg zu dieser Haltung des Menschen ist das ER - LEBEN, das ER - LEBNIS. Der Mensch macht sich immer wieder auf, um mit und in der Schöpfung in Einklang zu leben.</p>
<p><b>STAUNEN</b></p> <p>In und mit der Schöpfung leben, das führt den Menschen zu einer seiner geistigen Fähigkeiten, nämlich zum "STAUNEN": Zum Staunen über die Größe, die Schönheit, die Vielfalt, die Abläufe, die Zusammenhänge ... in der Schöpfung, in die er, der Mensch, sich verwoben erlebt. So kann sich der einzelne Mensch, durch die Mitmenschen und die Schöpfung, als wertvolles und unersetzliches Individuum einer großen (kosmosialen) Familie erleben. Darüber wird er dankbar sein, weil jeder Mensch in seinem Innersten erkennt, dass er allein nicht leben könnte.</p>
<p><b>DANKEN</b></p> <p>So kann sich der Mensch vom Staunen weiter entwickeln zum Danken. Wem kann der einzelne Mensch danken?</p> <p>Der geistbegabte Mensch kann seine Dankbarkeit nur gegenüber einem personalen DU sinnvoll ausdrücken. Die Vögel, der Baum, der Bach, das Wild, die Ameise, die Sonne ... das alles reicht für den Menschen nicht aus, um seine Dankbarkeit ausdrücken zu können. Dazu braucht er ein personales Gegenüber, das ihm ähnlich ist, Gott oder den Mitmenschen.</p>
<p><b>ERHALTEN</b></p> <p>Wo der Mensch die Schöpfung erlebt, d.h. mit ihr im Einklang lebt, wird er ein Stauender. Stauende Menschen aber sind dankbar für das persönliche Leben, die Mitmenschen und die gesamte Schöpfung.</p> <p>In diesem Verwachsensein mit dem Ganzen, erkennt der einzelne Mensch seine persönliche Verantwortung gegenüber dem Schöpfer und Erhalter von allem, gegenüber seinem Mitmenschen und der gesamten Schöpfung. Dieses Verantwortungsbewusstsein wird sich im Denken, Reden und Tun des einzelnen Menschen immer positiv auswirken.</p>

Abbildung 2: Leitlinien - vier Säulen (Gfrerer, 2014, S. 3)



Durch diese vier Säulen steht das persönliche und individuelle Kind bei allen Geschehnissen in der Schule in der Mitte. Das Kind hat den Willen mit sich selbst, den anderen Menschen und der Schöpfung immer mehr in Harmonie zu leben. Durch seine Offenheit setzt es sich dafür verantwortungsvoll ein, weil durch den Einsatz ein Mehrwert für sich und die Gesellschaft entsteht. Der Mensch ist nämlich kein Einzelgänger. Er braucht die Mitmenschen zum Leben und die Menschen brauchen die Schöpfung, um zu leben. Somit ist der Mensch abhängig von der Schöpfung, die Schöpfung aber nicht von ihm. Sowohl der Mensch als auch die Schöpfung könnten nicht bestehen, wenn nicht der Schöpfer sie erhalten würde (Pfarrprovisor Schwaiger, 2008).

Liebt die ganze Schöpfung und liebt alle Menschen. Wenn ihr das tut, werden sich auch in ihnen die Geheimnisse des Schöpfers offenbaren, der die Liebe ist, nach der ihr euch seht.

So werdet ihr heranwachsen zu großen Persönlichkeiten, welche die Welt heute so notwendig braucht. (Pfarrprovisor Schwaiger, 2008, S. 6)

Zudem wurden im Auftrag von der ehemaligen Dir. Veronika Pfeifenberger und von Herrn Pfarrer Schwaiger ein Naturpark-Gebet und vom Ehrenbürger und ehemaligen Volksschullehrer Stöckl Leonhard ein Naturpark-Lied, welche in der Schule und bei besonderen Anlässen gemeinsam gebetet und gesungen werden, geschrieben. Im Gebet als auch im Lied wird das Leitbild, die vier Säulen, aufgegriffen (siehe Anhang I, S. 122–123).

Durch die vier Säulen ist von der Naturpark Volksschule Zederhaus (2020b) nicht nur sichergestellt, dass das Kind in der Mitte steht, sondern jede Unterrichtsstunde in die vier Säulen passt. Dadurch, dass die NP-VS Zederhaus eine begabungsfördernde Schule ist, ermöglicht diese den Kindern ihre Talente und Begabungen weiterzuentwickeln. Weiteres ist es ein Anliegen, alte Traditionen und das Brauchtum zu leben und zu erhalten. Die Bedienung und ein zielorientierter Einsatz der neuen Medien sind an dieser Schule selbstverständlich. Eine

Verbindung zwischen dem gut bewährten Alten mit dem Neuen ist dabei ein entscheidender Punkt bei der Umsetzung (Naturpark Volksschule Zederhaus, 2020b).

Dieses Leitbild verfolgt im Allgemeinen die Umweltbildung und insbesondere die Förderung des Umweltbewusstseins durch Naturerfahrungen in der Volksschule. Darauf wird in Kapitel 4 näher eingegangen.

#### **Kriterium 4 – Gemeinsam definierte Lehr- und Lernziele**

Die Gründung der Naturpark-Schule verstärkt nach Gfrerer (2008, S. 1–2) den Biodiversitätsgedanken im Bewusstsein der Kinder und der Bevölkerung und erhöht somit die Akzeptanz für diesen einzigartigen Lebensraum, der Natur. Die Volksschulkinder lernen bereits früh die unmittelbare Umgebung kennen und fühlen sich mit ihr verbunden. Eine hohe Identifikation mit dem Heimatort und der Natur ist die Basis für eine positive Entwicklung in der ländlichen Region.

Die Schule und der Naturpark definieren ihre Lehr- und Lernziele unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Naturparks, unter der Funktion Bildung der Naturparkphilosophie, den vier eigenen Säulen Erleben, Staunen, Danken und Erhalten und dem Lehrplan. Die Themen-Inhalte der wichtigsten Lernziele wurden in einer eigens von Hannes Gfrerer entwickelten Naturparkmappe (siehe Abb. 3), die jedes Kind erhält, festgehalten. Die Inhalte (wie Naturpark, Geschichte, Kultur, Tourismus, Gebirge, Flora und Fauna, Wasser und Jagd) werden in den vier Jahren Volksschulzeit mit den Kindern durch-, aufgearbeitet und verinnerlicht.

Durch die vier Lehr- und Lernziele der NP-VS Zederhaus, die auf den Lehrplan abgestimmt sind, und die Umsetzung im Unterricht werden den Kindern ökologische Abläufe auf interessante Art und Weise vermittelt und deren Freude an der Natur geweckt und gefördert. Einen Naturpark zu akzeptieren, hängt von zwei Faktoren ab: der Beziehung von der Bevölkerung zur Natur- und Kulturlandschaft sowie dem Bewusstsein, diese Beziehung erhalten zu wollen. Das erfordert so früh wie möglich den Biodiversitätsgedanken zu vermitteln, damit langfristig ein Umweltbewusstsein geschaffen werden kann. Wird dieses Umweltbewusstsein gefördert, ist das erste Unterrichtsziel in Bezug auf die Aufrechterhaltung der Biodiversität von der NP-VS Zederhaus erfüllt.

Ein weiteres Ziel ist, dass die Lernenden nach Abschluss der NP-VS Wissen über die Nützlichkeit und Ziele, die geographische Lage sowie die grundlegenden ökologischen und kulturhistorischen Gegebenheiten des Naturparks Riedingtal erlangt haben und dadurch über das normale Wissen hinaus anderen davon berichten können.

Der Biodiversitätsgedanke spielt auch im dritten Ziel eine wesentliche Rolle. Denn dieser soll durch ausgebildete Expertinnen und Experten sowie geschulten Lehrenden bei den Kindern verankert werden.

Das vierte Ziel bezieht sich direkt auf den Naturparkunterricht, denn dabei werden Lerninhalte, bezogen auf den Naturpark, in den Lehrplan des Sachunterrichts eingebunden. In den Erfahrungs- und Lernbereichen, wo sich naturparkbezogene Inhalte ergänzen, werden diese in den Sachunterricht inkludiert. So erleben die Lernenden in den vier Unterrichtsjahren den Naturpark Riedingtal in all seinen Facetten. Sie lernen die Besonderheiten der Flora und Fauna und die kulturgeschichtlichen Highlights kennen, erkunden diese und stellen so Zusammenhänge her. Dazu sind Lernmittel wie Naturparkbroschüren und Unterrichtsmaterialien zu Naturparkthemen wie Mikroskope und Naturparkrucksäcke in der Schule und im Naturpark gelagert. Besonders ist das eigens entwickelte Naturparkspiel (siehe Abb. 4) mit der dazugehörigen Naturparkmappe (siehe Abb. 3). Dabei werden Themen über die Naturparkgeschichte, Tiere und Pflanzen und ihre Lebensräume und weitere interessante Themen aufgegriffen. So sind diese eigenen Unterrichtsmaterialien, Konzepte der Erlebnispädagogik, der Besuch von Expertinnen und Experten und Exkursionen die Basis des Naturparkunterrichts.

(Gfrerer, 2008)

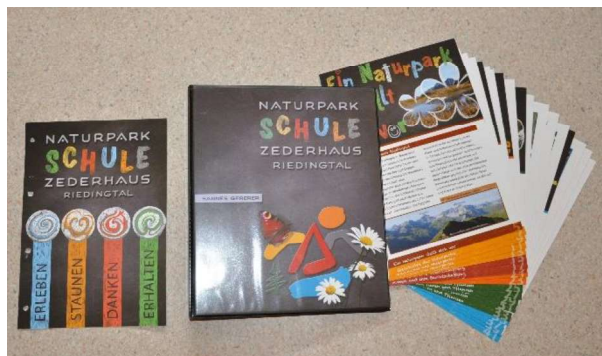


Abbildung 3: Naturparkmappe  
(Verein Naturpark Riedingtal, n.d.b)



Abbildung 4: Naturparkspiel  
(Verein Naturpark Riedingtal, n.d.b)

Anbei in Abbildung 5 und 6 zwei Auszüge aus dem österreichischen Lehrplan vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF, 2012), wo zum Beispiel eine Vernetzung der Vermittlung des Naturparks mit dem Sachunterricht in Grundstufe I und II möglich ist:

### Grundstufe I – Erfahrungs- und Lernbereich Natur

- Erste Einsichten über Lebensvorgänge und biologische Zusammenhänge gewinnen
  - Lebensvorgänge an Pflanzen (zB Aufbrechen von Knospen, Blüten) und Tieren (zB Nahrungsaufnahme, Fortbewegung, Fortpflanzung) kennen lernen
  - Einfache biologische Zusammenhänge erfassen (zB Bedingungen für das Wachsen der Pflanzen wie Wärme, Licht, Wasser, Nahrung; Nahrungsaufnahme – Fresswerkzeuge; Nahrungssuche – Fortbewegung)

Abbildung 5: Lehrplanauszug - Sachunterricht GI (BMBWF, 2012, S. 87)

### Grundstufe II – Erfahrungs- und Lernbereich Technik

Technische Gegebenheiten in der Umwelt des Kindes

- Kenntnisse über technische Gegebenheiten in der Umwelt des Kindes erwerben
  - An einem Beispiel aus der Umwelt eine aus mehreren Teilen zusammengesetzte technische Einrichtung kennen lernen (zB Wasserversorgung, Wasserentsorgung, Heizungsanlage); wesentliche Teile und deren Funktion erkennen (zB Wasserbehälter, Wasserleitung, Abwasserkanal)

Abbildung 6: Lehrplanauszug - Sachunterricht GII (BMBWF, 2012, S. 99)

Hier lässt sich erkennen, dass die Eingliederung des Naturparks in den Lehrplan des Sachunterrichts stattfinden kann und in allen Erfahrungs- und Lernbereichen seine Anwendung findet.

### **Kriterium 5 – Ansprechpersonen**

Die Schulleitung sowie das Naturparkgremium bestimmen Ansprechpersonen, die kooperieren und sich über Themen und Vorhaben austauschen. In der Schule sind es aktuell Frau Schuldirektorin Rosmarie Gfrerer mit Team und vom Naturpark Bürgermeister Thomas Kössler sowie Geschäftsführer Franz Gfrerer.

### **Kriterium 6 – Naturpark-Tag**

In der Naturpark-Schule Zederhaus wird laut dem Verein Naturpark Riedingtal (n.d.a) weitestgehend der Naturpark in den Unterricht miteinbezogen. Die Natur als nennenswerter Lehrmeister wird von den Schülerinnen und Schülern jedes Jahr an den Naturparktagen zu unterschiedlichen Themen aufgesucht. In Zusammenarbeit von Schule und Naturpark wird ein erlebnispädagogischer Tag unter dem Leitbild der vier Säulen Erleben, Staunen, Danken und Erhalten abgehalten. Dabei wird zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter die Natur mit allen Sinnen erlebt und erforscht.

Beim *Internationalen Jahr des Waldes* durften die Kinder zum Beispiel anhand von sieben Stationen (Wald-Mandalas bauen, Wald-Spiele, Erfahrungen mit Wasser, Piratenfloß bauen, Lied mit Naturmaterialien als Instrumente, Waldjause produzieren) den Wald mit all seiner Vielfalt erkunden. Ein *Naturpark-T-Shirt* mit den vier Säulen wurde den Kindern zum Abschluss überreicht (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.a).

### **Kriterium 7 – Schulprojekt und Projekte mit Naturpark-Bezug**

Es wurden in den letzten Jahren bereits viele Projekte zu der Tier- und Pflanzenwelt veranstaltet. Dazu zählen Projekte zu Ameisen, Reptilien, Vögeln, dem Wald, geschützte Pflanzenwelt, Almen, Bergbau und Wasser, die in Kooperation mit dem Naturpark stattfinden.

Einige Projekte werden laut der Naturpark Volksschule Zederhaus (2020a) als Schwerpunkt über einen längeren Zeitraum umgesetzt, damit die Kinder einen

größeren Einblick in die Themen erhalten (Naturpark Volksschule Zederhaus, 2020a). Es werden nun ein paar bereits durchgeführte Projekte kurz skizziert.

### *Salamander-Projekt*

Ein größeres Projekt der Naturpark Volksschule Zederhaus (2020a) war zum Beispiel das *Salamander-Projekt* (siehe Abb. 7 und 8), wo der heimische Alpensalamander bezüglich seiner Lebensweise und Entwicklung erforscht wurde. Dazu wurden dann von den Naturpark-Führern Frau Evi Pfeifenberger und Herrn Franz Gfrerer alle vier Klassen der Schule in die Lebenswelt der Salamander geführt. Zudem gibt es im Naturparkhaus Riedingtal eine Ausstellung über die Salamander, die jederzeit besichtigt werden kann (Naturpark Volksschule Zederhaus, 2020a).



Abbildung 7: Salamander Statue  
(Verein Naturpark Riedingtal, n.d.c)



Abbildung 8: Gemeinsames Singen im Riedingtal  
(Verein Naturpark Riedingtal, n.d.c)

### *Wildbestäubern auf der Spur*

Ein weiteres Projekt fand laut dem Verein Naturpark Riedingtal (n.d.e) zum Thema *Wildbestäuber* statt. Im Naturpark Riedingtal gibt es bei der Waschberghütte ein Wildbestäuberzentrum. Dort erhielten die Kinder zuerst grundlegende Informationen über die Besonderheiten heimischer Wildbestäuber. Nach dem theoretischen Input machten sie sich ausgestattet mit Kescher und Röhren in der Natur selbst auf die Suche. Selbst gepflückte Bergblumen konnten dann mit der



Hilfe von Wildbestäuberexperten unter dem Mikroskop betrachtet werden (siehe Abb. 9 und 10). Damit auch die Lehrenden ihren Horizont zu dem Thema erweitern konnten, wurden sie von einem Experten darüber informiert (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.e).



Abbildung 9: Wildblumen mikroskopieren  
Verein Naturpark Riedingtal, n.d.c)

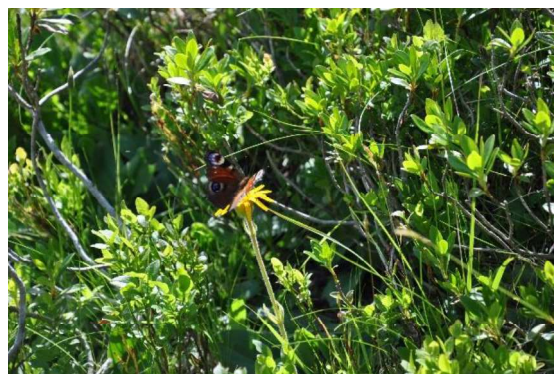


Abbildung 10: Wildstäuber – der Schmetterling  
Verein Naturpark Riedingtal, n.d.c)

### *Jährliche Müllsammel-Aktion*

Die Naturpark-Volksschule Zederhaus (2021) veranstaltet jedes Jahr eine Aktion, bei der die Kinder im ganzen Ort Müll sammeln (siehe Abb. 11). Dabei werden die Klassen der Naturpark-Volksschule Zederhaus auf die Gebiete aufgeteilt. Die Kinder gehen, wie in Abbildung 12 zu sehen ist, zu zweit zusammen und machen sich mit Handschuhen und Müllsack auf den Weg, um alles einzusammeln, was nicht in der Natur sein sollte (Naturpark Volksschule Zederhaus, 2021).

Wie aus Interviewergebnissen (Kpt. 7.1) der Lehrpersonen ersichtlich wird, dienen diese Aktionen dazu, das Umweltbewusstsein zu stärken. Im Kapitel 4.1 wird darauf näher eingegangen.



Abbildung 11: Frühjahrsputz in der Natur  
(Naturpark-Volksschule Zederhaus, 2021)



Abbildung 12: Müll sammeln im eigenen Ort  
(Naturpark-Volksschule Zederhaus, 2021)

### *Aktionstage*

Die NP-VS Zederhaus beteiligte sich bereits an zwei der jährlich stattfindenden Aktionstage rund um den 22. Mai des VNÖ.

Im Jahr 2018, beim VNÖ (VNÖ, 2021b) das Jahr der Verwandlungskünstler, nahm die Zederhauser Volksschule das erste Mal teil. Das Projekt drehte sich um die Wildbestäuber, wo sich die Kinder im Indoor- und Outdoor-Unterricht theoretisch als auch praktisch mit den Schmetterlingsarten beschäftigten. Um eine besondere Schmetterlingsart, den Distelfalter, näher kennenzulernen, wurde im Werkunterricht ein *Schmetterlingshotel* (siehe Abb. 13) gebaut. In dieses wurden Eier des Falters gelegt und somit konnten die Kinder die Entwicklungsstadien des Schmetterlings miterleben und sich darum kümmern.



Abbildung 13: *Schmetterlingshotel* (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.c)

Als Abschluss machten die Kinder und Lehrenden eine Exkursion zum *Wildbestäuberzentrum Waschberghütte* im Naturpark Riedingtal. Ein Experte zeigte ihnen die vielfältigen Blütenpflanzenarten mit ihren Bestäubern.

Im darauffolgenden Jahr 2019 war der Aktionstag unter dem Motto *Landschaften voller Tonkünstler*. Die ganze Schule sowie der Kindergarten nahmen daran teil und sammelten mit Hilfe des Naturparks Riedingtal und dem Lehrerinnenteam wertvolle Erfahrungen. Zuerst wurde das Naturparklied gesungen, bevor das Klassenzimmer von indoor nach outdoor gewechselt wurde. Anhand von verschiedenen Stationen konnten die Kinder die natürlichen Klänge von Wiese und Wald erforschen. Das



Vogelgezwitscher war ein besonderes Highlight. Die selbst geschnitzten *Maipfeiferl* (siehe Abb. 14) machten die Kinder zu Tonkünstlern. Mit diesen sowie anderen Naturmaterialien wurde wie Abbildung 15 darstellt, gemeinsam musiziert und somit die Vielfalt der Geräusche der Natur bewusst wahrgenommen (VNÖ, 2021b).



Abbildung 14: Maipfeiferl schnitzen  
(Verein Naturpark Riedingtal, n.d.a)



Abbildung 15: Musizieren mit Naturmaterialien  
(Verein Naturpark Riedingtal, n.d.d)

### **Kriterium 8 – Einbeziehung von Expertinnen und Experten**

Zu den unterschiedlichsten Themenbereichen wurden bereits Expertinnen und Experten eingeladen. So zum Beispiel Natur- und Landschaftsführer, Expertinnen und Experten aus benachbarten Bundesländern sowie die eigenen Betreibenden der Almwirtschaft im Ort.

### **Kriterium 9 – Fortbildung für Lehrende**

Die NP-VS Zederhaus (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.b) führt jährlich eine Fortbildung für die Lehrenden durch, bei der diese nach den Sommerferien eine Fortbildung im Naturpark Riedingtal absolvieren.

Ein besonderes Seminar fand zum Beispiel zusammen mit den Eltern der Kinder statt. Dabei lautete das Thema unter der Leitung von Frau Mag. Romana Inhöger aus Gastein *Naturraum – Erfahrungsraum – Lebensraum*. Ein besonderer Wert wurde dabei nach einem Theorieinput auf die eigenen Erfahrungen gelegt, denn erst durch das Begreifen lernt das Kind. Ein besonderes Zitat von Mag. Inhöger sollte die Teilnehmenden am Ende der Fortbildung zum Nachdenken anregen:

Statt einer Leistungs- und Produktorientiertheit, die häufig an den Bedürfnissen der Kinder vorbeigeht, statt einer Defektorientiertheit, die nur Störungen, Makel und Defizite sieht, setzen wir eine Erlebnis- und Persönlichkeitsorientierung, bei denen sich die Kinder spielerisch, frei und ungezwungen äußern und entwickeln können. (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.b, Abs. 8)

Generell wird bei den Seminaren darauf aufmerksam gemacht, dass die Natur ein Lehrmeister ist und genutzt werden sollte. Beim Gang durch die Natur werden bei jedem Schritt Besonderheiten entdeckt, die durch die Unachtsamkeit von den Menschen nicht mehr erkannt werden. Dabei ist entscheidend, dass die Abläufe der Natur von Tieren und Pflanzen bemerkenswert sind. Der Mensch ist dabei unbedeutend, denn die Natur kann ohne ihn sehr gut funktionieren, doch der Mensch ohne eine gesunde Natur nicht (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.b).

### **Kriterium 10 – Darstellung der Schule als *Naturpark-Schule***

Für die Darstellung der Schule als *Naturpark-Schule* wurde laut Gfrerer (2014, S. 6) ein Wettbewerb veranstaltet. Dafür wurde in Zusammenarbeit von Naturparkverein und der Gemeindeentwicklung Salzburg eine öffentliche Ausschreibung an die Zederhauser Bürgerinnen und Bürger getätigt. Die Entwürfe sind dann bei der Umsetzung der Gestaltung miteingeflossen (Gfrerer, 2014).

Die Zederhauser Volksschule wird durch die vier Säulen Erleben, Staunen, Danken und Erhalten zum einen am Schulgebäude als Logo (siehe Abb. 18) und zum anderen vor der Schule in Form von vier Säulen aus Holz mit Steinkugeln gekennzeichnet (siehe Abb. 16 und 17). Neben den Säulen steht eine Tafel mit kurzen Erläuterungen zu den vier Säulen:

1. Säule mit Schriftzug >ERLEBEN<  
Text auf Schild: >Die Spirale öffnet sich und gibt die Schöpfung frei um sie zu ERLEBEN<

2. Säule mit Schriftzug >STAUNEN<  
Text auf Schild: >Die Spirale dreht sich in allen Richtungen um die Schöpfung zu >be-STAUNEN<
3. Säule mit Schriftzug >DANKEN<  
Text auf Schild: >Die Spirale öffnet sich zum Himmel um für die Schöpfung zu DANKEN<
4. Säule mit Schriftzug >ERHALTEN<  
Text auf Schild: >Die Spirale schließt sich schützend um die Schöpfung um sie zu ERHALTEN<



Abbildung 16: Kennzeichnung der Schule mit den vier Säulen (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.c)



Abbildung 17: Beschreibung der vier Säulen (Eigendarstellung, 2020)



Abbildung 18: Logo (Naturpark Volksschule Zederhaus, 2020b)

Das Logo wird zudem auch auf der Homepage, für Werbezwecke auf Berichten und Tafeln verwendet. Das Logo findet sich auch in Form von Klebebildern an Autos und Wänden wieder. Die Schule wird neben Berichten und Bildern auf der Homepage und der Gemeindezeitung auch in Elternbriefen und Elternabenden präsentiert. Weiteres werden in der Schule bei besonderen Projekten Ecken eingerichtet, die diese präsentieren.

### **Kriterium 11 – Arbeit in der Öffentlichkeit**

Die Aktivitäten und Besonderheiten der Naturpark-Schule Zederhaus werden, wie schon in Kriterium 10 erwähnt, auf der eigenen Homepage veröffentlicht. Zudem wird zwei Mal im Jahr in der Gemeindezeitung über diese berichtet. Die Berichte werden mit Fotos versehen, sodass sie für die Bevölkerung nachvollziehbarer sind. Besondere Projekte werden auch in der Schule in Form von Präsentationsecken für die Öffentlichkeit dargestellt und an Elternabenden angepriesen.

### **Kriterium 12 – Evaluierung und Dokumentation**

Die Dokumentation der jährlich umgesetzten Kriterien wird in der Volksschule Zederhaus in Form von Chroniken, Berichten, Zeitungen, Protokollen, Elternbriefen und Portfolios, digital in Form von einer Website, Screenshots, CDs/DVDs, PowerPoint-Präsentationen, mündlich in Form von Interviews oder Evaluierungsgesprächen, in Form von Begehungen am Schulgelände oder durch Bilder, die in Poster, Tafeln, Filmen eingebaut sind, durchgeführt.

## **3.2 Zehn Jahre NP-VS Zederhaus**

Am 22. Oktober 2020 feierte die NP-VS Zederhaus das 10-jährige Jubiläum. Die Abbildungen 19, 20 und 21 zeigen das Outdoor-Fest, das von einem Fernsehteam den ganzen Vormittag begleitet wurde. Zuerst wurde gemeinsam gesungen und das Leitbild der NP-VS Zederhaus, welche bereits in ganz Zederhaus bekannt ist, wurde noch einmal vorgestellt. Anschließend ging es los in den Wald, wo der neu renovierte Waldlehrpfad anhand von Stationen von den Kindern erkundet wurde.



Mit einem Pass, wo insgesamt neun Stationen zu absolvieren waren, machten sich die Kinder in Gruppen eingeteilt auf den Weg.



Abbildung 19: Vorstellen der vier Säulen (Eigendarstellung, 2020)



Abbildung 20: Station Waldrallye (Eigendarstellung, 2020)



Abbildung 21: Station Waldrallye (Eigendarstellung, 2020)

In einer Naturpark-Schule – und vor allem für diese Arbeit relevant in der NP-VS Zederhaus – wird sehr viel Wert auf die Vermittlung des Biodiversitätsgedankens und somit der Umweltbildung gelegt. Der Begriff der Umweltbildung wird daher im nächsten Kapitel beschrieben.

## 4. Umweltbildung

Die Umweltbildung als zentrale Aufgabe der Naturparke und somit auch der Naturpark-Schulen ist laut dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF, 2019b) eine weltweite Angelegenheit, die aufgrund von Vereinbarungen der Vereinten Nationen sowie Dokumenten und wissenschaftlichen Veröffentlichungen entstand (BMBWF, 2019b). In den 1970er Jahren wurde der Begriff Umweltbildung nach Bolscho (1998, S. 121) erstmals verwendet. Vorrangig soll beim Unterrichten in der Schule ein umweltbewusstes Handeln angebahnt werden. Aus diesem Umwelt-Unterricht wurde dann die Umwelterziehung, die auf dem englischen Konzept der *Environmental Education* beruht. Dabei ist aber festzuhalten, dass in der Literatur heute noch beide Begriffe als Synonyme verwendet werden (Bolscho, 1998).

Bei der UNO-Konferenz in Rio 1992 (Fachkonferenz Umweltbildung, 2014, S. 4) wurde auch das *Lernen für eine nachhaltige Gesellschaft* zur Leitidee für die Umweltbildung bestimmt. Dadurch erfolgte ein Blickwechsel in der Umweltbildung: Systematisches<sup>5</sup> Denken ersetzte das sektorielle<sup>6</sup> Denken, Ressourcenorientierung die Problemorientierung, die gesellschaftlichen Lösungsvorschläge umweltbetreffender Probleme die individuellen Verhaltensänderungen und die Kompetenzförderung die Wissensvermittlung. Die Weltdekade 2005 - 2014 der BNE wurde 2002 beim UNO Weltgipfel zur nachhaltigen Entwicklung beschlossen (Fachkonferenz Umweltbildung, 2014).

Ziel der Umweltbildung (BMBWF, 2019b) ist es, einen Perspektivenwechsel anzubahnen, bei dem der Fokus auf eine nachhaltige Denkweise gesetzt wird. Die erworbenen Kompetenzen basieren dabei auf einen gezielten Verbrauch von Ressourcen sowie einer gerechten Verteilung der Güter.

Sie schafft eine Verbindung zwischen der Umwelt und den Menschen. Das Hauptmerkmal ist dabei, den Menschen dazu zu ermutigen, einen nachhaltigen Umgang mit der Natur zu gewährleisten. Dabei ist so zu handeln, dass die

---

<sup>5</sup> Denken, das von der Gesamtheit ausgehend das Wesentliche erfasst und mit anderen Inhalten verknüpft und vernetzt (Kreutzer (n.d.).

<sup>6</sup> Denken, das engstirnig nur einen Bereich verfolgt und wahrhaben will (Carrel (2010, S. 51).

persönlichen, gesellschaftlichen, die Umwelt aber auch die Wirtschaft betreffenden Interessen berücksichtigt werden (BMBWF, 2019b). Das ergänzt die Fachkonferenz Umweltbildung (2014, S. 5) damit, dass das nur durch Erfahrungslernen passieren kann. Basis dafür ist das Erleben in der Natur. Dadurch werden eigene Erfahrungen und Wahrnehmungen ermöglicht und daraus Fähigkeiten entwickelt, mit nicht vorhersehbaren Situationen umzugehen (Fachkonferenz Umweltbildung, 2014). Renz-Polster und Hüther (2016, S. 22) fügen hinzu, dass die Umweltbildung essenziell für die Gesamterziehung ist, die ein umweltgerechtes Verhalten fördert. Dabei beschäftigt sich die Umweltbildung vor allem mit dem Individuum und hat zum Ziel, eine Persönlichkeitsentwicklung zu begünstigen (Renz-Polster & Hüther, 2016).

Die Beschlüsse 1984 des Verfassungsgesetzes zum *umfassenden Umweltschutz* und 2013 des Bundesverfassungsgesetzes über die *Nachhaltigkeit, den Tierschutz, den umfassenden Umweltschutz, die Sicherstellung der Wasser- und Lebensmittelversorgung und die Forschung* prägten nach dem Bundesministerium für Bildung und Frauen (2014, S. 6) in Österreich die Umweltbildung.

In österreichischen Schulen (BMBWF, 2019b) besteht seit 1979 das Unterrichtsprinzip der *Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung*. Es besagt, dass die Lernenden ein Umweltbewusstsein und eine Handlungskompetenz für die Umwelt entwickeln sollen. Unter Berücksichtigung der natürlichen, gebauten, technischen, sozialen und kulturellen Umwelt fordert dieses Unterrichtsprinzip eine fächerübergreifende Bewusstseinsbildung.

Im Jahr 2014 wurde zudem der *Grundsatzertlass Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung* überarbeitet. In diesem finden sich alle grundlegenden Informationen für alle Tätigkeiten im Gebiet der Umweltbildung. Die Inhalte und Ziele sind für alle Schulstufen, Schularten, Bildungen an Pädagogischen Hochschulen sowie Bildungseinrichtungen der Elementar- und Sozialpädagogik gültig (BMBWF, 2019b).

Dabei betont das BMBF (2014, S. 2), wie es im Nationalen Bildungsbericht 2012, im Übereinkommen der UNO sowie in den Vorgehensweisen der nachhaltigen Entwicklung der EU zu finden ist, dass die Verankerung der Umweltbildung in allen

Fächern bedeutsam für das österreichische Schulwesen ist. Weiteres wurden in der vierten Weltkonferenz in Ahmedabad in Indien 2007 zum Thema Umweltbildung verschiedene praktische Umsetzungsmöglichkeiten aufgezeigt, die im 21. Jahrhundert ihren Anklang finden sollten (BMBF, 2014).

Im Grundsatzterlass (BMBF, 2014, S. 2–3) sind die Ziele und die zu erwerbenden Kompetenzen einer Umweltbildung an Schulen festgelegt.

Zu den Zielen und Kompetenzen zählt die Vermittlung des Biodiversitätsgedanken, dass die Schülerinnen und Schüler eine Beziehung zu ihrer Umwelt und den Mitmenschen aufbauen und mit ihnen achtsam umgehen, zu kritischen Forscherinnen und Forschern werden, die Veränderungen der Technologie verstehen lernen, ihre Position in der Demokratie erkennen und dabei Verantwortung übernehmen, die eigene Lebensweise kritisch reflektieren und über die Zukunft nachdenken, nachhaltige Handlungsschritte entwickeln und sich dafür einsetzen, an der Erhaltung der Biodiversität mitzuwirken (BMBF, 2014). Wie bereits in Kriterium 4 (S. 36–37) erwähnt, orientiert sich auch die NP–VS Zederhaus an den Zielen des Grundsatzterlasses.

### ***Lehrplan – Kompetenzen***

Zu den Kompetenzen in den Lehrplänen führt Weiglhofer (2013, S. 2) an, dass diese eine Verbindung von Wissen und Können anbahnen. Diese Kompetenzen sollten nicht nur das Reproduzieren von Gelerntem anbahnen. Mehr geht es darum, dass die Lernenden auf Basis der Lerninhalte zu Denkenden mit einer emotionalen und handlungswilligen Entwicklung werden (Weiglhofer, 2013).

Das BMBF (2014, S. 3–5) führt dabei nachfolgende Kompetenzen an, die im Lehrplan verankert sind. Diese sind in der Jahresplanung und in den einzelnen Planungen zu berücksichtigen und finden sich somit in den Naturparkschulen wieder:

### **Wissen aufbauen, reflektieren, weitergeben**

Die Lernenden *vergleichen* Umwelt-, Wirtschafts- und soziale Gegebenheiten und interpretieren und stellen diese vor. Sie bewerten deren Veränderungen und diesbezüglich die Auswirkungen auf unsere Gesellschaft. Weiteres ist das Erfordernis, dass im Berufs- und Wirtschaftsleben die Umwelt und die



Ressourcennutzung mit einem Nachhaltigkeitsgedanken benutzt werden, eine anzubahnde Kompetenz. Ein Perspektivenwechsel ist dafür ausschlaggebend.

### **Haltungen entwickeln**

Ein achtsamer Umgang mit der eigenen Lebenswelt wird angebahnt. Die Lernenden entwickeln eine Empathie gegenüber sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt in all ihren Räumen des Lernens, Arbeitens und Lebens. Weiteres sind eine nachhaltige Entwicklung der Umwelt sowie das Erhalten der Biodiversität Aufgaben der Lernenden, sich daran aktiv zu beteiligen.

### **Bewerten, Entscheiden, Umsetzen**

Die Bewusstwerdung, dass das eigene Handeln auch Auswirkungen auf die Schule, den Wohnort, die Region und sogar auf die ganze Welt hat, ist den Lernenden zu vermitteln. Das eigene Konsum- und Verbrauchverhalten wird dabei reflektiert und Verbesserungsvorschläge entwickelt. Durch das Reflektieren wird die eigene Meinung auch in der Öffentlichkeit vertreten und zugleich ein Engagement dafür gezeigt, sich für Projekte in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung einzusetzen. Diese Kompetenzen der Lernenden sind durch eine vielfältige Vermittlung durch alle Sinne zu erwerben. Die Kinder werden zum Denken animiert, die Emotionen werden angesprochen sowie das eigene Tun spielt eine bedeutsame Rolle. Dabei ist das Interesse der Kinder zu wecken, indem die Kinder involviert und die Vorkenntnisse berücksichtigt werden. Das kann erreicht werden, indem den Kindern Naturerfahrungen in Form von Lehrausgängen, Thementagen, Projekten, Mitgestaltung von Schulräumen, Rollenspielen und realen Anlässen wie die Einbindung ins Gemeindeleben ermöglicht werden.

(BMBF, 2014)

In Kapitel 2 wurde bereits erwähnt, dass sich die Naturparke als Modellregionen für eine BNE sehen. Dazu sehen Schrüfer und Schockemöhle (2012, S. 120) eine Verbindung zwischen der BNE und der Umweltbildung. Die nachhaltige Entwicklung ist die Grundidee der BNE und der Umweltbildung (Schrüfer & Schockemöhle, 2012). Hinzuzufügen ist laut dem Bundesamt für Umwelt (2012, S. 21–22), dass die

BNE, die Umweltbildung und die Naturpädagogik Termini sind, die sich in dieser Thematik durch zunehmende Komplexität gesellschaftlicher Faktoren unterscheiden (siehe Abb. 22). Die Umweltbildung und die BNE verfolgen größtenteils die gleichen Ziele. Ein konkreter Unterschied liegt am Ökologieaspekt, den die Umweltbildung mehr fokussiert. Das Konzept der Nachhaltigkeit wird dabei vor allem von der Umweltbildung verfolgt. Ziel ist dabei, dass die natürliche Umwelt erhalten bleibt und dafür investiert wird (BAFU, 2012).

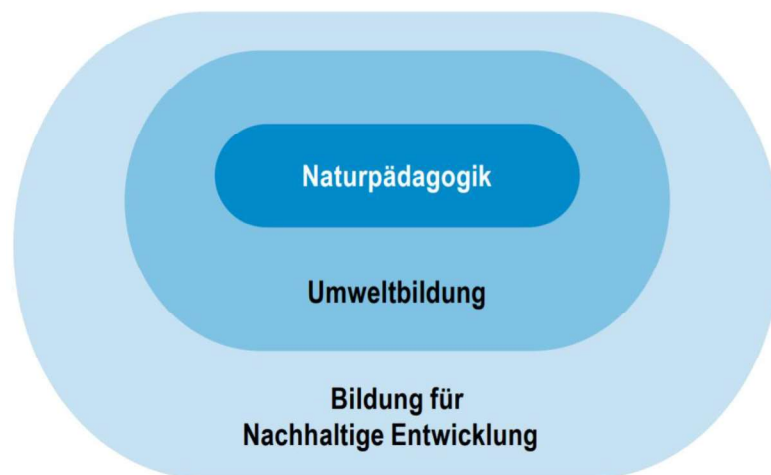


Abbildung 22: Naturpädagogik – Umweltbildung – BNE (BAFU, 2012, S. 22)

Eine Aufgabe der Umweltbildung und somit auch der BNE besteht darin, das Umweltbewusstsein zu fördern. Ein Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, herauszufinden, inwieweit das Umweltbewusstsein der Kinder durch den Besuch einer NP-VS beeinflusst wird. Dieser Begriff wird im nächsten Kapitel näher betrachtet.

## 4.1 Umweltbewusstsein

Der Begriff Umweltbewusstsein setzt sich nach Kaufmann-Hayoz, Künzli und Alsaker (1999, S. 79) aus zwei Wörtern, der Umwelt und dem Bewusstsein, zusammen. Die Umwelt ist kein Besitz, sie umgibt uns während des Lebens. Mit ihr treten die Menschen in Beziehung, indem ein Austausch zwischen Geben und Nehmen stattfindet (Kaufmann-Hayoz et al., 1999).

Das Bewusstsein bezieht sich laut Roth (2000) auf das Erleben der Menschen. Der Mensch nimmt die Umwelt wahr, ob im Zustand der Wachheit oder des natürlich reduzierten Bewusstseins. Zweiteres meint eine gewisse Benommenheit und Antriebslosigkeit sowie Stufen des Komas. Die Wachheit meint reelle Situationen, die bewusst wahrgenommen werden. Dazu zählen das Denken, Vorstellungen, die Wahrnehmung von Abläufen im eigenen Körper und der Umwelt und viele andere Formen (Roth, 2000).

Wie bereits erwähnt (siehe Kpt. 1.1.2 und 4), war die Rio-Konferenz 1992 entscheidend für die Umweltbildung. Köck und Stonjek (2005, S. 250–251) bezeichnen diese Konferenz auch als den Moment, wo der Terminus Umweltbewusstsein populär geworden ist und darauffolgend auch zahlreiche Forschungen auf diesem Gebiet stattgefunden haben. Für sie ist das Umweltbewusstsein eine „ökologisch reflektierte und begründete kognitive wie affektive geistige Disposition der Umwelt gegenüber“ (Köck & Stonjek, S. 250). Die Aufgabe des Umweltbewusstseins besteht darin, ein „absichtsvolles mentales oder aktionales Verhalten der Umwelt gegenüber“ (Köck & Stonjek, S. 251) aufzuweisen. Durch das Umweltbewusstsein erlangt der Mensch die Erkenntnis, dass durch die eigenen Handlungen die Umwelt positiv oder auch negativ beeinflusst werden können. Diese Erkenntnis zu reflektieren ist die Voraussetzung, um das Verhalten zu entwickeln, das der Umwelt gerecht wird (Köck & Stonjek, 2005). Für Schick (2001, S. 409) ist das Umweltbewusstsein „durch Intensitätsgrad, Alltagsverbindlichkeit und Konkretheit bei der gedanklichen Auseinandersetzung mit den Umweltgegebenheiten, deren emotionalen Verankerung sowie des praktischen Tuns zum Schutz der Umwelt gekennzeichnet“ (Schick, 2001).

Haan und Kuckartz (Haan & Kuckartz, 1996, S. 36) führen an, dass der Begriff Umweltbewusstsein oft sehr vereinfacht genutzt wird und in der wissenschaftlichen Literatur einen unterschiedlichen Bedeutungsumfang aufweist (Haan & Kuckartz, 1996).

Prinzipiell findet der Begriff *Umweltbewusstsein* in der Literatur unterschiedliche Definierungen (Haan & Kuckartz, 1996, S. 37; Homburg & Matthies, 1998, S. 124; Kruse, 2003, S. 175; Urban, 1986, 365). Es wird zwischen zwei Ansätzen des Umweltbewusstseins unterschieden: eindimensionales und mehrdimensionales Umweltbewusstseinskonzept. Das eindimensionale Konzept definiert das Umwelt-

bewusstsein als einheitlichen Begriff. Dazu zählen zum einen Einstellungskonzepte, bei denen das Umweltbewusstsein als affektives Verhalten gesehen wird. Zum anderen werden dabei Konzepte gemeint, die das Umweltbewusstsein als Werterhaltung definieren. Das mehrdimensionale Konzept geht darüber hinaus und wird auf verschiedenen Ebenen betrachtet. In der Regel bilden hier die drei Dimensionen Umweltwissen, Umwelteinstellung und Umwelthandeln den Begriff Umweltbewusstsein (Haan & Kuckartz, 1996; Homburg & Matthies, 1998; Kruse, 2003; Urban, 1986).

### ***Umweltwissen***

Das Umweltwissen wurde laut Lehmann (1999, S. 87) lange als „Wissen über den Zustand der Umweltprobleme und über Umweltprobleme, über Ökosysteme, Tiere und Pflanzen“ beschrieben (Lehmann, 1999). Dazu meint Zubke (2006, S. 38–39), dass dieses Wissen und Verständnis nur die allgemeinen Fakten einbezieht. Dieses Faktenwissen wurde mit zwei weiteren Begriffen erweitert. Das prozedurale Handlungswissen, das Prozesse und Vorgehensweisen meint und das Systemwissen, das das Verständnis über die Zusammenhänge definiert (Zubke, 2006). Lude (2001, S. 139) ergänzt diese drei Begriffe mit einem vierten Begriff, dem Wirksamkeitswissen. Bei diesem Wissen geht es um das Verständnis darüber, welche Auswirkungen eigene Verhaltensweisen auf die Umwelt haben (Lude, 2001). Lüdecke (2013, S. 30) fügt hinzu, dass neben dem Naturschwerpunkt, die ökonomischen und gesellschaftlichen Themen ihren Anklang gefunden haben (Lüdecke, 2013).

### ***Umwelteinstellung***

Die Umwelteinstellung definiert Lüdecke (2013, S. 32) als Werte und Normen, die für ein Umweltgebiet wie zum Beispiel einem Naturpark fundamental sind. Weiteres sind Intentionen, die nicht das direkte ausgeführte Verhalten betreffen, wie zum Beispiel die Emotionen Empörung, Ängste und Zorn und die Bereitschaft zur Handlung und normative Orientierungen für die Umwelteinstellung entscheidend (Lüdecke, 2013). Das ergänzt Altner (1998, S. 21) mit den Einflussfaktoren der persönliche Einstellung zur Umwelt. Dazu zählen die Rücksicht nachfolgender Generationen, die eigenen Bedürfnisse zu schützen, die Ästhetik der Natur zu

wahren, die Pflicht, die Ressourcen aller zu schützen sowie die Menschenrechte bezogen auf die Umwelt und Werthaltungen der Religion (Altner, 1998). Für Haan und Kuckartz (1998, S. 14) ist das Ziel in der schulische Umweltbildung, dass Werte, Einstellungen und Normen im Unterricht vermittelt werden. Da das Handeln der Lernenden nach der Schule nicht mehr wirklich überprüft werden kann, gilt es bei den Kindern über eine emotionale Vermittlung eine Betroffenheit zu wecken. Dadurch kann durch die Bewusstseinsbildung die Bedeutung eines umweltgerechten Handelns bestärkt werden (Haan & Kuckartz, 1998).

### ***Umwelthandeln***

Winiwarter und Schmid (2008, S. 159) beschreiben das Umwelthandeln als „die tatsächlichen messbaren Aktivitäten, die eine Person mit Blick auf den Schutz der Umwelt unternimmt, im Gegensatz zu dem, was diese Person weiß oder glaubt, was sich aber nicht in Handlungen niederschlägt“.

Nach Köck und Stonjek (2005, S. 251) ist das Umwelthandeln die konkreten Handlungen der Menschen gegenüber der Umwelt. Geografisch gesehen wird dieses Verhalten als Raumverhalten verstanden (Köck & Stonjek, 2005). Haan und Kuckartz (1996, S. 37) definieren den Begriff Umwelthandeln „dass das tatsächliche Verhalten in Alltagssituationen umweltgerecht ausfällt“ (Haan & Kuckartz, 1996).

Zu diesem eigenen umweltgerechten Handeln fügen Braun und Dieckerhoff (2009a, S. 18) das Informationsverhalten und das verbal-öffentliche Verhalten hinzu. Unter Informationsverhalten meinen sie, dass für die Entscheidung des richtigen Verhaltens zuerst Informationen eingeholt werden müssen, die weitergegeben und diskutiert werden. Das verbal-öffentliche Verhalten definieren sie als die Teilnahme am öffentlichen Leben für die Erhaltung der Umwelt (Braun & Dieckerhoff, 2009a). Ein Beispiel dafür ist die Teilnahme an Müllsammelaktionen.

### ***Kausalität der drei Dimensionen***

Raith und Lude (2014, S. 45–50) zeigen die traditionelle Sichtweise, dass davon ausgegangen wird, dass der Mensch über das rationale Verstehen lernt, auf. Auch Handlungsmuster und Einstellungen werden über dieses zielgerichtete Denken erworben. Das Lernen erfolgt in drei Phasen – das Wissen beeinflusst die Einstellung und durch diese wird das Handeln gesteuert. Laut Analysen von 115

Studien durch Raith und Lude stimmt das nicht ganz, denn bezogen auf das Umweltbewusstsein beeinflusst das Wissen die Einstellung und infolgedessen das Handeln nur geringfügig.

Der entscheidende Faktor laut Raith und Lude für ein umweltbewusstes Handeln ist die Umwelteinstellung. Denn diese ist der Antrieb für die Motivation, umweltgerecht zu handeln und nach den zuvor beschriebenen unterschiedlichen Wissensaspekten zu suchen. Dabei ist anzumerken, dass das Umweltwissen am leichtesten zu beeinflussen ist, gefolgt von der Umwelteinstellung. Das Umwelthandeln lässt sich am schwersten steuern. Um dieses zu beeinflussen, ist es eine Voraussetzung, dass die Kinder eine emotionale Bindung zur Natur aufgebaut haben.

Diese Erkenntnis hat sich vor allem in der Umweltbildung in den letzten Jahrzehnten durchgesetzt (Raith & Lude, 2014).

In dieser Arbeit und Forschung wird mit dem mehrdimensionalen Konzept gearbeitet, indem sich der Begriff Umweltbewusstsein aus den drei Dimensionen Umweltwissen, Umwelteinstellung und Umwelthandeln zusammensetzt. Die Auswirkungen auf das Umweltbewusstsein der Lernenden nach dem vierjährigen Besuch der NP-VS Zederhaus werden erforscht.

Damit das Umweltbewusstsein gefördert werden kann, sind Naturerfahrungen fundamental. Auf diesen Begriff wird im Zusammenhang mit dem Umweltbewusstsein im nächsten Kapitel näher eingegangen.

## **4.2 Bedeutung von Naturerfahrungen für Kinder – bezogen auf das Umweltbewusstsein**

Gebhard (2009, S. 115) betont, dass Naturerfahrungen eine Voraussetzung dafür sind, dass das Umweltbewusstsein beeinflusst werden kann. „Nur was ich schätze, bin ich bereit zu schützen“. Kinder können erst durch das Entwickeln einer Beziehung zur Natur ihre Zerstörung wahrnehmen und verhindern (Gebhard, 2009).

### **4.2.1 Begriffsdefinition Naturerfahrungen**

1. „Verhalten, das in einer direkten und für den Akteur wahrnehmbaren Beziehung zur natürlichen Umwelt steht (z.B. über Sinneserfahrungen)“ (Münkemüller & Homburg, 2005, S. 52).
2. Für Bögeholz (1999, S. 21) sind Naturerfahrungen die Erfahrungen, die unmittelbar und in direktem Kontakt mit der Natur stattfinden. Diese primären Naturerfahrungen beinhalten neben der belebten Natur auch die unbelebte Natur (Bögeholz, 1999).
3. Naturerfahrungen zu machen heißt nach Janssen (1988, S. 2–7), die Vielfalt, Funktionen und Schönheit der Natur positiv zu erleben, wahrzunehmen und dadurch von und über sie zu lernen. Dabei wird mit allen Sinnen erlebt und Gefühle werden zugelassen (Janssen, 1988).

Diese drei Definitionen weisen Gemeinsamkeiten darin auf, dass Naturerfahrungen erst dann stattfinden, wenn ein direkter Kontakt zur Natur besteht. Ähnlichkeiten sind bei Definition eins und drei zudem daran erkennen, dass die Natur bei diesen Erfahrungen mit den Sinnen wahrgenommen und erlebt wird, um Lernen zu ermöglichen. Bezogen auf das Konzept *Naturpark-Schule* werden diese Naturerfahrungen durch die vielfältigen Lehrausgänge und Exkursionen, wie anhand der NP-VS Zederhaus bereits in Kapitel 3 dargelegt wurde, für ein handlungsorientiertes Lernen über alle Sinne genutzt.

### **4.2.2 Naturerfahrungen in der Kindheit**

Bereits im Kleinkindalter ist nach Bölts (2014, S. 136–137) die Natur, sowohl die belebte als auch die unbelebte, sehr bedeutsam. Entscheidend ist, dass die Kinder einer vielfältigen Reizumgebung ausgesetzt sind, damit die sensorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert werden können. Da die belebte Natur sehr viel Abwechslung bietet, hat Bölts in seinen Studien herausgefunden, dass die

Kinder diese bevorzugen. Dazu zählen Wälder, Wiesen, Felder und Bäche. Bedeutsame Plätze der unbelebten Natur sind zum Beispiel Schrottplätze. Die belebte Natur ist durch ihre Vielfältigkeit, durch die vier Jahreszeiten sowie ihre Stetigkeit, wodurch sich die Kinder orientieren können und sich sicher fühlen, wertvoll für diese (Bölts, 2014).

Die Autorin Bögeholz (1999, S. 22) definiert fünf unterschiedliche Naturerfahrungsdimensionen:

1. Ästhetische Dimension – Wahrnehmung der Naturschönheit
2. Erkundende Dimension – Entdeckung der Pflanzen- und Tierwelt
3. Instrumentale Dimension – Erkennung des Nutzens von Naturmaterialien
4. Soziale Dimension – Beziehung zu Pflanzen und Tieren
5. Ökologische Dimension – Schutz der Biodiversität

(Bögeholz, 1999)

Diese Naturerfahrungsdimensionen nutzen NP-VS, um damit den Biodiversitätsgedanken bei Kindern, Lehrenden und allen Beteiligten zu verankern sowie das Umweltbewusstsein positiv zu beeinflussen. Bei dieser Arbeit wird anhand der NP-VS Zederhaus diese Verankerung des Biodiversitätsgedankens und die Beeinflussung des Umweltbewusstseins bei Kindern und Lehrenden aufgezeigt.

### **4.2.3 Naturerfahrungen und ihre Auswirkungen auf die Entwicklung**

Die immer weiter steigenden Umweltprobleme erfordern laut Knauer und Stamer-Brandt (1995, S. 13–15) ein erweitertes Umweltbewusstsein der Bevölkerung. Wie bereits in Kapitel 4.1 erwähnt, animiert nicht die Wissensvermittlung die Kinder zu einem umweltgerechten Handeln, sondern eine gefühlsmäßige Bindung zur Natur ist den Kindern zu vermitteln, die sich bereits in der Kindheit bildet (Knauer & Stamer-Brandt, 1995). Die emotionalen Erfahrungen sowie die sinnlichen Wahrnehmungen der Natur ermöglichen nach Braun und Dieckerhoff (2009b, S. 12)



dem Kind dazu eine Beziehung aufzubauen. Dadurch ist der Grundstein für die Entwicklung eines Umweltbewusstseins in der Kindheit gelegt (Braun & Dieckerhoff, 2009b).

Bögeholz (2002, S. 215–227) hat in ihrer durchgeführten Studie zum Thema *Geschlechterunterschiede, die für die Umweltbildung relevant sind* festgestellt, dass es bei der Umwelteinstellung und der Bereitschaft, umweltbewusst zu handeln, Unterschiede zwischen Mädchen und Buben gibt. Bezogen auf das Umweltwissen stellte sie bei einer Testung von 1200 Kindern fest, dass die Mädchen ein besseres Faktenwissen über Pflanzen aufweisen. Die Jungen hingegen weisen nur ein geringfügig verbessertes Faktenwissen über die Tierwelt und Systemwissen über die Umweltveränderungen der Welt auf. Sie stellte auch fest, dass sich Mädchen mehr darum bemühen, umweltbewusst zu handeln (Bögeholz, 2002).

Für Bolay und Reichle (2016, S. 55–57) ist das exemplarische Lehren und Lernen wesentlich für umweltbewusstes Handeln (Bolay & Reichle, 2016). Dabei findet nach Cornell, Louv und Song (2017, S. 33–38) zwischen dem Lernen und der Wahrnehmung ein emotionaler Vorgang statt.

Die Methode des Flow Learning ermöglicht dieses intensive und emotionale Erlebnis in und mit der Natur. Dabei wird eine Tätigkeit, die sehr gut beherrscht und eine emotionale Bedeutung hat, mit höchster Konzentration, wie in Trance, durchgeführt. Das erfolgt in vier Schritten: Zuerst wird bei den Kindern die Begeisterung geweckt, dann wird die Aufmerksamkeit gelenkt, damit sich die Kinder auf eine bestimmte Sache konzentrieren. Als dritter Schritt ist es die Aufgabe der Kinder, eigene Erfahrungen in der Natur zu machen, damit ein tieferes Bewusstsein geschaffen werden kann. Abschließend werden in Schritt vier die Erlebnisse mit anderen ausgetauscht (Cornell et al., 2017).

Bolay und Reichle (2016, S. 46–47) zeigen zudem auf, dass beim Lernen über die Natur die Naturbegegnungen mit und in der Natur eine Voraussetzung sind. Diese Begegnungen können durch Lehrausgänge oder auch längerfristig gesehen durch ein Waldschulheim geschehen. Entscheidend dabei ist, dass die Begegnungen primär erfolgen und nicht sekundär, wie es in Büchern oder Filme der Fall ist. Damit eine Verbindung zur Natur aufgebaut und somit das Umweltbewusstsein gefördert werden kann, sind Vorbilder, wiederkehrende Erlebnisse und intensive Naturbegegnungen fundamental (Bolay & Reichle, 2016).

Raith und Lude (2014, S. 46) verfolgen eine ähnliche Sicht und beschreiben den Einfluss der Naturerfahrungen auf das Umweltbewusstsein wie folgt:

„Naturerfahrungen gemeinsam mit sozialen Rahmenbedingungen bestimmen die Naturvorstellungen der Kinder. Die Vorstellung, was Natur ist und was sie für die Kinder bedeutet, entstehen in der Begegnung mit der Natur. Die eigenen körperlichen Erfahrungen des jeweiligen Kindes lösen diese Naturvorstellungen aus“ (Raith & Lude, 2014).

Das von Janssen (1988, S. 2–7) entwickelte Modell (siehe Abb. 23) zur Verdeutlichung von der Entwicklung des Umweltbewusstseins verfolgt ebenso eine ähnliche Sichtweise. Denn auch in diesem Modell ist die emotionale Ebene die Grundlage, die durch Naturerfahrungen entsteht. Der emotionale Kern geht dann weiter über die Naturbeschreibung bis hin zur Bereitschaft zu handeln. Ziel der Umweltbildung ist es, die Handlungsebene zu erreichen, in der die Bereitschaft und Kompetenz zum Handeln erreicht werden. Für diese Ebene ist es notwendig, dass sich jede und jeder Einzelne betroffen fühlt und sich engagiert (Janssen, 1988).

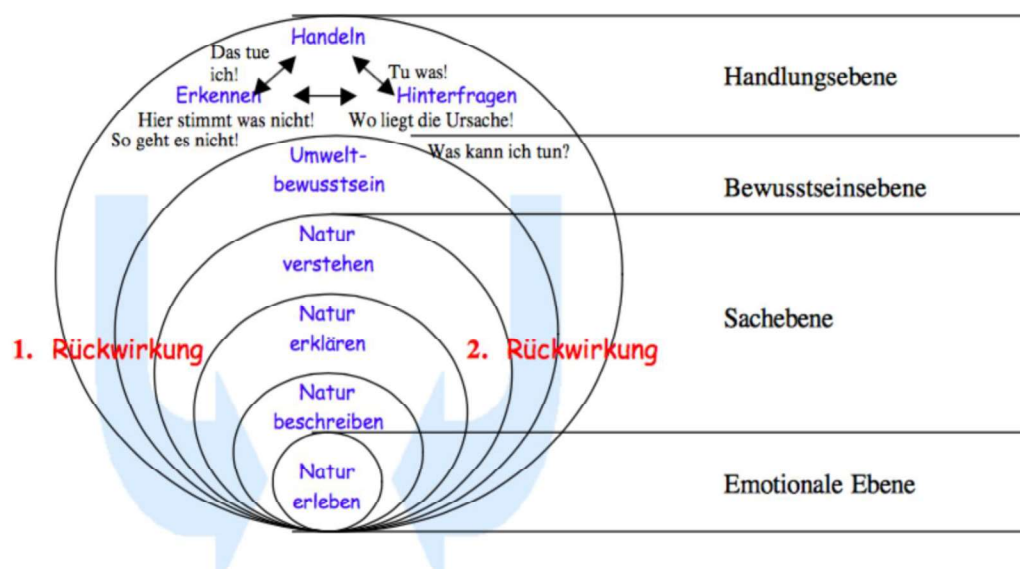


Abbildung 23: Ebenen des Naturverständnisses (Janssen, 1988, S. 5)

Langeheine und Lehmann (1986, S. 378) zufolge sind diese Naturerfahrungen in der Kindheit und im Jugendalter auch bedeutsam für das Handeln im Erwachsenenalter. Wer von klein auf gelernt hat, sich umweltgerecht zu verhalten, der wird das auch als Erwachsener machen.

Zucchi (2004, S. 111) betont dabei: „In der frühen Kindheitsphase gelegte Grundmuster sind später kaum veränderbar. Solche Grunddispositionen sind bei Heranwachsenden und Erwachsenen nur unter der Einwirkung von Ereignissen veränderbar, die eine tief greifende psychisch-emotionale Betroffenheit auslösen“ (Zucchi, 2004).

Raith und Lude (2014, S. 60) sind den Auswirkungen von Naturerfahrungen nachgegangen. Sie haben sich damit beschäftigt, wie die Entwicklung von Kindern durch diese Erfahrungen in der Natur beeinflusst wird und warum der Kontakt zur Natur für Kinder wichtig ist. Dazu haben sie 15.000 wissenschaftliche Studien, die im Zeitraum von 1988–2013 (15 Jahre) veröffentlicht wurden, in Datenbanken gesichtet und durch Analysen 115 Studien ausgewertet.

Die Ergebnisse zeigen, dass neben der Schule die Familie und die soziale Umgebung eine entscheidende Rolle für die Umweltbildung und das Umweltbewusstsein spielen. Die Umweltbildung sollte nämlich so früh wie möglich stattfinden. Die Familie beeinflusst dabei durch die Weitergabe von Werten das spätere Umwelthandeln der Kinder enorm (Raith & Lude, 2014). Die Darstellung der Analyseergebnisse von Raith und Lude (siehe Abb. 24) verdeutlicht die Auswirkungen von Naturerfahrungen neben dem Umweltbewusstsein und der Umweltbildung auf die mentale, soziale und physische Entwicklung sehr gut.

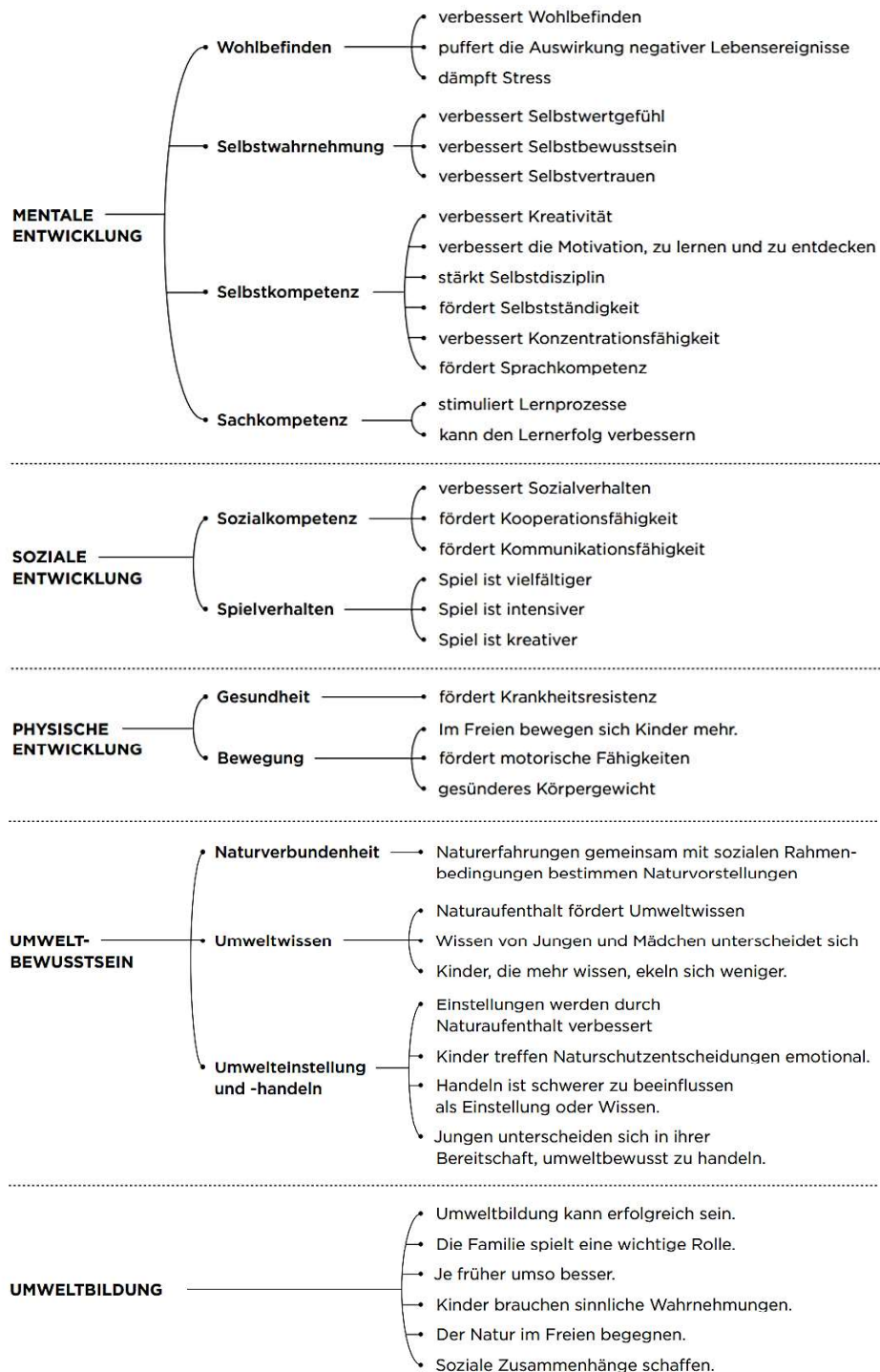


Abbildung 24: Natur wirkt (Raith & Lude, 2014, S. 61)

Dabei ist festzuhalten, dass bei der mentalen Entwicklung laut Raith und Lude (2014, S. 16–17) mehrere Faktoren positiv beeinflusst werden. Das Wohlbefinden der Kinder wird verbessert, Stressfaktoren werden minimiert und negative Lebensereignisse werden durch die Naturerfahrungen geschwächt. Bereits geringe Naturerfahrungen können sich positiv auf das Wohlbefinden auswirken. Raith und

Lude (2014, S. 20–24) ergänzen, dass die Erlebnisse dabei auch die Persönlichkeitsentwicklung verändern. Bei Kindern, die von der Natur umgeben sind, wird die Selbstwahrnehmung positiv beeinflusst, weil das Vertrauen in sich selbst und das Selbstbewusstsein gestärkt werden. Dadurch, dass die Kinder kreativer werden, Lust am Lernen und Entdecken entwickeln, selbständig werden, sich besser konzentrieren und ausdrücken können, wird die Selbstkompetenz gefördert und gefordert.

Bezogen auf die soziale Entwicklung wird nach Raith und Lude (2014, S. 30–32) die Sozialkompetenz und das Spielverhalten positiv beeinflusst. Bezüglich der Sozialkompetenz zeigen sich Verbesserungen in der Fähigkeit mit anderen Kindern gemeinsam zu arbeiten und im Austausch über das Erlebte. Fortschritte im Spielverhalten werden dadurch gezeigt, dass dieses durch die Vielfalt, Intensität und Kreativität geprägt sind (Raith & Lude, 2014).

Lirsch (2016, S. 10) zeigt auf, dass durch Studien belegt ist, dass sich Kinder im Freien mehr bewegen als in geschlossenen Räumlichkeiten. Kinder haben den Drang nach körperlicher Bewegung. In der Schule ist das kaum möglich, denn dort verbringen sie den Tag meist sitzend. Es wird bestätigt, dass ein Bewegungsdrang, der nicht ausgelebt werden darf, sich anderwärtig ausdrückt und so zu Unruhen im Unterricht führt. Das hat sowohl für die Lernenden als auch für die Lehrenden negative Konsequenzen.

Wenn sich Kinder bewegen, hat das nach Raith und Lude (2014, S. 39) positiven Einfluss auf die physische Entwicklung, auf die Gesundheit und die Motorik der Kinder. Der Aufenthalt in der Natur stärkt das Immunsystem der Kinder und somit verbessert sich die Resistenz gegenüber Krankheiten. Durch das vielfältige Bewegungsangebot in der Natur bewegen sich die Kinder mehr und das hat positive Auswirkungen auf das Wohlbefinden, die Konzentrationsfähigkeit und das Körpergewicht der Kinder. Weiters wird die Entwicklung der Motorik durch ausreichend Bewegung gefördert. Die Autoren belegen auch, dass Bewegung und kognitives Lernen im Gehirn verbunden sind. Somit lässt sich feststellen, je besser die Bewegungsfähigkeit entwickelt ist, desto besser wird der Lernerfolg sein.

Eine Bindung zur Natur ist wesentlich, um die Entwicklung der Kinder zu beeinflussen (Raith & Lude, 2014, S. 60). Bezogen auf das Umweltbewusstsein sowie die Umweltbildung wird diese emotionale Bindung zur Natur durch die

Naturerfahrungen hergestellt und zugleich das Umweltwissen, die Einstellung und das Handeln gefördert (Raith & Lude, 2014).

### 4.3 Zusammenfassung

Die Umweltbildung wird als Synonym mit der Umwelterziehung verwendet. Sie betrifft die ganze Welt. Dabei ist die BNE die Grundidee, auf die die Umweltbildung aufbaut. Die UNO-Konferenz in Rio 1992 war wesentlich für die Umweltbildung hinsichtlich einer BNE. Die Menschen sollten dadurch animiert werden, nachhaltig zu denken und danach zu handeln. Das kann nur durch eigenes Erleben in und mit der Natur gelingen, wodurch die eigene Persönlichkeit entwickelt und beeinflusst wird. Bezogen auf die Schule gibt es seit 1979 das Unterrichtsprinzip und den Grundsatzterlass der *Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung* (BMBWF, 2019b), die darauf abzielen, dass den Schülerinnen und Schülern der Biodiversitätsgedanke vermittelt wird und sie umweltbewusst handeln und denken (BMBWF, 2019b). Diese Ansichten sind auch im österreichischen Lehrplan verankert. Die Lernenden sollten Gelerntes nicht nur reproduzieren, sondern durch einen Perspektivenwechsel darüber nachdenken und nachhaltig handeln.

Bezogen auf das Umweltbewusstsein lässt sich aus mehreren Definitionen darauf schließen, dass sich der Begriff im Allgemeinen auf das umweltfreundliche Alltagsverhalten mit Einbezug des Wissens, der Einstellung des Handelns bezieht. Dabei ist festzuhalten, dass nicht das Wissen ausschlaggebend für ein umweltbewusstes Handeln ist, sondern die Einstellung, die Motivation, umweltgerecht zu handeln. Naturerfahrungen sind laut mehreren Autoren für die Umwelteinstellung und dadurch auch für das Umweltbewusstsein, die durch Erfahrungen mit allen Sinnen das Aufbauen einer Beziehung zur Natur ermöglichen, ausschlaggebend. Das Entdecken und Erleben in der Natur sind die Basis dafür, ein Umweltbewusstsein zu erlangen und diese sollten bereits den Kleinkindern ermöglicht werden. Zudem wirken sich die Naturerfahrungen positiv auf die mentale, soziale und physische Entwicklung aus.

Für die vorliegende Arbeit heißt das konkret, dass das Konzept *Naturpark-Schule* diesen Ansatz der Umweltbildung durch Naturerfahrungen verfolgt. Anhand der NP-

VS Zederhaus kann, wie in Kapitel 3 ausführlich erläutert wird, gezeigt werden, dass Naturerfahrungen wesentlich sind, um bei den Kindern im Sinne der Umweltbildung den Biodiversitätsgedanken zu verankern.

Damit der Nutzen einer Naturpark-Schule empirisch belegt werden kann, wurde eine empirische Untersuchung mit den Lehrenden sowie den Kindern, die die NP-VS Zederhaus bereits besucht haben, durchgeführt. Das Vorgehen, die Durchführung sowie die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse werden im darauffolgenden Kapitel näher betrachtet.

### III. Empirischer Teil

#### 5. Forschungsfragen

Für die vorliegende Arbeit wurden zur Beantwortung der Forschungsfragen Mixed-Methods angewendet. Bei Mixed-Methods sind laut Genau (2021) sowohl qualitative als auch quantitative Methoden kombiniert. Es wird das explorative Design verwendet, dabei werden die gewählten Methoden nacheinander durchgeführt. Zuerst werden qualitative Daten erhoben und ausgewertet. Darauf aufbauend wird aus den Ergebnissen ein quantitatives Design entwickelt (Genau, 2021). Bei der vorliegenden Forschung wird mit Hilfe von qualitativen Leitfadeninterviews (Kpt. 6.1 und Kpt. 7.1) bei vier Lehrenden sowie dem darauf aufbauend entwickelten Fragebogen (Kpt. 6.2 und Kpt. 7.2) für ehemalige Schülerinnen und Schüler der Naturparkvolksschule Zederhaus über die drei zentralen Forschungsfragen (FF1 – FF3) Aufschluss gegeben:

*FF 1: Inwiefern hat das Konzept Naturpark-Schule der NP-VS Zederhaus den Biodiversitätsgedanken im Bewusstsein der Lehrenden verankert?*

Die Frage 1 wird qualitativ mittels Leitfadeninterviews bearbeitet und nach der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring durch ein Kategoriensystem ausgewertet.

*FF 2: Hat das Konzept Naturpark-Schule der NP-VS Zederhaus den Biodiversitätsgedanken im Bewusstsein der Kinder verankert?*

*HA: Das Konzept Naturpark-Schule der NP-VS Zederhaus hat den Biodiversitätsgedanken im Bewusstsein der Kinder verankert.*

*H0: Das Konzept Naturpark-Schule der NP-VS Zederhaus hat den Biodiversitätsgedanken im Bewusstsein der Kinder nicht verankert.*

In Kapitel 7.2 wird mittels quantitativer Forschung (Abschnitt C und D, siehe ab S. 95) sowie den Antworten (Ja oder Nein) der geschlossenen Fragen von Abschnitt



B (siehe ab S. 91) des Fragebogens die Forschungsfrage 2 beantwortet beziehungsweise werden deren Hypothesen überprüft.

Zudem wird mittels der geschlossenen als auch offenen Fragen aus den Fragebogen sichtbar gemacht, inwieweit die Kinder und Jugendlichen bezüglich ihres Umweltbewusstseins durch den Unterricht beeinflusst wurden. Dazu wurde folgende Forschungsfrage aufgestellt:

FF 3: *Inwieweit beeinflusst die Verankerung des Biodiversitätsgedankens im Bewusstsein der Kinder das Umweltbewusstsein in ihrer subjektiven Wahrnehmung?*

Folglich wird in Kapitel 6 und 7 zuerst auf das Leitfadeninterview näher eingegangen, weil die Ergebnisse der Interviews als Grundlage für die Erstellung des Fragebogens für die Schülerinnen und Schüler dienen. Im Sinne der Mixed-Methods ergänzen sich die Ergebnisse der Leitfadeninterviews mit den Ergebnissen der Fragebögen und werden miteinander in Beziehung gesetzt sowie in Bezug zur Theorie gestellt und interpretiert (Teil IV).

## **6. Instrumente der Datenerhebung**

### **6.1 Leitfadeninterview zur Effektivität einer Naturpark-Schule**

Nachfolgend werden die Zielsetzung (Kpt. 6.1.1) und die Methodik und die Vorgehensweise (Kpt. 6.1.2) der Leitfadeninterviews dargelegt.

#### **6.1.1 Zielsetzung des Leitfadeninterviews**

Um die Forschungsfrage 1 (FF1) beantworten zu können, wurden vier qualitative Interviews mit Lehrenden (L1–L4) der Naturpark-Volksschule Zederhaus durchgeführt (siehe Tab. 3, S. 68; Anhang II, Transkripte Interviews, ab S. 132). Die Leitfadeninterviews mit den Lehrenden dienten dazu, nicht nur Auskunft über die Auswirkungen für die Lehrenden zu erhalten, sondern auch die Aspekte für die Kinder zu erläutern. Die vollständigen Leitfäden, Transkripte mit Transkriptionsregeln und die Einverständniserklärung der Interviewten können im Anhang II (ab S. 124) eingesehen werden.

#### **6.1.2 Methodik und Vorgehensweise**

##### ***Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring***

Die Inhaltsanalyse zielt nach Mayring (2015, S. 13) darauf ab, Kommunikationsmaterial auszuwerten. Dabei ist ein systematischer, theoriegeleiteter und regelgeleiteter Ablauf zu gewährleisten. Die Arbeit mit einem Kategoriensystem, in dem die Daten verschiedenen Kategorien zugeordnet werden, ist zentral, um die Forschungsfrage zu beantworten. Diese Kategorienbildung ermöglicht es den Forschenden, auf grundlegende Inhalte der Interviews rückzuschließen. Hier wurde mit einer induktiven Kategorienbildung gearbeitet, bei der im Nachhinein die gewonnenen Informationen in Kategorien gegliedert wurden (Mayring, 2015). In Anlehnung an das Modell nach Mayring (2015, S. 62) wird mit Abbildung 25 der Ablauf der qualitativen Inhaltsanalyse dargestellt:

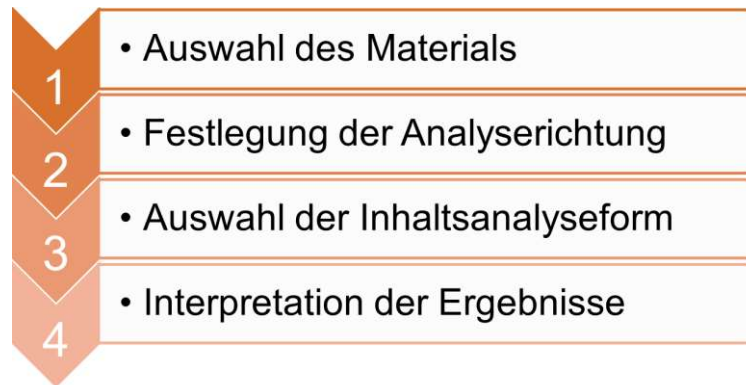


Abbildung 25: Ablaufmodell (Eigendarstellung, 2021)

Nachfolgend werden nun diese vier Schritte theoretisch beschrieben und in Bezug zur Arbeit gestellt.

### **Schritt 1 – Auswahl des Materials**

Beim wissenschaftlichen Arbeiten muss nach Mayring (2015, S. 55) zu Beginn festgelegt werden, welche Daten für die Analyse notwendig sind. Dazu müssen die Grundgesamtheit sowie die Stichprobe festgelegt werden, die für die Forschung relevant sind (Mayring, 2015).

Wie bereits in Kapitel 6.1.1 erwähnt, wurden insgesamt vier Leitfadeninterviews mit Lehrenden der NP-VS Zederhaus durchgeführt. Relevante Informationen über die Lehrenden werden nun mit Tabelle 3 aufgezeigt:

Kenn-nummer	Geschlecht	Berufserfahrung	Berufserfahrung an der NP-VS Zederhaus	Berufliche Tätigkeiten an der NP-VS Zederhaus	Unterrichtsfächer
L1	W	42 Jahre	37 Jahre	Primarstufenpädagogin + 20 Jahre Leitende (pensioniert)	alle Fächer
L2	W	10 Jahre	7 Jahre	Primarstufenpädagogin	alle Fächer – außer Religion und Werk-erziehung
L3	W	26 Jahre	24 Jahre	Primarstufenpädagogin – Leitende	alle Fächer – außer Werk-erziehung
L4	M	/	16 Jahre	Religions-pädagoge	Religion

Tabelle 3: *Darstellung der Stichprobe* (Eigendarstellung, 2021)

Beim Leitfadeninterview spielt neben den Probanden (L1–L4) auch der Leitfaden eine wesentliche Rolle. Nach Helfferich (2014, S. 559–560) definiert ein vorbereiteter Leitfaden das Leitfadeninterview in der qualitativen Forschung. Mittels dieses Leitfadens werden verbale Daten gewonnen. Der Leitfaden ist das Gerüst für das Interview und gibt den Ablauf vor. Dieser Leitfaden wird im Vorhinein angefertigt und kann individuell gestaltet werden. Er enthält aber immer bereits vorformulierte Fragen, Stichworte für die Formulierung von Fragen oder auch bestimmte Hinweise, die während des Interviews relevant sind. Dabei liegt der Fokus darauf, möglichst offene Fragen zu stellen, damit die Interviewten möglichst unvoreingenommen antworten können (Helfferich, 2014). Laut Flick (1999, S. 112–114) können durch den Einsatz desselben Leitfadens in mehreren Interviews die Ergebnisse der Interviews besser verglichen werden. Weiteres wird die Datengewinnung strukturiert. Die Fragen des Leitfadens müssen nicht nach der zuvor festgelegten Reihenfolge gestellt werden. Zudem ist es der oder dem Interviewenden selbst überlassen, wann und wie viel nachgefragt wird.

Das Ziel ist, das Interview so frei wie möglich zu gestalten und eine Balance zwischen dem Stellen von Fragen aus dem Leitfaden und dem Nachfragen zu finden (Flick, 1999).

## **Schritt 2 – Festlegung der Analyserichtung**

Eine unterschiedliche Interpretation des Datenmaterials kann nach Mayring (2015, S. 58) nach der Erhebung stattfinden. So können der Text selbst, der für diese Arbeit relevant ist, der Produzent des Textes, der Objektbereich, die Zielgruppe oder auch der soziokulturelle Status des Textes analysiert werden (Mayring, 2015).

Der für diese Arbeit eingesetzte Leitfaden setzt sich aus sechs Leitfragenblöcken zusammen. Wobei sich der erste Block auf die Hinführung zum Interview, die persönlichen Daten der Interviewten und einer Eisbrecherfrage bezieht. Block zwei beinhaltet Informationen über die Biodiversität, Block drei über die Besonderheiten einer NP-VS, Block vier über das Konzept der NP-VS Zederhaus, Block fünf über Themen, die den Biodiversitätsgedanken vermitteln und Block sechs über die Beeinflussung der Vermittlung des Biodiversitätsgedankens auf die Umweltbildung. Die Interviews wurden im Dezember 2020 aufgrund der aktuellen Corona-Situation telefonisch durchgeführt und aufgezeichnet. Anschließend erfolgte eine Transkription, in der die Interviewten anonymisiert und die Aufnahmen verschriftlicht wurden.

## **Schritt 3 – Auswahl der Inhaltsanalyseform**

Laut Mayring (2015, S. 65–68) gibt es drei Grundformen der qualitativen Inhaltsanalyse. Das sind die Zusammenfassung, die Explikation und die Strukturierung. Die Zusammenfassung wurde für diese Forschung verwendet. Dabei wird das Material gekürzt und zusammengefasst und das Wesentliche (siehe Anhang II, ab S. 154) des Inhalts in Kategorien dargestellt (Mayring, 2015).

## **Schritt 4 – Interpretation der Ergebnisse**

Damit das Datenmaterial der Interviewergebnisse in eine Struktur gebracht werden können, ist die Bildung eines Kategoriensystems nötig. Diese Kategorien sind präzise zu formulieren und aus den Forschungsfragen abzuleiten. Dabei können

drei wesentliche Schritte durchgeführt werden, um dieses Kategoriensystem zu entwickeln:

1. Definition der Kategorie – Festlegung, welche Textpassagen den einzelnen Kategorien zugeordnet werden
2. Ankerbeispiele – Ausgewählte Textstellen werden als Beispiele für die einzelnen Kategorien verwendet
3. Codierregeln – Regeln werden formuliert, um eine klare Zuteilung der Textstellen zu den jeweiligen Kategorien zu gewährleisten

Jene Kategorien, die für diese Forschung erstellt wurden, werden in den nächsten Abschnitten genauer beschrieben.

### ***Kategoriensystem***

Nach der induktiven Kategorienbildung nach Mayring (2015, S. 65–68) wurden nach der ersten Reduktion des Materials für die weitere Auswertung fünf Oberkategorien (1–5) gebildet:

- 1 – A:** Aufrechterhaltung Biodiversität
- 2 – B:** Besonderheiten einer NP-VS
- 3 – K:** Konzept
- 4 – T:** Themen für Verankerung Biodiversitätsgedanke
- 5 – U:** Umweltbildung durch Verankerung des Biodiversitätsgedankens

Diese fünf Oberkategorien mit den jeweiligen Unterkategorien werden nun genau definiert. Zusätzlich werden die Codierregel und ein Ankerbeispiel tabellarisch angeführt. Die Ankerbeispiele werden durch Textstellen aus dem Transkript kursiv, mit der Kennnummer und Zeilennummer dargestellt, um die Unterkategorien zu untermauern. Die Reihenfolge der Oberkategorien richtet sich nach dem Interviewleitfaden. Die Ergebnisse der Befragten werden in Teil IV gegenübergestellt und es erfolgt eine Datenanalyse der fünf Oberkategorien. Damit die Leseflüssigkeit gewährleistet ist, werden die Kategorien durch einen Fließtext beschrieben und die Antworten der vier Lehrenden (L1–L4) dargestellt.

Auf die tabellarische Kategorienauswertung kann im Anhang II (ab S. 154) Einsicht genommen werden.

## Oberkategorie 1 - Aufrechterhaltung der Biodiversität (A)

Die Aufrechterhaltung der Biodiversität bildet die erste Kategorie (A). Dieses besteht aus vier Unterkategorien:

- A1: Beschreibung der Biodiversität
- A2: Privater Beitrag zur Aufrechterhaltung
- A3: Schulischer Beitrag zur Aufrechterhaltung
- A4: Beeinflussung durch das Lehren an einer NP-VS

### *A1: Beschreibung der Biodiversität*

Die erste Unterkategorie bezieht sich darauf, was die Interviewten unter dem Begriff der Biodiversität verstehen und welche Bedeutung er für sie hat.

<i>Ankerbeispiel</i>	<i>Codierregel</i>
„Biodiversität bedeutet für mich die Vielfalt. Die Vielfalt, in der alles inbegriffen ist. Das komplette Leben und Wirken, die Ketten ineinander, alle Aktionen, die da gesetzt werden und einfach die Natur und der Mensch“ (L1, Z. 2–4).	Nur Antworten, die in Verbindung mit dem Begriff Biodiversität geäußert werden, werden berücksichtigt.

### *A2: Privater Beitrag zur Aufrechterhaltung*

Die zweite Unterkategorie wird als die Maßnahmen, die die Befragten privat setzen, um die Biodiversität aufrechtzuerhalten, definiert.

<i>Ankerbeispiel</i>	<i>Codierregel</i>
„Natürlich schauen wir darauf, dass wenn wir nach draußen gehen oder ich mit meinen Kindern spazieren gehe, dass wir erstens darauf achten, dass wir unseren Müll selber entsorgen, aber auch wenn wir Müll sehen, weise ich meine Kinder privat, ...“ (L2, Z. 18–21).	Nur Antworten mit Maßnahmen, die die Befragten privat setzen, um die Biodiversität aufrechtzuerhalten, werden berücksichtigt.

### *A3: Schulischer Beitrag zur Aufrechterhaltung*

Die dritte Unterkategorie hat zum Ziel, die schulischen Maßnahmen, die laut der Interviewten zur Aufrechterhaltung der Biodiversität beitragen, aufzuzeigen.

<i>Ankerbeispiel</i>	<i>Codierregel</i>
„Vor allen Dingen schauen wir, dass die Kinder in unserer Schule die Lebensformen und die verschiedenen Arten kennenlernen und diese auch erkennen und etwas darüber erfahren, denn bei uns ist eine große Diversität und daher sollte es nicht nur mit Hirsch, Reh und Feldhase abgetan sein. Sie sollten sich wirklich auskennen und wenn wir durch den Wald gehen auch benennen können, dass es verschiedene Bäume gibt, die zu verschiedenen Familien gehören“ (L2, Z. 34–40).	Nur Antworten, die das Handeln in der Schule thematisieren, um die Biodiversität aufrechtzuerhalten, werden berücksichtigt.

### *A4: Beeinflussung des Biodiversitätsgedankens durch das Lehren an einer NP-VS aus subjektiver Sicht*

Die vierte Unterkategorie der Oberkategorie 1 *Aufrechterhaltung Biodiversität* befasst sich damit, inwiefern das Lehren an einer Naturpark-Volksschule aus Sicht der Lehrenden selbst ihr Handeln bezüglich der Aufrechterhaltung der Biodiversität beeinflusst.

<i>Ankerbeispiel</i>	<i>Codierregel</i>
„Von den Kindern habe ich da zum Beispiel das Schauen wieder mehr gelernt. Einfach schauen und nicht beobachten, das Geschaute einfach wirken zu lassen. Verschiedene Themen wie zum Beispiel der Alpensalamander, haben mich veranlasst auf diese Spezies genauer hinzuschauen, darüber zu lesen und aufmerksam durch die Natur zu gehen, um vielleicht einen lebenden Salamander zu sehen“ (L4, Z. 33–38).	Nur Antworten, die bezogen auf das Lehren geäußert werden und nur das eigene Handeln beeinflussen, werden berücksichtigt.



## **Oberkategorie 2 - Besonderheiten einer NP-VS (B)**

Dass sich eine NP-VS von nicht NP-VS unterscheidet, ist wesentlich am Konzept *Naturpark-Schule*. In dieser zweiten Oberkategorie (B) werden die wesentlichen Merkmale einer NP-VS aus Sicht der Befragten dargestellt.

<i>Ankerbeispiel</i>	<i>Codierregel</i>
„Also die Naturpark-Schule macht auf jeden Fall anders und intensiver, dass man viel mehr und gezielter in die Natur geht, wie die Naturparktage, die Experimente, die Projekte. Und dass man immer diesen Hintergedanken hat, dass es nachhaltig ist und die Kinder in die Selbständigkeit führt und dass sie im Laufe von diesen vier Jahren kleine Naturparkführer sind, die testen und anderen Menschen, Eltern und Großeltern ganz bewusst über den Naturpark im speziellen über den Naturpark Riedingtal erzählen können“ (L1, Z. 45–51).	Nur Antworten, die speziell eine NP-VS charakterisieren und eine NP-VS von einer nicht NP-VS unterscheiden, werden berücksichtigt.

## **Oberkategorie 3 - Konzept (K)**

Die dritte Oberkategorie (K) wird durch drei Unterkategorien dargestellt, die das Konzept der Naturpark-Schule darstellen und die Besonderheiten aufzeigen:

- K1: Beschreibung des Konzeptes
- K2: Verankerung des Biodiversitätsgedankens bei Kindern - Umweltbildung
- K3: Verankerung des Biodiversitätsgedankens bei der Familie

### *K1: Beschreibung des Konzeptes*

In dieser Unterkategorie wird das Konzept der NP-VS Zederhaus von den Interviewten erläutert.

Ankerbeispiel	Codierregel
„Und daraus sind die vier Säulen Erleben, Staunen, Danken und Erhalten entstanden, weil darin sehr viel Platz hat. Ich muss die Natur zuerst erleben und ich muss das Staunen lernen wie zum Beispiel muss ich eine Raupe oder ein Gänseblümchen bemerken. Dann muss ich eine Dankbarkeit der Natur gegenüber zeigen. Wenn ich eine Dankbarkeit, das heißt einen Respekt der Natur gegenüber habe, dann habe ich sie auch meinen Mitmenschen gegenüber. Dann bin ich auch bereit das Ganze zu erhalten und hinter diesen vier Wörtern steht das ganze Konzept“ (L3, Z. 68–75).	Nur Antworten, die das Konzept der NP-VS Zederhaus betreffen, werden berücksichtigt.

### *K2: Verankerung des Biodiversitätsgedankens bei Kindern - Umweltbildung*

Die zweite Unterkategorie beinhaltet die Meinung der Befragten hinsichtlich des Konzepts der NP-VS Zederhaus, ob und wie dieses den Biodiversitätsgedanken bei den Kindern verankert und somit die Umweltbildung begünstigt.

Ankerbeispiel	Codierregel
„Natürlich positiv, weil wir bei diesem Konzept genau das beinhaltet haben. Dass wir Erleben, Staunen, Danken und Erhalten. Das macht das Ganze aus, dass wir auf die Biodiversität achten“ (L2, Z. 98–100).	Nur Antworten, die die Beeinflussung der Kinder durch das Konzept (vier Säulen) der NP-VS Zederhaus ansprechen, werden berücksichtigt.

### *K3: Verankerung des Biodiversitätsgedankens bei der Familie*

Die dritte Unterkategorie setzt sich mit dem Einfluss des Konzepts auf die Familie auseinander. Seitens der Interviewten wird dargestellt, wie sie das als Lehrperson wahrnehmen.

Ankerbeispiel	Codierregel
„Indem die Kinder nach Hause kommen und erzählen, was sie gemacht und gesehen haben und was spannend für sie war. Und vielleicht dann sagen, dass sie in der Früh Glühwürmchen gesehen haben, weil es noch so finster war und das noch einmal erleben wollen. Dadurch motivieren sie die Familie in die Natur zu gehen und die Natur zu erleben.“ (L3, Z. 91–95).	Nur Antworten, die die Beeinflussung der Familien der Kinder durch das Konzept (vier Säulen) der NP-VS Zederhaus ansprechen, werden berücksichtigt.

### **Oberkategorie 4 - Themen für Verankerung des Biodiversitätsgedankens (T)**

Bestimmte Themen in der Schule sind besonders wertvoll, um den Biodiversitätsgedanken bei den Kindern zu verankern. Die Themen, die den Biodiversitätsgedanken laut der Lehrenden vermitteln, werden in der vierten Oberkategorie (T) angeführt und durch zwei Unterkategorien charakterisiert:

- T1: Beschreibung der Themen
- T2: Ausführung der Aktivitäten/Themen

#### *T1: Beschreibung der Themen*

In der ersten Unterkategorie werden die Themen der Interviewten zusammengefasst, die den Biodiversitätsgedanken bei den Kindern vermitteln.

Ankerbeispiel	Codierregel
„Das waren unzählige Projekte, die am Naturparktag mit Stationen über alle Sinne aufgearbeitet wurden“ (L1, Z. 100–102).	Nur Antworten, die konkret Themen beinhalten, die den Biodiversitätsgedanken bei Kindern vermitteln, werden berücksichtigt.

## *T2: Ausführung der Themen/Aktivitäten*

Die zweite Unterkategorie baut auf der ersten Unterkategorie auf und beschreibt die Ausführung der Themen wie besondere Aktivitäten oder Methoden, die die Lehrenden mit den Schülerinnen und Schülern durchführen.

Ankerbeispiel	Codierregel
„Wir beten das Gebet der vier Säulen, wir singen das Naturparklied, wir fragen nach den Farben der Säulen oder nennen die Farben und fragen, was sie bedeuten. Wir gehen in die Natur und schauen sie durch die vier Säulen an. Gibt es ein gutes Miteinander in einer schwierigen Situation, dann können wir staunen oder nachdenken, was wir von dem be- bzw. erhalten können für unser Leben“ (L4, Z. 77–81).	Nur Antworten, in denen Methoden und Aktivitäten zur Vermittlung der Themen beschrieben werden, werden berücksichtigt.

## **Oberkategorie 5 - Umweltbildung durch Verankerung des Biodiversitätsgedankens (U)**

Das letzte Oberkategorie (U) gibt über den Zusammenhang zwischen dem Biodiversitätsgedanken und der Umweltbildung Aufschluss. Es geht darum, den Einfluss auf das Umweltbewusstsein der Kinder herauszufinden. Speziell wird dabei der Einfluss auf die nachhaltige Entwicklung (U1) und die Umwelteinstellung und das Umwelthandeln (U2) der Kinder aus Sicht der Befragten dargelegt.

- U1: Umweltbewusstsein – Nachhaltige Entwicklung
- U2: Umweltbewusstsein – Umwelteinstellung/Umwelthandeln

### *U1: Nachhaltige Entwicklung*

Die nachhaltige Entwicklung spielt in der Umweltbildung eine große Rolle. In dieser Unterkategorie wird aufgezeigt, wie das Konzept der NP-VS Zederhaus seitens der Interviewten das Umweltbewusstsein der Kinder bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung beeinflusst.

Ankerbeispiel	Codierregel
„Wir heben die Papiertüten auf, wenn wir wohin gehen, wir schmeißen nichts weg, wir schauen, dass wir Müll vermeiden und unsere Jause in einer Flasche und einer Dose packen, die wir immer wieder mitnehmen, wir brechen keine Äste von Bäumen ab, die wir nicht brauchen. Ich glaube, dass das andere dem anderen die Hand gibt. Mit einem Respekt im Umgang mit der Natur kommt automatisch die Nachhaltigkeit“ (L3, Z. 155–160).	Nur Antworten, die speziell den Einfluss des Konzepts der NP-VS Zederhaus auf das Umweltbewusstsein im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung inkludieren, werden berücksichtigt.

### *U2: Umweltbewusstsein – Umwelteinstellung/Umwelthandeln*

Die zweite Unterkategorie zielt darauf ab, die Themen, Methoden oder Aktivitäten aufzuzeigen, die laut der Befragten einen besonderen Einfluss auf das Umweltbewusstsein, speziell auf die Umwelteinstellung und das Umwelthandeln der Kinder haben.

Ankerbeispiel	Codierregel
„Einmal im Jahr gehen wir schwerpunktmäßig ausgestattet mit Handschuhen und Müllsäcken unsere Umgebung ab und sammeln alles ein, was nicht dorthin gehört. Das ist für unsere Kinder kein Problem, sondern das Bewusstsein ist vorhanden, dass jeder dafür verantwortlich ist, dass die Umgebung sauber ist“ (L3, Z. 165–169).	Nur Antworten, die Themen/Aktivitäten/Methoden beinhalten, die die Umwelteinstellung und das Umwelthandeln beeinflussen, werden berücksichtigt.

Mit Hilfe des Leitfadenterviews wird Forschungsfrage 1 in Teil IV beantwortet.

## **6.2 Fragebogen zur Effektivität einer NP-VS**

Die nächsten Kapitel geben Auskunft über die zweite Methode der Forschung, dem Fragebogen, um die FF2 und FF3 zu beantworten. Die Zielsetzung (Kpt. 6.2.1) und die Methodik und Vorgehensweise (Kpt. 6.2.2) des Fragebogens werden dabei beschrieben.

### **6.2.1 Zielsetzung des Fragebogens**

Ein Fragebogen gibt zusätzlich Aufschluss über die Forschungsfrage 2 mit Hypothesen sowie die Forschungsfrage 3. Der Fragebogen hat zum Ziel, den Einfluss des Besuchs der Naturpark-Volksschule Zederhaus auf den Biodiversitätsgedanken und das durch das Gelernte, Gehörte und Gesehene beeinflusste Umweltbewusstsein der Kinder und Jugendlichen aufzuzeigen. Die Informationen aus den qualitativen Interviews mit den Lehrenden dienen zur Erstellung eines Online-Fragebogens für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 17 Jahren, weil diese seit der Prädikatisierung 2010 die NP-VS Zederhaus von der ersten bis zur vierten Klasse besuchten. Als Kinder werden laut dem Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (2020) Personen bezeichnet, die unter 12 Jahren sind. Als Jugendliche werden Personen benannt, die zwischen 12 und 18 Jahre sind (Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, 2020).

### **6.2.2 Beschreibung des Fragebogens**

Der Fragebogen ist laut Reinders (2011, S. 53–54) eine bedeutsame Methode in der quantitativen Forschung. Der Vorteil liegt darin, dass durch gestellte Fragen sehr viele Informationen in kürzester Zeit von vielen Personen erhoben werden können (Reinders, 2011). Dabei unterscheidet SurveyMonkey Europe UC (2021) zwischen offenen und geschlossenen Fragen. Bei geschlossenen Fragen haben die Befragten die Möglichkeit, aus vorformulierten Antworten die passende auszuwählen. Diese sollten angewendet werden, wenn quantifizierbare Daten

sowie Kategorien gebildet werden möchten. Offene Fragen hingegen geben keine Antwortoptionen vor und erfordern somit eine individuell formulierte Antwort der Personen. Diese sind hilfreich, wenn verschiedene Ansichten zu bestimmten Themen erforscht werden möchten. Das Ziel ist, die Fragetypen den Absichten gemäß einzusetzen, um gute Umfragen zu konstruieren (SurveyMonkey Europe UC, 2021).

Bei dem für diese Arbeit erstellten Fragebogen, der aus den Interviewergebnissen der Lehrenden konzipiert wurde, wurden sowohl offene als auch geschlossene Fragen formuliert, um die gewinnbringendsten Ergebnisse zu erhalten. Das wird auch als Mixed-Methods bezeichnet, die bereits am Anfang von Kapitel 6 beschrieben wurden. Dazu wurde für die Erstellung das eingebettete Design verwendet. Dabei werden nach Genau (2021) die qualitative und quantitative Forschungsmethode kombiniert, wobei eine der beiden dominiert (Genau, 2021). Der Fragebogen wurde mittels eines Online-Umfrage-Tools (LimeSurvey) erstellt. Der Aufbau ist so gegliedert, dass das Umweltbewusstsein der Kinder und Jugendlichen herausgefunden werden kann. Insgesamt besteht der Fragebogen aus 32 Fragen. Das Umweltwissen (Abschnitt B), besteht aus drei geschlossenen und drei offenen Fragen. Bei Bejahung der geschlossenen Fragen gibt es zusätzlich je eine offene Frage, die die Kinder und Jugendlichen auffordert, die Bejahung zu begründen. Die Umwelteinstellung (Abschnitt C) und das Umwelthandeln (Abschnitt D), welche in Kapitel 4.1 beschrieben sind, beinhalten jeweils zwölf geschlossene Fragen, bei denen die Kinder zwischen vier Antwortmöglichkeiten (trifft überhaupt nicht zu, trifft kaum zu, trifft ziemlich zu, trifft völlig zu) wählen.

Von der Grundgesamtheit (N), das sind alle Kinder, die die NP-VS Zederhaus seit der Prädikatisierung 2010 vier Jahre lang besucht haben, das sind in diesem Fall sieben Klassen mit insgesamt 88 Kindern, zusammengesetzt aus 47 Mädchen und 41 Jungen, wurde eine Vollerhebung durchgeführt.

Damit eine reibungslose Durchführung des Fragebogens gewährleistet war, wurden zwei Testjugendliche ausgewählt, die im Vorhinein den Fragebogen ausfüllten. Dieser Pretest diente dazu, um mögliche Schwierigkeiten, die das Verständnis und die Sinnhaftigkeit des Fragebogens betreffen, festzustellen und wenn nötig zu

adaptieren. Im Jänner 2021 wurde der Link des Fragebogens teils an die Kinder und Jugendlichen selbst, aber hauptsächlich an die Eltern ausgeschickt und von den Kindern beantwortet. Der Fragebogen konnte dann am Smartphone oder Computer ausgefüllt werden. In dem Link war zudem ein Dokument eingebettet, dass durch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten die Teilnahme der Kinder und Jugendlichen am Fragebogen erlaubte.

Der Fragebogen wurde 84-mal ausgefüllt. Dabei ist anzumerken, dass von den 84 Fragebögen 24 Fragebögen nicht vollständig ausgefüllt wurden und 10 Teilnehmende schon über 17 Jahre alt waren und somit aus der Bewertung rausgefallen sind. Daraus hat sich ergeben, dass aus den sieben Klassen mit insgesamt 88 Kindern, davon 47 Mädchen und 41 Jungen, eine Stichprobe von 50 ( $n = 50$ ) Kindern und Jugendlichen entstanden ist, die die Kriterien erfüllten und den Fragebogen vollständig ausgefüllt haben. Von diesen 50 Kindern und Jugendlichen sind 33 weiblich und 17 männlich. Das heißt, dass fast doppelt so viele Mädchen wie Jungen am Fragebogen teilnahmen.

Bezogen auf die deskriptive Auswertung der geschlossenen Fragen wurden, um die Forschungsfragen und Hypothesen zu überprüfen, die Antworten des quantitativen Teils statistisch ausgewertet, die Daten in die Auswertungsprogramme SPSS und Excel importiert und die Ergebnisse mittels Diagrammen und Tabellen dargestellt (Abschnitt A, B, C und D). Die offenen Fragen wurden qualitativ ausgewertet und in Kategorien zusammengefasst (Abschnitt B).

Im Zuge dieser Ergebnisdarstellung fällt besonders auf, dass die Antworten zwischen Mädchen und Jungen nicht immer gleich ausfielen. Deshalb wird der Unterschied zwischen den Antworten der Mädchen und Jungen zusätzlich in den Diagrammen (3, 5, 7, 11, 13; ab S. 91) dargestellt und erläutert.

Die einzelnen Abschnitte (A, B, C und D) des Fragebogens werden nun genauer beschrieben.

### ***Abschnitt A: Soziodemografische Angaben***

Der erste Teil des Fragebogens setzt sich aus den Angaben des Geschlechts und des Alters zusammen.



## **Abschnitt B: Umweltwissen**

In diesem Teil der Auswertung werden zuerst die drei geschlossenen Antworten der 50 gewerteten Fragebögen zum Thema Umweltwissen deskriptiv und dann die offenen Antworten zusammengefasst und qualitativ interpretativ ausgewertet. Für die Verdeutlichung der Anzahl der Antworten wurden Diagramme (siehe Kpt. 7.2, ab S. 89) erstellt, die den Vergleich der Antworten zwischen Mädchen und Jungen gut darstellen. Interessant sind die unterschiedlichen Antworten zwischen den Mädchen und Buben. Deshalb wurde jeweils zu den Antworten der drei Fragen eine Statistik erstellt, die die Antworten der weiblichen Kinder und Jugendlichen gesamt, der männlichen Kinder und Jugendlichen gesamt und alle weiblichen und männlichen Kinder und Jugendlichen gesamt darstellt.

Die Auswertung der offenen Fragen (B2, B4, B6) ergab sieben Kategorien, die nun kurz beschrieben und im Kapitel 7 genauer erläutert werden.

### **Kategorie 1 – Lehrperson**

Diese Kategorie codiert Antworten der Befragten, die den Einsatz der Lehrperson als Grund für erlangtes Umweltwissen nannten. Dazu zählt, dass das Thema Umwelt durch die Lehrperson mit allen Unterthemen vielfach bearbeitet und wiederholt wurde. Die Lehrpersonen haben zudem geeignete Materialien und Methoden angewandt sowie die Themen gut erklärt.

Das führte dazu, dass sich die Kinder viel gemerkt haben und dadurch ein nachhaltiger Prozess stattgefunden hat.

### **Kategorie 2 – Bewusstseinsvermittlung**

Zählt jene Antworten, die eine Bewusstseinsvermittlung durch den Besuch der Naturpark-Volksschule ansprachen. Dazu gehören ein bewusster Umgang in der Natur und mit Abfall, die durch die Hinweisung und Zurechtweisung der Lehrpersonen bei den Kindern angebahnt werden.

### **Kategorie 3 – Fach Sachunterricht**

Diese Kategorie beinhaltet Begründungen, die das Fach Sachunterricht betreffen. Das Lernen über Pflanzen, Tiere und deren Lebensräume sowie das Interesse an diesem Fach charakterisieren diese Kategorie.

### **Kategorie 4 – Naturaufenthalt (praxisbezogen)**

Der Aufenthalt in der Natur, dazu zählen Wandertage, Naturparktage und Projekte, wie die gesunde Jause und das Abfälle sammeln.

### **Kategorie 5 – Thema Müll**

In dieser Kategorie sind die Antworten über das Thema Müll zusammengefasst. Dabei sind alle Antworten, die mit dem Thema Müll in Verbindung gebracht worden sind, wie darüber sprechen, Müll richtig trennen, Müll in der Natur einsammeln sowie die Müll-Sammel-Aktion im eigenen Heimatort inkludiert.

### **Kategorie 6 – Leitidee der Schule**

Die vorletzte Kategorie bildet die Leitidee der Schule. Dazu zählen die vier Säulen Erleben, Staunen, Danken und Erhalten. Dass darauf sehr viel Wert gelegt wird und die Schule diese lebt und in allen Fächern und Aktivitäten miteinbezieht, zeigt sich in den Antworten der Kinder und Jugendlichen.

### **Kategorie 7 – Familie**

Die letzte Kategorie charakterisiert das Aufgreifen der Themen von zu Hause. Dazu zählen das Wiederholen und Besprechen von gewissen Inhalten der Befragten mit ihrer Familie.

### ***Abschnitt C und D: Umwelteinstellung und Umwelthandeln***

Die Umwelteinstellung und das Umwelthandeln, Abschnitt C und D des Fragebogens, werden in diesen zwei Teilen erhoben. Dazu werden die je zwölf geschlossenen Aussagen, die zu jedem Abschnitt gestellt wurden mit den jeweiligen Antworten (trifft überhaupt nicht zu, trifft kaum zu, trifft ziemlich zu, trifft völlig zu) in Statistiken dargestellt. Der Inhalt dieser Aussagen wurde anhand der Interviewauswertungen verfasst. Alle Aussagen sind so formuliert, dass bei der Antwort *trifft völlig zu* die Umwelteinstellung oder das Umwelthandeln durch den Besuch der NP-VS Zederhaus sehr positiv beeinflusst wurde.

Je weiter die Antworten in die andere Seite tendieren, desto weniger wurden diese auch beeinflusst. Die zwölf Aussagen der Umwelteinstellung (Abschnitt C) werden in zwei Blöcke unterteilt – Block eins (Aussagen 1–7) beinhaltet Antworten über Aussagen, die die Einstellung und Meinung der Befragten darstellen. Block zwei (Aussagen 8–12) gibt die Einstellung darüber, das eigene Handeln zu ändern oder umweltgerechter zu machen, um etwas für den Umweltschutz beizusteuern, wieder. Die Antworten zu den Aussagen (1–12) des Umwelthandelns (Abschnitt D) werden alle gemeinsam in einer Statistik (siehe Diagr. 13) zusammengefasst. Zu jedem Fragenblock werden zuerst die Fragen in abgekürzter Form sowie anschließend die Statistik mit den Antworten der Befragten angeführt.

Auf den Fragebogen sowie die Einverständniserklärung kann im Anhang III (ab S. 196) Einsicht genommen werden.

## 7. Auswertung der Datenerhebung

In diesem Kapitel sind die Ergebnisse der Leitfadeninterviews (Kpt. 7.1), die die FF1 beantworten, und der Fragebögen (Kpt 7.2), die die FF2 und FF3 beantworten, angeführt.

### 7.1 Leitfadeninterviews

In der folgenden Ergebnisdarstellung werden die Ergebnisse aus den Leitfadeninterviews (L1–L4) aufgezeigt. Dazu wurden die Antworten der Interviewten zusammengefasst und den jeweiligen Kategorien zugeordnet. Die vollständige tabellarische Kategorienauswertung ist im Anhang II (ab S. 154) zu finden.

#### **Oberkategorie 1 – Aufrechterhaltung der Biodiversität (A)**

##### *A1: Beschreibung der Biodiversität*

Hier lässt sich feststellen, dass alle Befragten eine ähnliche Vorstellung von dem Begriff der Biodiversität haben. Die Lehrenden (L1, L2, L3, L4) stellen sich darunter die Vielfältigkeit der Lebenswelt und der Vorgänge der Natur wie der Tier- und Pflanzenwelt und der Landschaften sowie den Menschen vor.

##### *A2: Privater Beitrag zur Aufrechterhaltung*

In der zweiten Unterkategorie sind die Antworten der Befragten vergleichbar. L1 und L4 legen großen Wert auf regionales Einkaufen, sie vermeiden lange Strecken und gehen zu Fuß oder fahren mit dem Fahrrad. Zudem haben L1 und L2 einen eigenen Garten mit eigenem Anbau. L2 und L4 sehen es als wichtig, den eigenen Müll sowie den Müll anderer in der Natur einzusammeln und zu entsorgen. L3 setzt in dieser Hinsicht bei den eigenen Kindern an. Der Aufenthalt in der Natur, das Beobachten und Erklären darüber, sind der Anfang, um die Biodiversität aufrechterhalten zu wollen. Diesen Ansatz vertritt auch L4.

### *A3: Schulischer Beitrag zur Aufrechterhaltung*

Aus den Beschreibungen der Lehrpersonen bezüglich des Beitrags zur Aufrechterhaltung der Biodiversität in der Schule konnte herausgefunden werden, dass L2, L3, L4 mit den Kindern sehr viel Zeit in der Natur verbringen. Sie bringen ihnen dort die Biodiversität näher, beobachten gemeinsam und lernen darüber. Zudem ist es für L4 wichtig, den Kindern hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Biodiversität ein Vorbild zu sein und ihnen das auch so vorzuleben. L2 ergänzt das mit Tätigkeiten, wie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern den eigenen Müll sowie den Müll anderer einzusammeln. L1 beschreibt den vielfältigen Unterricht, der durch ein eigenes Konzept für die vier Jahre Naturpark-Schule ermöglicht wird, wo die Kinder sehr viel über die Biodiversität lernen und ihnen die Wichtigkeit zur Aufrechterhaltung sehr gut vermittelt wird.

### *A4: Beeinflussung durch das Lehren an einer NP-VS*

In den Interviews wurde deutlich, dass das Handeln in Bezug auf die Aufrechterhaltung der Biodiversität der befragten Lehrenden durch das Lehren an der Naturpark-Volksschule Zederhaus positiv beeinflusst wurde. L1 und L2 nennen dabei den Aufenthalt in der Natur, das gemeinsame Forschen und Sammeln von Materialien. L1 ergänzt das mit Lehrausgängen zu Betrieben, wie zum Bäcker und zu Bauernhöfen. Für L3 hat das Bewusstsein eine Naturpark-Schule zu sein, das Handeln beeinflusst und L4 beschreibt die Kinder als wesentlichen Einflussfaktor, durch die L4 wieder bewusster und aufmerksamer durch die Natur geht und auch danach handelt.

## **Oberkategorie 2 – Besonderheiten einer NP-VS (B)**

Bei den Antworten zu dieser Oberkategorie stellte sich heraus, dass sich drei von vier Interviewten einig waren. Eine Naturpark-Schule ist dadurch gekennzeichnet, dass die Natur unmittelbar in der Umgebung ist und dadurch viel öfter und gezielter in die Natur gegangen wird (L1, L2, L3). L3 ergänzt, dass die Natur handlungsorientiert genutzt werden kann und dadurch die Kinder die Biodiversität nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch erfahren können. L1 beschreibt zudem, dass der Aspekt der Nachhaltigkeit eine sehr wichtige Rolle spielt und das

Ziel ist, dass die Kinder nach vier Jahren umweltbewusste Bürgerinnen und Bürger werden, nicht nur auf die Natur bezogen, sondern auf die ganze Umwelt, sehr gut umgesetzt werden kann. Für L4 ist das Leitbild der Naturpark-Volksschule Zederhaus erwähnenswert. Durch die vier Säulen Erleben, Staunen, Danken und Erhalten, die im ganzen Leben anwendbar sind, wird das Alltagsleben geprägt und das wirkt sich positiv auf die Erhaltung der Biodiversität aus.

### **Oberkategorie 3 – Konzept (K)**

#### *K1: Beschreibung des Konzeptes*

Zum Konzept der Naturpark-Schule Zederhaus gehören laut den Befragten (L1, L2, L3, L4) die vier Säulen Erleben, Staunen, Danken und Erhalten. Beim Erleben geht es darum, die Besonderheiten der Natur zu erleben, erst dann ist es möglich, darüber zu staunen. Für die besonderen Erlebnisse gilt es, dankbar zu sein und im Sinne des Nachhaltigkeitsgedankens diese Schätze zu erhalten. L4 fügt das Naturgebet und das Naturparklied, wo die Säulen ebenfalls enthalten sind, hinzu.

#### *K2: Verankerung des Biodiversitätsgedankens bei Kindern - Umweltbildung*

Alle Befragten (L1, L2, L3, L4) sind davon überzeugt, dass sich das Konzept der Naturpark-Volksschule Zederhaus positiv auf den Biodiversitätsgedanken auswirkt. L1, L2 und L3 beschreiben dazu die vier Säulen, die diesen verankern und auf die Erhaltung der Biodiversität, die lebensnotwendig ist, abzielen. L1 nennt diese Vermittlung durch die vier Säulen, dass die Kinder die Zusammenhänge zwischen Menschen und Natur verstehen, die durch den eigenen Lehrplan und die Projekte begünstigt wird. L1, L3 und L4 geben an, dass das Konzept in den vier Jahren so stark in den Köpfen der Kinder verankert wird, dass dieses nachhaltig wirkt und die Kinder auch nach den vier Jahren noch den Biodiversitätsgedanken weitertragen und der Biodiversität wertschätzend gegenüberstehen und Verantwortung übernehmen.

#### *K3: Verankerung des Biodiversitätsgedankens bei der Familie*

Auf diese Frage wurden von den Befragten (L1, L2, L3, L4) einheitliche Antworten gegeben. Bei den Familien wird der Biodiversitätsgedanke ebenfalls verankert,

indem die Kinder über das Gelernte, über Projekte und eigene Erfahrungen erzählen und wenn nötig die Familie auch zurechtweisen. Dadurch lernen die Familienmitglieder von den Kindern und werden dazu animiert, selbst etwas für die Aufrechterhaltung der Biodiversität zu tun.

#### **Oberkategorie 4 – Themen für Verankerung des Biodiversitätsgedankens (T)**

##### *T1: Beschreibung der Themen*

Bei dieser Unterkategorie nennt L1 Themen wie das Wild, die Jagd, die Frösche, die Ameisen und den Alpensalamander, wobei die Themen sowohl in der Schule als auch in der Natur bearbeitet werden. L2 ergänzt diese Themen mit der Entwicklung des Schmetterlings, den Waldfamilien, den Kleintieren, den Laub- und Nadelbäumen, den Schichten des Waldes sowie dem Umweltschutz und der Mülltrennung. Für L3 sind vor allem die Schwerpunktthemen, wo der Verband der Naturparktage jährlich eines vorschlägt, geeignet. L4 sieht das Leben nach den vier Säulen im Schulalltag, in allen Fächern und Bereichen als Ziel, um den Biodiversitätsgedanken bei den Kindern zu verankern. Dadurch lernen sie sich selbst, ihre Mitmenschen sowie die Natur besser kennen.

##### *T2: Ausführung der Themen/Aktivitäten*

Es stellt sich heraus, dass die Interviewten (L1, L2, L3, L4) ähnlich antworteten. Alle erwähnten die Lehrausgänge, dass viel in der Natur gearbeitet und bearbeitet wird. Dabei spielen das Experimentieren und Erforschen eine wichtige Rolle. L1 und L2 nannten dazu das Mitnehmen von Materialien in die Klasse, um dort weiterzuarbeiten. Für L3 sind die Naturparktage, wo die Kinder den ganzen Tag in der Natur sind und mit Materialien wie Becherlupen zu Forschenden werden oder durch Spiele, Rallyes oder Führungen von Expertinnen und Experten bereichert werden. L4 ist der Meinung, dass dabei wieder die vier Säulen, die in allen Aktivitäten bedacht werden, wesentlich sind. Dazu zählen auch das Naturparkgebiet sowie das Naturparklied.

## **Oberkategorie 5 – Umweltbildung durch Verankerung des Biodiversitätsgedankens (U)**

### *U1: Nachhaltige Entwicklung*

Die Befragten (L1, L2, L3, L4) sehen dabei das Erlernen eines bewussten Umgangs mit der Natur als Einfluss auf das Umweltbewusstsein der Kinder. Die Kinder werden immer wieder darauf aufmerksam gemacht, der Umwelt nicht zu schaden, wie zum Beispiel nicht unnötig Zweige abzubrechen oder Blumen zu pflücken, Lebensräume der Tiere zu zerstören oder den Müll liegen zu lassen. L1 und L3 erwähnten dabei die vierte Säule, das Erhalten, die genau darauf abzielt, um ein nachhaltiges Leben zu ermöglichen.

### *U2: Umweltbewusstsein – Umwelteinstellung/Umwelthandeln*

Aus den Beschreibungen der Befragten (L1, L2, L3, L4) stellte sich heraus, dass L2 und L3 die gleichen Ansichten verfolgen. Für beide ist das jährliche Müllsammel-Projekt ein wichtiger Einflussfaktor, dass die Umwelteinstellung und das Umwelthandeln der Kinder positiv beeinflusst. L2 setzt auf Themen wie die Luft und Luftverschmutzung sowie das Wasser, um die Einstellung und das Handeln der Kinder positiv zu beeinflussen. Die vier Säulen vorzuleben und zu vermitteln sieht L4 als Ausgangspunkt, um die Kinder zu beeinflussen. Dazu ist es wichtig, dass die Kinder die Natur selbst erleben und erforschen. Das kann durch langfristige Projekte unterstützt werden.

Durch diese Erkenntnisse kann die Forschungsfrage 1, inwiefern das Konzept *Naturpark-Schule* der Naturparkvolksschule Zederhaus den Biodiversitätsgedanken im Bewusstsein der Lehrenden verankert hat, in Teil IV beantwortet werden.



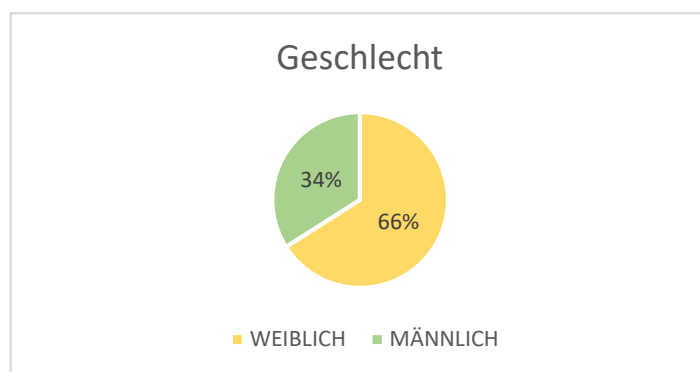
## 7.2 Fragebögen

Nachfolgend werden zuerst die Ergebnisse aus Abschnitt A des Fragebogens die soziodemografischen Angaben, dann das Umweltwissen, die Ergebnisse aus Abschnitt B des Fragebogens, und zum Abschluss die Ergebnisse aus Abschnitt C und D, die Umwelteinstellung und das Umwelthandeln, ausgewertet und dargestellt. Zudem sind die geschlossenen Fragen von Abschnitt B sowie die Aussagen von Abschnitt C und D beim jeweiligen Abschnitt angeführt.

Auf die ausführlichen Antworten der Kinder kann im Anhang III (ab S. 196) Einsicht genommen werden.

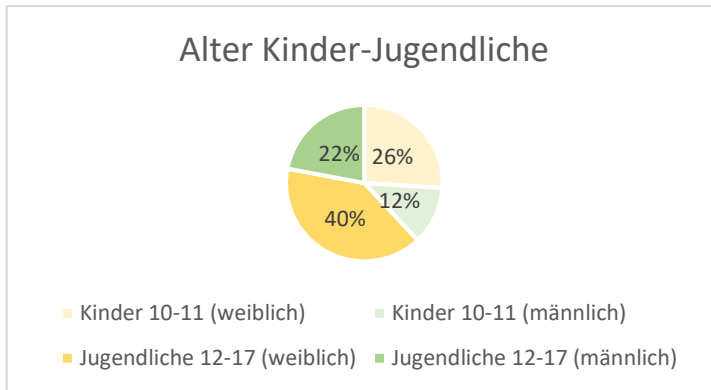
### ***Abschnitt A: Soziodemografische Angaben***

Insgesamt haben 50 Kinder und Jugendliche (n = 50) an der Fragebogenerhebung teilgenommen.



*Diagramm 1: Geschlechterverteilung*

Aus der Befragung, wie in Diagramm 1 zu sehen ist, geht hervor, dass sich von insgesamt n = 50 Befragten 33 (66 %) weibliche und 17 (34 %) männliche Kinder und Jugendliche beteiligten.



*Diagramm 2: Altersverteilung 1*

Alter	Anzahl	Prozent
10	11	22%
11	8	16%
12	6	12%
13	10	20%
14	7	14%
15	2	4%
16	3	6%
17	3	6%
<b>Summe</b>	<b>50</b>	<b>100%</b>
<b>Ø</b>	<b>12,54 Jahre</b>	

*Tabelle 4: Altersverteilung 2  
(Eigendarstellung, 2020)*

In Diagramm 2 wird die Altersverteilung zwischen den Kindern und Jugendlichen dargestellt. Von den 50 Probandinnen und Probanden sind 19 (38 %) Kinder zwischen 10 und 11 Jahren, davon 13 (26 %) weibliche und 6 (12 %) männliche. Jugendliche mit einem Alter von 12 - 17 Jahren nahmen insgesamt 31 (62 %) teil, dabei sind 20 (40 %) weiblich und 11 (22 %) männlich. Bei der genauen Altersverteilung, wie in Tabelle 3 dargestellt, sind 11 (22 %) Kinder 10 Jahre alt und 8 (16 %) Kinder 11 Jahre alt. Von den 31 Jugendlichen sind 6 (12 %) 12 Jahre alt, 10 (20 %) 13 Jahre alt, 7 (14 %) 14 Jahre alt, 2 (4 %) 15 Jahre alt, 3 (6 %) 16 Jahre alt und wiederum 3 (6 %) 17 Jahre alt. Das Durchschnittsalter lag zu diesem Zeitpunkt bei 12,54 Jahren und somit geht hervor, dass sich im Verhältnis mehr Jugendliche als Kinder am Fragebogen beteiligten.

## Abschnitt B: Umweltwissen

### Frage 1: Denkst du, du hast in der Volksschule viel über die Umwelt gelernt?

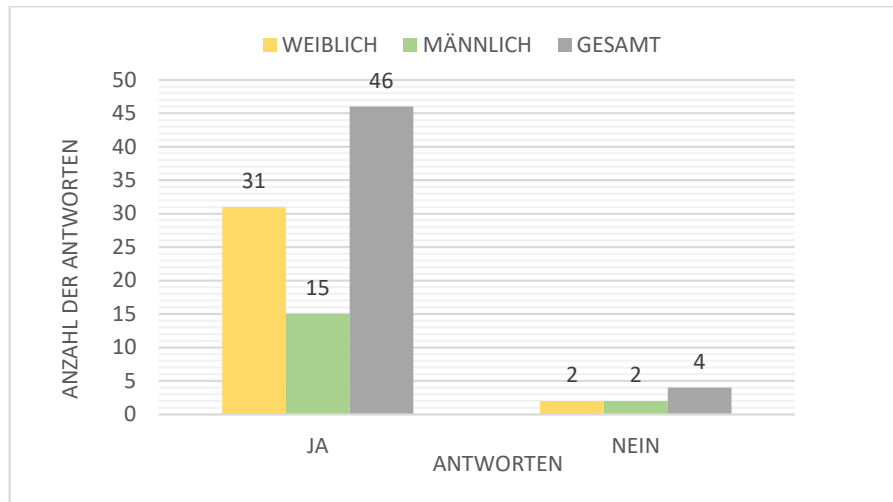


Diagramm 3: Antwortverteilung - Frage 1

Laut Diagramm 3 haben diese Frage 46 (92 %) der Befragten, davon 15 (33 %) männliche und 31 (67 %) weibliche, mit Ja beantwortet. Von den 50 Kindern und Jugendlichen haben jeweils 2 (8 %) weibliche und männliche Kinder und Jugendliche die Frage mit Nein beantwortet.

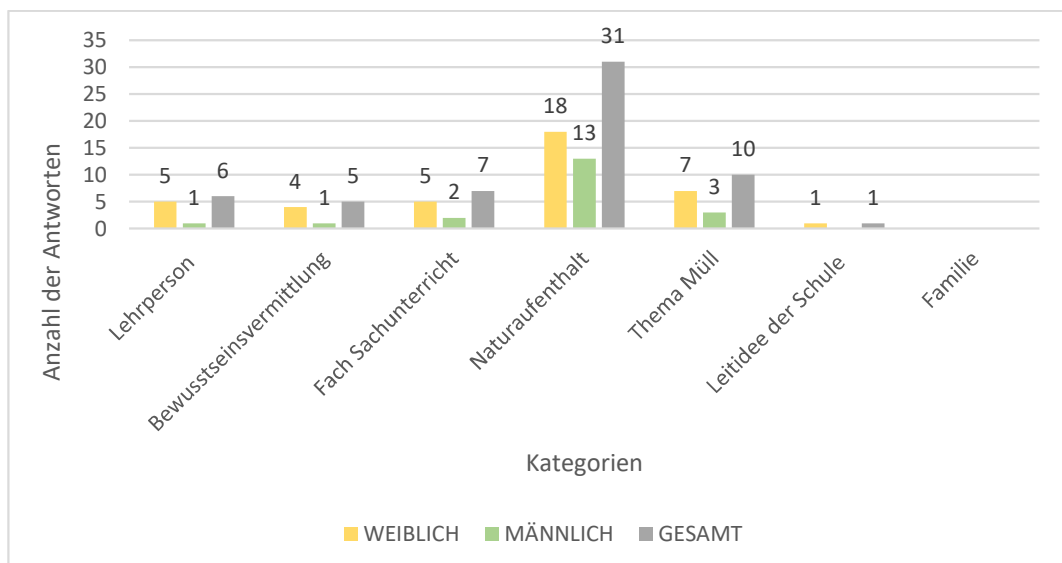


Diagramm 4: Begründungen nach Kategorien - Frage 1

Die Begründung, warum die Frage bejaht wurde, fiel sehr eindeutig aus und wird durch Diagramm 4 dargestellt. Die meisten Antworten beziehen sich sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jungen mit insgesamt 31 (52 %) Nennungen auf den Naturaufenthalt mit Ausflügen, Projekten usw. Hier wird klar, dass im Verhältnis der beteiligten Mädchen zu Jungen (2:1) für die Jungen mit 13 (22 %) Zählern im Verhältnis zu den Mädchen mit 18 (30 %) Zählern deutlich öfter der Aufenthalt in der Natur als Beispiel genannt wurde. Am zweit häufigsten nannten beide Seiten das Thema Müll als Begründung für die Bejahung der Frage. An dritter Stelle steht das Fach Sachunterricht, gefolgt von der Lehrperson mit ihren Vermittlungskünsten. Die Bewusstseinsvermittlung befindet sich an fünfter Stelle. Auffallend dabei ist, dass für die Mädchen das Fach Sachunterricht sowie das Handeln der Lehrperson und dadurch die Bewusstseinsvermittlung eine wesentliche Rolle für die Bejahung der Frage spielten. Für die Jungen spielten diese Kategorien eher eine untergeordnete Rolle. Ein Mädchen nannte zudem noch das Leitbild der Schule, die Bedeutsamkeit den Kindern etwas über die Umwelt zu lernen, als Begründung.

**Frage 2: Würdest du sagen, dass die Volksschule dazu beigetragen hat, dass dein Wissen über die Umwelt verbessert wurde?**

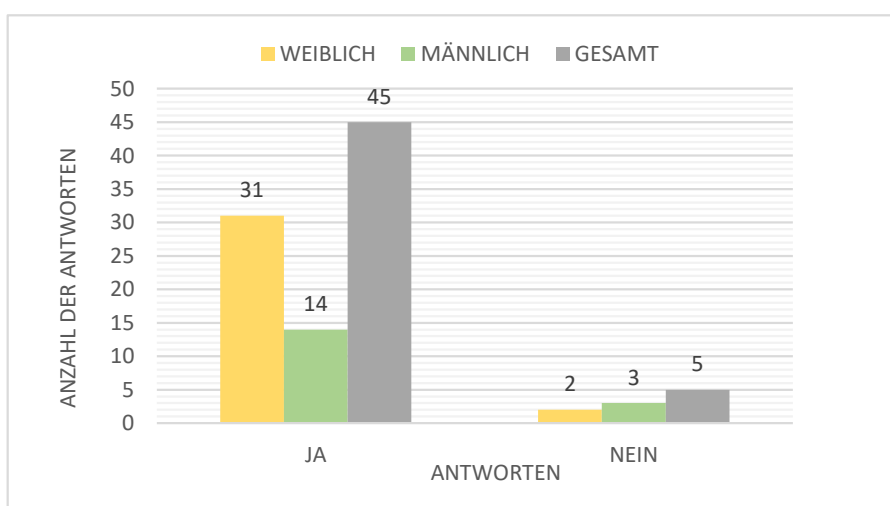


Diagramm 5: Antwortverteilung - Frage 2

Aus Diagramm 5 geht hervor, dass von den 50 (100 %) Teilnehmenden 45 (90 %), bestehend aus 31 (69 %) weiblichen und 14 (31 %) männlichen Antworten, dieser

Frage zustimmten. Die restlichen 5 (10 %) Befragten, 2 (4 %) weibliche und 3 (6 %) männliche, verneinten diese Frage.

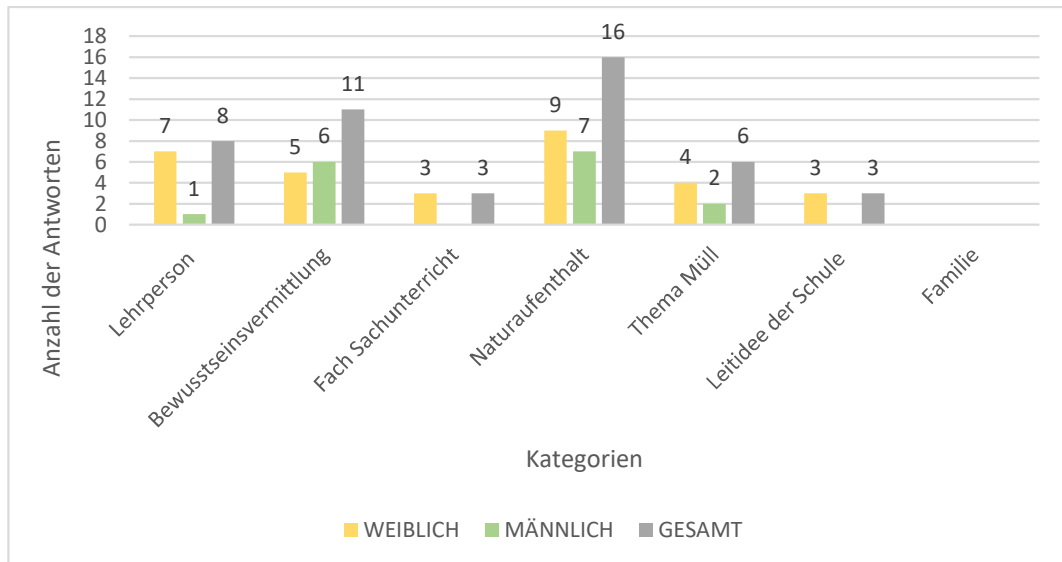


Diagramm 6: Begründungen nach Kategorien - Frage 2

Durch die Begründung wird wiederum klar, dass wie Diagramm 6 zeigt, mit insgesamt 16 (34 %) Anführungen der Aufenthalt in der Natur am meisten dazu beigetragen hat, dass die Kinder und Jugendlichen viel über die Umwelt gelernt haben. Im Verhältnis nennen wieder die Jungen mit 7 (15 %) Nennungen deutlich öfter den Naturaufenthalt als die Mädchen mit 9 (19 %) Nennungen. An zweiter Stelle steht die Bewusstseinsbildung sowie an dritter Stelle die Lehrperson für die Vermittlung des Wissens. Manche Kinder nannten auch das Thema Müll sowie die Mädchen das Fach Sachunterricht und die Leitidee der Schule als Einflussfaktoren. Hier wird wieder deutlich, dass die Mädchen mit 7 (15 %) Nennungen öfter die Lehrperson als Einflussfaktor nannten als die Jungen mit 1 (2 %) Nennung. Trotzdem wurde die Bewusstseinsvermittlung bei den Mädchen 5 (11 %) Mal und auch bei den Jungen 6 (13 %) Mal genannt.

**Frage 3: Bist du der Meinung, dass du dir viel vom Umweltwissen, das du in der Volksschule gelernt hast, gemerkt hast?**

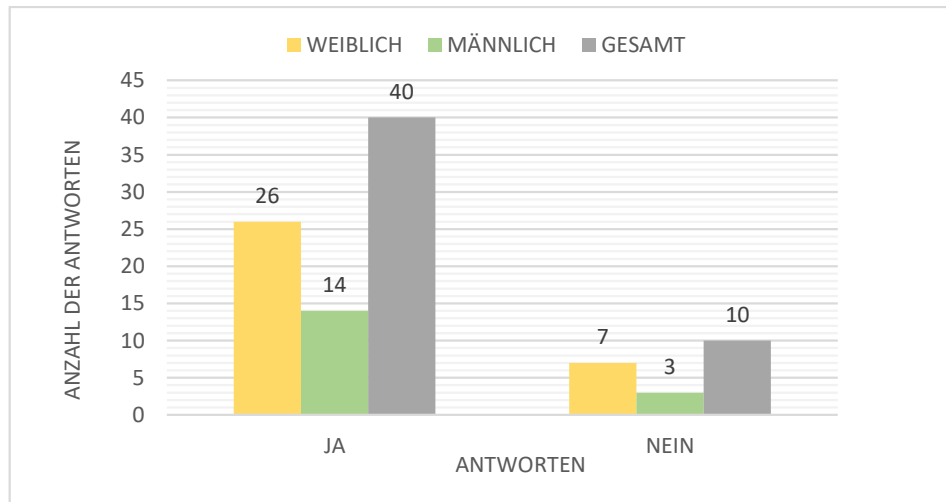


Diagramm 7: Antwortverteilung - Frage 3

Insgesamt haben laut Diagramm 7 vier Fünftel also 40 (80 %) Befragte diese Frage bejaht. Von den 40 Kindern und Jugendlichen fallen 26 (65 %) Antworten auf die weiblichen und 14 (35 %) Antworten auf die männlichen Antworten. Von den 10 (20 %) Verneinungen zählen 7 (14 %) zu den Mädchen und 3 (6 %) zu den Jungen.

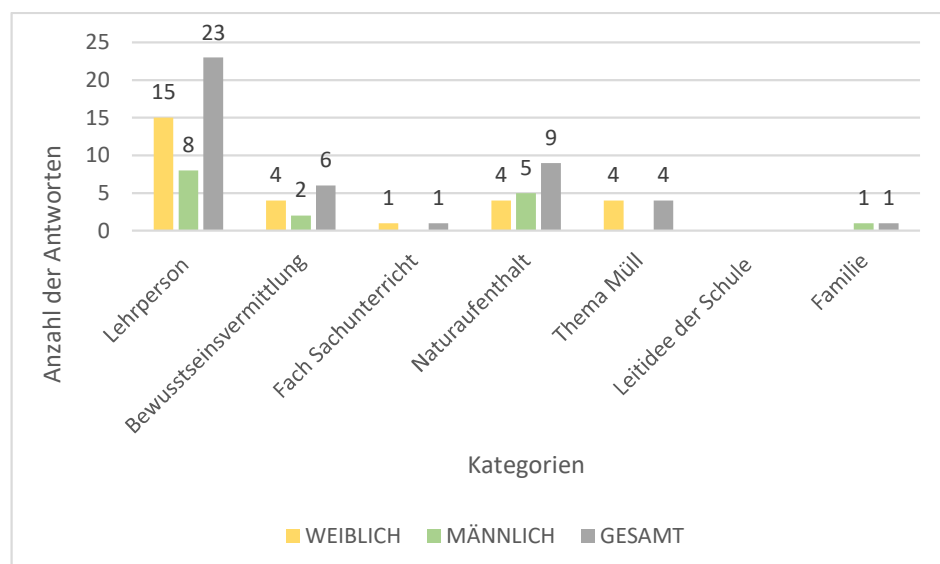


Diagramm 8: Begründungen nach Kategorien - Frage 3

Die Begründungen dieser Fragen verdeutlicht Diagramm 8 und deutet mit 23 (52 %) Nennungen der Befragten auf den Einfluss durch die Lehrperson hin. Dabei fielen die meisten Nennungen der Mädchen sowie der Jungen zu dieser Kategorie. Gesamt betrachtet landet der Naturaufenthalt auf Platz zwei, auf Platz drei die Bewusstseinsvermittlung, auf Platz vier das Thema Müll und auf Platz fünf mit nur 1 Nennung des Fach Sachunterricht. Hier wird deutlich, dass im Verhältnis zu den Mädchen bei den Jungen der Naturaufenthalt sehr dazu beigetragen hat, sich viel über die Umwelt zu merken. 4 (9 %) Mädchen nennen zudem das Thema Müll und 1 (2 %) Mädchen das Fach Sachunterricht. Die Familie, mit der die Themen zu Hause besprochen werden, gibt 1 (2 %) Junge an.

### **Abschnitt C und D: Quantitative Auswertung**

#### **Abschnitt C: Umwelteinstellung**

##### **Block eins: Aussagen 1–7**

	<b>Ich habe in der Volksschule gelernt .../Mir wurde in der Volksschule vermittelt ...</b>
A 1	... jede und jeder etwas für die Umwelt tun kann. Deshalb finde ich, dass auch ich etwas für die Umwelt tun kann.
A 2	... stimme zu, dass es besser ist bei heimischen Bauern oder Märkten einzukaufen als bei großen Lebensmittelgeschäften.
A 3	... beunruhigt es mich, dass sehr viel Obst und Gemüse, das ich esse, mit so vielen Giftstoffen behandelt wurde.
A 4	... mich auch oft ärgert ist, dass viele Dinge mehrfach verpackt sind und dadurch viel Müll anfällt.
A 5	... finde auch ich, dass Tiere und Pflanzen dasselbe Recht zu leben haben wie Menschen.
A 6	... Ich finde, dass jeder einzelne die Verantwortung hat, seine Umwelt zu schützen und wiederherzustellen.
A 7	... Ich finde, jeder sollte sich überlegen, was er selbst zur Umweltpflege und zum Umweltschutz beitragen kann.

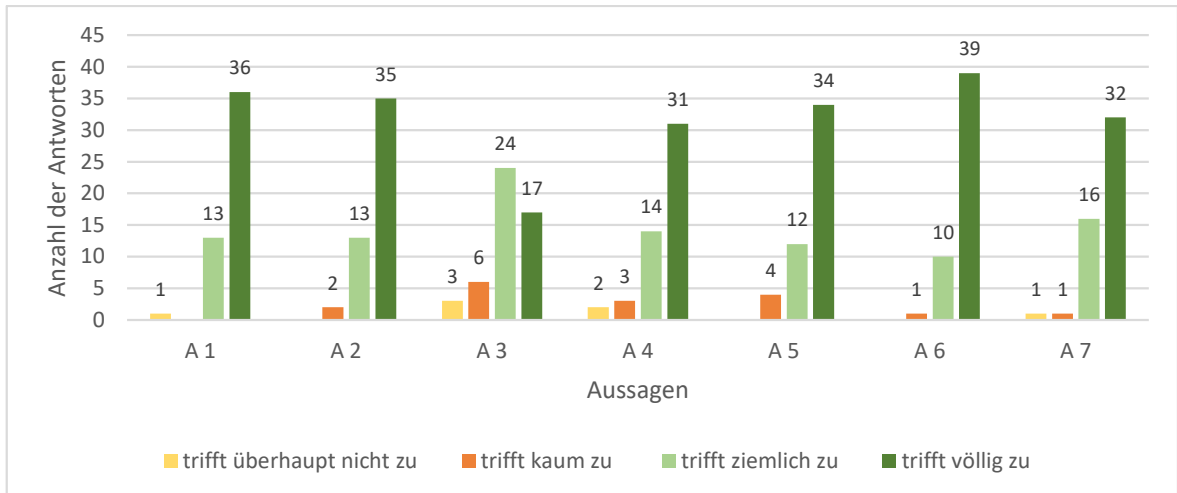


Diagramm 9: Ergebnisdarstellung 1 - Umwelteinstellung

Allgemein lässt sich, wie in Diagramm 9 ersichtlich ist, sagen, dass die Antworten trifft völlig zu und trifft ziemlich zu überwiegen. Nur für wenige Befragte treffen die Aussagen kaum oder nicht zu.

Zu Aussage 1 lässt sich anmerken, dass 36 (72 %) Befragte finden, dass sie etwas für die Umwelt tun können, für 13 (26 %) trifft diese Aussage ziemlich zu und für nur 1 (2 %) Person trifft diese Aussage überhaupt nicht zu.

Bezogen auf Aussage 2 sieht das Bild ähnlich aus. Für 35 Befragte (70 %) trifft völlig zu, dass es besser ist, regional bei Bauern und Märkten einzukaufen, als bei großen Supermärkten. Für 13 (26 %) trifft diese Aussage ziemlich zu und 2 (4 %) stimmen kaum zu.

Bei den Antworten auf die Aussage 3 trifft völlig zu, steht fest, dass es 17 (34 %) Befragte beunruhigt, dass viel Obst und Gemüse mit Giftstoffen behandelt wird. Für 24 (48 %) trifft diese Aussage ziemlich zu, für 6 (12 %) kaum und für 3 (6 %) überhaupt nicht.

31 (62 %) Personen ärgert es, wie in Aussage 4 beschrieben, dass Lebensmittel oft mehrfach verpackt sind und dadurch viel Müll anfällt. Für 14 (28 %) trifft das ziemlich zu, für 3 (6 %) kaum und für 2 (4 %) überhaupt nicht.

Dass Tiere und Pflanzen das gleiche Recht zu leben haben, sehen 34 (68 %) der Kinder und Jugendlichen so. Dieser Aussage 5 stimmen 12 (24 %) ziemlich und 4 (8 %) kaum zu.



Aussage 6, dass jeder Mensch die Verantwortung hat, seine Umwelt zu schützen und wiederherzustellen, trifft auf 39 (78 %) der Befragten völlig zu. 10 (20 %) stimmen dieser Aussage ziemlich zu und nur 1 (2 %) kaum.

Sich zu überlegen, was selbst zum Umweltschutz und zur Umweltpflege beigetragen werden kann, sollte sich laut 32 (64 %) der Befragten jede und jeder Einzelne selbst. Für 16 (32 %) trifft diese Aussage ziemlich zu und für jeweils 1 (2 %) kaum oder überhaupt nicht.

### Block zwei: Aussagen 8–12

	<b>Mir wurde in der Volksschule die Wichtigkeit des Umweltschutzes vermittelt.</b>
A 8	Auch ich würde mich mehr für den Umweltschutz einsetzen, wenn ich genug Zeit oder Geld hätte.
A 9	Deshalb wäre ich bereit, mit Freunden und Bekannten über die Notwendigkeit umweltbewussten Verhaltens zu diskutieren.
A 10	Deshalb wäre ich bereit, in meiner Freizeit an der Anlage eines Biotops mitzuarbeiten.
A 11	Deshalb würde ich auf Ausflugsfahrten am Sonntag verzichten, um die Umwelt zu schonen.
A 12	Deshalb würde ich, um etwas zu kaufen, das gut für die Umwelt ist, auch mehr Geld ausgeben.

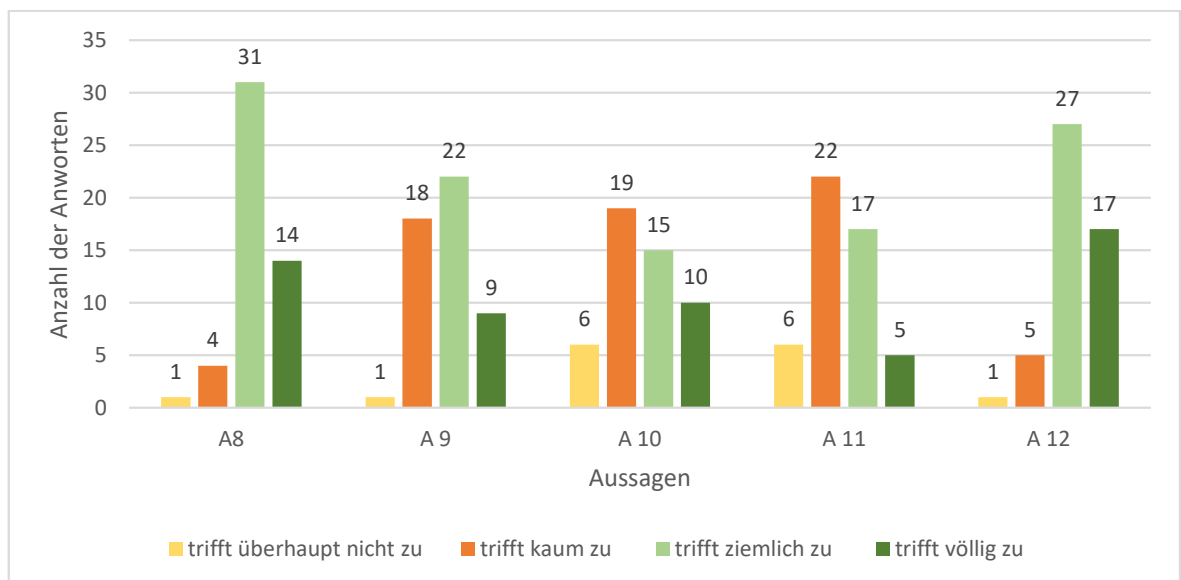


Diagramm 10: Ergebnisdarstellung 2 - Umwelteinstellung

Diagramm 10 zeigt allgemein, dass die Antworten zu den Aussagen über die Einstellung selbst aktiv durch eigenes Handeln etwas für die Umwelt zu tun, eher

zur Mitte tendieren (trifft ziemlich zu und trifft kaum zu), wobei bei den meisten Aussagen aber die positiven Antworten überwiegen.

Mit mehr Zeit und Geld würden sich 14 (28 %) der Kinder und Jugendlichen mehr für den Umweltschutz, wie in Aussage 1 dargestellt, einsetzen. 31 (60 %) würden das in Erwägung ziehen, 4 (8 %) kaum und 1 (2 %) überhaupt nicht.

Aussage 9, über die Notwendigkeit umweltbewusst zu handeln, mit Freunden und der Familie zu diskutieren, stimmten 9 (18 %) zu. 22 (44 %) sehen diese Aussage als ziemlich zutreffend, für 18 (36 %) trifft sie kaum und für 1 (2 %) überhaupt nicht zu.

In der Freizeit an einer Anlage eines Biotops mitzuarbeiten, wären 10 (20 %) der Probanden bereit. Für 15 (30 %) trifft diese Aussage 10 ziemlich, für 19 (38 %) kaum und für 6 (12 %) überhaupt nicht zu.

Mit der Aussage 11 ging es darum herauszufinden, ob die Kinder und Jugendlichen auch bereit sind, auf Sonntagsausflüge zu verzichten, um die Umwelt zu schonen. Dieser Aussage stimmen 5 (10 %) der Befragten völlig, 17 (34 %) ziemlich, 22 (44 %) kaum und 6 (12 %) überhaupt nicht zu.

Die letzte Aussage 12 befasst sich damit, mehr Geld für Sachen auszugeben, die besser für die Umwelt sind. 17 (34 %) der Kinder und Jugendlichen würden das sofort umsetzen, auf 27 (54 %) trifft die Aussage ziemlich, auf 5 (10 %) kaum und auf 1 (2 %) überhaupt nicht zu.

## Aussagen gesamt

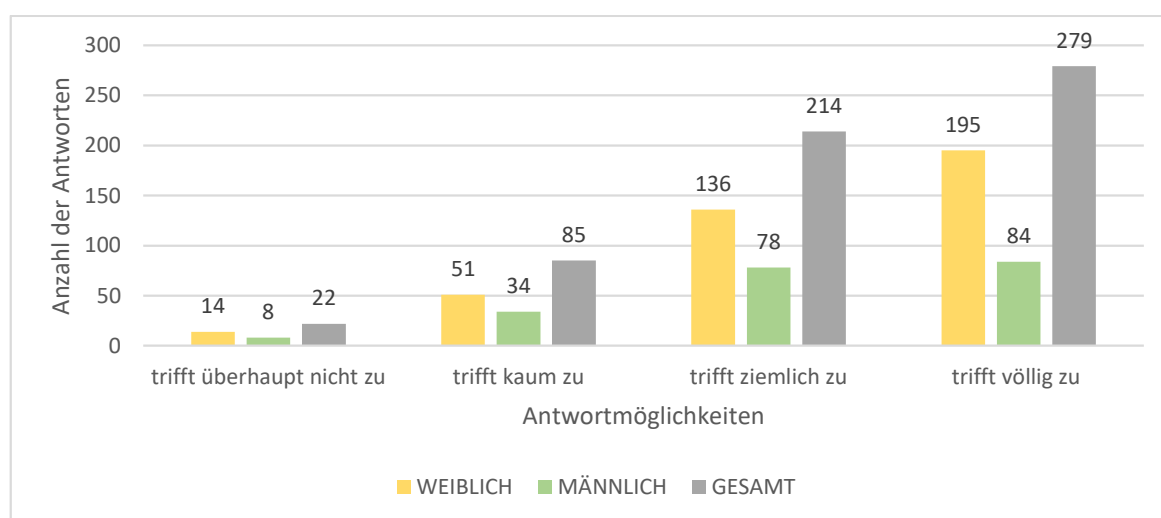


Diagramm 11: Ergebnisdarstellung gesamt - Umwelteinstellung

Abschließend sind alle Antworten der 12 Aussagen über die Umwelteinstellung in Diagramm 11 dargestellt. Da sich 33 (66 %) Mädchen und 17 (34 %) Jungen am Fragebogen beteiligten, ist auch die jeweilige Anzahl der Antworten der Jungen kleiner. Wie aber ersichtlich ist, stimmt das Verhältnis mit ca. 2:1 (= Anzahl der Mädchen:Jungen) mit dem Verhältnis der Antworten der Mädchen und Jungen gut überein. Von den 600 (100%) Antworten der Kinder und Jugendlichen, die auf die 12 Fragen gegeben wurden, stimmten 279 (46 %) den Aussagen völlig, 214 (36 %) ziemlich, 85 (14 %) kaum und 22 (4 %) überhaupt nicht zu. Insgesamt haben 493 (84 %) die Antworten trifft ziemlich und trifft völlig zu gewählt. Ein leichter Unterschied ist dabei zu erkennen, dass mehr Mädchen die Antwort trifft völlig zu und mehr Jungen die Antworten trifft ziemlich zu, trifft kaum zu und trifft überhaupt nicht zu wählten.

### **Abschnitt D: Umwelthandeln**

#### **Aussagen 1–12**

	<b>Weil ich in der Volksschule gelernt habe die Umwelt zu schützen, ...</b>
A 1	... achte ich darauf, dass ich keine Abfälle (Papier, Plastik, ...) in die Natur werfe.
A 2	... vermeide ich unnötiges Plastik und nehme beim Einkaufen eine eigene Einkaufstasche/ einen eigenen Rucksack, als mir ein Plastiksackerl geben zu lassen.
A 3	... vermeide ich unnötigen Müll und achte darauf, Waren mit wenig Verpackung zu kaufen.
A 4	... schreibe ich Papierbögen auf beiden Seiten voll, um möglichst wenig Papier zu verbrauchen.
A 5	... achte ich sorgfältig darauf, dass der Wasserhahn nach dem Abdrehen nicht mehr tropft.
A 6	... acht ich darauf, dass ich Pflanzen in der Natur, wenn möglich immer, unversehrt zurücklasse.
A 7	... bringe ich das Altglas in die dafür vorgesehenen Altglas Container.
A 8	... achte ich darauf, den Müll richtig zu trennen.
A 9	... diskutiere ich mit meinen Eltern und/oder Freunden über die Probleme der Umweltverschmutzung.
A 10	... lese ich Bücher/Zeitschriften/Zeitungen, die sich mit der Umwelt und ihren Problemen beschäftigen.
A 11	... gebe ich darauf acht, meine Familie/Freunde/Bekanntes davon zu überzeugen, die Umwelt und die Natur zu schützen.
A 12	... mache ich Menschen darauf aufmerksam, wenn sie der Umwelt schaden.

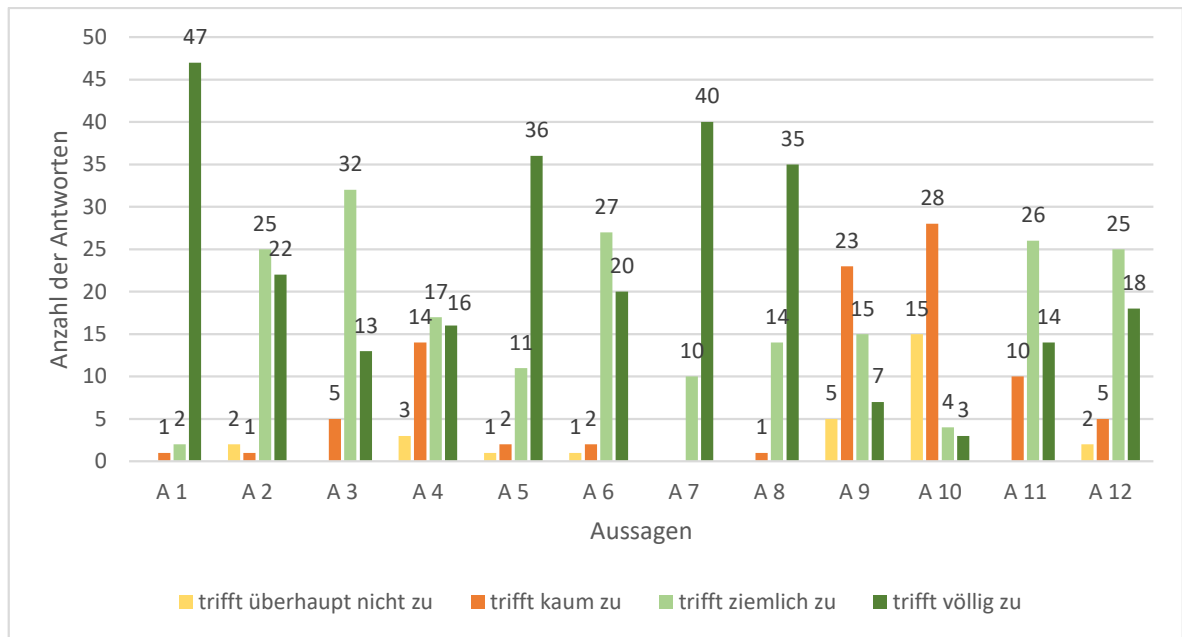


Diagramm 12: Ergebnisdarstellung - Umwelthandeln

Allgemein ist festzustellen, dass bei 10 von 12 Aussagen die Antworten trifft völlig zu und trifft ziemlich zu überwiegen (siehe Diagr. 12).

Bezogen auf Aussage 1 achten 47 (94 %) von 50 (100%) Kindern darauf, keinen Müll in die Natur zu werfen. Für 2 (4 %) trifft die Aussage ziemlich und für 1 (2 %) kaum zu.

Um unnötiges Plastik zu vermeiden nehmen 22 (44 %) beim Einkaufen eine eigene Einkaufstasche mit. 25 (50 %) stimmen dieser Aussage 2 ziemlich, 1 (2 %) kaum und 2 (4 %) überhaupt nicht zu.

Beim Einkaufen legen 13 (26 %) der Befragten darauf Wert, Waren mit wenig Verpackung zu kaufen, um unnötigen Müll zu vermeiden. Für 32 (64 %) trifft diese Aussage 3 ziemlich und für 5 (10 %) kaum zu.

Aussage 4 fasst die Antworten bezüglich des Beschreibens von Papier auf beiden Seiten, um Papier zu sparen, zusammen. Diese Aussage trifft für 16 (32 %) der Probanden völlig, für 17 (34 %) ziemlich, für 14 (28 %) kaum und für 3 (6 %) überhaupt nicht zu.

Darauf, dass der Wasserhahn nach dem Abdrehen nicht mehr tropft, achten 36 (72 %) der befragten Kinder und Jugendlichen. Auf diese Aussage 5 achten zudem 11 (22 %) bedingt, 2 (4 %) kaum und 1 (2 %) überhaupt nicht.

Die Aussage 6 gibt Aufschluss darüber, ob die Befragten darauf achten, Pflanzen in der Natur unversehrt zurückzulassen. Auf 20 (40 %) trifft diese Aussage völlig, auf 27 (54 %) ziemlich, auf 2 (4 %) kaum und auf 1 (2 %) überhaupt nicht zu.

40 (80 %) der Kinder und Jugendlichen bringen, wie in Aussage 7 beschrieben ist, das Altglas in die vorhergesehenen Container. Die restlichen 10 (20 %) beantworten diese Aussage mit einem trifft ziemlich zu.

Auch auf die Mülltrennung wird großen Wert gelegt. Die Aussage 8 trifft auf 35 (70 %) völlig, auf 14 (28 %) ziemlich und auf 1 (2 %) kaum zu.

Aussage 9 beschreibt die Antworten darüber, ob die Befragten mit ihren Freunden oder der Familie über Umweltverschmutzung diskutieren. 7 (14 %) der Teilnehmenden stimmen dem völlig, 15 (30 %) ziemlich, 23 (46 %) kaum und 5 (10 %) überhaupt nicht zu.

In Aussage 10 werden die Antworten zusammengefasst, die die Kinder bezüglich des Lesens von Zeitschriften und Büchern über Umweltprobleme geben. 3 (6 %) lesen wirklich über Umweltprobleme, auf 4 (8%) trifft die Aussage ziemlich zu, auf 28 (56 %) kaum und 15 (30 %) lesen gar nichts über Umweltprobleme.

7 (14 %) der Kinder und Jugendlichen geben darauf Acht, Familie, Freunde und Bekannte davon zu überzeugen, die Umwelt und die Natur zu schützen. Dieser Aussage 11 stimmen 26 (52 %) ziemlich und 10 (20 %) kaum zu.

Die letzte Aussage 12 zum Thema Umwelthandeln fasst die Antworten der Kinder und Jugendlichen, ob sie die Menschen darauf aufmerksam machen, wenn sie der Umwelt schaden, zusammen. Auf 18 (36 %) trifft die Aussage völlig, auf 25 (50 %) ziemlich, auf 5 (10 %) kaum und auf 2 (4 %) überhaupt nicht zu.

## Aussagen gesamt

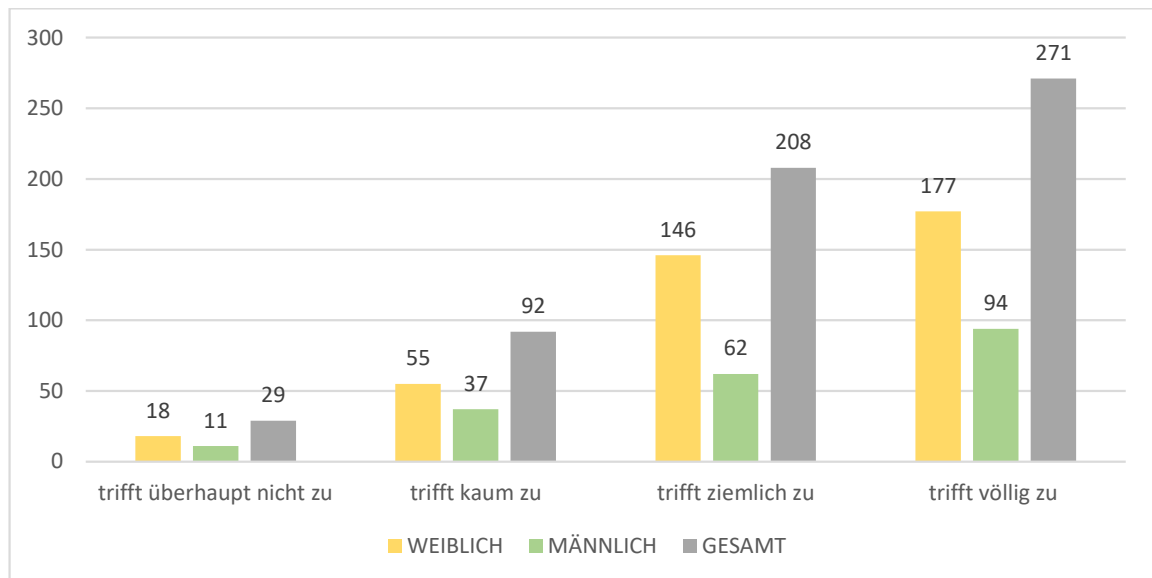


Diagramm 13: Ergebnisdarstellung gesamt - Umwelthandeln

In diesem Diagramm 13 sind wieder die Ergebnisse der 12 Aussagen über das Umwelthandeln, mit Blick auf die Antworten der weiblichen und männlichen Teilnehmenden, in einer Statistik dargestellt. Das Verhältnis 2:1 (Anzahl der Mädchen:Jungen) mit dem Verhältnis der Antworten stimmt sehr gut überein. Insgesamt lässt sich festhalten, dass von den 600 (100%) Antworten (pro Frage 50 Antworten) 271 (45 %) dem Umwelthandeln völlig zustimmten, 208 (35 %) ziemlich, 92 (15 %) kaum und 29 (5 %) überhaupt nicht. Somit fallen 479 (80 %) der Antworten (trifft völlig zu und trifft ziemlich zu) auf die positiven Auswirkungen des Umwelthandelns.

Die Ergebnisse der geschlossenen und offenen Fragen des Fragebogens, liefern Erkenntnisse zur Beantwortung (Teil IV) der FF2 und FF3.

Durch die Ergebnisse der geschlossenen Fragen des qualitativen Teils (Ja/Nein-Antworten) sowie der offenen Fragen des Fragebogens kann somit die Hypothese der FF2, das Konzept *Naturpark-Schule* der NP-VS Zederhaus hat den Biodiversitätsgedanken im Bewusstsein der Kinder verankert, bestätigt werden. Außerdem geben die Ergebnisse der offenen sowie geschlossenen Fragen deutlich Aufschluss über die FF3.

Abschließend werden nun in Teil IV die FF1–FF3 beantwortet und die Ergebnisse der Leitfadeninterviews sowie der Fragebögen miteinander verglichen und diskutiert sowie ein Ausblick auf weitere Forschungen gegeben.

## IV. Abschließende Betrachtung und weiterführende Fragen

### ***Endergebnisse***

Das Ziel dieser Masterarbeit war es, die Bedeutsamkeit des Konzepts *Naturpark-Schule* anhand der NP-VS Zederhaus für die Verankerung des Biodiversitätsgedanken bei Lehrenden und Lernenden und somit der Umweltbildung herauszuarbeiten. Für die Beantwortung der drei Forschungsfragen (FF1–FF3) wurde sowohl die qualitative als auch die quantitative Forschungsmethode herangezogen. Die Ergebnisse dazu sind sehr klar.

Die definierte Forschungsfrage 1 *Inwiefern hat das Konzept Naturpark-Schule der NP-VS Zederhaus den Biodiversitätsgedanken im Bewusstsein der Lehrenden verankert?* kann dahingehend beantwortet werden, dass sich aus dieser Forschung schließen lässt, dass durch das Lehren an der NP-VS Zederhaus nach dem Konzept *Naturpark-Schule* und dem eigenen Leitbild der vier Säulen der Biodiversitätsgedanke bei den Lehrenden sehr wohl verankert wird und wurde. Die vielfältigen Naturaufenthalte in Form von Exkursionen, Ausflügen, Lehrausgängen und Naturparktagen und das Konzept der vier Säulen, das darauf abzielt, die Bewusstseinsvermittlung der Wichtigkeit der Aufrechterhaltung der Biodiversität zu fördern, haben dazu beigetragen, dass dieser Biodiversitätsgedanke verankert wurde. Seitens der Lehrenden sind es der persönliche Beitrag wie regional und saisonal einzukaufen, einen eigenen Garten zu haben, die Biodiversität anderen zu zeigen und zu pflegen sowie lange Strecken mit dem Auto zu vermeiden und möglichst oft zu Fuß zu gehen oder mit dem Fahrrad zu fahren als Eigenleistung sowie durch das Lehren diesen auch bei den Kindern zu verankern, die Beweise dafür, inwiefern der Gedanke auch wirklich verankert wurde.

Bezogen auf die Literatur (Langeheine & Lehmann, 1986, S. 378; Zucchi, 2004, S. 111) die klarstellt, dass bereits die Naturerfahrungen in der Kindheit entscheidend dafür sind, ob im Erwachsenenalter umweltgerecht gehandelt wird und diese im Erwachsenenalter nur durch emotionale Erlebnisse verändert werden können, ist es laut der Ergebnisse sehr wohl möglich, den Biodiversitätsgedanken



und somit das Umweltbewusstsein im Erwachsenenalter zu verankern beziehungsweise zu vertiefen. Natürlich können auch die Kindheitserfahrungen der Lehrenden, die für diese Forschung aber unbedeutend sind, dazu beigetragen haben, dass der Biodiversitätsgedanke bereits dort verankert und durch das Lehren an einer NP-VS weiter geprägt wurde.

Forschungsfrage 2 *Hat das Konzept Naturpark-Schule der NP-VS Zederhaus den Biodiversitätsgedanken im Bewusstsein der Kinder verankert?* lässt sich durch die Fragebogenergebnisse mit ja beantworten und die Hypothese *Das Konzept Naturpark-Schule der NP-VS Zederhaus hat den Biodiversitätsgedanken im Bewusstsein der Kinder verankert*, ist zu bestätigen. Die Ergebnisse von den Antworten aus Abschnitt B, dem Umweltwissen, zeigen, dass 46 (92 %) der Kinder und Jugendlichen zustimmten, dass sie in der Volksschule viel über die Umwelt gelernt haben. 45 (90 %) stimmten auch der zweiten Frage zu, dass das Wissen über die Umwelt durch den Besuch der NP-VS Zederhaus verbessert wurde. Auch die dritte Frage, ob sich die Kinder und Jugendlichen viel vom Umweltwissen, das in der Volksschule vermittelt wurde, gemerkt haben, bejahten 40 (80 %).

Weitere Ergebnisse der Forschung aus Abschnitt C (Umwelteinstellung) und D (Umwelthandeln) des Fragebogens zeigen ebenso positive Ergebnisse. Ergebnisse zur Umwelteinstellung zeigen, dass den zwölf Aussagen insgesamt 41 (82 %) der Kinder und Jugendlichen völlig (23 = 46 %) oder ziemlich (18 = 36 %) zustimmten. Die Antwortverteilung zwischen Mädchen und Jungen ist dabei sehr ausgeglichen. Ein leichter Unterschied ist darin zu erkennen, dass die Mädchen häufiger mit trifft völlig zu und die Jungen häufiger mit den drei anderen, mehr zu den negativen Seiten behafteten Antwortmöglichkeiten, antworteten als die Mädchen. Somit haben die Mädchen insgesamt mehr positive Antworten als die Jungen gegeben. Dabei ist anzumerken, dass die ersten sieben Aussagen über die Einstellung und Meinung der Kinder und Jugendlichen in Bezug auf die Mehrheit völlig oder ziemlich und nur vereinzelt kaum oder überhaupt nicht zutrafen. Das heißt, die Mehrheit findet, dass sie auch in der NP-VS Zederhaus darüber gelernt haben, dass sie persönlich etwas zur Umweltverbesserung beitragen können, alle Menschen die Verantwortung dafür haben und sich darüber Gedanken machen sollten. Zudem sollte das regionale Einkaufen bevorzugt und Waren nicht mehrmals verpackt werden. Die Mehrheit

stimmt auch zu, dass Tiere und Pflanzen dasselbe Recht zu leben haben wie Menschen.

Zu den Aussagen 8 - 12, bei denen die Einstellung über das eigene Handeln angesprochen wird, diese zu ändern oder sich durch eigenes Handeln für den Umweltschutz einzusetzen, äußerten sich die Befragten in Bezug auf zwei Aussagen nicht mehr so positiv wie zu den ersten Fragen. In der Freizeit bei einem Biotop mitzuarbeiten sowie auf Sonntagsfahrten zu verzichten, um etwas Gutes für die Umwelt zu tun, trifft nicht auf die Mehrheit zu. Die Kinder und Jugendlichen würden aber vor allem mehr Geld für Dinge ausgeben, um der Umwelt nicht zu schaden sowie mit mehr Geld und Zeit sich mehr für den Umweltschutz einsetzen. Die Mehrheit stimmte auch zu, über die Umwelt mit Freunden und Familien zu diskutieren.

Der Abschnitt D liefert die Antworten über das Umwelthandeln der Kinder und Jugendlichen. Allgemein haben die Kinder und Jugendlichen mit 45 (90 %) Antworten (45 % trifft völlig zu, 35 % trifft ziemlich zu) die absolute Mehrheit an positiv behafteten Antworten über die Aussagen gegeben. Im Gegensatz zu der Umwelteinstellung ist durch den Besuch der NP-VS Zederhaus das Umwelthandeln im Bewusstsein der Kinder also noch besser verankert worden. Hier ist wieder ein minimaler Unterschied zwischen den Mädchen und Jungen zu erkennen, der zeigt, dass wieder die Mädchen minimal positiver den Aussagen zustimmten. Dazu werden vier Aussagen, die besonders positiv bewertet wurden, angeführt. Diese sind, dass keine Abfälle in die Natur geworfen werden, der Wasserhahn immer abgedreht, das Altglas richtig entsorgt und der Müll richtig getrennt wird. Zu den Aussagen, wo insgesamt die positive Seite der Antwortskala (trifft völlig zu, trifft ziemlich zu) überwog, zählen, dass Plastik vermieden und beim Einkaufen eine eigene Tasche mitgenommen wird sowie Ware mit wenig Verpackung gekauft wird, Papier gespart und deshalb beidseitig beschrieben wird, Pflanzen in der Natur nicht absichtlich beschädigt werden, die Mitmenschen davon überzeugt werden, die Umwelt zu schützen und auch darauf aufmerksam gemacht werden, wenn sie dieser schaden. Hier lässt sich die erste Verbindung zu den Aussagen der Lehrenden herstellen. Das Konzept der NP-VS Zederhaus, die vier Säulen Erleben, Staunen, Danken und Erhalten, sehen die Lehrpersonen als Voraussetzung dafür, das Umweltbewusstsein bei den Kindern positiv zu beeinflussen. Dieses Konzept

wirkt nachhaltig, denn die vier Säulen wie auch die Aussagen der Kinder bestätigen, zielen auf die Bewusstseinsvermittlung, dass die Biodiversität lebensnotwendig ist, ab und dadurch übernehmen die Kinder eine Verantwortung gegenüber der Natur und wertschätzen diese. Hier wird vor allem das Thema Müll, das seitens der Lehrperson als wesentlich genannt wurde, um die Einstellung und das Handeln der Kinder zu optimieren, nachhaltig in der NP-VS behandelt, um die Bewusstseinsvermittlung zu begünstigen. Die positiven Auswirkungen auf die Kinder, sind wie bereits dargelegt in ihren Antworten zu erkennen. Eine Tendenz zur negativen Seite zeigen die Antworten der Kinder und Jugendlichen bei zwei Aussagen. Nämlich, bei den Aussagen über Umweltverschmutzung und Probleme zu diskutieren und sich darüber zu informieren und darüber zu lesen. Hier kann bezogen auf die Aussagen der Umwelteinstellung ein Bezug hergestellt werden. Denn dort hat sich herausgestellt, dass 31 (62 %) bereit wären, über diese Probleme zu diskutieren und wenn es ums richtige Handeln geht, nur noch 44 % es wirklich ausführen.

Bezogen auf die Forschungsfrage 3, Inwieweit beeinflusst die Verankerung des Biodiversitätsgedankens im *Bewusstsein der Kinder das Umweltbewusstsein in ihrer subjektiven Wahrnehmung?*, ist aus den Ergebnissen der Fragebogenerhebung (Abschnitt B, C, D) zu schließen, dass die Kinder durch die Lehrenden, deren Wissen, Engagement und Einsatz und die Naturaufenthalte in Form von Naturparktagen, Exkursionen und Lehrausgängen dahingehend positiv beeinflusst wurden, dass vor allem die persönlichen Beiträge zur Aufrechterhaltung der Biodiversität, wie Verantwortung über die Umwelt zu übernehmen, damit sich Tiere und Pflanzen entfalten können sowie sich durch eigenen Einsatz am Umweltschutz zu beteiligen, tragend sind. Dazu wird vor allem in der Natur auf die Erhaltung der Pflanzen geachtet, Müll richtig entsorgt, eingesammelt und gespart, regional eingekauft und durch die eigene Überzeugungskraft Familie/Freunde/Bekannte davon überzeugt, die Umwelt zu schützen.

## **Diskussion**

Die NP-VS Zederhaus kann sich in gewissen Bereichen noch verbessern, um das Umweltbewusstsein der Kinder bestmöglich zu fördern.

Bei der Umwelteinstellung sowie dem Umwelthandeln sind, wie bereits in den Endergebnissen aufgezeigt, die Bereiche über Umweltverschmutzung und Umweltprobleme zu diskutieren und zu lesen, in der Freizeit mehr Engagement zu zeigen, um bei Projekten mitzuarbeiten sowie auf lange Fahrten zu verzichten verbesserungswürdig.

Dass die Kinder vor allem im Bereich der *Freiwilligenarbeit* Nachholbedarf haben, könnte darauf zu schließen sein, dass die meisten Kinder mit ziemlicher Sicherheit noch nie bei einem Bau eines Biotops mitgearbeitet haben und deshalb nicht wissen, welche positiven Auswirkungen ein Biotop auf die Umwelt haben könnte. Nicht auf die Sonntagsfahrten verzichten zu wollen, könnte ebenfalls darauf zurückzuführen sein, dass die Kinder und Jugendlichen nicht einsehen wollen, dass die Abgase der Umwelt schaden. Sonntagsausflüge sollten Spaß machen und ein Biotop zu bauen ist für viele mit Arbeit verbunden. Dabei könnte ein wesentlicher Punkt sein, dass die Motivation der Kinder und Jugendlichen fehlt, sich dafür einzusetzen. Das kann daran liegen, dass sich jedes Kind unterschiedlich schnell entwickelt, und dadurch möglicherweise die emotionale Bindung zur Natur auch einen längeren Zeitraum und mehr Naturerfahrungen benötigt. Wie die Literatur bestätigt (Bolay & Reichle, 2016, S. 46–47; Braun & Dieckerhoff, 2009b, S. 12; Gebhard, 2009, S. 115; Janssen, 1988, S. 2–7; Raith & Lude, 2014, S. 46) wird eben erst durch die Naturerfahrungen, durch das eigene Erleben, die Umwelteinstellung positiv beeinflusst und eine Beziehung zur Natur aufgebaut (Bolay & Reichle, 2016; Braun & Dieckerhoff, 2009b; Gebhard, 2009; Janssen, 1988, S. 2–7; Raith & Lude, 2014). Somit könnte eine Möglichkeit, die Einstellung der Kinder in der Volksschule zu ändern, sein, mit den Kindern bei einem Bau eines Biotops mitzuarbeiten. Dieses könnte dann erforscht und erkundet werden, um die Besonderheiten zu entdecken und anschließend zu besprechen.

Bezogen auf die Sonntagsfahrten könnte das Thema *Umweltverschmutzung durch Abgase* in der Schule thematisiert werden. Dazu könnte ein einfacher Versuch<sup>7</sup> die Kinder zum Nachdenken bringen. Durch die anschließende Diskussion über die Ergebnisse könnte die Einstellung der Kinder positiv beeinflusst werden.

Dass die Kinder und Jugendlichen wenig über Umweltprobleme diskutieren und lesen kann darauf zurückzuführen sein, dass die Familienmitglieder oder Freunde der Befragten nicht dazu bereit sind, darüber zu diskutieren und bei ihnen dieser Biodiversitätsgedanke nicht beziehungsweise nicht genug verankert wurde. Dem mangelnden Lesen über die Umwelt könnte zu Grunde liegen, dass diese Literatur oft sehr sachlich und wenig spannend geschrieben ist und die Kinder und Jugendlichen in diesem Alter andere Genres vorziehen.

### **Fazit**

Zusammenfassend kann zur Beantwortung der drei Forschungsfragen abschließend gesagt werden, dass das Konzept, die vier Säulen (Erleben, Staunen, Danken und Erhalten) der NP-VS Zederhaus, seinen Anklang findet und die Lehrenden und Lernenden durch die Umweltbildung in ihrem Umweltbewusstsein beeinflusst. Bezogen auf eine Beeinflussung des Umweltbewusstseins der ganzen Gemeinde, also aller Generationen des Ortes, ob Jung oder Alt kann hier ein kleiner Exkurs zu zwei zusätzlichen Interviews mit einem Elternteil sowie einem Mitglied des Naturparkvereins, die ebenso durchgeführt wurden, gemacht werden. Seitens des Elternteils, das dazu befragt wurde, ist aus den Antworten darauf zu schließen, dass es wesentlich ist, die Eltern miteinzubeziehen und am Konzept der NP-VS teilhaben zu lassen. Das wird auch gemacht, denn die Kinder kommen mit den Erfahrungen nach Hause und erzählen davon und beeinflussen dadurch die Familie. Zudem werden regelmäßig Projekte durchgeführt, wo die Eltern mitwirken und gemeinsam der ganze Ort zusammenarbeitet. Dieser Einbezug der ganzen Bevölkerung wurde auch vom Mitglied des Naturparkvereins Zederhaus als sehr positiv empfunden. Das bestätigten auch die Lehrpersonen, denn dadurch, dass

---

<sup>7</sup> Es werden an verschiedenen Orten, an denen viel Verkehr ist und an denen kein Verkehr ist, Gläser mit Klebestreifen aufgestellt. Der Klebestreifen wird über die Öffnung des Glases gelegt und so angebracht, dass die Klebeseite nach oben zeigt. Nach ein paar Tagen oder einer Woche werden die Gläser eingesammelt und die Klebestreifen mit Lupen betrachtet und verglichen. Die Klebestreifen werden auf ein weißes Blatt Papier geklebt, beschriftet und die Beobachtungen notiert.

alle zusammenarbeiten, wirkt die Naturpark-Schule nachhaltig und der Biodiversitätsgedanke wird bei allen Beteiligten mehr und mehr verankert.

### ***Ausblick***

Bei dieser Arbeit ist zu berücksichtigen, dass sich diese Forschung lediglich auf eine NP-VS bezieht und deshalb die vorgestellten Erkenntnisse für andere Naturpark-Schulen nicht aussagekräftig sind. Bei einer Forschung an mehreren NP-VS sowie eines Vergleichs der Ergebnisse weichen die Ergebnisse möglicherweise ab.

Eine Empfehlung für weitere Forschungen ist daher, dieselbe Studie bei anderen Naturpark-Schulen durchzuführen, um herauszufinden, ob das Konzept *Naturpark-Schule* und die jeweiligen Leitideen zu ähnlichen Ergebnissen führen, wie die Erkenntnisse dieser Untersuchung.

Bezogen auf das Leitbild der NP-VS Zederhaus, den vier Säulen, das einen stark religiösen Bezug aufweist, könnte dieser geistliche Aspekt durch weitere Forschungen hinterfragt werden.

Zudem könnte eine weitere Forschung sein, die Eltern und Bevölkerung des jeweiligen Ortes zu befragen, um die Auswirkungen einer Naturpark-Schule auf den ganzen Ort hin zu betrachten.

In Kapitel 4.2.3 wurden neben den Auswirkungen von Naturerfahrungen auf die Umweltbildung und somit das Umweltbewusstsein, die Auswirkungen der Naturerfahrungen auf die mentale, soziale und physische Entwicklung aufgezeigt. Diese Auswirkungen könnten in weiteren Untersuchungen noch erforscht werden.

## V. Verzeichnisse

### 8. Literaturverzeichnis

- Aachener Stiftung Kathy Beys. (2015). *Weltgipfel Rio de Janeiro, 1992*. Abgerufen von [https://redaktion.nachhaltigkeit.info/artikel/weltgipfel\\_rio\\_de\\_janeiro\\_1992\\_539.htm](https://redaktion.nachhaltigkeit.info/artikel/weltgipfel_rio_de_janeiro_1992_539.htm)
- Altner, G. (1998). Umweltethik und Umweltbildung. In M. Beyersdorf (Hrsg.), *Umweltbildung. Theoretische Konzepte - empirische Erkenntnisse - praktische Erfahrungen* (S. 20–26). Neuwied: Luchterhand.
- BAFU. (2012). *Rahmenkonzept Bildung für Pärke und Naturzentren. Grundlagen für Bildungsverantwortliche*. Bern: Bundesamt für Umwelt.
- BMBF. (2014). *Grundsatz erlass Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung*.
- BMBWF. (2012). *Lehrplan der Volksschule. Artikel I und II, Stand: BGBl. II Nr. 303/2012*. Zugriff am 14.10.2020. Abgerufen von [file:///C:/Users/grube/Downloads/lp\\_vs\\_gesamt\\_14055.pdf](file:///C:/Users/grube/Downloads/lp_vs_gesamt_14055.pdf)
- BMBWF. (2019a). *Bildung für Nachhaltige Entwicklung*. Abgerufen von <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/ba/bine.html>
- BMBWF. (2019b). *Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung*. Abgerufen von <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz/umweltbildung.html>
- BMK. (2020). *Biodiversitätsdialog 2030*. Abgerufen von <https://www.xn--biodiversitaetsdialog2030-57b.at/>
- BMLFUW (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Hrsg.). (2014). *BIODIVERSITÄTS-STRATEGIE ÖSTERREICH 2020+. VIELFALT ERHALTEN – LEBENSQUALITÄT UND WOHLSTAND FÜR UNS UND ZUKÜNFTIGE GENERATIONEN SICHERN!* Abgerufen von <https://gruenstattgrau.at/wp-content/uploads/2020/10/biodiversitaetsstrategie2020.pdf>

- Bögeholz, S. (1999). *Qualitäten primärer Naturerfahrung und ihr Zusammenhang mit Umweltwissen und Umwelthandeln* (Schriftenreihe „Ökologie und Erziehungswissenschaft“ der Arbeitsgruppe „Umweltbildung“ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Bd. 5). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-322-97445-7>
- Bögeholz, S. (2002). An empirical study of gender differences relevant to environmental education. In U. Pasero & A. Gottburgsen (eds.), *Wie natürlich ist Geschlecht? Gender und die Konstruktion von Natur und Technik* (1. Aufl., S. 215–227). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Bolay, E. & Reichle, B. (2016). *Waldpädagogik. Handbuch der waldbezogenen Umweltbildung. Teil 1. Theorie* (4. Auflage). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Bolscho, D. (1998). Konzeption einer Studie zur Bedeutung schulischer Umweltbildung für umweltgerechtes Handeln. In G. Haan & U. Kuckartz (Hrsg.), *Umweltbildung und Umweltbewußtsein. Forschungsperspektiven im Kontext nachhaltiger Entwicklung* (Schriftenreihe „Ökologie und Erziehungswissenschaft“ der Arbeitsgruppe „Umweltbildung“ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Bd. 1, S. 121–134). Opladen: Leske-Budrich Verlag,
- Bölts, H. (2014). *Umweltbildung. Eine kritische Bilanz*. Darmstadt: WBG (Wiss. Buchges.).
- Braun, D. & Dieckerhoff, K. (2009a). Natur als Bildungsansatz. In D. Braun & K. Dieckerhoff (Hrsg.), *Natur pur. Naturpädagogik im Kindergarten* (Offensive Bildung, S. 17–62). Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Braun, D. & Dieckerhoff, K. (Hrsg.). (2009b). *Natur pur. Naturpädagogik im Kindergarten* (Offensive Bildung). Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort. (2020). *Kinder und Jugendliche*. Abgerufen von <https://www.oesterreich.gv.at/themen/jugendliche/jugendrechte/4/1/Seite.1740210.html>
- Carrel, L. F. (2010). *Leadership in Krisen. Ein Leitfaden für die Praxis* (2., vollst. überarb. und aktualisierte Aufl., Lizenzausg.). Wiesbaden: Gabler.
- Cornell, J. B., Louv, R. & Song, T. (2017). *Cornells Naturerfahrungsspiele für Kinder und Jugendliche. Die besten Klassiker und neue Spiele* (R. Kloosterziel, Übers.) (Sonderedition). Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.



- Dresing, T. & Pehl, T. (2018). *Praxisbuch. Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende* (8. Aufl.). Marburg: Eigenverlag.
- Fachkonferenz Umweltbildung. (2014). *Positionspapier*. Abgerufen von [file:///C:/Users/grube/Downloads/umweltbildung\\_positionderfachkonferenzumweltbildung%20\(1\).pdf](file:///C:/Users/grube/Downloads/umweltbildung_positionderfachkonferenzumweltbildung%20(1).pdf)
- Flick, U. (1999). *Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften* (Rororo Rowohlt's Enzyklopädie, Bd. 55546). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.
- Gebhard, U. (2009). *Kind und Natur. Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung* (3., überarbeitete und erweiterte Auflage). Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften.
- Genau, L. (2021). *Mixed-Methods als Methode für deine Abschlussarbeit*. Abgerufen von <https://www.scribbr.de/methodik/mixed-methods/>
- Gfrerer, F. (2008). *Projekt - Naturparkschule Zederhaus*, Zederhaus.
- Gfrerer, F. (2014). *Naturparkschule Riedingtal. Abschlussbericht zu Förderprojekt Naturparkschule < Nov. 2014*, Verein Naturpark Riedingtal.
- Haan, G. & Kuckartz, U. (1996). *Umweltbewußtsein. Denken und Handeln in Umweltkrisen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Haan, G. & Kuckartz, U. (Hrsg.). (1998). *Umweltbildung und Umweltbewußtsein. Forschungsperspektiven im Kontext nachhaltiger Entwicklung* (Schriftenreihe „Ökologie und Erziehungswissenschaft“ der Arbeitsgruppe „Umweltbildung“ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Bd. 1). Opladen: Leske-Budrich Verlag, <https://doi.org/10.1007/978-3-322-97397-9>
- Helferich, C. (2014). Leitfaden- und Experteninterviews. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (S. 559–574). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. [https://doi.org/10.1007/978-3-531-18939-0\\_39](https://doi.org/10.1007/978-3-531-18939-0_39)
- Homburg, A. & Matthies, E. (1998). *Umweltpsychologie. Umweltkrise, Gesellschaft und Individuum* (Grundlagentexte Psychologie). Weinheim: Juventa Verl.

- IPBES (Fischer, M., Rounsevell, M., Torre-Marín Rando, A., Mader, A., Church, A., Elbakidze, M., Elias, V., Hahn, T., Harrison, P.A., Hauck, J., Martín López, B., Ring, I., Sandström, C., Sousa Pinto, I., Visconti, P., Zimmermann, N.E. & Christie, M. Hrsg.). (2018). *Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger des Regionalen Assessments zur biologischen Vielfalt und Ökosystemleistungen in Europa und Zentralasien der Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services*. IPBES-Sekretariat, Bonn, Deutschland.
- Janssen, W. (1988). Naturerleben. *Unterricht Biologie*, (9), 2–7.
- Kaufmann-Hayoz, R., Künzli, C. & Alsaker, F. D. (1999). *„--man kann ja nicht einfach aussteigen“*. *Kinder und Jugendliche zwischen Umweltangst und Konsumlust* (Publikation der Akademischen Kommission der Universität Bern). Zürich: Vdf, Hochschulverlag AG an der ETH.
- Kleinhückelkotten, S., Gardemin, D. & Schmidt, N. (Deutscher Jagdverband e.V., i.m.a - information.medien.agrar e.V. & Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V., Hrsg.). (2017). *Fokus Naturbildung. Naturwahrnehmung und -erleben von Jugendlichen*. Abgerufen von [https://www.sdw.de/cms/upload/Waldpaedagogik/Fokus\\_Naturbildung/Fokus\\_Naturbildung\\_Bericht\\_Vollversion.pdf](https://www.sdw.de/cms/upload/Waldpaedagogik/Fokus_Naturbildung/Fokus_Naturbildung_Bericht_Vollversion.pdf)
- Knauer, R. & Stamer-Brandt, P. (1995). *Ich schütze nur, was ich liebe. Konzept einer ganzheitlichen Umweltpädagogik* (Praxishilfen Kindergarten, Hort, Schule). Freiburg im Breisgau, Basel, Wien: Herder.
- Köck, H. & Stonjek, D. (2005). *ABC der Geographiedidaktik*. Köln: Aulis Verlag Deubner.
- Kreutzer, R. (n.d.). *Was bedeutet systemisches Denken?* Abgerufen von <https://www.zentrum-systemisches-denken.de/was-ist-systemisches-denken/>
- Kruse, L. (2003). Umweltverhalten – Handeln wider besseres Wissen? Vortrag im Rahmen der WBGU Reihe „Auf dem richtigen Weg? Zum Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung, Johannesburg 2002“ in Bremen. In G. Hempel & M. Schul-Baldes (Hrsg.), *Nachhaltigkeit und globaler Wandel. Guter Rat ist teuer* (S. 175–192). Frankfurt a.M.: P. Lang.
- Langeheine, R. & Lehmann, J. (1986). Ein neuer Blick auf die soziale Basis des Umweltbewusstseins. *Zeitschrift für Soziologie*, 15(5), 378–384.

- Lehmann, J. (1999). *Befunde empirischer Forschung zu Umweltbildung und Umweltbewußtsein* (Schriftenreihe "Ökologie und Erziehungswissenschaft" der Arbeitsgruppe "Umweltbildung" der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Bd. 4). Opladen: Leske + Budrich.
- Lirsch, S. (Bundesforschungszentrum für Wald, Hrsg.). (2016). *Lehrkraft Natur. Naturerfahrungen als fixer Bestandteil des Schulunterrichts* (Version 1.2). Abgerufen von <http://www.stefanlirsch.at/sites/default/files/field/file/angebote/Handbuch%20Lehrkraft%20Natur%20web%2C%20Stefan%20Lirsch.pdf>
- Lude, A. (2001). *Naturerfahrung & Naturschutzbewusstsein* (Forschungen zur Fachdidaktik, Bd. 2). Innsbruck, München: Studien-Verl.
- Lüdecke, G. (2013). *Medien und klimabewusstes Verhalten. Die Bedeutung des Fernsehens für ein nachhaltiges Alltagshandeln bei Jugendlichen* (Hochschulschriften zur Nachhaltigkeit). München: oekom. Abgerufen von <http://www.oekom.de/nc/buecher/gesamtprogramm/buch/medien-und-klimabewusstes-verhalten.html>
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (12., überarbeitete Auflage). Weinheim, Basel: Beltz Verlag. Abgerufen von <http://d-nb.info/1063369835/04>
- Münkemüller, T. & Homburg, A. (2005). Naturerfahrung: Beeinflussung durch Wertigkeit. *Umweltpsychologie*, 9(2), 50–67.
- Naturpark Volksschule Zederhaus. (2020a). *Naturparkschule. Salamander-Führungen*. Abgerufen von <https://www.vs-zederhaus.salzburg.at/naturparkschule/23-salamander-fuehrungen.html>
- Naturpark Volksschule Zederhaus. (2020b). *Unsere Schule. Leitbild*. Abgerufen von <https://www.vs-zederhaus.salzburg.at/unsere-schule/leitbild.html>
- Naturpark Volksschule Zederhaus. (2021). *Aktivitäten. Müll-Aktion*. Abgerufen von <https://www.vs-zederhaus.salzburg.at/aktivitaeten/299-muell-aktion.html>
- Naturpark-Volksschule Zederhaus (Hrsg.). (2008). *Beschlussfassung bezüglich Naturpark-Volksschule Zederhaus*. Zederhaus: Verein Naturpark Riedintal.
- Pfarrprovisor Schwaiger, P. (2008). Gedanken des Pfarrprovisors Schwaiger Peter zur Naturpark-Volksschule. In Naturpark-Volksschule Zederhaus (Hrsg.), *Beschlussfassung bezüglich Naturpark-Volksschule Zederhaus* (S. 3–6). Zederhaus: Verein Naturpark Riedintal.

- Raith, A. & Lude, A. (Hrsg.). (2014). *Startkapital Natur. Wie Naturerfahrung die kindliche Entwicklung fördert*. München: oekom.
- Reinders, H. (2011). Fragebogen. In H. Reinders, H. Ditton, C. Gräsel & B. Gniewosz (Hrsg.), *Empirische Bildungsforschung. Strukturen und Methoden* (1. Aufl., S. 53–65). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH Wiesbaden.
- Renz-Polster, H. & Hüther, G. (2016). *Wie Kinder heute wachsen. Natur als Entwicklungsraum : ein neuer Blick auf das kindliche Lernen, Denken und Fühlen* (4. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz.
- Roth, G. (2000). *LEXIKON DER NEUROWISSENSCHAFT. Bewußtsein*, Spektrum Akademischer Verlag. Abgerufen von <https://www.spektrum.de/lexikon/neurowissenschaft/bewusstsein/1446>
- Schick, A. (2001). Umweltbewusstsein. In W. F. Schulz (Hrsg.), *Lexikon Nachhaltiges Wirtschaften* (Lehr- und Handbücher zur ökologischen Unternehmensführung und Umweltökonomie, S. 409). München: Oldenbourg.
- Schrüfer, G. & Schockemöhle, J. (2012). Nachhaltige Entwicklung und Geographieunterricht. In J.-B. Haversath (Hrsg.), *Geographiedidaktik. Theorie - Themen - Forschung* (Das geographische Seminar, Dr. A, S. 107–132). Braunschweig: Westermann.
- Stejskal-Tiefenbach, M., Oberleitner, I. & Paar, M. (2018). *Umsetzung der Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+. Zwischenbericht 2010 bis 2017* (Reports / Umweltbundesamt). Wien: Umweltbundesamt.
- SurveyMonkey Europe UC. (2021). *Geschlossene und offene Fragen im Vergleich*. Abgerufen von <https://www.surveymonkey.de/mp/comparing-closed-ended-and-open-ended-questions/>
- Umweltdachverband. (n.d.a). *Biodiversitätsziele und -strategien 2020*. Abgerufen von <https://www.umweltdachverband.at/themen/naturschutz/biodiversitaet/ziele-und-strategien-2020/>
- Umweltdachverband. (n.d.b). *Ökosystemleistungen - von der Natur kostenlos erbracht*. Abgerufen von <https://www.umweltdachverband.at/themen/naturschutz/biodiversitaet/oeko-systemleistungen/>

Urban, D. (1986). Was ist Umweltbewusstsein? *Zeitschrift für Soziologie*, (15(5)), S. 363-377.

Verein Naturpark Riedingtal. (n.d.a). *Bildung und Forschung. Naturparkschule. Projekte Naturpark u. Schule*. Abgerufen von <https://www.naturpark-riedingtal.at/naturpark-riedingtal-unterseite-2.html>

Verein Naturpark Riedingtal. (n.d.b). *Bildung und Forschung. Naturparkschule. Weiterbildungsmaßnahmen*. Abgerufen von <https://www.naturpark-riedingtal.at/naturpark-riedingtal-unterseite-3.html>

Verein Naturpark Riedingtal. (n.d.c). *Natur und Kultur. Lage und Beschreibung*. Abgerufen von <https://www.naturpark-riedingtal.at/naturpark-riedingtal-lage-und-beschreibung.html>

Verein Naturpark Riedingtal. (n.d.d). *Natur und Kultur. Naturpark Definition*. Abgerufen von <https://www.naturpark-riedingtal.at/naturpark-riedingtal-definition.html>

Verein Naturpark Riedingtal. (n.d.e). *Service und Kontakt. Aktuelles vom Naturpark Riedingtal. Wildbestäubern auf der Spur*. Abgerufen von [https://www.naturpark-riedingtal.at/naturpark-riedingtal-aktuelles\\_details/items/bluetenbestaeubern-auf-der-spur-149.html?page=15](https://www.naturpark-riedingtal.at/naturpark-riedingtal-aktuelles_details/items/bluetenbestaeubern-auf-der-spur-149.html?page=15)

VNÖ (VNÖ, Hrsg.). (2014). *Bildung für nachhaltige Entwicklung in Naturparken*. Abgerufen von [https://www.naturparke.at/fileadmin/user\\_upload/Naturparke/Bilder-PDFs-Naturparke-Oesterreich/1-VNOE/Veroeffentlichungen/1.3.2%20Studien/3\\_Bildung%20fuer%20nachhaltige%20Entwicklung/Bildung%20fuer%20nachhaltige%20Entwicklung%20in%20Naturparken\\_2014.pdf](https://www.naturparke.at/fileadmin/user_upload/Naturparke/Bilder-PDFs-Naturparke-Oesterreich/1-VNOE/Veroeffentlichungen/1.3.2%20Studien/3_Bildung%20fuer%20nachhaltige%20Entwicklung/Bildung%20fuer%20nachhaltige%20Entwicklung%20in%20Naturparken_2014.pdf)

VNÖ. (2015a). *20 Jahre Verband der Naturparke Österreichs. 1995 bis 2015*. Abgerufen von [https://www.naturparke.at/fileadmin/user\\_upload/Naturparke/Bilder-PDFs-Naturparke-Oesterreich/1-VNOE/Veroeffentlichungen/1.3.1%20Broschueren/2\\_20%20Jahre%20VNOE/Festschrift%20-%2020%20Jahre%20Verband%20der%20Naturparke%20Oesterreichs.pdf](https://www.naturparke.at/fileadmin/user_upload/Naturparke/Bilder-PDFs-Naturparke-Oesterreich/1-VNOE/Veroeffentlichungen/1.3.1%20Broschueren/2_20%20Jahre%20VNOE/Festschrift%20-%2020%20Jahre%20Verband%20der%20Naturparke%20Oesterreichs.pdf)

- VNÖ. (2015b). *Naturpark-Schulen vermitteln Biodiversität. Biologische Vielfalt vor dem Klassenzimmer erleben und begreifen*. Abgerufen von [https://www.naturparke.at/fileadmin/user\\_upload/Naturparke/Bilder-PDFs-Naturparke-Oesterreich/1-VNOE/Veroeffentlichungen/1.3.2%20Studien/1\\_Naturpark-Schulen%20vermitteln%20Biodiversitaet/Studie\\_Naturpark-Schulen%20vermitteln%20Biodiversitaet\\_2015.pdf](https://www.naturparke.at/fileadmin/user_upload/Naturparke/Bilder-PDFs-Naturparke-Oesterreich/1-VNOE/Veroeffentlichungen/1.3.2%20Studien/1_Naturpark-Schulen%20vermitteln%20Biodiversitaet/Studie_Naturpark-Schulen%20vermitteln%20Biodiversitaet_2015.pdf)
- VNÖ. (2020a). *Leitfaden für die schulische Arbeit als Naturpark-Schule. Evaluierungs-Handbuch*. Abgerufen von [file:///E:/MA/Literatur\\_Gemeinde/Konzept/Naturpark-Schule\\_Leitfaden\\_2020.pdf](file:///E:/MA/Literatur_Gemeinde/Konzept/Naturpark-Schule_Leitfaden_2020.pdf)
- VNÖ. (2020b). *Österreichische Naturparke*. Abgerufen von <https://www.naturparke.at/startseite/>
- VNÖ. (2020c). *Österreichische Naturpark-Schule. Kurzinformation*. Abgerufen von [https://www.naturparke.at/fileadmin/user\\_upload/Naturparke/Bilder-PDFs-Naturparke-Oesterreich/4-Schulen-Kindergaerten/Kriterien\\_\\_\\_Evaluierung/Unterlagen\\_kriterien\\_und\\_Evaluierung/Naturpark-Schule\\_Kurzinfo\\_2020.pdf](https://www.naturparke.at/fileadmin/user_upload/Naturparke/Bilder-PDFs-Naturparke-Oesterreich/4-Schulen-Kindergaerten/Kriterien___Evaluierung/Unterlagen_kriterien_und_Evaluierung/Naturpark-Schule_Kurzinfo_2020.pdf)
- VNÖ. (2020d). *Schulen und Kindergärten*. Abgerufen von <https://www.naturparke.at/schulen-kindergaerten/>
- VNÖ. (2020e). *Schulen und Kindergärten. Aktivitäten*. Abgerufen von <https://www.naturparke.at/schulen-kindergaerten/aktivitaeten/>
- VNÖ. (2020f). *Schulen und Kindergärten. Aktivitäten. Lernraum Naturpark*. Abgerufen von <https://www.naturparke.at/schulen-kindergaerten/aktivitaeten/lernraum-naturpark/>
- VNÖ. (2020g). *Über uns. Über Naturparke. 4 Säulen-Modell. Bildung*. Abgerufen von <https://www.naturparke.at/ueber-uns/ueber-naturparke/4-saeulen/#c246>
- VNÖ. (2020h). *Über uns. Über Naturparke. Strategie der Naturparke*. Abgerufen von <https://www.naturparke.at/ueber-uns/ueber-naturparke/strategie/>
- VNÖ. (2020i). *Über uns. Über Naturparke. Was ist ein Naturpark?* Abgerufen von <https://www.naturparke.at/ueber-uns/ueber-naturparke/was-ist-ein-naturpark/>
- VNÖ. (2021a). *Naturparke. Salzburg*. Abgerufen von <https://www.naturparke.at/naturparke/salzburg/>

- VNÖ. (2021b). *Schulen und Kindergärten. Aktivitäten. Österreichweiter Aktionstag*. Abgerufen von <https://www.naturparke.at/schulen-kindergaerten/aktivitaeten/aktionstag/>
- VNR Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG. (2021). *"saint-exupery, antoine de": gefunden 33 Zitat (e)*. Abgerufen von <https://www.zitate.de/autor/saint-exupery,+antoine+de>
- Wedekind, M. (n.d.). *Interkulturelles Training. Philosophie*. Abgerufen von <http://www.kultur-verstehen.de/interkulturelles-training/philosophie.html>
- Weiglhofer, H. (2013). *Die Kompetenzenlandkarte für Unterrichtsprinzipien und Bildungsanliegen*. Abgerufen von [file:///C:/Users/grube/Downloads/kl\\_weiglhofer\\_25649.pdf](file:///C:/Users/grube/Downloads/kl_weiglhofer_25649.pdf)
- Weritz, S. (2021). *Umweltbildung*. Abgerufen von <https://sabinaweritz.wordpress.com/umweltbildung/>
- Winiwarter, V. & Schmid, M. (2008). Umweltgeschichte als Untersuchung sozionaturaler Schauplätze? Ein Versuch, Johannes Colers „Oeconomia“ umwelthistorisch zu interpretieren. In T. Knopf (Hrsg.), *Umweltverhalten in Geschichte und Gegenwart. Vergleichende Ansätze*. Tübingen: Attempto-Verl.
- Zubke, G. (2006). *Umwelthandeln und jugendtypische Lebensstile. Perspektiven für die schulische Umweltbildung (Umweltbewusstsein - Umwelthandeln)*. Zugl.: Gießen, Univ., Diss, 2005. Kröning: Asanger.
- Zucchi, H. (2004). Über die Bedeutung von Naturbegegnungen und die Folgen von Naturentzug bei Menschenkindern. *Natur und Kultur*, 5/1, 105–114.

## 9. Abbildungs-, Tabellen und Diagrammverzeichnis

### Abbildungen

Abbildung 1: Biodiversitätsstrategie 2020+ (Umweltdachverband, n.d.a) .....	10
Abbildung 2: Leitlinien - vier Säulen (Gfrerer, 2014, S. 3) .....	32
Abbildung 3: Naturparkmappe (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.b.).....	36
Abbildung 4: Naturparkspiel (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.b).....	36
Abbildung 5: Lehrplanauszug - Sachunterricht GI (BMBWF, 2012, S. 87).....	36
Abbildung 6: Lehrplanauszug - Sachunterricht GII (BMBWF, 2012, S. 99).....	36
Abbildung 7: Salamander Statue (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.c).....	38
Abbildung 8: Gemeinsames Singen im Riedingtal (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.c).....	38
Abbildung 9: Wildblumen mikroskopieren (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.c) ....	39
Abbildung 10: Wildbestäuber – der Schmetterling (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.c).....	39
Abbildung 11: Frühjahrsputz in der Natur (Naturpark-Volksschule Zederhaus, 2021).....	39
Abbildung 12: Müll sammeln im eigenen Ort (Naturpark-Volksschule Zederhaus, 2021).....	39
Abbildung 13: Schmetterlingshotel (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.d).....	41
Abbildung 14: Maipfeiferl schnitzen (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.a) .....	41
Abbildung 15: Musizieren mit Naturmaterialien (Verin Naturpark Riedingtal, n.d.d) .....	41
Abbildung 16: Kennzeichnung der Schule mit den vier Säulen (Verein Naturpark Riedingtal, n.d.c).....	43
Abbildung 17: Beschreibung der vier Säulen (Eigendarstellung, 2020) .....	43
Abbildung 18: Logo (Naturpark-Volksschule Zederhaus, 2020b).....	43
Abbildung 19: Vorstellen der vier Säulen (Eigendarstellung, 2020) .....	45
Abbildung 20: Station Waldrallye (Eigendarstellung, 2020) .....	45
Abbildung 21: Station Waldrallye (Eigendarstellung, 2020) .....	45
Abbildung 22: Naturpädagogik – Umweltbildung – BNE (BAFU, 2012, S. 22) .....	50
Abbildung 23: Ebenen des Naturverständnisses (Janssen, 1988, S. 5).....	58



Abbildung 24: Natur wirkt (Raith & Lude, 2014, S. 61).....	60
Abbildung 25: Ablaufmodell (Eigendarstellung, 2020) .....	67

## **Tabellen**

Tabelle 1: Strategiepapier der österreichischen Naturparke (VNÖ, 2020i) .....	7
Tabelle 2: Vier Säulen (Naturpark Volksschule Zederhaus, 2020b).....	32
Tabelle 3: <i>Darstellung der Stichprobe</i> (Eigendarstellung, 2021) .....	68
Tabelle 4: Altersverteilung 2 (Eigendarstellung, 2020).....	90

## **Diagramme**

Diagramm 1: Geschlechterverteilung .....	89
Diagramm 2: Altersverteilung 1 .....	90
Diagramm 3: Antwortverteilung - Frage 1 .....	91
Diagramm 4: Begründungen nach Kategorien - Frage 1.....	91
Diagramm 5: Antwortverteilung - Frage 2 .....	92
Diagramm 6: Begründungen nach Kategorien - Frage 2.....	93
Diagramm 7: Antwortverteilung - Frage 3 .....	94
Diagramm 8: Begründungen nach Kategorien - Frage 3.....	94
Diagramm 9: Ergebnisdarstellung 1 - Umwelteinstellung.....	96
Diagramm 10: Ergebnisdarstellung 2 - Umwelteinstellung .....	97
Diagramm 11: Ergebnisdarstellung gesamt - Umwelteinstellung .....	98
Diagramm 12: Ergebnisdarstellung - Umwelthandeln .....	100
Diagramm 13: Ergebnisdarstellung gesamt - Umwelthandeln .....	102

# VI Anhang

## Anhang I: Naturparklied und Naturparkgebet

### Naturparklied



## „Zederhauser Naturparklied“

NATURPARK  
**SCHULE**  
ZEDERHAUS  
RIEDINGTAL

1. Ü - ber - all in der Na - tur sieht man  
deut - lich Got - tes Spur. Je - des We - sen in der  
Luft, auf und in der Er - de ruft:  
**Refrain**  
Dank dem Schöp - fer, der die Pracht hat so  
wun - der - bar ge - macht. Dank dem Schöp - fer, der die  
Pracht hat so wun - der - bar ge - macht.

2. Unser schönes Riedingtal ist dabei auf jeden Fall,  
schon ein ganz besond'rer Ort und es klingt in einem fort:  
(*Refrain*) Dank dem Schöpfer ...

3. Es ist wohl im ganzen Land als Naturpark nun bekannt.  
Soviel Schönheit der Natur findet man im Rieding nur.  
(*Refrain*) Dank dem Schöpfer ...

4. Lieber Wanderer bedenke, geh zart um mit dem Geschenk,  
dass auch später noch die Leut singen können voller Freud:  
(*Refrain*) Dank dem Schöpfer ...

Text und Melodie: Leonhard Stöckl



# Naturpark-Gebet

Durch Gottes WERDE, ist die Erde.

Sie ist uns gegeben, um von ihr zu leben.

Wir wollen uns oft in den **Naturpark** begeben und

Schönes dort ERLEBEN.

STAUNEND die großen Wunder betrachten und das  
Geschaffene achten.

Wir wollen alles gut verwalten und für die Nachkommenden  
ERHALTEN.

DANKEN dem, der sie uns gegeben, die Erde und weiterhin  
spricht: Es werde! Amen.

NATURPARK  
**SCHULE**  
ZEDERHAUS  
RIEDINGTAL

## Anhang II: Leitfadeninterview

### Einverständniserklärung



## Einverständniserklärung

Leitfadeninterview  
Masterarbeit Anja Gruber

Hiermit stimme ich \_\_\_\_\_ zu,  
(Name, Vorname)

dass das von Frau Anja Gruber im Rahmen ihrer Masterarbeit durchgeführte Interview mit mir zum Zwecke der Dokumentation aufgezeichnet wird. Für die Datenanalyse werden die mündlich erhobenen Daten verschriftlicht (Transkription).

Gemäß Datenschutzgesetz (§ 7 Abs 2 Ziffer 2 DSGVO) muss für ein derartiges Interview Ihre Zustimmung eingeholt werden, da die Daten nicht anonymisiert werden und die Aussagen unter Nennung Ihres Namens in der Masterarbeit verwendet (zitiert) werden.

Sie können die Zustimmung zur Verwendung dieses Interviews jederzeit widerrufen, alle Aussagen, die bis zu diesem Zeitpunkt in der wissenschaftlichen Arbeit verwendet wurden, sind allerdings rechtskonform und müssen nicht aus der Arbeit entfernt werden.

\_\_\_\_\_  
(Ort, Datum, Unterschrift)

## Interviewleitfaden

### Block 1

#### 1. Begrüßung – Formales

Es freut mich sehr, dass Sie sich bereit erklärt haben, ein Interview mit mir zu machen. Danke, dass Sie sich heute Zeit dafür genommen haben. Das heutige Interview ist Teil meiner Masterarbeit im Rahmen meines Masterstudiums der Primarstufenpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Salzburg. Dabei geht es um die Naturparkvolksschule Zederhaus – um den Nutzen einer Naturparkschule für die Aufrechterhaltung der Biodiversität. Es gibt kein richtig oder falsch, sondern es geht um Ihre persönliche Meinung und das individuelle Erleben.

Das Interview dauert circa eine halbe Stunde.

Die erhobenen Daten dienen ausschließlich Analysen im Rahmen meiner Masterarbeit und werden nicht an hieran unbeteiligte Personen weitergegeben. Ich werde unser Gespräch aufzeichnen, damit ich später diese wichtigen Informationen verarbeiten kann. Ist das in Ordnung für Sie?

Als erstes möchte ich kurz etwas über Sie wissen:

Lehrpersonen	Pensionierte Lehrpersonen	Eltern mit besonderem Bezug zur Naturpark-Volksschule (Elternverein)	Naturparkverein - Mitglied
<p>Wie alt sind Sie?</p> <p>Wie lange sind sie schon als Lehrperson tätig? – Wie lange an der Naturpark-Volksschule Zederhaus?</p> <p>Welche Fächer unterrichten Sie?</p>	<p>Wie alt sind Sie?</p> <p>Wie lange waren sie als Lehrperson tätig – Wie lange an der Naturpark-Volksschule Zederhaus? – Seit wann in Pension?</p> <p>Welche Fächer haben Sie unterrichtet?</p>	<p>Wie alt sind Sie?</p> <p>Welchen Bezug haben Sie zur Naturpark-Volksschule Zederhaus?</p>	<p>Wie alt sind Sie?</p> <p>Welchen Bezug haben Sie zur Naturpark-Volksschule Zederhaus?</p> <p>Was sind Ihre Aufgaben?</p>

#### 2. Interview

##### 1. Eisbrecherfrage

Lehrpersonen	Pensionierte Lehrpersonen	Eltern mit besonderem Bezug zur Naturpark-Volksschule (Elternverein)	Naturparkverein - Mitglied

In welcher Klasse unterrichten Sie gerade?	Was war Ihr Lieblingsfach in der Schule – beim Unterrichten?	Was war ihr Lieblingsfach in der Schule?	Was war Ihr Lieblingsfach in der Schule?
--	--	--	--

## **Block 2**

### *2. Frage*

<b>Lehrpersonen</b>	<b>Pensionierte Lehrpersonen</b>	<b>Eltern mit besonderem Bezug zur Naturpark-Volksschule (Elternverein)</b>	<b>Naturparkverein - Mitglied</b>
Vervollständigen Sie bitte den Satz: Biodiversität bedeutet für mich...	Vervollständigen Sie bitte den Satz: Biodiversität bedeutet für mich...	Vervollständigen Sie bitte den Satz: Biodiversität bedeutet für mich...	Vervollständigen Sie bitte den Satz: Biodiversität bedeutet für mich...

### *Mein Ansatz:*

Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass die Biodiversität auf alle Aspekte der vielfältigen und lebendigen Welt eingeht. Dazu zählen neben der Artenvielfalt, den vielfältigen Lebensräumen und somit den Ökosystemen auch die vielfältigen genetischen Formen der Tier- und Pflanzenarten und Landschaften. Zudem gehören auch die ökologischen Beziehungen und Abläufe zur Biodiversität. Diese Biodiversität als Naturerbe ist fundamental für das Leben der Menschen. (VNÖ, 2015b)(VNÖ, 2015b)(VNÖ, 2015b)(VNÖ, 2015b)(VNÖ, 2015b)(VNÖ, 2015b)(VNÖ, 2015b)Die Vermittlung der Notwendigkeit der Biodiversität mit all ihrer Vielfalt für das Leben, den Biodiversitätsgedanken, an Kinder, Eltern, Großeltern und in weiterer Folge an die ganze Bevölkerung sowie Touristinnen und Touristen ist essenziell.

Von diesem Ansatz ausgehend bitte ich Sie, die Fragen zu beantworten.

### *2. Frage(n)*

<b>Lehrpersonen</b>	<b>Pensionierte Lehrpersonen</b>	<b>Eltern mit besonderem Bezug zur Naturpark-Volksschule (Elternverein)</b>	<b>Naturparkverein - Mitglied</b>
Jede Lehrperson ist aufgefordert, durch eigenes Tun einen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Biodiversität (wie hier dargelegt) zu	Jede Lehrperson ist aufgefordert, durch eigenes Tun einen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Biodiversität (wie hier	Jede und jeder ist aufgefordert, durch eigenes Tun einen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Biodiversität (wie hier	Jede und jeder ist aufgefordert, durch eigenes Tun einen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Biodiversität (wie hier dargelegt) zu

<p>leisten. Wie ist es bei Ihnen?</p> <p>Was machen Sie persönlich privat, um die Biodiversität aufrecht zu erhalten?</p> <p>Was machen Sie im Unterricht, um die Biodiversität aufrecht zu erhalten?</p> <p>Wie hat das Lehren an einer Naturpark Volksschule ihr Handeln in Bezug auf die Biodiversität beeinflusst?</p>	<p>dargelegt) zu leisten. Wie ist es bei Ihnen?</p> <p>Was machen Sie persönlich privat, um die Biodiversität aufrecht zu erhalten?</p> <p>Was haben Sie im Unterricht gemacht, um die Biodiversität aufrecht zu erhalten?</p> <p>Wie hat das Lehren an einer Naturpark Volksschule ihr Handeln in Bezug auf die Biodiversität beeinflusst?</p>	<p>dargelegt) zu leisten. Wie ist es bei Ihnen?</p> <p>Was machen Sie persönlich privat, um die Biodiversität aufrecht zu erhalten?</p> <p>Hat ihr Bezug zur Naturpark-Schule als Elternteil/besondere Position – Elternvertretung ihr Handeln in Bezug auf die Biodiversität beeinflusst?</p>	<p>leisten. Wie ist es bei Ihnen?</p> <p>Was machen Sie persönlich privat, um die Biodiversität aufrecht zu erhalten?</p> <p>Hat ihr Bezug zur Naturpark-Schule ihr Handeln in Bezug auf die Biodiversität beeinflusst?</p>
--	---	--	---

### **Block 3**

#### 3. Frage(n)

<b>Lehrpersonen</b>	<b>Pensionierte Lehrpersonen</b>	<b>Eltern mit besonderem Bezug zur Naturpark-Volksschule (Elternverein)</b>	<b>Naturparkverein - Mitglied</b>
<p>Alle Kinder müssen durch das seit 1979 bestehende Unterrichtsprinzip der Umweltbildung mit dem Konzept vertraut werden. Dazu zählt, dass die Kinder Handlungsbereitschaft erlangen und respektvoll mit der Umwelt umgehen sollten.</p> <p>Was macht dabei eine Naturpark-Schule anders//intensiver als eine andere Schule?</p> <p>- Konzept der Naturpark Volksschule Zederhaus</p>	<p>Alle Kinder müssen durch das seit 1979 bestehende Unterrichtsprinzip der Umweltbildung mit dem Konzept vertraut werden. Dazu zählt, dass die Kinder Handlungsbereitschaft erlangen und respektvoll mit der Umwelt umgehen sollten.</p> <p>Was macht dabei eine Naturpark-Schule anders//intensiver als eine andere Schule?</p> <p>- Konzept der Naturpark Volksschule Zederhaus</p>	<p>Alle Kinder müssen durch das seit 1979 bestehende Unterrichtsprinzip der Umweltbildung mit dem Konzept vertraut werden. Dazu zählt, dass die Kinder Handlungsbereitschaft erlangen und respektvoll mit der Umwelt umgehen sollten.</p> <p>Was macht dabei eine Naturpark-Schule anders//intensiver als eine andere Schule?</p> <p>- Konzept der Naturpark Volksschule Zederhaus</p>	<p>Alle Kinder müssen durch das seit 1979 bestehende Unterrichtsprinzip der Umweltbildung mit dem Konzept vertraut werden. Dazu zählt, dass die Kinder Handlungsbereitschaft erlangen und respektvoll mit der Umwelt umgehen sollten.</p> <p>Was macht dabei eine Naturpark-Schule anders//intensiver als eine andere Schule?</p> <p>- Konzept der Naturpark Volksschule Zederhaus</p>



**Block 4**

4. Frage(n)

Lehrpersonen	Pensionierte Lehrperson	Eltern mit besonderem Bezug zur Naturpark-Volksschule (Elternverein)	Naturparkverein - Mitglied
<p>Was ist das Konzept der Naturpark-Volksschule Zederhaus?</p> <p>Wie beeinflusst dieses den Biodiversitätsgedanken von Kindern?</p> <p>Wie beeinflusst dieses die Familie (Geschwister, Eltern, Großeltern,...) der Kinder?</p> <p>Inwieweit sehen Sie das Konzept „Naturpark-Schule“ als Ausgangspunkt für die Vermittlung des Biodiversitätsgedankens und somit der Umweltbildung als geeignet?</p>	<p>Was ist das Konzept der Naturpark-Volksschule Zederhaus?</p> <p>Wie beeinflusst dieses den Biodiversitätsgedanken von Kindern?</p> <p>Wie beeinflusst dieses die Familie der Kinder (Geschwister, Eltern, Großeltern,...)?</p> <p>Inwieweit sehen Sie das Konzept „Naturpark-Schule“ als Ausgangspunkt für die Vermittlung des Biodiversitätsgedankens und somit der Umweltbildung als geeignet?</p>	<p>Sie sind sicher mit dem Konzept der Naturpark-Volksschule Zederhaus vertraut (sonst kurz darlegen):</p> <p>Wie beeinflusst dieses ihrer Meinung nach den Biodiversitätsgedanken von Kindern?</p> <p>Wie beeinflusst dieses die Familie (Geschwister, Eltern, Großeltern,...) der Kinder, also Sie persönlich?</p>	<p>Sie sind sicher mit dem Konzept der Naturpark-Volksschule Zederhaus vertraut (sonst kurz darlegen):</p> <p>Wie beeinflusst dieses ihrer Meinung nach den Biodiversitätsgedanken von Kindern?</p> <p>Wie beeinflusst dieses die Familie (Geschwister, Eltern, Großeltern,...) der Kinder– Bevölkerung, also Sie persönlich?</p>

**Block 5**

5. Frage(n)

Lehrpersonen	Pensionierte Lehrperson	Eltern mit besonderem Bezug zur Naturpark-Volksschule (Elternverein)	Naturparkverein - Mitglied
<p>Welche Themen behandeln Sie in 4 Jahren Naturpark-Volksschule Zederhaus mit den Kindern, die den Biodiversitätsgedanken vermitteln sollten?</p>	<p>Welche Themen haben Sie in 4 Jahren Naturpark-Volksschule Zederhaus mit den Kindern behandelt, die den Biodiversitätsgedanken vermitteln sollten?</p>	<p>Welche Themen sehen Sie als wichtig, die in den 4 Jahren Naturpark-Schule behandelt werden und den Biodiversitätsgedanken vermitteln sollten?</p>	<p>Welche Themen sehen Sie als wichtig, die in den 4 Jahren Naturpark-Schule behandelt werden und den Biodiversitätsgedanken vermitteln sollten?</p>



<p>Welche Rolle spielen dabei die vier Säulen Erleben, Staunen, Danken und Erhalten?</p> <p>Wie führen Sie diese Themen aus? Welche Aktivitäten führen die Kinder dabei aus?</p> <p>Was ist Ihnen besonders wichtig?</p>	<p>Welche Rolle spielen dabei die vier Säulen Erleben, Staunen, Danken und Erhalten?</p> <p>Wie führten Sie diese Themen aus? Welche Aktivitäten führten die Kinder dabei aus?</p> <p>Was war Ihnen besonders wichtig?</p>	<p>Haben Sie selbst bei gewissen Themen/Projekten mitgewirkt? Bei welchen? Wie?</p>	<p>Haben Sie selbst bei gewissen Themen/Projekten mitgewirkt? Bei welchen? Wie?</p>
--	--	---	---

## **Block 6**

### 6. Frage(n)

<b>Lehrpersonen</b>	<b>Pensionierte Lehrperson</b>	<b>Eltern mit besonderem Bezug zur Naturpark-Volksschule (Elternverein)</b>	<b>Naturparkverein - Mitglied</b>
<p>In österreichischen Schulen (BMBWF, 2019b) besteht seit 1979 das Unterrichtsprinzip der „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung“. Es besagt, dass die Lernenden ein Umweltbewusstsein und eine Handlungskompetenz für die Umwelt entwickeln.</p> <p>Wie beeinflusst das Konzept der VS Zederhaus das Umweltbewusstsein der Kinder bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung?</p> <p>Das Umweltbewusstsein setzt sich aus drei Komponenten zusammen: Umweltwissen, Umwelteinstellung und Umwelthandeln. Was haben Sie als</p>	<p>In österreichischen Schulen (BMBWF, 2019b) besteht seit 1979 das Unterrichtsprinzip der „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung“. Es besagt, dass die Lernenden ein Umweltbewusstsein und eine Handlungskompetenz für die Umwelt entwickeln.</p> <p>Wie beeinflusst das Konzept der VS Zederhaus das Umweltbewusstsein der Kinder bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung?</p> <p>Das Umweltbewusstsein setzt sich aus drei Komponenten zusammen: Umweltwissen, Umwelteinstellung und Umwelthandeln. Was haben Sie als</p>	<p>In österreichischen Schulen (BMBWF, 2019b) besteht seit 1979 das Unterrichtsprinzip der „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung“. Es besagt, dass die Lernenden ein Umweltbewusstsein und eine Handlungskompetenz für die Umwelt entwickeln.</p> <p>Wie sehen Sie als Elternteil dieses Prinzip: Wie beeinflusst das Konzept der VS Zederhaus das Umweltbewusstsein der Kinder bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung?</p> <p>Das Umweltbewusstsein setzt sich aus drei Komponenten zusammen: Umweltwissen,</p>	<p>In österreichischen Schulen (BMBWF, 2019b) besteht seit 1979 das Unterrichtsprinzip der „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung“. Es besagt, dass die Lernenden ein Umweltbewusstsein und eine Handlungskompetenz für die Umwelt entwickeln.</p> <p>Wie sehen Sie dieses Prinzip: Wie beeinflusst das Konzept der VS Zederhaus das Umweltbewusstsein der Kinder bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung?</p> <p>Das Umweltbewusstsein setzt sich aus drei Komponenten zusammen: Umweltwissen, Umwelteinstellung und Umwelthandeln.</p>

<p>Lehrperson dazu beigetragen?</p> <p>Welche Themen lehren Sie, um das Umweltwissen, die Umwelteinstellung und das Umwelthandeln der Kinder positiv zu beeinflussen?</p> <p>Gibt es spezielle Themen/Methoden, die vor allem die Umwelteinstellung der Kinder beeinflussen?</p> <p>Gibt es spezielle Themen/Methoden, die vor allem das Umwelthandeln der Kinder beeinflussen?</p>	<p>Lehrperson dazu beigetragen?</p> <p>Welche Themen lehrten Sie, um das Umweltwissen, die Umwelteinstellung und das Umwelthandeln der Kinder positiv zu beeinflussen?</p> <p>Gibt es spezielle Themen/Methoden, die vor allem die Umwelteinstellung der Kinder beeinflussen?</p> <p>Gibt es spezielle Themen/Methoden, die vor allem das Umwelthandeln der Kinder beeinflussen?</p>	<p>Umwelteinstellung und Umwelthandeln.</p> <p>Welche Themen beeinflussen das Umweltwissen, die Umwelteinstellung und das Umwelthandeln der Kinder positiv? (eventuell Bezug zu Themen/Projekten von vorheriger Frage 6)</p> <p>Gibt es spezielle Themen/Methoden, die vor allem die Umwelteinstellung der Kinder beeinflussen?</p> <p>Gibt es spezielle Themen/Methoden, die vor allem das Umwelthandeln der Kinder beeinflussen?</p>	<p>Welche Themen beeinflussen das Umweltwissen, die Umwelteinstellung und das Umwelthandeln der Kinder positiv? (eventuell Bezug zu Themen/Projekten von vorheriger Frage 6)</p> <p>Gibt es spezielle Themen/Methoden, die vor allem die Umwelteinstellung der Kinder beeinflussen?</p> <p>Gibt es spezielle Themen/Methoden, die vor allem das Umwelthandeln der Kinder beeinflussen?</p>
---	--	--	--

### 3. Abschluss

Wir sind nun am Ende des Interviews angelangt. Haben wir noch etwas vergessen? Möchten Sie noch etwas loswerden? Gibt es etwas, was Ihnen auf dem Herzen liegt?

Ich möchte mich noch einmal recht herzlich bei Ihnen bedanken, dass Sie sich für mich Zeit genommen haben.

## Transkriptionsregeln

### *Inhaltlich-semantisches Transkript*

Das inhaltlich-semantische Transkript wird nach Dresing und Pehl (2018, S. 17–21) dann angewendet, wenn der Fokus auf einen gut leserlichen Text liegt und der Inhalt wesentlich ist. Dabei wird wörtlich transkribiert. Das heißt, dass der Text geglättet und in Standardorthografie transkribiert wird. Somit wird der Dialekt ins Hochdeutsche übersetzt. Weiteres ist es erlaubt, Wortdoppelungen, angebrochene Wörter sowie Füllwörter zu ignorieren. Die Absicht dieser Transkription besteht darin, den Inhalt der Interviews möglichst gut wiederzugeben (Dresing & Pehl, 2018).

Für die Transkription der Interviews wurden die Regeln der inhaltlich-semantischen Transkription verwendet. Dabei wurden die Transkriptionsregeln der Kennzeichnung für Pausen sowie emotionale nonverbale Äußerungen nicht beachtet. Die nachfolgenden Regeln nach Dresing und Pehl (2018, S. 21–22) sind angewendet worden:

- Eine wörtliche Transkription findet auf Basis der Standardorthografie statt.
- Eine Glättung des Transkripts findet statt. Das heißt, Dialekt, umgangssprachliche Äußerungen werden ins Hochdeutsche übersetzt, soweit das möglich ist.
- Nicht vollständige Wörter, Wortdoppelungen, das Stottern sowie Signale wie „hm, aha, ja“, die den Redefluss nicht beeinflussen, werden nicht transkribiert.
- Textkennzeichnung:
  - Nicht vollendete Halbsätze werden mit dem Zeichen „/“ markiert.
  - Die Interpunktion wird geglättet und Sinneinheiten werden durch die passende Interpunktion gekennzeichnet.
- Die befragte Person wird mit einem „B“ und die interviewende Person mit einem „I“ gekennzeichnet. Dabei erhält jeder Sprechbeitrag zwischen Interviewenden und Befragten eine eigene Zeile.

(Dresing & Pehl, 2018)

## Transkripte Interviews

### Interviewtranskript L1

Transkription 1	
Interviewnummer	1
Aufnahmedatum	10.12.2020
Aufnahmeort	Zederhaus
Dauer	25, 35 min
Durchführung	Telefonat
Befragte Person	Anonym (L1) <ul style="list-style-type: none"> <li>• weiblich</li> <li>• 42 Jahre lang Lehrperson</li> <li>• 37 Jahre an der NP-VS Zederhaus - davon 20 Jahre Leitende</li> <li>• alle Fächer unterrichtet</li> </ul>
Interviewerin	Anja Gruber (I)

1	I: Vervollständigen Sie bitte den Satz: Biodiversität bedeutet für mich...
2	L1: Biodiversität bedeutet für mich die Vielfalt. Die Vielfalt, in der alles inbegriffen
3	ist. Das komplette Leben und Wirken, die Ketten ineinander, alle Aktionen, die da
4	gesetzt werden und einfach die Natur und der Mensch. Das ist für mich das.
5	I: Okay. Und jetzt werde ich meinen Ansatz darlegen, mit dem wir dann arbeiten
6	werden, der ist sehr ähnlich. Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass die Biodiversität
7	auf alle Aspekte der vielfältigen und lebendigen Welt eingeht. Dazu zählen neben
8	der Artenvielfalt, den vielfältigen Lebensräumen und somit den Ökosystemen auch
9	die vielfältigen genetischen Formen der Tier- und Pflanzenarten und Landschaften.
10	Zudem gehören auch die ökologischen Beziehungen und Abläufe zur Biodiversität.
11	Diese Biodiversität als Naturerbe ist fundamental für das Leben der Menschen. Die
12	Vermittlung der Notwendigkeit der Biodiversität mit all ihrer Vielfalt für das Leben,
13	den Biodiversitätsgedanken, an Kinder, Eltern, Großeltern und in weiterer Folge an
14	die ganze Bevölkerung sowie Touristinnen und Touristen ist essenziell. Jede
15	Lehrperson ist aufgefordert, durch eigenes Tun einen Beitrag zur Aufrechterhaltung
16	der Biodiversität, wie gerade erklärt, zu leisten. Wie ist es bei Ihnen? Was machen
17	Sie persönlich privat, um die Biodiversität aufrecht zu erhalten?
18	L1: Also privat die Natur, der Naturschutzgedanke, oder das geht schon über das
19	regionale Einkaufen, den Garten, dass man selbst das anpflanzt und die langen
20	Fahrten möglichst vermeiden. Das kann ich jetzt dazu beitragen.
21	I: Und was haben sie im Unterricht gemacht, um die Biodiversität
22	aufrechtzuerhalten?
23	L1: Der Unterricht war ganz vielfältig. Daher ist für mich die Idee der Naturpark-
24	Volksschule Zederhaus, als Zederhaus ein Naturpark geworden ist und dass wir
25	eine Naturpark-Volksschule werden, dass wir ein geschlossenes System haben
26	wie einen Lehrplan für vier Jahre Volksschule. Vorher war mit das immer zu wenig,
27	dass war eine Aneinanderreihung von Perlen und dann haben wir aber mit diesen
28	Unterlagen wirklich ein Gerüst gehabt, dass man in vier Jahren auf- und abarbeitet.
29	Da war wirklich alles drinnen, was man sich nachhaltig, langfristig als Lehrer und
30	Lehrerin vorstellen kann, was man den Kindern dann weitergeben kann.
31	I: Dann hat also das Lehren an einer Naturpark-Volksschule ihr Handeln in Bezug
32	auf die Biodiversität beeinflusst?

33	L1: Ja, das hat mich schon beeinflusst, weil mir war immer schon wichtig in die
34	Natur zu gehen. Mit den Kindern, wenn es möglich war, in der Natur, auf den
35	Bauernhof, beim Kartoffel ernten, beim Bäcker, in der Mühle zu sein. Das war mir
36	von Anfang an wichtig, aber jetzt hat man wirklich einen kleinen Lehrplan und das
37	war für mich selbst ein gutes Gefühl, weil ich gewusst habe, wenn ich vier Jahre
38	das durchziehe und immer wiederhole und rückbesinne, dass ich den Kindern in
39	diesen vier Jahren wirklich viel mitgegeben habe und auch den Eltern, Großeltern,
40	Onkeln und Tanten, die ganz fest miteinbezogen worden sind.
41	I: Alle Kinder müssen durch das seit 1979 bestehende Unterrichtsprinzip der
42	Umweltbildung mit dem Konzept vertraut werden. Dazu zählt, dass die Kinder
43	Handlungsbereitschaft erlangen und respektvoll mit der Umwelt umgehen sollten.
44	Was macht dabei eine Naturpark-Schule anders oder vielleicht auch intensiver?
45	L1: Also die Naturpark-Schule macht auf jeden Fall anders und intensiver, dass
46	man viel mehr und gezielter in die Natur geht, wie die Naturparktage, die
47	Experimente, die Projekte. Und dass man immer diesen Hintergedanken hat, dass
48	es nachhaltig ist und die Kinder in die Selbständigkeit führt und dass sie im Laufe
49	von diesen vier Jahren kleine Naturparkführer sind, die testen und anderen
50	Menschen, Eltern und Großeltern ganz bewusst über den Naturpark im speziellen
51	über den Naturpark Riedingtal erzählen können. Aber nicht nur das allein, sondern
52	über den Tellerrand hinaus in der dritten und vierten Klasse über den Lungau,
53	Österreich, Europa und dass man nicht nur in der Natur für alles verantwortlich ist,
54	sondern auch das Recycling mit dem Recyclinghof wo man Müll trennt und dass
55	man nicht zu viel Plastik kauft. Und dass man das alles miteinbezieht und dass sie
56	umweltbewusste und gute Bürger werden für die Zukunft.
57	I: Sie haben ja schon das Konzept der Naturpark-Volksschule angesprochen.
58	Könnten Sie das in Kürze erklären?
59	L1: Ja, das Konzept beruht auf den vier Säulen Erleben, Staunen, Danken. Im
60	Grunde genommen ist da alles drinnen – ganz egal welches Projekt, ob der
61	Feuersalamander oder Alpensalamander. Das kann man überall einbauen. Zuerst
62	müssen die Kinder etwas erleben und dann, wenn sie etwas erleben soll es so
63	erlebt werden, dass sie im positiven Sinne staunen. Dann kommt das Danken. Ich
64	kann dankbar sein, dass ich in dieser Umgebung lebe und das alles erleben darf.
65	Und zuletzt das Erhalten. Das ist jetzt der Nachhaltigkeitsgedanke, dass ich für die
66	weiteren Generationen eine Verantwortung habe und ein
67	verantwortungsbewusster Mensch bin. Dass mir bewusst wird, dass es nicht nur
68	für mich ist, sondern dass das weitergegeben werden muss und da habe ich eine
69	Aufgabe dabei. Ich als Schüler, als Kind, als Eltern, als Großeltern. Das war mir
70	immer wichtig.
71	I: Und wie beeinflusst genau dieses Konzept den Biodiversitätsgedanken von
72	Kindern?
73	L1: Dass die Kinder die Zusammenhänge, das Zusammenspiel, erlernen, das wie
74	eine Kette ist und dabei jedes Glied wichtig ist. Wenn sie verstehen, dass diese
75	Systeme, die Ökosysteme und einfach alles in der Natur und der Welt und das
76	Zusammenleben mit den Menschen zusammenhängt. Wenn sie verstehen, dann
77	hat man einen guten Beitrag geleistet.
78	I: Wie Sie schon bereits erwähnt haben, beeinflusst das Konzept auch die Familie.
79	Wie beeinflusst das Konzept die Familie?
80	L1: Wenn zum Beispiel durch Projekte, Naturparktage oder Übungen und
81	Hausübungen die Eltern immer wieder miteinbezogen werden. Wie denkt der Papa
82	darüber? Wie denkt die Mama darüber? Was kann die Familie machen? Wo kann
83	die Mama mitarbeiten? Und daher ist eigentlich der ganze Ort über die Gemeinde,
84	Pfarrre, Vereine miteinbezogen gewesen. Somit ist der ganze Ort in dieses
85	Naturpark-Konzept eingebaut worden.

86	I: Das klingt sehr interessant. Inwieweit sehen Sie das Konzept „Naturpark-Schule“
87	als Ausgangspunkt für die Vermittlung des Biodiversitätsgedankens und somit der
88	Umweltbildung als geeignet?
89	L1: Ich finde das sehr geeignet. Man hat ein Rüstzeug, dass vor allem als junger
90	Lehrer hilft. Ich muss mich zuerst ganz intensiv damit auseinandersetzen, dass ich
91	mir das für vier Jahre aufteile. Natürlich ist das nicht so streng, aber dann habe ich
92	das drinnen und es wird auch nichts vergessen. So macht man dann Projekte nur
93	in der Klasse, Projekte klassenübergreifend mit der ganzen Schule oder Projekte
94	mit den Eltern zusammen. Daher finde ich das schon sehr geeignet.
95	I: Sie haben vom Konzept gesprochen. Welche Themen haben Sie in den vier
96	Jahren mit den Kindern behandelt, die eben den Biodiversitätsgedanken vermitteln
97	sollten?
98	L1: Da waren ganz viele Themen. Da haben wir unsere Naturparktage, die waren
99	immer unser Höhepunkt. Da haben wir schon vorher gearbeitet. Zum Beispiel über
100	das Wild, über die Jagd, über Frösche, über Ameisen, über den Salamander. Das
101	waren unzählige Projekte, die am Naturparktag mit Stationen über alle Sinne
102	aufgearbeitet wurden. An diesen Tagen haben alle mitgeholfen wie der Herr
103	Pfarrer, die Werklehrerin und die Elternvertreter. Das war dann immer der
104	Höhepunkt. Natürlich vereinfacht für die erste Klasse, dass sie genauso
105	eingebunden waren. Aber dann auch aufsteigend immer schwieriger bis zur vierten
106	Klasse. Und die Viertklässler waren dann die Naturparkführer, die den Kleinen
107	geholfen haben.
108	I: Und die vier Säulen spielen da immer mit ein, oder?
109	L1: Ja, die hat man immer im Hintergrund, im Hinterkopf. Das Staunen und dankbar
110	sein war mir sehr wichtig. Dass wir das erleben dürfen, dass das nicht
111	selbstverständlich ist. Und was können wir tun, dass es nachhaltig ist? Eigentlich
112	war mir das immer im Hinterkopf. Und dadurch, dass im Naturpark überall die
113	Säulen sind, begleiten sie dich überall. Das Schöne war am Anfang, dass der Herr
114	Pfarrer in jeder Sonntagspredigt ein ganzes Jahr lang immer wieder die vier Säulen
115	durchgegangen ist. Er hat jeden Sonntag eine Säule in seine Predigt eingebaut.
116	Und das war so ein schöner roten Faden und dadurch sind auch viele Menschen,
117	die keine Kinder mehr in der Schule hatten, super miteingebunden worden. Da
118	haben mich oft Zederhauser angesprochen, dass das eine tolle Sache ist und dass
119	sie dankbar sind, dass sie ein bisschen daran teilnehmen dürfen.
120	I: Wie führen Sie diese Themen aus? Welche Aktivitäten führen die Kinder dabei
121	aus? Gibt es dabei besondere Methoden?
122	L1: Da gibt es viele Methoden. Als erste einmal das Experimentieren, das
123	Entdecken. Da haben wir in der Schule immer Monatsthemen für die dritte und
124	vierte Klasse sowie für die erste und zweite Klasse aufgebaut. Diese sind dann
125	auch in den Wochenplan mit eingeflossen. Natürlich ist dann auch immer wieder
126	ein externer Experte gekommen. Zum Beispiel bei der Jagd, dass dann der Herr
127	Förster da war. Dann wurden auch kleine Lehrgänge in die Natur gemacht, wo
128	immer nur kleine Details bearbeitet wurden. Und dann wieder das Hinarbeiten auf
129	große Projekte, was der Abschluss mit dem Naturparktag war. Und das ist meistens
130	ein Highlight gewesen.
131	I: Das glaube ich. In österreichischen Schulen besteht wie bereits erwähnt seit 1979
132	das Unterrichtsprinzip der „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung“. Es besagt,
133	dass die Lernenden ein Umweltbewusstsein und eine Handlungskompetenz für die
134	Umwelt entwickeln. Wie beeinflusst das Konzept der VS Zederhaus das
135	Umweltbewusstsein der Kinder bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung?
136	L1: Ja genau die vierte Säule. Das spricht jetzt genau die Säule mit dem Erhalten
137	an. Und da haben wir immer ganz bewusst daran gearbeitet. Zum Beispiel das
138	Thema mit dem bewussten regionalen Einkaufen. Und dann geht das natürlich
139	durch alle vier Säulen durch und dann haben wir bewusst über einen längeren

140	Zeitraum Müll vermeidet und Plastik gespart. Dass die Kinder lernen, dass ihnen
141	bewusst ist, dass jeder einzelne etwas Kleines dazu beitragen kann, dass es der
142	Natur oder der Welt besser geht. Da ist jeder gefordert und dass jedes Kind und
143	auch die Familie eine Kette in dem Ganzen ist. Und dann sind auch die Mütter und
144	Väter miteingeflossen, dass sie nicht unnützlich mit dem Auto herumfahren. Ich habe
145	den Eltern oft gesagt, dass sie am Wochenende nicht 200 Kilometer mit den
146	Kindern herumfahren sollten, sondern einen Rucksack packen sollten, um in den
147	Wald zu gehen. Die Kinder erzählen von diesen Erlebnissen viel mehr, als wenn
148	sie im Auto sitzen. Natürlich hatte ich dabei einen Vorteil, weil ich schon eine
149	Lehrerin mit viel Erfahrung war. Und wo ich den Eltern, den Müttern und Vätern,
150	dass anders vermitteln konnte und das sehr gut angenommen wurde.
151	I: Gibt es bestimmte Themen, die sie gelehrt haben, die zum Beispiel das
152	Umweltwissen, die Umwelteinstellung oder das Umwelthandeln der Kinder positiv
153	beeinflussen haben?
154	L1: Ja, da gibt es ganz viele Themen. Ich habe das immer vom Kleinen zum Großen
155	gemacht. Zum Beispiel beim Thema Luft. Was kann ich in der ersten Klasse zum
156	Thema Luft machen, was verstehen sie schon. Man kann in der ersten Klasse
157	schon über Luftverschmutzung sprechen und dann eben in der vierten Klasse die
158	Themen auf die ganze Welt bezogen besprechen. Da haben wir schon über
159	Abholzung im Amazonasgebiet oder über Wasser gesprochen. Wir sind eine
160	Trinkwasserschule, da hatten wir ganz tolle Workshops mit super Referenten. Man
161	kann bereits in der ersten Klasse viel mit Wasser experimentieren. Dann haben wir
162	im Riedingtal das Naturdenkmal die Brunnwandquellen genauer unter die Lupe
163	genommen – bis zur Quelle hinein. Und dann aber auch den umgekehrten Weg
164	gegangen sind, den Zederhauserbach bis zum Schwarzen Meer. Was im Verlaufe
165	des großen Flusses Mur, Trau, Donau passiert. Was dieser alles überstehen muss
166	und das Ökosystem durch die Verschmutzung zerstört wird. Man hat da unzählige
167	Möglichkeiten.
168	I: Also würden Sie sagen, dass das Umweltwissen, die Einstellung und das
169	Handeln durch alle Themen beeinflusst werden?
170	L1: Man muss alle im Gesamten sehen. Mir war es immer wichtig, den Bogen
171	zurückspannen und vorspannen. Und den Horizont erweitern und über den
172	Tellerrand zu schauen. Natürlich muss man das behutsam aufbauen, dass man die
173	Kinder nicht überfordert. Obwohl die Kinder in der heutigen Zeit durch die Medien,
174	die Gespräche der Eltern, sowie den tollen Büchern ein ganz anderes Wissen
175	haben. Trotzdem war mir immer wichtig, dass ich es immer dem Kind gerecht sowie
176	den Klassen gerecht aufbereite.
177	I: Nun sind wir am Ende des Interviews angelangt. Haben wir noch etwas
178	vergessen? Oder möchten Sie noch etwas loswerden?
179	L1: Es hat ja dann die Biosphärenparkschulen gegeben, die sind ähnlich aufgebaut
180	worden wie Zederhauser Naturpark-Schule. Wir waren die erste Naturpark-Schule
181	im Land Salzburg. Mir war wichtig, dass ich den Kollegen im Bezirk und alle was
182	ich kannte diesen Gedanken weitergebe. Mich haben auch viele gefragt was wir
183	machen und wie wir es machen. Ich glaube, dass wir über Zederhaus hinaus noch
184	gute Arbeit geleistet haben.

## Interviewtranskript L2

Transkription 2	
Interviewnummer	2
Aufnahmedatum	11.12.2020
Aufnahmeort	Zederhaus
Dauer	23, 25 min
Durchführung	Telefonat
Befragte Person	Anonym (L2) <ul style="list-style-type: none"> <li>• weiblich</li> <li>• seit 10 Jahren Lehrperson</li> <li>• seit 7 Jahre an der NP-VS Zederhaus</li> <li>• unterrichtet alle Fächer außer Religion und Werkerziehung</li> </ul>
Interviewerin	Anja Gruber (I)

1	I: Vervollständigen Sie bitte den Satz: Biodiversität bedeutet für mich...
2	L2: Dass wir die verschiedenen Pflanzen und Tier in unserer Natur erkennen und
3	kennen.
4	I: Okay. Und jetzt werde ich meinen Ansatz darlegen, der ähnlich ist. Im
5	Allgemeinen lässt sich sagen, dass die Biodiversität auf alle Aspekte der vielfältigen
6	und lebendigen Welt eingeht. Dazu zählen neben der Artenvielfalt, den vielfältigen
7	Lebensräumen und somit den Ökosystemen auch die vielfältigen genetischen
8	Formen der Tier- und Pflanzenarten und Landschaften. Zudem gehören auch die
9	ökologischen Beziehungen und Abläufe zur Biodiversität. Diese Biodiversität als
10	Naturerbe ist fundamental für das Leben der Menschen. Die Vermittlung der
11	Notwendigkeit der Biodiversität mit all ihrer Vielfalt für das Leben, den
12	Biodiversitätsgedanken, an Kinder, Eltern, Großeltern und in weiterer Folge an die
13	ganze Bevölkerung sowie Touristinnen und Touristen ist essenziell. Von diesem
14	Ansatz ausgehend bitte ich sie, nun die Fragen zu beantworten. Jede Lehrperson
15	ist aufgefordert, durch eigenes Tun einen Beitrag zur Aufrechterhaltung der
16	Biodiversität, wie hier gerade dargelegt, zu leisten. Wie ist es bei Ihnen? Was
17	machen Sie persönlich privat, um die Biodiversität aufrecht zu erhalten?
18	L2: Natürlich schauen wir darauf, dass wenn wir nach draußen gehen oder ich mit
19	meinen Kindern spazieren gehe, dass wir erstens darauf achten, dass wir unseren
20	Müll selber entsorgen, aber auch wenn wir Müll sehen, weise ich meine Kinder
21	privat, aber auch die Kinder in der Schule darauf hin, dass man das nicht liegen
22	lässt. Dass sie sehen, wie lange zum Beispiel Plastik braucht, bis es verrottet und
23	Müll sowieso. Aber auch Bananenschalen verrotten lange nicht, weil sie bei uns
24	nicht heimisch sind und nicht wachsen. Diese verrotten in dem Land, wo sie
25	wachsen viel schneller als bei uns. Und da weise ich die Kinder immer darauf hin,
26	dass man den Müll mitnimmt, weil die Natur das oft nicht verarbeiten kann und das
27	die Natur belastet. Besonders Dinge, die nicht aus unserer Natur kommen. Deshalb
28	kann man nur Apfelschalen wegschmeißen, die bei uns gewachsen sind. Diese
29	verrotten bei uns gut, alles andere nicht. Darauf lege ich wert und zu Hause habe
30	ich einen eigenen Garten und es werden verschiedene Bäume gepflanzt.
31	I: Also im Unterricht machen sie Kinder darauf aufmerksam, dass bestimmte
32	Lebensmittel oder der Müll die Umwelt schädigt. Machen Sie sonst auch noch
33	etwas im Unterricht?



34	L2: Vor allen Dingen schauen wir, dass die Kinder in unserer Schule die
35	Lebensformen und die verschiedenen Arten kennenlernen und diese auch
36	erkennen und etwas darüber erfahren, denn bei uns ist eine große Diversität und
37	daher sollte es nicht nur mit Hirsch, Reh und Feldhase abgetan sein. Sie sollten
38	sich wirklich auskennen und wenn wir durch den Wald gehen auch benennen
39	können, dass es verschiedene Bäume gibt, die zu verschiedenen Familien
40	gehören. Und genauso ist es mit den Pflanzen und Tieren auch. Auf das schauen
41	wir auf jeden Fall, dass sie das kennen und dass wir das immer wieder einfordern.
42	Also die Wiederholung hat in diesen Bereichen einen großen Stellenwert.
43	I: Wie hat das Lehren an einer Naturpark-Volksschule ihr Handeln in Bezug auf die
44	Biodiversität beeinflusst?
45	L2: Wir bewegen uns sehr viel in der Natur und wir holen viele Dinge aus der Natur.
46	Das machen wir auch, dass wir Lehrausgänge machen, indem wir einfach nur
47	sammeln und schauen was es gibt. Das bringen wir dann in den Klassenraum, um
48	es einzuordnen und dem einen Namen zu geben oder das genauer zu
49	untersuchen. Auf das schauen wir, dass wir die Verbindung Natur und
50	Klassenraum immer wieder verwenden. Das funktioniert bei den Pflanzen, Bäumen
51	und Sträuchern sehr gut. Und wir haben immer wieder eine Galerie im Vorraum
52	stehen, wo die anderen Klassen, die nicht aktiv beteiligt waren, sehen und nur
53	durch das Vorbeigehen sehen und sich damit auseinandersetzen können, um
54	selbst Informationen mitzunehmen. Das ist bei uns Gang und Gebe, dass etwas da
55	steht wie Blätter, Früchte, Blumen, die wir aus der Natur bringen und erforschen.
56	I: Alle Kinder müssen durch das seit 1979 bestehende Unterrichtsprinzip der
57	Umweltbildung mit dem Konzept vertraut werden. Dazu zählt, dass die Kinder
58	Handlungsbereitschaft erlangen und respektvoll mit der Umwelt umgehen sollten.
59	Was macht dabei besonders eine Naturpark-Schule anders oder auch intensiver
60	als andere Schulen?
61	L2: Naturpark-Schulen sind viel mehr in der Natur, weil sie natürlich in einen
62	Naturpark eingebettet sind und dadurch die Möglichkeit, dass sie hinausgehen
63	können und sofort in der Natur sind viel eher gegeben ist als in einer normalen
64	Volksschule. Und bei uns ist das genau der Fall, wir gehen hinaus und sind sofort
65	Mitten in der Natur oder nur einen kurzen Fußweg davon entfernt. Diesen Vorteil
66	zu haben, ist natürlich sehr praktisch und sollte man nutzen. Das machen wir auch
67	und wir sind ständig draußen in der Natur.
68	I: Sie haben ja ein bestimmtes Konzept in einer Naturpark-Volksschule. Könnten
69	Sie das kurz erläutern?
70	L2: Wir haben uns im Entstehen der Naturpark Volksschule Gedanken gemacht,
71	wie wir es auch für die Kinder darstellen können, dass die Kinder das verstehen.
72	Die Kinder lernen oft mit Bildern und deshalb haben wir versucht, das in vier Säulen
73	zu packen, die farblich hinterlegt sind, die man im ganzen Ort sieht und die sich
74	immer wieder wiederholen. Und in diese Säulen haben wir dann die wichtigsten
75	Wörter verpackt, die die Kinder lernen sollten im Umgang mit der Natur. Die erste
76	Säule ist das Erleben, dass wir in die Natur gehen und wir erleben, was wir in der
77	Natur haben und was uns die Natur bietet. Das Staunen ist die zweite Säule, dass
78	wir das bewundern und uns freuen wie ein kleines Kind wenn wir sehen, dass es
79	im Frühjahr wieder einen Ameisenhügel mit Ameisen gibt oder wenn wir den
80	Schmetterlingen beim Schlüpfen zusehen. Die dritte Säule ist das Danken, dass
81	man das mit der Religion in Verbindung bringt und dankbar für die Schätze im
82	Naturpark ist. Und die letzte Säule ist das Erhalten und darauf legen wir auch
83	wirklich sehr viel wert, weil wir die Kinder darauf aufmerksam machen, dass alles
84	vergänglich ist und dass wenn wir nicht darauf Acht geben alles auch verkommen
85	kann. Den Kreislauf der Natur, das Geben und Nehmen, sollten die Kinder
86	verstehen. Das sind die vier Säulen, die haben wir dann farblich hinterlegt, die sind
87	auch große auf unserem Schulhaus oben und diese kennen die Kinder von Anfang

88	an und die sind auch in unser Naturparkgebiet gebettet. Dieses kennen alle Kinder
89	bald und spätestens nach vier Jahre Volksschule können alle das Naturparkgebiet
90	und das Naturparklied, wo die Säulen auch noch einmal drinnen sind. So
91	versuchen wir mit verschiedenen Kanälen den Kindern zugänglich und verständlich
92	zu machen. Dass sie nicht, sobald sie die Volksschule verlassen haben das wieder
93	vergessen haben, sondern dass sie sich das für immer und ewig merken. Und
94	wenn man das bildhaft und auditiv verbindet, hat das einen größeren Mehrwert für
95	die Kinder.
96	I: Wie beeinflusst dieses Konzept speziell den Biodiversitätsgedanken von
97	Kindern?
98	L2: Natürlich positiv, weil wir bei diesem Konzept genau das beinhaltet haben. Dass
99	wir Erleben, Staunen, Danken und Erhalten. Das macht das Ganze aus, dass wir
100	auf die Biodiversität achten.
101	I: Beeinflusst dieses auch die Familie der Kinder in gewisser Art und Weise?
102	L2: Wahrscheinlich bekommen die Familien erst durch den Umgang mit
103	Schulkindern in der Naturparkvolksschule mit, was den Naturpark im Riedingtal
104	ausmacht. Wenn man das nicht ständig hört, geht das bei einem vorbei. Wenn du
105	aber ein Schulkind hast und immer wieder kommt das Kind mit Informationen über
106	den Naturpark nach Hause, dann hat das natürlich einen Eingang in die Familie
107	und vielleicht achten sie dann auch mehr darauf. Ich kann mir gut vorstellen, wenn
108	man zum Beispiel mit den Kindern das Thema Müll durchmacht und den Kindern
109	sagt, dass sie auch die anderen Leute darauf aufmerksam machen müssen, dass
110	sie nicht wegschauen, dann bringen sie das natürlich auch mit nach Hause und
111	werden den ein oder anderen in der Familie ermahnen oder darauf hinweisen, dass
112	sie es in der Schule anders gelernt haben. Also das wir sicher Einzug in die Familie
113	haben.
114	I: Inwieweit sehen Sie das Konzept „Naturpark-Schule“ als Ausgangspunkt für die
115	Vermittlung des Biodiversitätsgedankens und somit der Umweltbildung als
116	geeignet?
117	L2: Ja, sehr. Deswegen haben wir uns sehr lange darüber Gedanken gemacht und
118	das entwickelt, dass alles zusammenpasst. Das Konzept hat einen hohen
119	Stellenwert.
120	I: Welche Themen behandeln Sie in den vier Jahren Naturpark-Volksschule mit den
121	Kindern, die eben den Biodiversitätsgedanken vermitteln sollten?
122	L2: Von den Tieren angefangen die Entwicklungen eines Frosches, die
123	Entwicklungen eines Schmetterlings, die ganzen Waldfamilien wie zum Beispiel
124	Rehe leben, die Kleintiere, die man oft nicht sieht, Ameisen und bestimmte
125	Insektenarten, die näher betrachtet werden. Aber auch Laub- und Nadelbäume, die
126	Schichten des Waldes und wer dort lebt die Frühlingsblumen, Umweltschutz und
127	die Mülltrennung
128	I: Wie führen Sie diese Themen aus? Welche Aktivitäten führen die Kinder dabei
129	aus? Gibt es dabei besondere Methoden?
130	L2: Meistens beginnen wir ein Thema in der Natur. Wir stellen uns irgendwo hin,
131	wo es gerade passt wie zum Beispiel zu einem Ameisenhaufen. Oder wir gehen in
132	den Wald, wenn wir gerade die Nadelbäume durchmachen und schauen uns das
133	an vor Ort und machen eine Einführung in das Thema. Dann nehmen wir oft
134	Materialien mit oder beobachten einmal und das wird dann aufgebaut. Entweder
135	wird dann in der Klasse mit den Materialien gearbeitet, Lapbooks erstellt und
136	Referate mittels Plakate gemacht oder es gibt Lehrausgänge wo am Geschehen
137	Aufgaben gelöst werden müssen. Wir nennen das dann Naturparkaufgaben. Da
138	geht man hinaus und da steht bei jedem Kind auf dem Blatt zum Beispiel: Finde
139	drei Nadelbäume und lege zu jedem ein Blatt. Wir haben dazu ein Material, dass
140	die Kinder hinausnehmen können und auch auf den Boden legen dürfen. Anhand
141	dieser Matten können sie Aufgaben in der Natur erledigen und das funktioniert bei

142	uns sehr gut, weil unmittelbar der Wald da ist und dadurch können sie die Aufgaben
143	erledigen. Es gibt also unterschiedliche Zugänge.
144	I: Was ist Ihnen dabei besonders wichtig?
145	L2: Ich finde es komisch, wenn man nur zum Beispiel das Thema Laubbäume
146	hernimmt und man stellt sich vorne hin und jedes Kind bekommt ein Arbeitsblatt in
147	die Hand und da ist ganz groß die Blattform aufgemalt und die Kinder schreiben
148	dann den Namen dazu und dann nehmen es die Kinder mit nach Hause und lernen
149	es. Das ist für mich kein Zugang zu Sachunterricht. Sachunterricht hat für mich
150	immer etwas mit der Natur zu tun und gerade bei uns, wo sie unmittelbar vor der
151	Tür ist, sollten wir das auch nutzen. Das ist mir ganz wichtig, denn dadurch haben
152	die Kinder auch mehr davon
153	I: Ich habe bereits das Unterrichtsprinzip der „Umweltbildung für nachhaltige
154	Entwicklung“ erwähnt. Es besagt, dass die Lernenden ein Umweltbewusstsein und
155	eine Handlungskompetenz für die Umwelt entwickeln. Wie beeinflusst das Konzept
156	der VS Zederhaus das Umweltbewusstsein der Kinder bezüglich einer
157	nachhaltigen Entwicklung?
158	L2: Dass den Kindern bewusst gemacht wird, dass wenn sie zum Beispiel einen
159	Zweig abbrechen, der auch wirklich abgebrochen ist und sie den Baum verletzt
160	haben. Dass ihnen bewusst ist, dass das eine Lebensraum ist, in dem wir eintreten
161	und in dem wir Gast sind und uns dementsprechend verhalten müssen. Da kann
162	ich nicht in den Ameisenhaufen treten, da kann ich nicht so viele Blumen pflücken,
163	wie ich will, weil es vielleicht auf diesem Platz wirklich nur wenige gibt und sie sich
164	dann nicht mehr vermehren und verbreiten können und sie vielleicht das nächste
165	Jahr auf diesem Platz nicht mehr wachsen. Die Nachhaltigkeit, immer wieder
166	erklären, dass wir schon dafür zuständig sind, dass das erhalten bleibt.
167	I: Das Umweltbewusstsein setzt sich aus drei Komponenten zusammen. Das ist
168	zum einen das Umweltwissen, Umwelteinstellung und das Umwelthandeln. Gibt es
169	bestimmte Methoden oder Themen, die vor allem die Umwelteinstellung der Kinder
170	beeinflussen?
171	L2: Ja, wir gehen zum Beispiel jedes Jahr Müll sammeln. Da gibt es eine Aktion
172	von der Gemeinde aus. Da werden alle Kinder mit Handschuhen und Plastiksäcken
173	ausgestattet und arbeiten aktiv am Gemeindegeschehen mit, also am
174	Sauberhalten der Gemeinde. Dabei sind die Kinder immer sehr eifrig und heben
175	jedes kleinste Stückchen Müll auf, weil sie wirklich wissen, auch wenn sie den Müll
176	nicht weggeschmissen haben, ihn trotzdem aufheben, um etwas gutes für die
177	Umwelt zu tun. Diese Aktion gefällt den Kindern sehr und gehen auch oft privat
178	noch Müll sammeln. Auf das legen wir auch einen großen Wert, dass wir da auch
179	unseren Beitrag leisten und die Kinder wachsen mit dem auf.

### Interviewtranskript L3

Transkription 3	
Interviewnummer	3
Aufnahmedatum	10.12.2020
Aufnahmeort	Zederhaus
Dauer	20,76 min
Durchführung	Telefonat
Befragte Person	Anonym (L3) <ul style="list-style-type: none"> <li>• weiblich</li> <li>• seit 26 Jahren Lehrperson</li> <li>• seit 24 Jahren an der NP-VS Zederhaus</li> <li>• unterrichtet alle Fächer außer Werkerziehung</li> </ul>
Interviewerin	Anja Gruber (I)

1	I: Vervollständigen Sie bitte den Satz: Biodiversität bedeutet für mich...
2	L3: Vielfalt, vor allem in der Natur, aber auch unter den Menschen.
3	I: Okay. Und jetzt werde ich meinen Ansatz darlegen, mit dem wir dann
4	weiterarbeiten werden.
5	L3: Mhm.
6	I: Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass die Biodiversität auf alle Aspekte der
7	vielfältigen und lebendigen Welt eingeht. Dazu zählen neben der Artenvielfalt, den
8	vielfältigen Lebensräumen und somit den Ökosystemen auch die vielfältigen
9	genetischen Formen der Tier- und Pflanzenarten und Landschaften. Zudem
10	gehören auch die ökologischen Beziehungen und Abläufe zur Biodiversität. Diese
11	Biodiversität als Naturerbe ist fundamental für das Leben der Menschen. Die
12	Vermittlung der Notwendigkeit der Biodiversität mit all ihrer Vielfalt für das Leben,
13	also den Biodiversitätsgedanken, an Kinder, Eltern, Großeltern und in weiterer
14	Folge an die ganze Bevölkerung sowie Touristinnen und Touristen ist essenziell.
15	Jede Lehrperson ist aufgefordert, durch eigenes Tun einen Beitrag zur
16	Aufrechterhaltung der Biodiversität, wie hier gerade dargelegt, zu leisten. Wie ist
17	es bei Ihnen? Was machen Sie persönlich privat, um die Biodiversität aufrecht zu
18	erhalten?
19	L3: Privat meint in meinem Familienumfeld, oder?
20	I: Ja, genau.
21	L3: Ich habe von Anfang an versucht, meinen Kindern die Vielfalt in der Natur zu
22	zeigen. Das erste ist die Begegnung, das Staunen, das Schauen, das Zeit
23	nehmen, das Erklären und das Bewundern.
24	I: Und was haben sie im Unterricht gemacht, um die Biodiversität
25	aufrechtzuerhalten?
26	L3: Ich denke, dass es ganz ähnlich ist. Unsere Schüler sind zwischen sechs und
27	zehn Jahre alt, also noch in den Anfängen des Lernens. Die Anfänge müssen
28	immer das Begegnen mit der Vielfalt des Lebens sein, um später daran
29	aufzubauen. Ich muss zuerst einen Schmetterling kennengelernt haben, eine
30	Blume oder eine Waldgemeinschaft erlebt haben, damit ich später daran aufbauen
31	kann, woraus der Wald besteht, was die Schichten sind, woraus eine Pflanze
32	besteht und wie sich ein Schmetterling entwickelt. Ich beginne auf jeden Fall in der
33	ersten Stufe mit dem Kennenlernen, Erleben, Zeigen, Schauen und Suchen. Wir
34	gehen den Herbst und den Frühling suchen und schauen, was sich in der Natur

35	verändert. Wir nehmen Dinge, die man mitnehmen kann, ins Klassenzimmer mit
36	wie zum Beispiel Tannenzapfen, Rinde, Blumen oder kleine Tiere. Für Dinge, die
37	sich nicht mitnehmen lassen, muss man sich Zeit, ein paar Stunden in der Natur
38	oder im Wald zu verbringen, um das genau zu beobachten.
39	I: Wie hat das Lehren an einer Naturpark-Volksschule ihr Handeln in Bezug auf die
40	Biodiversität beeinflusst?
41	L3: Ich denke allein der Gedanke eine Naturpark-Schule zu sein, rüttelt jeden Tag
42	auf. Wenn ich die Schultür und die Klassen betrete lese ich jeden Tag Naturpark-
43	Volksschule. Das stärkt das Bewusstsein, dass dieser Naturraum wichtig für uns
44	ist, für das ganze Lernen und das dieser in der Umgebung da ist. Ich glaube, dass
45	das das Grundlegende ist. Ein Bewusstsein zu haben, wir sind Naturpark-
46	Volksschule, dann wird es nicht vergessen und wir bei jeder Gelegenheit
47	mitgenommen.
48	I: Alle Kinder müssen durch das seit 1979 bestehende Unterrichtsprinzip der
49	Umweltbildung mit dem Konzept vertraut werden. Dazu zählt, dass die Kinder
50	Handlungsbereitschaft erlangen und respektvoll mit der Umwelt umgehen sollten.
51	Was macht dabei eine Naturpark-Schule anders oder auch intensiver als eine
52	andere Schule?
53	L3: Weil wir die Umgebung und die Natur nutzen können, können wir die Natur viel
54	handlungsorientierter erleben, als wenn ich in einem städtischen Bereich bin, wo
55	wenig Natur um die Schule herum ist oder auch in kleinen Orten, wo die
56	Gegebenheiten anders sind. Bei uns gibt es die Möglichkeit, dass wir jeden Tag für
57	kurze Zeit in die Natur gehen und durch das wird es automatisch
58	handlungsorientierter. Die Kinder werden mit Aufträgen in die Natur geschickt wie
59	zum Beispiel was am Weg ist, was auf der Mauer wächst oder welche Lebewesen
60	sich an Bäumen oder entlang von Zäunen aufhalten. Das ist nur möglich, wenn es
61	draußen gemacht wird und wenn es handlungsorientiert gemacht wird. In der
62	Klasse ist man in der Handlungsorientiertheit eingeschränkt.
63	I: Jede Naturpark-Schule hat ja ein Konzept. Könnten Sie das Konzept der
64	Volksschule Zederhaus kurz erläutern?
65	L3: Seit 2010 sind wir zertifizierte Naturpark-Volksschule. Wie wir das Konzept vor
66	2010 entwickelt haben ist das Konzept schon gelebt worden. Wie wir das Konzept
67	entwickelt haben sind alle Eltern, Kinder, Bürgermeister, Lehrer und der Herr
68	Pfarrer eingebunden worden, was sehr wichtig daran ist. Und daraus sind die vier
69	Säulen Erleben, Staunen, Danken und Erhalten entstanden, weil darin sehr viel
70	Platz hat. Ich muss die Natur zuerst erleben und ich muss das Staunen lernen wie
71	zum Beispiel muss ich eine Raupe oder ein Gänseblümchen bemerken. Dann
72	muss ich eine Dankbarkeit der Natur gegenüber zeigen. Wenn ich eine
73	Dankbarkeit, das heißt einen Respekt der Natur gegenüber habe, dann habe ich
74	sie auch meinen Mitmenschen gegenüber. Dann bin ich auch bereit das Ganze zu
75	erhalten und hinter diesen vier Wörtern steht das ganze Konzept. Es gibt auch ein
76	schriftlich formuliertes Konzept, weil wir das brauchen um zertifiziert zu werden,
77	das haben wir auch einreichen müssen. Wir haben aber festgestellt, dass in den
78	zwei Seiten nicht mehr drinnen steckt als in den vier Wörtern.
79	I: Und wie beeinflusst genau dieses Konzept den Biodiversitätsgedanken von
80	Kindern?
81	L3: Die Kinder werden immer wieder auf die Vielfalt hingewiesen und dass diese
82	Vielfalt für das Leben wichtig ist. Dass der Mensch nicht nur von der einseitigen
83	Natur wie von Pflanzen, Wasser, Wetter oder vom Wald beeinflusst ist, sondern
84	von ganz vielen Sachen. Diese Vielfalt ist um uns herum und wenn man sie erleben
85	kann, dann beeinflusst diese auf jeden Fall den Biodiversitätsgedanken der Kinder,
86	wobei wir diesen bei den Kindern natürlich nicht so nennen. Die Kinder können mit
87	diesem Begriff nichts anfangen, sondern sie erleben das einfach. Sie staunen
88	darüber, aber sie wissen nicht, dass das die Vielfalt ist, die sie kennenlernen.

89	I: Und in welcher Art und Weise beeinflusst dieses Konzept auch die Familie der
90	Kinder?
91	L3: Indem die Kinder nach Hause kommen und erzählen, was sie gemacht und
92	gesehen haben und was spannend für sie war. Und vielleicht dann sagen, dass sie
93	in der Früh Glühwürmchen gesehen haben, weil es noch so finster war und das
94	noch einmal erleben wollen. Dadurch motivieren sie die Familie in die Natur zu
95	gehen und die Natur zu erleben. Ich denke, die Kinder tragen ganz viel von dem,
96	was sie in der Schule erlebt haben, nach Hause, weil das viel beeindruckender für
97	die Kinder ist, wenn sie es wirklich an Hand und Leib erfahren haben, als wenn sie
98	es nur theoretisch auf einem Bild gesehen haben.
99	I: Inwieweit sehen Sie das Konzept „Naturpark-Schule“ als Ausgangspunkt für die
100	Vermittlung des Biodiversitätsgedankens und somit der Umweltbildung als
101	geeignet?
102	L3: Ich glaube, dass es sehr geeignet ist, weil es in den Köpfen der Kinder so stark
103	verankert ist, dass unsere Kinder, wenn sie nach vier Jahren Volksschule in die
104	nächste Schule kommen die Säulen kennen, die Natur kennen und den Respekt
105	und die Wertschätzung für die Biodiversität, die unsere Lebensgrundlage ist,
106	weitertragen.
107	I: Wir haben gerade vom Konzept der Naturpark-Volksschule Zederhaus
108	gesprochen. Welche Themen behandeln Sie in den vier Jahren Naturpark-
109	Volksschule mit den Kindern, die eben den Biodiversitätsgedanken vermitteln
110	sollten?
111	L3: Wir arbeiten sehr intensiv mit dem Naturparkverein zusammen. Da gibt es
112	einmal im Jahr ein Schwerpunktthema des Naturparkverbands Österreich, den wir
113	auch umsetzen. Da waren einmal die Tonkünstler der Natur. Da haben wir im
114	letzten Jahr verschiedene Tiere, die verschiedene Geräusche in der Natur machen,
115	behandelt wie zum Beispiel Bienen, Frösche, verschiedene Insekten und vieles
116	mehr. Also den Gedanken, den uns der Naturparkverband vorgibt, leben wir auf
117	jeden Fall als unser Schwerpunktthema. Und dann gibt es meistens noch ein
118	zweites Thema, wo wir unseren Naturparktag nach diesem gestalten. Heuer im
119	Herbst war es das Thema Wald, wo wir hinterfrag haben, welche Funktionen der
120	Wald für uns Menschen hat.
121	I: Wie führen Sie diese Themen aus? Oder gibt es bestimmte Aktivitäten,
122	Methoden?
123	L3: Der Naturparkverband stellt uns ganz viele Unterlagen und Arbeitsblätter zu
124	dem Schwerpunktthema theoretisch zur Verfügung. Das kann für uns eine
125	Grundlage sein, das zuerst theoretisch zu erarbeiten. Eine zweite Methode ist, dass
126	wir mindestens einmal im Jahr meistens zweimal im Jahr einen ganzen Tag in die
127	Natur gehen, um verschiedenste Methoden auszuprobieren wie Becherlupen,
128	Spiele in der Natur oder Führungen mit Experten zum Beispiel zum Thema
129	Wildbestäuber. Also da nutzen wir zwei Tage im Jahr dazu, um den ganzen
130	Schultag in der Natur zu verbringen. Dann gibt es noch verschiedene Methoden,
131	die wir in die Klasse holen können oder es wird zuerst das Thema gemeinsam
132	erarbeitet wie jetzt beim Thema Wald. Dazu haben wir eine Waldrallye für die
133	großen Kinder entwickelt, die nach einem Plan die Stationen mit Arbeitsaufträgen
134	wie zum Beispiel das Alter des Baumes zu zählen, Vogelstimmen den richtigen
135	Vögeln zuzuordnen, durchgegangen sind. Eine Rallye, wo die Kinder allein
136	unterwegs waren und die kleinen Kinder in Kleingruppen mit den Lehrern. Zum
137	Schluss als Methode wurde ein Naturparkwaldfest durchgeführt. Dort haben wir
138	verschiedene Höhepunkte für die Kinder gemacht wie zum Beispiel im Wald ein
139	Lied mit Instrumenten zu begleiten oder im Wald eine Suppe zu kochen.
140	I: Gibt es etwas das Ihnen besonders wichtig dabei ist?
141	L3: Wann immer es möglich ist in die Natur zu gehen, weil das für die Kinder viel
142	beeindruckender ist, als in der Klasse über die Natur zu sprechen. Das ist das, an

143	das sie sich nach 20 Jahren noch erinnern und das ist wichtig. Und da motiviere
144	ich die Lehrer immer wieder hinaus zu gehen und sich die Zeit zu nehmen. Das ist
145	viel der bessere Unterricht, als in der Klasse ein Arbeitsblatt auszufüllen, was sie
146	in einer Woche wieder vergessen haben.
147	I: Wie schon erwähnt gibt es seit 1979 das Unterrichtsprinzip der „Umweltbildung
148	für nachhaltige Entwicklung“. Es besagt, dass die Lernenden ein
149	Umweltbewusstsein und eine Handlungskompetenz für die Umwelt entwickeln. Wie
150	beeinflusst das Konzept der VS Zederhaus das Umweltbewusstsein der Kinder
151	bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung?
152	L3: Ich habe in den letzten Jahren im Rahmen einer Ausbildung auch genau den
153	Schwerpunkt Nachhaltigkeit in Verbindung mit Naturpark-Schule genommen.
154	Dabei habe ich festgestellt, dass viele Dinge automatisch mitlaufen, die wir aber
155	auch unter das Prädikat nachhaltig setzen können. Wir heben die Papiertüten auf,
156	wenn wir wohin gehen, wir schmeißen nichts weg, wir schauen, dass wir Müll
157	vermeiden und unsere Jause in einer Flasche und einer Dose packen, die wir
158	immer wieder mitnehmen, wir brechen keine Äste von Bäumen ab, die wir nicht
159	brauchen. Ich glaube, dass das andere dem anderen die Hand gibt. Mit einem
160	Respekt im Umgang mit der Natur kommt automatisch die Nachhaltigkeit.
161	I: Das Umweltbewusstsein setzt sich aus drei Komponenten zusammen. Dem
162	Umweltwissen, der Umwelteinstellung und dem Umwelthandeln. Gibt es bestimmte
163	Themen oder Methoden, die vor allem die Umwelteinstellung oder das
164	Umwelthandeln der Kinder positiv beeinflussen?
165	L3: Einmal im Jahr gehen wir schwerpunktmäßig ausgestattet mit Handschuhen
166	und Müllsäcken unsere Umgebung ab und sammeln alles ein, was nicht dorthin
167	gehört. Das ist für unsere Kinder kein Problem, sondern das Bewusstsein ist
168	vorhanden, dass jeder dafür verantwortlich ist, dass die Umgebung sauber ist. Das
169	kommt natürlich nicht nur von der Schule, sondern geht zum Großteil auch von zu
170	Hause aus. Aber wenn man immer wieder darauf hinweist, funktioniert das dann
171	automatisch.
172	I: Nun sind wir am Ende des Interviews angelangt. Haben wir noch etwas
173	vergessen? Oder möchten Sie noch etwas loswerden?
174	L3: Was bei uns auf jeden Fall gut funktioniert ist, dass wir im gemeinsamen Boot
175	sitzen, Kind, Eltern und Schule. Und darum glaub ich ist es auch wirklich nachhaltig.
176	Dass muss ich wirklich noch einmal erwähnen, dass wir ganz viel Wertschätzung
177	von den Eltern erfahren. Dadurch sind wir vielleicht noch mehr motiviert in diese
178	Richtung zu arbeiten. Die Zusammenarbeit mit dem Naturpark ist auch sehr
179	unkompliziert und gut, dass nicht viel Vorbereitung, Vorlauf und nicht viel Aufwand
180	für alle ist, sondern dass wir alle auf einer Linie sind. Deshalb glaube ich, dass es
181	auch sehr gut ankommt. Ein gutes Zusammenspiel von allen Seiten muss für das
182	Gelingen mitspielen.

## Interviewtranskript L4

Transkription 4	
Interviewnummer	4
Aufnahmedatum	22.12.2020
Aufnahmeort	Zederhaus
Dauer	17,36 min
Durchführung	Telefonat
Befragte Person	Anonym (L4) <ul style="list-style-type: none"> <li>• männlich</li> <li>• seit 16 Jahren an der NP-VS Zederhaus</li> <li>• unterrichtet Religion</li> </ul>
Interviewerin	Anja Gruber (I)

1	I: Vervollständigen Sie bitte den Satz: Biodiversität bedeutet für mich...
2	L4: Biodiversität bedeutet für mich die Fülle unterschiedlichen Lebens in einem
3	bestimmten Landschaftsraum
4	I: Ich werde nun meinen Ansatz darlegen, mit dem wir dann einfach weiterarbeiten
5	werden. Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass die Biodiversität auf alle Aspekte
6	der vielfältigen und lebendigen Welt eingeht. Dazu zählen neben der Artenvielfalt,
7	den vielfältigen Lebensräumen und somit den Ökosystemen auch die vielfältigen
8	genetischen Formen der Tier- und Pflanzenarten und Landschaften. Zudem
9	gehören auch die ökologischen Beziehungen und Abläufe zur Biodiversität. Diese
10	Biodiversität als Naturerbe ist fundamental für das Leben der Menschen. Die
11	Vermittlung der Notwendigkeit der Biodiversität mit all ihrer Vielfalt für das Leben,
12	also den Biodiversitätsgedanken, an Kinder, Eltern, Großeltern und in weiterer
13	Folge an die ganze Bevölkerung sowie Touristinnen und Touristen ist essenziell.
14	Von diesem Ansatz ausgehend bitte ich sie nun, die Fragen zu beantworten.
15	L4: Alles klar.
16	I: Jede und jeder ist aufgefordert, durch eigenes Tun einen Beitrag zur
17	Aufrechterhaltung der Biodiversität, wie gerade dargelegt, zu leisten. Wie ist es bei
18	Ihnen? Was machen Sie persönlich privat, um die Biodiversität aufrecht zu
19	erhalten?
20	L4: Ich gehe viel in die Natur, betrachte ihr Werden und Vergehen. Ich nehme
21	meinen Müll und auch den anderer Menschen mit in die Mülltonne. Ich kaufe bei
22	einheimischen Bauern oder beim örtlichen Lebensmittelgeschäft meine
23	Lebensmittel. Ich gehe auch kurze Strecken zu Fuß oder fahre mit dem Rad.
24	I: Was machen Sie im Unterricht, um die Biodiversität aufrecht zu erhalten?
25	L4: Wenn wir draußen sind, versuche ich den Kindern das oben Gesagte zu
26	vermitteln und vorzuleben. Im Unterricht verweist uns die Schöpfung auf den
27	Schöpfer oder umgekehrt: Wer an den Schöpfer glaubt, der begegnet der
28	gesamten Schöpfung, ich fasse sie hier kurz zusammen und nenne die Pflanzen,
29	Blumen, Bäume, die gesamte bei uns lebende Tierwelt und den Menschen, mit
30	Achtung und Respekt.
31	I: Wie hat das Lehren an einer Naturpark-Volksschule ihr Handeln in Bezug auf die
32	Biodiversität beeinflusst?
33	L4: Von den Kindern habe ich da zum Beispiel das Schauen wieder mehr gelernt.
34	Einfach schauen und nicht beobachten, das Geschaute einfach wirken zu lassen.
35	Verschiedene Themen wie zum Beispiel der Alpensalamander, haben mich
36	veranlasst auf diese Spezies genauer hinzuschauen, darüber zu lesen und



37	aufmerksam durch die Natur zu gehen, um vielleicht einen lebenden Salamander
38	zu sehen.
39	I: Alle Kinder müssen durch das seit 1979 bestehende Unterrichtsprinzip der
40	Umweltbildung mit dem Konzept vertraut werden. Dazu zählt, dass die Kinder
41	Handlungsbereitschaft erlangen und respektvoll mit der Umwelt umgehen sollten.
42	Was macht dabei eine Naturpark-Schule anders oder intensiver als eine andere
43	Schule?
44	L4: Hier bin ich beim Kern unserer Philosophie angelangt. Ja, es ist wirkliche eine
45	Weisheit, was uns mit den vier Säulen eröffnet wird. Erleben, Staunen, Danken und
46	Erhalten. Diese Begriffe versuche ich auch im Unterricht immer wieder einzubauen.
47	Ich kann sie in jedem Schulfach, in jeder Begegnung mit Menschen, für jede Arbeit,
48	für meine Freizeit usw. anwenden. Wenn ich das immer wieder tue, dann prägt das
49	mein Alltagsleben und damit die Biodiversität.
50	I: Jede Naturpark-Schule hat ja ein Konzept. Könnten Sie das Konzept der
51	Volksschule Zederhaus kurz erläutern?
52	L4: Die vier Säulen im Schulalltag und darüber hinaus zu leben.
53	I: Und wie beeinflusst genau dieses Konzept den Biodiversitätsgedanken von
54	Kindern?
55	L4: Die Kinder sehen sich mit der Zeit als den Teil der Schöpfung, der
56	Verantwortung hat für die Schöpfung.
57	I: Und in welcher Art und Weise beeinflusst dieses Konzept auch die Familie der
58	Kinder?
59	L4: Wenn ein Teil der Familie wie zum Beispiel das Kind unser Konzept lebt und
60	davon den anderen auch erzählt, da hat das bestimmt seine gute Wirkung in der
61	Familie.
62	I: Inwieweit sehen Sie das Konzept „Naturpark-Schule“ als Ausgangspunkt für die
63	Vermittlung des Biodiversitätsgedankens und somit der Umweltbildung als
64	geeignet?
65	L4: Da haben wir einen guten Ausgangspunkt für die Umweltbildung, weil dieser den
66	ganzen Menschen erfasst und ihn in die Verantwortung gegenüber der Schöpfung
67	stellt.
68	I: Wir haben gerade vom Konzept der Naturpark-Volksschule Zederhaus
69	gesprochen. Welche Themen in Verbindung mit den vier Säulen behandeln Sie in
70	den vier Jahren Naturpark-Volksschule mit den Kindern, die eben den
71	Biodiversitätsgedanken vermitteln sollten?
72	L4: Wie schon oben gesagt, die Säulen spielen eine große Rolle. Wenn wir mit
73	ihnen den Schulalltag zu leben versuchen, wird er gelingen und wir lernen uns
74	selber, die Mitmenschen und die Schöpfung besser kennen.
75	I: Wie führen Sie diese Themen aus? Oder gibt es bestimmte Aktivitäten,
76	Methoden?
77	L4: Wir beten das Gebet der vier Säulen, wir singen das Naturparklied, wir fragen
78	nach den Farben der Säulen oder nennen die Farben und fragen, was sie
79	bedeuten. Wir gehen in die Natur und schauen sie durch die vier Säulen an. Gibt
80	es ein gutes Miteinander in einer schwierigen Situation, dann können wir staunen
81	oder nachdenken, was wir von dem be- bzw. erhalten können für unser Leben.
82	I: Was ist Ihnen persönlich dabei besonders wichtig?
83	L4: Das Konzept der Naturpark Volksschule muss in den Schulalltag und darüber
84	hinaus lebbar sein und gelebt werden, damit es zur Erhaltung der Biodiversität und
85	dem guten Miteinander kommen kann.
86	I: Wie schon erwähnt gibt es seit 1979 das Unterrichtsprinzip der „Umweltbildung
87	für nachhaltige Entwicklung“. Es besagt, dass die Lernenden ein
88	Umweltbewusstsein und eine Handlungskompetenz für die Umwelt entwickeln. Wie
89	beeinflusst das Konzept der VS Zederhaus das Umweltbewusstsein der Kinder
90	bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung?

91	L4: Wer erleben kann, wer staunt, wer dankbar ist und das Gute erhält, der wird
92	nachhaltig für die Umwelt leben.
93	I: Das Umweltbewusstsein setzt sich aus drei Komponenten zusammen. Dem
94	Umweltwissen, der Umwelteinstellung und dem Umwelthandeln. Gibt es bestimmte
95	Themen oder Methoden, die das Umweltbewusstsein positiv beeinflussen?
96	L4: Zum Umweltbewusstsein der Kinder trage ich bei, indem ich versuche, den
97	Kindern die vier Säulen vorzuleben und immer wieder zu vermitteln. Dadurch helfe
98	ich ihnen, dass ihre Einstellung und ihr Handeln, in und mit der Schöpfung,
99	verantwortlich immer schöpfungsgemäßer wird.
100	I: Gibt es spezielle Themen, die besonders die Umwelteinstellung der Kinder
101	beeinflussen?
102	L4: Hier nenne ich besondere Projekte, die sich auf längere Zeit ausdehnen wie
103	von der Raupe zum Schmetterling oder der Alpensalamander.
104	I: Gibt es spezielle Themen, die besonders das Umwelthandeln der Kinder
105	beeinflussen?
106	L4: An Ort und Stelle, in der Natur wie im Riedingtal zu sein, wo die vier Säulen im
107	Herzen sind. Die Kinder freuen sich, dass sie mitwirken können/dürfen und sollen
108	für einen guten Umgang mit der gesamten Schöpfung, mit den Geschöpfen von
109	der und denen wir Menschen leben vertraut werden.

## Interviewtranskript B1

Transkription 5	
Interviewnummer	5
Aufnahmedatum	14.12.2020
Aufnahmeort	Zederhaus
Dauer	27,36 min
Durchführung	Telefonat
Befragte Person	Anonym (B1) <ul style="list-style-type: none"> <li>• weiblich</li> <li>• Mitglied Elternverein – alle Kinder in der NP-VS Zederhaus</li> </ul>
Interviewerin	Anja Gruber (I)

1	I: Vervollständigen Sie bitte den Satz: Biodiversität bedeutet für mich...
2	B1: Unter Biodiversität verstehe ich Vielfältigkeit an Produkten und die
3	Nachhaltigkeit, damit ganz viele verschiedene Sorten bestehend bleiben. Ich weiß
4	es selber nicht genau, was es bedeutet.
5	I: Ja, ich werde meinen Ansatz darlegen, mit dem wir dann einfach weiterarbeiten
6	werden. Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass die Biodiversität auf alle Aspekte
7	der vielfältigen und lebendigen Welt eingeht. Dazu zählen neben der Artenvielfalt,
8	den vielfältigen Lebensräumen und somit den Ökosystemen auch die vielfältigen
9	genetischen Formen der Tier- und Pflanzenarten und Landschaften. Zudem
10	gehören auch die ökologischen Beziehungen und Abläufe zur Biodiversität. Diese
11	Biodiversität als Naturerbe ist fundamental für das Leben der Menschen. Die
12	Vermittlung der Notwendigkeit der Biodiversität mit all ihrer Vielfalt für das Leben,
13	also den Biodiversitätsgedanken, an Kinder, Eltern, Großeltern und in weiterer
14	Folge an die ganze Bevölkerung sowie Touristinnen und Touristen ist essenziell.
15	Von diesem Ansatz ausgehend bitte ich sie nun, die Fragen zu beantworten.
16	B1: Alles klar.
17	I: Jede und jeder ist aufgefordert, durch eigenes Tun einen Beitrag zur
18	Aufrechterhaltung der Biodiversität, wie gerade dargelegt, zu leisten. Wie ist es bei
19	Ihnen? Was machen Sie persönlich privat, um die Biodiversität aufrecht zu
20	erhalten?
21	B1: Ich versuche schon was unsere Produkte betrifft, sehr regional zu leben. Ich
22	bin auch Bäuerin und dass man schaut, was die Bewirtschaftung unserer
23	Landwirtschaft und unserer Felder betrifft, dass die Biodiversität aufrecht erhalten
24	bleibt. Das ist in unserer Kleinstrukturen einfacher. Was ich sehr kritisch sehe sind
25	die großen Monokulturen. Die großen Landschaftsflächen, die nur für die
26	Erzeugung eines Produkts verwendet werden. Ich glaube, dass wir in unseren
27	Strukturen und durch unsere kleinen Felder dem sehr entsprechend bewirtschaften
28	können. Ich habe auch einen Garten, auf dem ich sehr viel Wert darauflege, dass
29	ich meine Produkte im Sommer und zum Teil auch im Winter verwenden kann. Die
30	Pflanzen hole ich von einem Biohof im Lungau, der alte Lungauer Salat- und
31	Krautsorten hat. Dadurch kann ich ein robustes Gemüse erzeugen und aus
32	meinem Garten heraus kochen. Ich mache auch Säfte, Marmelade und wir haben
33	auch die Butter, den Topfen, die Milch und das Fleisch von zu Hause. Ich lagere
34	auch Gemüse wie Rettich, Kartoffel, Zwiebel usw. aus dem Garten im Keller. Das
35	ist mein Beitrag dazu, dass ich direkt vor Ort Lebensmittel selbst anbaue und was
36	den Einkauf betrifft auch so einkaufe.

37	I: Und hat ihr Bezug zur Naturpark-Schule als Elternteil und auch Elternvertreterin Ihr Handeln in Bezug auf die Biodiversität beeinflusst?
38	B1: Ja, es ist sehr interessant, weil ich schon beobachte, dass sie sehr viel Wert
39	darauflegen, dass sie die ökologischen Kreisläufe vermitteln. Im Sachunterricht
40	werden auch öfters Arbeitsblätter mitgegeben, die ich mit den Kindern bearbeite.
41	Dabei fällt mir auf, dass sie verschiedene Themen behandeln, die einen selbst auch
42	zum Nachdenken anregen. Es gibt auch sehr viele Projekte, wo ich selbst schon
43	welche gemacht habe wie das Brot backen, wo die Kinder zu mir zum Hof kommen
44	oder die gesunde Jause, die wir immer von den Bäuerinnen aus in der ersten
45	Klasse am Welternährungstag am 16 Oktober machen. Dadurch wird mein
46	Bewusstsein geschärft, weil man eben über die Kinder zu den Themen kommt. Auf
47	jeden Fall hat mich das sehr beeinflusst.
48	I: Alle Kinder müssen durch das seit 1979 bestehende Unterrichtsprinzip der
49	Umweltbildung mit dem Konzept vertraut werden. Dazu zählt, dass die Kinder
50	Handlungsbereitschaft erlangen und respektvoll mit der Umwelt umgehen sollten.
51	Was macht dabei eine Naturpark-Schule anders oder intensiver als eine andere
52	Schule?
53	B1: Für mich ist einfach so wichtig, dass die Kinder von Grund auf lernen und
54	erfahren, was eigentlich dahinter steckt. Dass die Kinder verstehen wie viel Arbeit
55	es eigentlich ist, bis zum Beispiel die Milch am Tisch steht. Dass ich jeden Tag in
56	der Früh aufstehen muss, egal ob Feiertag oder Sonntag. Und dass wir im Sommer
57	das Heu ernten, dass die Kühe im Winter etwas zu fressen haben und vieles mehr.
58	Und damit sie das erkennen, müssen sie das einfach sehen. Unsere Kinder
59	wachsen ja noch mit dem auf, aber es gibt viele Kinder, die keine Ahnung haben,
60	dass eine Kuh zum Beispiel Gras und Heu braucht. Dass die Kinder einfach den
61	Zusammenhang und die Besonderheit eines Lebensmittels erkennen. Das ist in
62	einer Naturpark-Volksschule auf jeden Fall leichter, weil der Bezug zur Natur
63	gegeben ist und das Ziel durch Ausflüge und Projekte erreicht wird. Der Fokus von
64	allen wird viel mehr daraufgelegt als bei einer normalen Volksschule, wo der
65	Lehrplan abgearbeitet wird. In einer Naturpark-Schule schaut man immer, dass zu
66	jedem Lerninhalt der Bezug zu diesen Grundsätzen da ist und das finde ich sehr
67	wertvoll als Mutter, Bäuerin und ich bin auch selbst Lehrerin.
68	I: Sie sind ja sicher mit dem Konzept der Naturparkvolksschule Zederhaus vertraut
69	und wie beeinflusst dieses Ihrer Meinung nach den Biodiversitätsgedanken von
70	Kindern?
71	B1: Wenn ich mich zurückerinnere, zum Beispiel das Bienenprojekt, wo behandelt
72	wurde, wie viele Pflanzen, Blüten und Sträucher eine Biene benötigt, um Honig zu
73	erzeugen. Sie brauchen wahnsinnig viele Sachen und das war für mich auch so
74	interessant, denn sie brauchen so viele Sachen, die man nicht bedenkt. Und von
75	der Artenvielfalt das Kartoffelprojekt zum Beispiel. Wie viele Kartoffelsorten es gibt
76	und jede Sorte wächst bei anderen Verhältnissen besser. Es ist spannend, wie die
77	Kinder es mitbekommen, dass es wichtig ist, dass viele verschiedene Sorten von
78	Produkten gibt und es sehr wohl in unserer Hand liegt, dass diese auch erhalten
79	bleiben.
80	I: Und wie beeinflusst dieses auch die Familie der Kinder, also sie persönlich auch?
81	B1: Heutzutage sind die Eltern von den Kindern gesteuert. Geht es dem Kind gut,
82	geht es den Eltern gut. Dazu gehören auch die Werbungen. Die Kinder
83	beeinflussen auch die Kaufentscheidungen der Eltern. Ich glaube, dass das sehr
84	wohl die Familie beeinflusst, wenn ein Kind dazu Informationen bekommt und in
85	diesem Sinne gebildet wird. Ich habe das auch schon erlebt, wenn sie nach Hause
86	kommen und erklären was wie und wo getan werden sollte, weil sie es in der Schule
87	gelernt haben. Das finde ich super, weil man oft selbst nicht mehr daran denkt. Wir
88	haben auch einen Brotmarkt veranstaltet und die Kinder sind dann mit der
89	Brottasche gekommen und haben selbst bezahlt und waren sehr stolz darüber.

90	Also die Freude an einem Lebensmittel ist dabei sehr zum Vorschein gekommen.
91	Auf jeden Fall beeinflusst das Geschehen die Familien, denn über die Kinder kann
92	man noch sehr viel erreichen. Sie sind dafür noch sehr offen und sehr gewillt
93	danach zu leben. Sie verstehen es und wollen die Natur schützen und pflegen.
94	Kinder haben dafür noch viel mehr Gespür und ich finde, das ist eine Chance, dass
95	man das über sie macht und sie positiv beeinflusst.
96	I: Welche Themen sehen Sie als wichtig, die in den vier Jahren Naturpark-
97	Volksschule behandelt werden und eben den Biodiversitätsgedanken vermitteln
98	sollten?
99	B1: Den bewussten Umgang mit den Lebensmitteln, das Essen, wenn ich hungrig
100	bin, damit ich die Wertschätzung dem Lebensmittel und in weiterer Folge den
101	Produzenten, den Bauern und der Natur gegenüber gewährleisten. Das ist mir sehr
102	wichtig. Natürlich ist auch die ganze Müllproblematik ein Thema bezüglich der
103	Verpackung und vieles mehr. Weiteres ist der bewusste Umgang in der Natur
104	wichtig, dass ich auf die Umwelt Acht gebe, nichts wegwerfe und zusammen trete.
105	Dass wir die Natur für uns nutzen, damit wir überleben und es uns allen gut geht,
106	aber nicht die Natur ausbeuten. Die Natur überlebt ohne uns, aber wir ohne sie
107	nicht.
108	I: Sie haben ja schon selbst bei Themen und Projekten mitgewirkt. Gibt es da
109	zusätzlich noch bestimmte Projekte, die sie in der Volksschule durchgeführt
110	haben?
111	B1: Ein Projekt wäre der Bauernmarkt gewesen, der wegen Corona bis jetzt noch
112	nicht zu Stand gekommen ist. Wo die Kinder am Anfang der Woche einen
113	Bestellschein nach Hause bekommen und diesen ausfüllen. Und wir Bäuerinnen
114	dann bis Freitag Zeit haben, diese Bestellungen vorzubereiten. Am Freitag können
115	die Kinder dann ihre Bestellungen abholen und haben dann zu Hause gute und
116	regionale Produkte. Dann waren die Kinder bei uns am Hof einmal Landmaschinen
117	anschauen und dann haben wir ihnen erklärt, für was man welches Gerät
118	verwendet. Dann war das Projekt vom Korn zum Brot, eben das Brot backen sowie
119	das Huhn und das Ei. Dann gebe es noch vom Apfel zum Saft und die Milchstraße.
120	In Zukunft wird jedes Jahr in jeder Klasse ein Projekt stattfinden.
121	I: Wie bereits erwähnt besteht seit 1979 das Unterrichtsprinzip der „Umweltbildung
122	für nachhaltige Entwicklung“. Es besagt, dass die Lernenden ein
123	Umweltbewusstsein und eine Handlungskompetenz für die Umwelt entwickeln. Wie
124	sehen Sie dieses Prinzip? Wie beeinflusst das Konzept der VS Zederhaus das
125	Umweltbewusstsein der Kinder bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung?
126	B1: Das habe ich miterlebt, dass das sehr wohl praktiziert wird. Zum Beispiel beim
127	Müll sammeln, wo die Kinder in die Landschaft gehen und den Müll einsammeln.
128	Und dann war ich mit den Kindern spazieren und dann haben sie alles, was sie
129	gesehen haben, eingesammelt. Das habe ich natürlich sehr unterstützt. Ihr Blick
130	dafür war schon sehr geschult. Dadurch dass unsere Felder neben der Straße sind
131	müssen wir auch im Frühling Müll sammeln gehen, weil sonst die Felder verdreckt
132	werden. Es ist aber toll, dass das auch seitens der Schule gemacht wird.
133	I: Das Umweltbewusstsein setzt sich aus den drei Komponenten zusammen. Dem
134	Umweltwissen, der Umwelteinstellung und dem Umwelthandeln. Fallen Ihnen da
135	zusätzlich noch Themen oder Methoden ein, die zum Beispiel die
136	Umwelteinstellung der Kinder beeinflussen?
137	B1: Es ist wichtig, dass die Eltern auch miteinbezogen werden. Zum Beispiel bei
138	der Jause. Wenn es von der Schule so vorgegeben ist, dass die Kinder die eigene
139	Dose und Flasche haben und gesundes Essen mitbringen, dann müssen die Eltern
140	in das Geschehen miteinbezogen werden. Dazu könnte man die Aufgabe stellen,
141	dass einmal die Kinder die Jause mitnehmen können, die sie wollen und mit den
142	Verpackungen wird ein Müllberg gemacht und das andere Mal wird nur das
143	

144	Nötigste mitgenommen und dann werden die zwei Berge verglichen. Da gibt es viele Möglichkeiten, dass man das umsetzt.
145	I: Dann sind wir nun am Ende des Interviews angelangt. Haben wir noch etwas vergessen? Oder möchten Sie noch etwas loswerden?
146	
147	B1: Dir wünsche ich alles Gute für deine Masterarbeit. Ich finde das ganz toll, dass du das Thema aufgegriffen hast. Ich bin sehr froh, dass meine Kinder in diese Schule gehen. Es ist eine kleine, feine Schule, fast wie Privatunterricht. Die Lehrer scheuen keine Mühen und engagiert und versuchen immer das Beste aus jeder Situation herauszuholen.
148	
149	
150	
151	
152	

## Interviewtranskript B2

Transkription 6	
Interviewnummer	6
Aufnahmedatum	14.12.2020
Aufnahmeort	Zederhaus
Dauer	15, 29 min
Durchführung	Telefonat
Befragte Person	Anonym (B2) <ul style="list-style-type: none"> <li>• männlich</li> <li>• seit 10 Jahre lang Betreuender Naturpark</li> </ul>
Interviewerin	Anja Gruber (I)

1	I: Vervollständigen Sie bitte den Satz: Biodiversität bedeutet für mich...
2	B2: Biodiversität bedeutet für mich die Vielfalt der Landschaft, der
3	Landschaftsräume, die Unterschiedlichkeit der Fauna und der Flora. Das ist für
4	mich Biodiversität.
5	I: Ja, ich werde meinen Ansatz darlegen, der ist sehr ähnlich. Im Allgemeinen lässt
6	sich sagen, dass die Biodiversität auf alle Aspekte der vielfältigen und lebendigen
7	Welt eingeht. Dazu zählen neben der Artenvielfalt, den vielfältigen Lebensräumen
8	und somit den Ökosystemen auch die vielfältigen genetischen Formen der Tier-
9	und Pflanzenarten und Landschaften. Zudem gehören auch die ökologischen
10	Beziehungen und Abläufe zur Biodiversität. Diese Biodiversität als Naturerbe ist
11	fundamental für das Leben der Menschen. Die Vermittlung der Notwendigkeit der
12	Biodiversität mit all ihrer Vielfalt für das Leben, also den Biodiversitätsgedanken,
13	an Kinder, Eltern, Großeltern und in weiterer Folge an die ganze Bevölkerung sowie
14	Touristinnen und Touristen ist essenziell. Von diesem Ansatz ausgehend bitte ich
15	sie, die Fragen nun zu beantworten.
16	B2: Mhm.
17	I: Jede und jeder ist aufgefordert, durch eigenes Tun einen Beitrag zur
18	Aufrechterhaltung der Biodiversität, wie gerade dargelegt, zu leisten. Wie ist es bei
19	Ihnen? Was machen Sie persönlich privat, um die Biodiversität aufrecht zu
20	erhalten?
21	B2: Da gibt es natürlich viele Ansätze. Das Erste ist sicher einmal die Erhaltung der
22	Landschaftsräume. Wenn der Landschaftsraum nicht erhalten wird, dann hilft die
23	ganze Biodiversität nichts. Denn dort steckt die ganze Biodiversität und deshalb
24	muss man diese Landschaftsräume erhalten und schützen.
25	I: Und hat ihr Bezug zur Naturpark-Schule Ihr Handeln in Bezug auf die
26	Biodiversität beeinflusst?
27	B2: Nicht direkt. Insofern hat es einen Einfluss gehabt, weil wir mit der Naturpark-
28	Schule intensiv zusammenarbeiten. Da werden natürlich auch Projekte umgesetzt.
29	Diesbezüglich hat sich eine kleine Änderung ergeben, weil wenn man mit den
30	Schülern bei Projekten zusammenarbeitet im Bezug auf Biodiversitätsprojekte, die
31	Schüler sensibilisieren und man dadurch selbst noch mehr bei der Sache ist und
32	zum Thema Biodiversität mehr beiträgt.
33	I: Alle Kinder müssen durch das seit 1979 bestehende Unterrichtsprinzip der
34	Umweltbildung mit dem Konzept vertraut werden. Dazu zählt, dass die Kinder
35	Handlungsbereitschaft erlangen und respektvoll mit der Umwelt umgehen sollten.
36	Was macht dabei eine Naturpark-Schule anders oder intensiver als eine andere
37	Schule?

38	B2: Der wesentliche Unterschied liegt sicher darin, dass eine Naturpark-Schule
39	intensiv Projekte im Bezug zur Natur umsetzt. Dabei wir schwerpunktmäßig
40	gearbeitet und dabei ist die Biodiversität ein maßgebliches Thema.
41	I: Wie beeinflusst Ihrer Meinung nach das Konzept der Naturpark-Volksschule den
42	Biodiversitätsgedanken von den Kindern?
43	B2: Einen Einfluss darauf hat es sicher, weil die Kinder in der Naturpark-Schule mit
44	dem Naturraum in Verbindung kommen. Dadurch wird die Biodiversität näher
45	gebracht und das bewirkt bei den Kindern mit Sicherheit etwas, dass sie sich auch
46	später noch gut daran erinnern und Biodiversitätsthemen vermehrt aufgreifen und
47	sich das auch zu Herzen nehmen. Die Naturpark-Schule wirkt sicher nachhaltig.
48	I: Und wie beeinflusst dieses auch die Familie der Kinder, also sie persönlich auch?
49	B2: Es hat sicher einen Einfluss, weil die Kinder sehr viel von Projekten und der
50	Schule mit nach Hause nehmen und darüber erzählen. Dadurch wird dann vielleicht
51	noch mit den Kindern vertieft in die Materie eingegangen und darüber diskutiert.
52	Oder es gibt auch Projekte von Naturpark und Schule, wo dann die Eltern auch mit
53	dabei sind und dadurch bekommen die Eltern auch sehr viel mit.
54	I: Welche Themen sehen Sie als wichtig, die in den vier Jahren Naturpark-
55	Volksschule behandelt werden sollten, um den Biodiversitätsgedanken zu
56	vermitteln?
57	B2: Wesentlich dabei ist das definierte Lernziel, welches ein Kriterium ist. Dabei
58	werden aufs Lernziel aufbauend die Säulen von der Naturparkphilosophie die
59	Bildung, Erholung, Regionalentwicklung und der Schutz miteinfließen. Allgemeine
60	Lernziele, die den Naturpark Riedingtal betreffen wie Gebirge, Tourismus, Ökologie
61	und den Bergbau, also alles, was eine wesentliche Rolle im Naturpark spielt.
62	I: Sie haben ja bereits selbst bei Themen und Projekten mitgewirkt. Bei welchen
63	und wie?
64	B2: Wir haben da schwerpunktmäßig schon sehr viele Themen in Projekten
65	aufgegriffen. Wie zum Beispiel ein Projekt über Ameisen, Salamander, Rotwild,
66	Bergbau, Wasser oder zum ökologischen Fußabdruck. Wir haben schon sehr viele
67	Projekte in der Schule als auch in Naturpark umgesetzt, wo ich selbst auch mit
68	dabei bin. Es wird jedes Jahr ein anderes Thema schwerpunktmäßig behandelt,
69	was auch vom Naturparkeverband von Österreich abhängt. Von dem wird immer
70	ein Thema vorgegeben, was aber nicht ein Muss ist, aber die Schule und der
71	Naturpark können sich an dem Thema anhalten. Im nächsten Jahr geht es dabei
72	zum Beispiel um die Baukünstler in der Natur wie zum Beispiel ein Vogelnest, ein
73	Ameisenhaufen oder ein Marmeltierbau und vieles mehr.
74	I: Wie bereits erwähnt besteht seit 1979 das Unterrichtsprinzip der „Umweltbildung
75	für nachhaltige Entwicklung“. Es besagt, dass die Lernenden ein
76	Umweltbewusstsein und eine Handlungskompetenz für die Umwelt entwickeln. Wie
77	sehen Sie dieses Prinzip? Wie beeinflusst das Konzept der VS Zederhaus das
78	Umweltbewusstsein der Kinder bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung?
79	B2: Wichtig ist, dass die Kinder aufmerksam in die Natur gehen. Dass sie die Natur
80	betrachten und beobachten. Das steckt natürlich auch im Leitbild der
81	Naturparkvolksschule Zederhaus, dem Erleben, Staunen, Danken und Erhalten.
82	Diese Säulen fließen in allen Aktivitäten mit ein und somit zeigt der Wert der
83	Naturparkvolksschule in verschiedenen Projekten und Aktivitäten.
84	I: Das Umweltbewusstsein setzt sich ja aus den drei Komponenten zusammen.
85	Dem Umweltwissen, der Umwelteinstellung und dem Umwelthandeln. Und welche
86	Themen oder Methoden beeinflussen zum Beispiel das Umweltwissen, die
87	Umwelteinstellung oder das Umwelthandeln? Fallen Ihnen spontan Themen oder
88	Methoden ein?
89	B2: Maßgeblich ist, mit welchem Alter die Schüler an die Themen herangeführt
90	werden. In der Naturparkvolksschule wird mit Sicherheit das Bewusstsein der
91	Kinder gestärkt und verankert. Man kann dann davon ausgehen, dass die



92	Akzeptanz für den Lebensraum erhöht wird. Insofern ist das ein wichtiger Baustein.
93	Je früher die Kinder damit konfrontiert werden, umso nachhaltiger ist es. Ältere
94	Menschen kann man schwer noch in andere Muster stecken, kleine Kinder sind
95	dafür noch formen und diese kann man positiv beeinflussen, damit sie das auch
96	später noch leben.
97	I: Fällt Ihnen zum Beispiel ein Thema ein, dass die Umwelteinstellung der Kinder
98	positiv beeinflusst?
99	B2: Das hängt speziell vom Thema ab. Jedes Thema beeinflusst die Kinder
100	unterschiedlich.

## Tabellarische Kategoriewertung

### Block 2

F1: Vervollständigen Sie bitte den Satz: Biodiversität bedeutet für mich... (A1)

Kenn- nummer	Zeile	Textstelle	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
L1	2-4	Biodiversität bedeutet für mich die Vielfalt. Die Vielfalt, in der alles inbegriffen ist. Das komplette Leben und Wirken, die Ketten ineinander, alle Aktionen, die da gesetzt werden und einfach die Natur und der Mensch. Das ist für mich das.	Für L1 bedeutet Biodiversität die Vielfalt von Natur und Mensch im ganzen Leben.	Vielfalt des Lebens von Natur und Mensch	Vielfältige Lebenswelt von Natur und Mensch
L2	2-3	Dass wir die verschiedenen Pflanzen und Tiere in unserer Natur erkennen und kennen.	Für L2 bedeutet Biodiversität das Erkennen und Kennen der Pflanzen- und Tiervielfalt.	Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt kennen	Vielfältige Tier- und Pflanzenwelt
L3	2	Vielfalt, vor allem in der Natur, aber auch unter den Menschen.	Für L3 bedeutet Biodiversität die Vielfalt von Natur und Mensch.	Vielfalt des Lebens von Natur und Mensch	Vielfältige Lebenswelt von Natur und Mensch
L4	2-3	Biodiversität bedeutet für mich die Fülle unterschiedlichen Lebens in einem bestimmten Landschaftsraum.	Für L4 bedeutet Biodiversität die Fülle der Vielfalt des Lebens in bestimmten Landschaften.	Fülle der Vielfalt des Lebens in bestimmten Gebieten	Fülle der Lebensvielfalt in der Landschaftenvielfalt
B1	2-4	Unter Biodiversität verstehe ich Vielfältigkeit an Produkten und die Nachhaltigkeit, damit ganz viele verschiedene Sorten bestehend bleiben.	Für B1 bedeutet die Biodiversität die Vielfalt an Produkten sowie deren Nachhaltigkeit	Vielfalt an Produkten/Sorten mit Einbezug der Nachhaltigkeit.	Vielfältige Produkte/Sorten unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit
B2	2-4	Biodiversität bedeutet für mich die Vielfalt der	Für B2 bedeutet die	Vielfalt der Landschaft sowie	Vielfältige Landschaft

		Landschaft, der Landschaftsräume, die Unterschiedlichkeit der Fauna und der Flora.	Biodiversität die Vielfalt der Landschaft und deren unterschiedliche Fauna und Flora.	Tier- und Pflanzenwelt	en, Tier- und Pflanzenwelt
--	--	--	---	------------------------	----------------------------

F2: Was machen Sie persönlich privat, um die Biodiversität aufrecht zu erhalten? (A2)

Kennnummer	Zeile	Textstelle	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
L1	18-20	Also privat die Natur, der Naturschutzgedanke, oder das geht schon über das regionale Einkaufen, den Garten, dass man selbst das anpflanzt und die langen Fahrten möglichst vermeiden.	L1 legt auf den Naturschutzgedanken wert, kauft regional ein, hat einen eigenen Garten und vermeidet lange Fahrten.	Naturschutzgedanke: regionales Einkaufen, eigener Garten, Vermeidung von langen Fahrten	regionales Einkaufen, eigener Garten, Vermeidung von langen Fahrten
L2	18-30	Natürlich schauen wir darauf, dass wenn wir nach draußen gehen oder ich mit meinen Kindern spazieren gehe, dass wir erstens darauf achten, dass wir unseren Müll selber entsorgen, aber auch wenn wir Müll sehen weise ich meine Kinder privat, aber auch die Kinder in der Schule darauf hin, dass man das nicht liegen lässt. Dass sie sehen, wie lange zum Beispiel Plastik braucht, bis es verrottet und Müll sowieso. Aber auch Bananenschalen verrotten lange nicht, weil sie bei uns nicht heimisch sind und nicht wachsen. Diese verrotten in dem Land, wo sie wachsen viel schneller als bei uns. Und da weise ich die Kinder immer darauf hin, dass man den	L2 legt darauf Wert (privat als auch schulisch), den Müll in der Natur zu entsorgen und weist die Kinder auch darauf hin, denn die Natur kann diesen nicht verarbeiten. Weiters hat L2 einen eigenen Garten und pflanzt verschiedene Baumarten.	Müll entsorgen und Kinder darauf aufmerksam machen, eigener Garten, Anpflanzen von verschiedenen Baumarten	Müll sammeln, eigener Garten, verschiedene Baumarten Pflanzen

		Müll mitnimmt, weil die Natur das oft nicht verarbeiten kann und dass die Natur belastet. Besonders Dinge, die nicht aus unserer Natur kommen. Deshalb kann man nur Apfelschalen wegschmeißen, die bei uns gewachsen sind. Diese verrotten bei uns gut, alles andere nicht. Darauf lege ich Wert und zu Hause habe ich einen eigenen Garten und es werden verschiedene Bäume gepflanzt.			
L3	21-23	Ich habe von Anfang an versucht, meinen Kindern die Vielfalt in der Natur zu zeigen. Das erste ist die Begegnung, das Staunen, das Schauen, das Zeit nehmen, das Erklären und das Bewundern.	L3 legt darauf Wert, den eigenen Kindern die Vielfalt in der Natur zu zeigen. Sich Zeit nehmen, und die Wunder der Natur zu erklären und zu bestaunen.	Kindern die Vielfalt der Natur zeigen – sich dafür Zeit nehmen, die Wunder der Natur zu erklären und bestaunen	Vielfalt der Natur bewundern, erklären, bestaunen
L4	20-23	Ich gehe viel in die Natur, betrachte ihr Werden und Vergehen. Ich nehme meinen Müll und auch den anderer Menschen mit in die Mülltonne. Ich kaufe bei einheimischen Bauern oder beim örtlichen Lebensmittelgeschäft meine Lebensmittel. Ich gehe auch kurze Strecken zu Fuß oder fahre mit dem Rad.	L4 legt Wert darauf, viel in die Natur zu gehen und die Entwicklung zu betrachten, den eigenen und den Müll anderer einzusammeln, regional einzukaufen und kurze Strecken zu Fuß oder mit dem Rad zurückzulegen	Aufenthalt in der Natur und die Entwicklung beobachten, Müll sammeln, regional einkaufen, kurze Strecken zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen	Natur beobachten, Müll sammeln, regional einkaufen, zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren
B1	21-36	Ich versuche schon was unsere Produkte betrifft, sehr regional zu leben. Ich bin auch	B1 legt darauf Wert, regional zu leben und Produkte	Regionales Einkaufen und Lebensmittel im eigenen Garten	Regionales Einkaufen, eigener Garten,

	<p>Bäuerin und dass man schaut, was die Bewirtschaftung unserer Landwirtschaft und unserer Felder betrifft, dass die Biodiversität aufrecht erhalten bleibt. Das ist in unserer Kleinstrukturen einfacher. Was ich sehr kritisch sehe sind die großen Monokulturen. Die großen Landschaftsflächen, die nur für die Erzeugung eines Produkts verwendet werden. Ich glaube, dass wir in unseren Strukturen und durch unsere kleinen Felder dem sehr entsprechend bewirtschaften können. Ich habe auch einen Garten, auf dem ich sehr viel Wert darauflege, dass ich meine Produkte im Sommer und zum Teil auch im Winter verwenden kann. Die Pflanzen hole ich von einem Biohof im Lungau, der alte Lungauer Salat- und Krautsorten hat. Dadurch kann ich ein robustes Gemüse erzeugen und aus meinem Garten heraus kochen. Ich mache auch Säfte, Marmelade und wir haben auch die Butter, den Topfen, die Milch und das Fleisch von zu Hause. Ich lagere auch Gemüse wie Rettich, Kartoffel, Zwiebel usw. aus dem Garten im Keller. Das ist mein Beitrag dazu, dass ich direkt vor Ort Lebensmittel selbst anbaue und was den</p>	<p>selbst im eigenen Garten anzubauen wie verschiedene Gemüsesorten bzw. zu erzeugen wie Milch, Topfen, Fleisch, Säfte und Marmelade und regional einzukaufen. Weiteres wird die Biodiversität durch die Bewirtschaftung der Felder in den Kleinstrukturen aufrecht-erhalten.</p>	<p>anbauen bzw. herstellen; Vielfältiger Anbau bei Feldern, um Biodiversität aufrecht zu erhalten</p>	<p>eigene Produkte, Aufrechterhaltung der Biodiversität in eigenen Feldern</p>
--	--	---	---	--

		Einkauf betrifft auch so einkaufe.			
B2	21-24	Da gibt es natürlich viele Ansätze. Das Erste ist sicher einmal die Erhaltung der Landschaftsräume. Wenn der Landschaftsraum nicht erhalten wird, dann hilft die ganze Biodiversität nichts. Denn dort steckt die ganze Biodiversität und deshalb muss man diese Landschaftsräume erhalten und schützen.	Für B2 legt darauf Wert, die Landschaftsräume zu erhalten, denn in diesen ist die Biodiversität enthalten.	Landschaftsräume erhalten – Biodiversität dort lebt und steckt die Biodiversität	Erhaltung der Landschaftsräume

F3: Was machen/machten Sie im Unterricht, um die Biodiversität aufrecht zu erhalten?  
(A3)

Kennnummer	Zeile	Textstelle	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
L1	23-30	Der Unterricht war ganz vielfältig. Daher ist für mich die Idee der Naturpark-Volksschule Zederhaus, als Zederhaus ein Naturpark geworden ist und dass wir eine Naturpark-Volksschule werden, dass wir ein geschlossenes System haben wie einen Lehrplan für vier Jahre Volksschule. Vorher war mit das immer zu wenig, das war eine Aneinanderreihung von Perlen und dann haben wir aber mit diesen Unterlagen wirklich ein Gerüst gehabt, dass man in vier Jahren auf- und abarbeitet. Da war alles drinnen, was man sich nachhaltig, langfristig als Lehrer und Lehrerin vorstellen kann, was man den	L1 beschreibt die Vielfalt des Unterrichts, die durch einen eignen Lehrplan für die Naturpark Volksschule garantiert ist. Dieser Lehrplan ist für vier Jahre Volksschule konzipiert und ist ein nachhaltiges Gerüst was alles beinhaltet, was wichtig ist und an die Kinder weitergeben werden kann.	Vielfalt des Unterrichts durch einen eigenen Lehrplan für die 4 Jahre Naturpark-Volksschule = nachhaltig	Vielfältiger Unterricht mit einem eigenen Lehrplan/  Konzept für 4 Jahre Volksschule



		einen großen Stellenwert			
L3	26-38	<p>Ich denke, dass es ganz ähnlich ist. Unsere Schüler sind zwischen sechs und zehn Jahre alt, also noch in den Anfängen des Lernens. Die Anfänge müssen immer das Begegnen mit der Vielfalt des Lebens sein, um später daran aufzubauen. Ich muss zuerst einen Schmetterling kennengelernt haben, eine Blume oder eine Waldgemeinschaft erlebt haben, damit ich später daran aufbauen kann, woraus der Wald besteht, was die Schichten sind, woraus eine Pflanze besteht und wie sich ein Schmetterling entwickelt. Ich beginne auf jeden Fall in der ersten Stufe mit dem Kennenlernen, Erleben, Zeigen, Schauen und Suchen. Wir gehen den Herbst und den Frühling suchen und schauen, was sich in der Natur verändert. Wir nehmen Dinge, die man mitnehmen kann, ins Klassenzimmer mit wie zum Beispiel Tannenzapfen, Rinde, Blumen oder kleine Tiere. Für Dinge, die sich nicht mitnehmen lassen, muss man sich Zeit, ein paar Stunden in der Natur oder im Wald zu verbringen, um das genau zu beobachten..</p>	<p>L3 beschreibt die Ähnlichkeit mit den Beiträgen zur Aufrechterhaltung im privaten Bereich. Die Kinder müssen zuerst mit der Vielfalt des Lebens in Begegnung kommen, um später darüber zu lernen und aufbauen zu können. So wird in der ersten Stufe die Vielfalt kennengelernt, erlebt, gezeigt und gesucht wie zum Beispiel den Herbst oder Frühling suchen zu gehen und zu beobachten was sich verändert hat. Zudem werden Dinge, die sich mitnehmen lassen in den Klassenraum mitgenommen und für das andere muss man sich Zeit nehmen, um in die Natur zu gehen.</p>	<p>Kinder müssen zuerst die Vielfalt des Lebens kennenlernen und beobachten, um später darüber zu lernen und darauf aufzubauen; Dinge in die Klasse mitnehmen oder viel Zeit in der Natur verbringen</p>	<p>Begegnung mit der Natur – Natur beobachten kennenlernen Darüber lernen und darauf aufbauen -&gt;Dinge in Klasse mitnehmen, viel Zeit in der Natur verbringen</p>
L4	25-30	<p>Wenn wir draußen sind, versuche ich den Kindern das oben Gesagte zu vermitteln</p>	<p>L4 beschreibt, den Kindern ein Vorbild zu sein und den</p>	<p>Als Modell fungieren und besondere Werte vermitteln und</p>	<p>Lehrperson ist für Kinder ein Modell –</p>



		und vorzuleben. Im Unterricht verweist uns die Schöpfung auf den Schöpfer oder umgekehrt: Wer an den Schöpfer glaubt, der begegnet der gesamten Schöpfung, ich fasse sie hier kurz zusammen und nenne die Pflanzen, Blumen, Bäume, die gesamte bei uns lebende Tierwelt und den Menschen, mit Achtung und Respekt.	Kindern zu vermitteln bzw. vorzuleben, dass die Schöpfung wie Pflanzen- und Tierwelt und der Mensch wertvoll ist, ein Geschenk vom Schöpfer ist und diese gilt es mit Achtung und Respekt zu behandeln.	vorleben: Pflanzen- und Tierwelt sowie der Mensch sind wertvoll und müssen auch so behandelt werden	Pflanzen- und Tierwelt und der Mensch sind wertvoll -> Behandlung mit Respekt
--	--	--	---	---	---

F4: Wie hat das Lehren an einer Naturpark-Volksschule ihr Handeln in Bezug auf die Biodiversität beeinflusst? (A4)

Kennnummer	Zeile	Textstelle	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
L1	33-40	Ja, das hat mich schon beeinflusst, weil mir war immer schon wichtig in die Natur zu gehen. Mit den Kindern, wenn es möglich war, in der Natur, auf den Bauernhof, beim Kartoffel ernten, beim Bäcker, in der Mühle zu sein. Das war mir von Anfang an wichtig, aber jetzt hat man wirklich einen kleinen Lehrplan und das war für mich selbst ein gutes Gefühl, weil ich gewusst habe, wenn ich vier Jahre das durchziehe und immer wiederhole und rückbesinne, dass ich den Kindern in diesen vier Jahren wirklich viel mitgegeben habe und auch den Eltern, Großeltern, Onkeln und Tanten, die ganz fest miteinbezogen worden sind.	L1 behauptet, dass das Lehren an der Naturpark-Volksschule einen Einfluss auf das eigene Handeln hatte. Dadurch, weil viel in die Natur gegangen wurde und viele Lehrausgänge wie zum Bauern, zum Kartoffel ernten, zum Bäcker gemacht wurden. Zudem wird durch den kleinen Lehrplan viel vermittelt, dass auch nachhaltig ist und die ganze Familie der Kinder miteinbezieht.	Handeln und Bewusstsein wurde beeinflusst durch viele Lehrausgänge in die Natur sowie zu Bauern usw.; eigener Lehrplan ist nachhaltig und bezieht ganze Familie mit ein	Beeinflussung durch Lehrausgänge in die Natur, zu Bauern,.. ->Durch Einbezug wird ganze Familie der Kinder beeinflusst

L2	45-55	Wir bewegen uns sehr viel in der Natur und wir holen viele Dinge aus der Natur. Das machen wir auch, dass wir Lehrausgänge machen, indem wir einfach nur sammeln und schauen, was es gibt. Das bringen wir dann in den Klassenraum, um es einzuordnen und dem einen Namen zu geben oder das genauer zu untersuchen. Auf das schauen wir, dass wir die Verbindung Natur und Klassenraum immer wieder verwenden. Das funktioniert bei den Pflanzen, Bäumen und Sträuchern sehr gut. Und wir haben immer wieder eine Galerie im Vorraum stehen, wo die anderen Klassen, die nicht aktiv beteiligt waren, sehen und nur durch das Vorbeigehen sehen und sich damit auseinandersetzen können, um selbst Informationen mitzunehmen. Das ist bei uns Gang und Gebe, dass etwas da steht wie Blätter, Früchte, Blumen, die wir aus der Natur bringen und erforschen.	L2 behauptet, dass viele Lehrausgänge in die Natur gemacht werden, wo Dinge gesammelt und in den Klassenraum mitgenommen werden. Die Verbindung zwischen Klassenraum und Natur sollte immer gegeben sein und so wird mit den Naturmaterialien gearbeitet, sie werden erforscht und auch in der Schule ausgestellt.	Handeln und Bewusstsein wurde beeinflusst durch viele Lehrausgänge in die Natur; Dinge sammeln und in die Klassen mitnehmen, um dort zu forschen und zu präsentieren	Beeinflussung durch Verbindung Klassenraum und Natur, Lehrausgänge – Materialien sammeln und in der Klasse damit forschen und Ergebnisse präsentieren
L3	41-47	Ich denke allein der Gedanke eine Naturpark-Schule zu sein, rüttelt jeden Tag auf. Wenn ich die Schultür und die Klassen betrete, lese ich jeden Tag Naturpark-Volksschule. Das stärkt das Bewusstsein, dass	L3 behauptet, dass der Gedanke daran eine Naturpark-Schule zu sein, grundlegend ist. Dieses Bewusstsein zu haben ist essenziell, um	Handeln und Bewusstsein wurde beeinflusst durch den Naturparkgedanken – Bewusstsein eine Naturpark-Schule zu sein beeinflusst das Handeln	Beeinflussung des Handelns durch das Bewusstsein, eine Naturpark-Schule zu sein

		dieser Naturraum wichtig für uns ist, für das ganze Lernen und das dieser in der Umgebung da ist. Ich glaube, dass das das Grundlegende ist. Ein Bewusstsein zu haben, wir sind Naturpark-Volksschule, dann wird es nicht vergessen und wir bei jeder Gelegenheit mitgenommen.	es nicht zu vergessen und überall miteinzubeziehen.		
L4	33-38	Von den Kindern habe ich da zum Beispiel das Schauen wieder mehr gelernt. Einfach schauen und nicht beobachten, das Geschaute einfach wirken zu lassen. Verschiedene Themen wie zum Beispiel der Alpensalamander, haben mich veranlasst auf diese Spezies genauer hinzuschauen, darüber zu lesen und aufmerksam durch die Natur zu gehen, um vielleicht einen lebenden Salamander zu sehen.	L4 behauptet, dass durch die Kinder das bewusste und aufmerksame Schauen mehr gelernt wurde. Themen wie der Alpensalamander haben dazu beigetragen sich mehr darüber zu beschäftigen und aufmerksamer durch die Natur zu gehen.	Handeln und Bewusstsein wurde beeinflusst durch die Kinder – Schauen und Beobachten; bewusster und aufmerksamer durch die Natur zu gehen	Beeinflussung durch Kinder: Schauen – bewusster und aufmerksam in der Natur
B1	39-48	Ja, es ist sehr interessant, weil ich schon beobachte, dass sie sehr viel Wert darauflegen, dass sie die ökologischen Kreisläufe vermitteln. Im Sachunterricht werden auch öfters Arbeitsblätter mitgegeben, die ich mit den Kindern bearbeite. Dabei fällt mir auf, dass sie verschiedene Themen behandeln, die einen selbst auch zum Nachdenken anregen. Es gibt auch sehr viele Projekte, wo ich selbst schon welche gemacht	B1 behauptet, dass das eigene Handeln sehr beeinflusst wird. In der schule wird viel Wert darauf gelegt, die ökologischen Kreisläufe zu vermitteln. Im Sachunterricht werden auch Materialien mit nach genommen, die dann als Elternteil mit den Kindern	Handeln und Bewusstsein wurde beeinflusst durch eigene Kinder – gemeinsam Hausübungen machen; Mitwirken an Projekten mit Kindern	Beeinflussung durch Kinder: gemeinsam Hausübung machen, gemeinsame Projekte

		<p>habe wie das Brot backen, wo die Kinder zu mir zum Hof kommen oder die gesunde Jause, die wir immer von den Bäuerinnen aus in der ersten Klasse am Welternährungstag am 16 Oktober machen. Dadurch wird mein Bewusstsein geschärft, weil man eben über die Kinder zu den Themen kommt. Auf jeden Fall hat mich das sehr beeinflusst.</p>	<p>bearbeitet werden. Es werden verschiedene Themen behandelt, die zum Nachdenken anregen. Zudem gab es Projekte wie das Brot backen, wo die Kinder zum eigenen Hof kamen oder die gesunde Jause wo selbst mitgearbeitet wird. Dadurch wird das eigene Bewusstsein geschärft.</p>		
B2	27-32	<p>Nicht direkt. Insofern hat es einen Einfluss gehabt, weil wir mit der Naturparkschule intensiv zusammenarbeiten. Da werden natürlich auch Projekte umgesetzt. Diesbezüglich hat sich eine kleine Änderung ergeben, weil wenn man mit den Schülern bei Projekten zusammenarbeitet in Bezug auf Biodiversitätsprojekte, die Schüler sensibilisieren und man dadurch selbst noch mehr bei der Sache ist und zum Thema Biodiversität mehr beiträgt.</p>	<p>B2 behauptet, dass kein direkter Einfluss besteht, sondern durch die Zusammenarbeit und Umsetzung von Projekten mit den Kindern. Dadurch, dass die Kinder durch Biodiversitätsprojekte dafür sensibilisiert werden, ist man selbst mehr involviert und trägt mehr zur Biodiversität bei.</p>	<p>Handeln und Bewusstsein wurde beeinflusst durch Durchführung von Biodiversitätsprojekten mit Kindern – eigener Beitrag zur Biodiversität wird erhöht</p>	<p>Beeinflussung durch Projekte mit Kindern: Eigener Beitrag zur Biodiversität wird erhöht</p>

### **Block 3**

F5: Alle Kinder müssen durch das seit 1979 bestehende Unterrichtsprinzip der Umweltbildung mit dem Konzept vertraut werden. Dazu zählt, dass die Kinder Handlungsbereitschaft erlangen und respektvoll mit der Umwelt umgehen sollten.

- Was macht dabei eine Naturpark-Schule anders//intensiver als eine andere Schule? (B)

<b>Kenn-nummer</b>	<b>Zeile</b>	<b>Textstelle</b>	<b>Paraphrase</b>	<b>Generalisierung</b>	<b>Reduktion</b>
L1	45-56	Also die Naturparkschule macht auf jeden Fall anders und intensiver, dass man viel mehr und gezielter in die Natur geht, wie die Naturparktage, die Experimente, die Projekte. Und dass man immer diesen Hintergedanken hat, dass es nachhaltig ist und die Kinder in die Selbständigkeit führt und dass sie im Laufe von diesen vier Jahren kleine Naturparkführer sind, die testen und anderen Menschen, Eltern und Großeltern ganz bewusst über den Naturpark im speziellen über den Naturpark Riedingtal erzählen können. Aber nicht nur das allein, sondern über den Tellerrand hinaus in der dritten und vierten Klasse über den Lungau, Österreich, Europa und dass man nicht nur in der Natur für alles verantwortlich ist, sondern auch das Recycling mit dem Recyclinghof, wo man Müll trennt und dass man nicht zu viel Plastik kauft. Und dass man das alles miteinbezieht	L1 beschreibt, dass eine Naturparkschule mehr und gezielter in Form von Naturpark-tagen und Projekten in die Natur geht. Im Hintergedanken hat man dabei immer, nachhaltig zu arbeiten, damit die Kinder selbständig werden und im Laufe der vier Jahre Naturparkführer werden und anderen bewusst über die Natur und den Naturpark Riedingtal berichten können. Es geht aber auch darum, den Blick zu weiten und sich im Lungau, in Österreich, Europa sowie außerhalb der Natur wie beim Recyclinghof auszukennen. Das Ziel ist, dass die Kinder umweltbewusste Bürgerinnen und Bürger für die Zukunft werden.	Gezielter Aufenthalt in der Natur durch Naturparktage, Projekte; Nachhaltigkeit – umweltbewusste Bürger: Kinder werden selbständig und nach vier Jahren Experten  Blick weiten: nicht nur Natur berücksichtigen, sondern die ganze Umgebung	mehr Aufenthalt in der Natur, Nachhaltigkeit – umweltbewusste Bürger nach 4 Jahren (Experten),  Blick weiten (außerhalb der Natur)

		und dass sie umweltbewusste und gute Bürger werden für die Zukunft.			
L2	61-67	Naturparkschulen sind viel mehr in der Natur, weil sie natürlich in einen Naturpark eingebettet sind und dadurch die Möglichkeit, dass sie hinausgehen können und sofort in der Natur sind viel eher gegeben ist als in einer normalen Volksschule. Und bei uns ist das genau der Fall, wir gehen hinaus und sind sofort Mitten in der Natur oder nur einen kurzen Fußweg davon entfernt. Diesen Vorteil zu haben, ist natürlich sehr praktisch und sollte man nutzen. Das machen wir auch und wir sind ständig draußen in der Natur.	L2 beschreibt, dass Naturparkschulen mehr in der Natur sind, weil sie unmittelbar die Natur neben der Schule haben. In der eignen Schule kann durch kurze Fußwege die Natur erreicht werden und das wird auch genutzt, indem so oft wie möglich nach draußen gegangen wird.	mehr Aufenthalt in der Natur durch die Natur in der Umgebung	mehr Aufenthalt in der Natur – Natur vor der Tür
L3	53-62	Weil wir die Umgebung und die Natur nutzen können, können wir die Natur viel handlungsorientierter erleben, als wenn ich in einem städtischen Bereich bin, wo wenig Natur um die Schule herum ist oder auch in kleinen Orten, wo die Gegebenheiten anders sind. Bei uns gibt es die Möglichkeit, dass wir jeden Tag für kurze Zeit in die Natur gehen und durch das wird es automatisch handlungsorientierter. Die Kinder werden mit Aufträgen in die	L3 beschreibt, dass durch die Natur in der Umgebung, diese viel handlungsorientierter erlebt werden kann als in anderen Schulen, wo die Gegebenheiten nicht gegeben sind. Es wird jeden Tag in die Natur gegangen, wo die Kinder Aufträge bekommen wie Lebewesen an bestimmten Stellen zu	mehr Aufenthalt in der Natur durch die Natur in der Umgebung Handlungsorientierter: Kinder werden mit Aufträgen in die Natur geschickt	mehr Aufenthalt in der Natur – Natur vor der Tür handlungsorientierter

		Natur geschickt wie zum Beispiel was am Weg ist, was auf der Mauer wächst oder welche Lebewesen sich an Bäumen oder entlang von Zäunen aufhalten. Das ist nur möglich, wenn es draußen gemacht wird und wenn es handlungsorientiert gemacht wird. In der Klasse ist man in der Handlungsorientiertheit eingeschränkt.	suchen und zu erforschen.		
L4	44-49	Hier bin ich beim Kern unserer Philosophie angelangt. Ja, es ist wirkliche eine Weisheit, was uns mit den vier Säulen eröffnet wird. Erleben, Staunen, Danken und Erhalten. Diese Begriffe versuche ich auch im Unterricht immer wieder einzubauen. Ich kann sie in jedem Schulfach, in jeder Begegnung mit Menschen, für jede Arbeit, für meine Freizeit usw. anwenden. Wenn ich das immer wieder tue, dann prägt das mein Alltagsleben und damit die Biodiversität.	L4 beschreibt, dass durch die vier Säulen Erleben, Staunen, Danken und Erhalten sehr viel eröffnet wird. Diese Begriffe können in jedem Schulfach, in jeder Begegnung mit Dingen also im ganzen Leben eingebaut werden. Wenn diese Begriffe überall ihre Anwendung finden, dann prägt es das Alltagsleben und dadurch auch die Biodiversität.	4 Säulen: Erleben, Staunen, Danken und Erhalten – im ganzen Leben privat und schulisch anwendbar -> prägt durch die Wiederholung das Alltagsleben und dadurch die Biodiversität	4 Säulen: Erleben, Staunen, Danken und Erhalten – im ganzen Leben anwendbar  Prägt das Alltagsleben – Biodiversität
B1	54-68	Für mich ist einfach so wichtig, dass die Kinder von Grund auf lernen und erfahren, was eigentlich dahintersteckt. Dass die Kinder verstehen wie viel Arbeit es eigentlich ist, bis zum Beispiel die Milch am Tisch steht. Dass ich jeden Tag in der Früh aufstehen muss, egal ob	B1 beschreibt, dass wichtig ist, den Kindern zu vermitteln, wie die Produkte entstehen und welchen Weg sie haben, bis sie bei ihnen angelangt sind. Sie sollten den Zusammenhang und die Besonderheit-en	Zu jedem Lerninhalt wird der Bezug zur Natur hergestellt:  Kinder verstehen Zusammenhänge und Besonderheiten von Lebensmitteln durch Bezug zur Natur und Ausflüge/Projekte	Mehr Aufenthalt in der Natur – Verknüpfung von Natur und Lerninhalten (besseres Verständnis der Kinder)

		<p>Feiertag oder Sonntag. Und dass wir im Sommer das Heu ernten, dass die Kühe im Winter etwas zu fressen haben und vieles mehr. Und damit sie das erkennen, müssen sie das einfach sehen. Unsere Kinder wachsen noch mit dem auf, aber es gibt viele Kinder, die keine Ahnung haben, dass eine Kuh zum Beispiel Gras und Heu braucht. Dass die Kinder einfach den Zusammenhang und die Besonderheit eines Lebensmittels erkennen. Das ist in einer Naturpark-Volksschule auf jeden Fall leichter, weil der Bezug zur Natur gegeben ist und das Ziel durch Ausflüge und Projekte erreicht wird. Der Fokus von allen wird viel mehr daraufgelegt als bei einer normalen Volksschule, wo der Lehrplan abgearbeitet wird. In einer Naturpark-Schule schaut man immer, dass zu jedem Lerninhalt der Bezug zu diesen Grundsätzen da ist und das finde ich sehr wertvoll als Mutter, Bäuerin und ich bin auch selbst Lehrerin.</p>	<p>der Lebensmittel erkennen. Und dieses Ziel wird in einer Naturpark-Volksschule viel leichter erreicht, weil der Bezug zur Natur gegeben ist und dieses Ziel durch Ausflüge und Projekte erreicht wird. Es wird nicht nur der Lehrplan abgearbeitet, sondern zu jedem Lerninhalt der Bezug zur Natur hergestellt.</p>		
--	--	--	---	--	--



B2	27-32	Der wesentliche Unterschied liegt sicher darin, dass eine Naturparkschule intensiv Projekte im Bezug zur Natur umsetzt. Dabei wird schwerpunktmäßig gearbeitet und dabei ist die Biodiversität ein maßgebliches Thema.	B2 beschreibt, dass eine Naturparkschule intensiv Projekte mit verschiedenen Schwerpunkten im Bezug zur Natur umsetzt, wobei die Biodiversität maßgeblich dafür ist.	Projekte mit Naturbezug – Biodiversität spielt eine wichtige Rolle	Naturbezogene Projekte – Biodiversitätsbezug
----	-------	--	--	--	--

#### **Block 4**

F6: Was ist das Konzept der Naturpark-Volksschule Zederhaus? (K1)

<b>Kennnummer</b>	<b>Zeile</b>	<b>Textstelle</b>	<b>Paraphrase</b>	<b>Generalisierung</b>	<b>Reduktion</b>
L1	59-70	Ja, das Konzept beruht auf den vier Säulen Erleben, Staunen, Danken. Im Grunde genommen ist da alles drinnen – ganz egal welches Projekt, ob der Feuersalamander oder Alpensalamander. Das kann man überall einbauen. Zuerst müssen die Kinder etwas erleben und dann, wenn sie etwas erleben soll es so erlebt werden, dass sie im positiven Sinne staunen. Dann kommt das Danken. Ich kann dankbar sein, dass ich in dieser Umgebung lebe und das alles erleben darf. Und zuletzt das Erhalten. Das ist jetzt der Nachhaltigkeitsgedanke, dass ich für die weiteren Generationen eine Verantwortung habe und ein verantwortungsbewusster Mensch bin. Dass mir bewusst wird, dass es nicht nur für mich ist, sondern dass das	L1 erklärt, dass das Konzept aus den vier Säulen Erleben, Staunen, Danken und Erhalten besteht und diese überall in allen Projekten usw. eingebaut werden können. Zuerst muss etwas erlebt werden, das dann im positiven Sinne zum Staunen führen sollte. Dann sollte man dankbar dafür sein, dass man alles erleben darf und zuletzt sollte das im Sinne des Nachhaltigkeitsgedanken erhalten bleiben. Dass	Vier Säulen – Erleben (Besonderheiten erleben), Staunen (über Besonderheiten staunen), Danken (für die Erlebnisse), und Erhalten (nachhaltig leben)	Vier Säulen: Erleben, Staunen, Danken und Erhalten

		weitergegeben werden muss und da habe ich eine Aufgabe dabei. Ich als Schüler, als Kind, als Eltern, als Großeltern. Das war mir immer wichtig.	den Kindern bewusst wird, dass es nicht nur für sie wichtig ist, sondern für die ganze Familie und nachfolgenden Generationen.		
L2	70-95	Die Kinder lernen oft mit Bildern und deshalb haben wir versucht, das in vier Säulen zu packen, die farblich hinterlegt sind, die man im ganzen Ort sieht und die sich immer wieder wiederholen. Und in diese Säulen haben wir dann die wichtigsten Wörter verpackt, die die Kinder lernen sollten im Umgang mit der Natur. Die erste Säule ist das Erleben, dass wir in die Natur gehen und wir erleben, was wir in der Natur haben und was uns die Natur bietet. Das Staunen ist die zweite Säule, dass wir das bewundern und uns freuen wie ein kleines Kind, wenn wir sehen, dass es im Frühjahr wieder einen Ameisenhügel mit Ameisen gibt oder wenn wir den Schmetterlingen beim Schlüpfen zusehen. Die dritte Säule ist das Danken, dass man das mit der Religion in Verbindung bringt und dankbar für die Schätze im Naturpark ist. Und die letzte Säule ist das Erhalten und darauf legen wir auch wirklich sehr viel wert, weil wir die Kinder darauf aufmerksam machen, dass alles vergänglich	L2 erklärt das Konzept der vier Säulen. Diese vier Säulen sind farblich hinterlegt, im ganzen Ort und auf der Schule zu sehen und heißen Erleben, Staunen, Danken und Erhalten. In diesen Säulen sind die wichtigsten Wörter verpackt, die die Kinder im Umgang mit der Natur lernen sollten. Beim Erleben geht es darum, in die Natur zu gehen und die Besonderheiten zu erleben. Die zweite Säule beschreibt, dass wir darüber staunen und die Dinge bewundern. In der dritten Säule sollte man dankbar über diese Schätze sein und in der vierten Säule diese Schätze erhalten.	Vier Säulen – Erleben (Besonderheiten erleben), Staunen (über Besonderheiten staunen), Danken (für die Erlebnisse), und Erhalten (nachhaltig leben); Verschiedene Zugänge: Naturparklied, Naturparkgebet	Vier Säulen: Erleben, Staunen, Danken und Erhalten Naturparklied, Naturparkgebet

		<p>ist und dass wenn wir nicht darauf Acht geben alles auch verkommen kann. Den Kreislauf der Natur, das Geben und Nehmen, sollten die Kinder verstehen. Das sind die vier Säulen, die haben wir dann farblich hinterlegt, die sind auch große auf unserem Schulhaus oben und diese kennen die Kinder von Anfang an und die sind auch in unser Naturparkgebet gebettet. Dieses kennen alle Kinder bald und spätestens nach vier Jahre Volksschule können alle das Naturparkgebet und das Naturparklied, wo die Säulen auch noch einmal drinnen sind. So versuchen wir mit verschiedenen Kanälen den Kindern zugänglich und verständlich zu machen. Dass sie nicht, sobald sie die Volksschule verlassen haben das wieder vergessen haben, sondern dass sie sich das für immer und ewig merken. Und wenn man das bildhaft und auditiv verbindet, hat das einen größeren Mehrwert für die Kinder.</p>	<p>Darauf wird sehr viel wert gelegt, dass die Kinder verstehen, dass alles vergänglich ist und ein Geben und ein Nehmen ist. Dazu gibt es dann ein Naturparkgebet sowie ein Naturparklied, wo die vier Säulen eingebettet sind. Durch verschiedene Kanäle werden den Kindern die vier Säulen zugänglich gemacht, damit sie auch nachhaltig wirken und nicht nach der Volksschule wieder vergessen sind.</p>		
L3	65-78	<p>Seit 2010 sind wir zertifizierte Naturpark-Volksschule. Wie wir das Konzept vor 2010 entwickelt haben, ist das Konzept schon gelebt worden. Wie wir das Konzept entwickelt haben, sind alle Eltern, Kinder, Bürgermeister, Lehrer und der Herr Pfarrer eingebunden</p>	<p>L3 erklärt, dass die Schule seit 2010 Naturpark-Volksschule ist, das Konzept aber davor auch schon gelebt wurde. Bei der Entwicklung</p>	<p>Vier Säulen – Erleben (Besonderheiten erleben), Staunen (über Besonderheiten staunen), Danken (für die Erlebnisse -Respekt zeigen), und Erhalten</p>	<p>Vier Säulen: Erleben, Staunen, Danken und Erhalten</p>

		<p>worden, was sehr wichtig daran ist. Und daraus sind die vier Säulen Erleben, Staunen, Danken und Erhalten entstanden, weil darin sehr viel Platz hat. Ich muss die Natur zuerst erleben und ich muss das Staunen lernen wie zum Beispiel muss ich eine Raupe oder ein Gänseblümchen bemerken. Dann muss ich eine Dankbarkeit der Natur gegenüber zeigen. Wenn ich eine Dankbarkeit, das heißt einen Respekt der Natur gegenüber habe, dann habe ich sie auch meinen Mitmenschen gegenüber. Dann bin ich auch bereit das Ganze zu erhalten und hinter diesen vier Wörtern steht das ganze Konzept. Es gibt auch ein schriftlich formuliertes Konzept, weil wir das brauchen um zertifiziert zu werden, das haben wir auch einreichen müssen. Wir haben aber festgestellt, dass in den zwei Seiten nicht mehr drinnen steckt als in den vier Wörtern.</p>	<p>sind alle Eltern, Kinder, Bürgermeister, Lehrer und der Herr Pfarrer miteinander verbunden worden. Daraus sind die vier Säulen Erleben, Staunen, Danken und Erhalten entstanden. Zuerst muss etwas erlebt werden, damit darüber gestaunt werden kann. Durch die Dankbarkeit der Natur gegenüber hat man einen Respekt davor und zugleich auch gegenüber den Mitmenschen. Dann ist man auch bereit alles zu erhalten. Dazu gibt es noch ein schriftliches Konzept, das aber nicht mehr beschreibt als diese vier Wörter.</p>	<p>(nachhaltig leben);</p>	
L4	52	<p>Die vier Säulen im Schulalltag und darüber hinaus zu leben.</p>	<p>L4 erklärt, nach den vier Säulen nicht nur in der Schule, sondern im ganzen Leben zu leben.</p>	<p>nach den vier Säulen im ganzen Leben zu leben</p>	<p>nach den vier Säulen leben</p>

F7: Wie beeinflusst dieses den Biodiversitätsgedanken von Kindern? (K2)

Kennnummer	Zeile	Textstelle	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
L1	73-77	Dass die Kinder die Zusammenhänge, das Zusammenspiel, erlernen, das wie eine Kette ist und dabei jedes Glied wichtig ist. Wenn sie verstehen, dass diese Systeme, die Ökosysteme und einfach alles in der Natur und der Welt und das Zusammenleben mit den Menschen zusammenhängt. Wenn sie das verstehen, dann hat man einen guten Beitrag geleistet.	L1 meint dazu, dass die Kinder das Zusammenspiel der ganzen Welt, dass die Natur den Menschen beeinflusst und auch umgekehrt, verstehen lernen. Dadurch hat man einen guten Beitrag geleistet.	Kinder verstehen die Zusammenhänge zwischen Menschen und Natur – alles beeinflusst sich gegenseitig	Positive Beeinflussung Zusammenhänge zwischen Menschen und Natur - Kreislauf
L2	98-100	Natürlich positiv, weil wir bei diesem Konzept genau das beinhaltet haben. Dass wir Erleben, Staunen, Danken und Erhalten. Das macht das Ganze aus, dass wir auf die Biodiversität achten.	L2 meint dazu, dass der Biodiversitätsgedanke bei den Kindern durch die vier Säulen, die darauf abzielen auf die Biodiversität zu achten, positiv beeinflusst wird.	positiver Einfluss durch die vier Säulen – die auf die Erhaltung der Biodiversität abzielen	positive Beeinflussung durch vier Säulen – Erhaltung Biodiversität
L3	81-88	Die Kinder werden immer wieder auf die Vielfalt hingewiesen und dass diese Vielfalt für das Leben wichtig ist. Dass der Mensch nicht nur von der einseitigen Natur wie von Pflanzen, Wasser, Wetter oder vom Wald beeinflusst ist, sondern von ganz vielen Sachen. Diese Vielfalt ist um uns herum und wenn man sie erleben kann, dann beeinflusst diese auf jeden Fall den	L3 meint dazu, dass die Kinder immer wieder auf die Biodiversität hingewiesen werden und diese lebensnotwendig ist. Der Mensch ist davon abhängig und durch das Erleben, Staunen, Danken und Erhalten	Kinder werden auf die Biodiversität hingewiesen – lebensnotwendig; durch vier Säulen wird das erreicht	vier Säulen beeinflussen den Biodiversitätsgedanken – Biodiversität ist lebensnotwendig

		Biodiversitätsgedanken der Kinder, wobei wir diesen bei den Kindern natürlich nicht so nennen. Die Kinder können mit diesem Begriff nichts anfangen, sondern sie erleben das einfach. Sie staunen darüber, aber sie wissen nicht, dass das die Vielfalt ist, die sie kennenlernen.	beeinflusst dieses den Biodiversitätsgedanken der Kinder.		
L4	55-56	Die Kinder sehen sich mit der Zeit als den Teil der Schöpfung, der Verantwortung hat für die Schöpfung.	L4 meint dazu, dass sich die Kinder durch die vier Säulen mit der Zeit als Teil der Natur sehen, der Verantwortung dafür hat.	Einfluss durch die vier Säulen – Kinder sehen sich als Teil der Natur, der Verantwortung dafür hat	Positive Beeinflussung durch vier Säulen – Verantwortung übernehmen
B1	72-80	Wenn ich mich zurückerinnere, zum Beispiel das Bienenprojekt, wo behandelt wurde, wie viele Pflanzen, Blüten und Sträucher eine Biene benötigt, um Honig zu erzeugen. Sie brauchen wahnsinnig viele Sachen und das war für mich auch so interessant, denn sie brauchen so viele Sachen, die man nicht bedenkt. Und von der Artenvielfalt das Kartoffelprojekt zum Beispiel. Wie viele Kartoffelsorten es gibt und jede Sorte wächst bei anderen Verhältnissen besser. Es ist spannend, wie die Kinder es mitbekommen, dass es wichtig ist, dass viele verschiedene Sorten von Produkten gibt und es sehr wohl in unserer Hand liegt,	B1 meint dazu, dass die Kinder durch Projekte wie zum Beispiel über Bienen und Kartoffeln erfahren, dass die Biodiversität wichtig ist und dass in ihrer Hand liegt, dass diese zu erhalten.	durch Projekte wird den Kindern die Wichtigkeit der Biodiversität vermittelt – liegt in den Händen der Menschen	Projekte fördern das Bewusstsein der Kinder über Bedeutsamkeit der Biodiversität – Verantwortung übernehmen

		dass diese auch erhalten bleiben.			
B2	43-47	Einen Einfluss darauf hat es sicher, weil die Kinder in der Naturparkschule mit dem Naturraum in Verbindung kommen. Dadurch wird die Biodiversität näher gebracht und das bewirkt bei den Kindern mit Sicherheit etwas, dass sie sich auch später noch gut daran erinnern und Biodiversitätsthemen vermehrt aufgreifen und sich das auch zu Herzen nehmen. Die Naturparkschule wirkt sicher nachhaltig.	B2 meint dazu, dass die Kinder beeinflusst werden, weil sie viel in der Natur sind und dadurch viel über die Biodiversität erfahren. Das wirkt nachhaltig, denn sie nehmen sich diese Themen zu Herzen und schauen auch noch später darauf.	Positive Beeinflussung: Bezug zur Natur und Biodiversität wirkt nachhaltig auf Kinder	Positive Beeinflussung durch Naturbezug /Biodiversität - nachhaltig

F8: Wie beeinflusst dieses die Familie (Geschwister, Eltern, Großeltern,..) der Kinder? (K3)

Kennnummer	Zeile	Textstelle	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
L1	80-85	Wenn zum Beispiel durch Projekte, Naturparktage oder Übungen und Hausübungen die Eltern immer wieder miteinbezogen werden. Wie denkt der Papa darüber? Wie denkt die Mama darüber? Was kann die Familie machen? Wo kann die Mama mitarbeiten? Und daher ist eigentlich der ganze Ort über die Gemeinde, Pfarre, Vereine miteinbezogen gewesen. Somit ist der ganze Ort in dieses Naturpark-Konzept eingebaut worden.	L1 sagt dazu, dass durch Projekte, Naturparktage, Hausübungen der ganze Ort über Familie, Gemeinde, Pfarre und Vereine in das Naturpark-Konzept eingebaut werden.	Einbezug der ganzen Gemeinde und Familien in Projekte, Naturparktage usw.	Positive Beeinflussung durch Einbezug der Familien/ Gemeinde in Projekte
L2	102-113	Wahrscheinlich bekommen die Familien erst durch den Umgang mit	L2 sagt dazu, dass die Familie durch die Kinder	Familie wird durch Erzählungen/Mahnungen und Projekte der	positive Beeinflussung durch

		<p>Schulkindern in der Naturparkvolksschule mit, was den Naturpark im Riedingtal ausmacht. Wenn man das nicht ständig hört, geht das bei einem vorbei. Wenn du aber ein Schulkind hast und immer wieder kommt das Kind mit Informationen über den Naturpark nach Hause, dann hat das natürlich einen Eingang in die Familie und vielleicht achten sie dann auch mehr darauf. Ich kann mir gut vorstellen, wenn man zum Beispiel mit den Kindern das Thema Müll durchmacht und den Kindern sagt, dass sie auch die anderen Leute darauf aufmerksam machen müssen, dass sie nicht wegschauen, dann bringen sie das natürlich auch mit nach Hause und werden den ein oder anderen in der Familie ermahnen oder darauf hinweisen, dass sie es in der Schule anders gelernt haben. Also das wir sicher Einzug in die Familie haben.</p>	<p>sicher beeinflusst werden. Die Kinder kommen mit Informationen nach Hause erzählten davon und beeinflussen die ganze Familie. Beim Thema Müll zum Beispiel werden die Kinder andere Leute bestimmt darauf aufmerksam machen und auch ermahnen, wenn sie etwas falsch machen.</p>	<p>Kinder positiv beeinflusst</p>	<p>Erzählungen/Zurechtweisungen der Kinder</p>
L3	91-98	<p>Indem die Kinder nach Hause kommen und erzählen, was sie gemacht und gesehen haben und was spannend für sie war. Und vielleicht dann sagen, dass sie in der Früh Glühwürmchen gesehen haben, weil es noch so finster war und das noch einmal erleben wollen. Dadurch motivieren sie die Familie in die Natur zu gehen und die</p>	<p>L3 sagt dazu, dass die Familie beeinflusst wird, weil die Kinder mit dem Erlebten nach Hause kommen und davon erzählen. Die Kinder sind von dem selbst erlebten viel mehr beeindruckt</p>	<p>Familie wird durch Erzählungen von Erlebtem der Kinder positiv beeinflusst – animiert selbst in die Natur zu gehen</p>	<p>positive Beeinflussung durch Erzählungen von Kindern – selbst Natur entdecken</p>



		Natur zu erleben. Ich denke, die Kinder tragen ganz viel von dem, was sie in der Schule erlebt haben, nach Hause, weil das viel beeindruckender für die Kinder ist, wenn sie es wirklich an Hand und Leib erfahren haben, als wenn sie es nur theoretisch auf einem Bild gesehen haben.	als von theoretischen Inhalten. Dadurch wird auch die Familie dazu animiert, in die Natur zu gehen und diese zu entdecken.		
L4	59-61	Wenn ein Teil der Familie wie zum Beispiel das Kind unser Konzept lebt und davon den anderen auch erzählt, da hat das bestimmt seine gute Wirkung in der Familie.	L4 sagt dazu, dass durch das Leben und Erzählen vom Konzept der Kinder, die Familie positiv beeinflusst wird.	Familie wird durch Leben und Erzählungen von Konzept der Kinder positiv beeinflusst	Positive Beeinflussung durch Leben und Erzählungen von Konzept der Kinder
B1	82-96	Heutzutage sind die Eltern von den Kindern gesteuert. Geht es dem Kind gut, geht es den Eltern gut. Dazu gehören auch die Werbungen. Die Kinder beeinflussen auch die Kaufentscheidungen der Eltern. Ich glaube, dass das sehr wohl die Familie beeinflusst, wenn ein Kind dazu Informationen bekommt und in diesem Sinne gebildet wird. Ich habe das auch schon erlebt, wenn sie nach Hause kommen und erklären was wie und wo getan werden sollte, weil sie es in der Schule gelernt haben. Das finde ich super, weil man oft selbst nicht mehr daran denkt. Wir haben auch einen Brotmarkt veranstaltet und die Kinder sind dann mit der Brottasche gekommen und haben selbst	B1 sagt dazu, dass die Kinder heutzutage sehr von den Kindern beeinflusst werden und dabei bringen die Kinder sehr viele Informationen von der Schule nach Hause, die sie zu bestimmten Themen gelernt haben. Sie erklären was sie gelernt haben und beeinflussen so die Familie. Das ist sehr gut, denn die Familie vergisst das oft und die Erwachsenen können noch sehr viel von den Kindern lernen. Diese sind nämlich	Familie wird durch Erzählungen/Mahnungen von Gelerntem der Kinder positiv beeinflusst – Kinder sind noch offen, die Natur zu schützen – können viel von ihnen lernen	Positive Beeinflussung durch Erzählungen/Zurechtweisungen von Kindern – Lernen von Kindern

		bezahlt und waren sehr stolz darüber. Also die Freude an einem Lebensmittel ist dabei sehr zum Vorschein gekommen. Auf jeden Fall beeinflusst das Geschehen die Familien, denn über die Kinder kann man noch sehr viel erreichen. Sie sind dafür noch sehr offen und sehr gewillt danach zu leben. Sie verstehen es und wollen die Natur schützen und pflegen. Kinder haben dafür noch viel mehr Gespür und ich finde, das ist eine Chance, dass man das über sie macht und sie positiv beeinflusst.	noch offen dafür und wollen die Natur schützen und animieren dadurch auch die Erwachsenen.		
B2	49-53	Es hat sicher einen Einfluss, weil die Kinder sehr viel von Projekten und der Schule mit nach Hause nehmen und darüber erzählen. Dadurch wird dann vielleicht noch mit den Kindern vertieft in die Materie eingegangen und darüber diskutiert. Oder es gibt auch Projekte von Naturpark und Schule, wo dann die Eltern auch mit dabei sind und dadurch bekommen die Eltern auch sehr viel mit.	B2 sagt dazu, dass die Familien sicher beeinflusst werden, weil die Kinder von der Schule und Projekten zu Hause berichten. Es gibt zudem Projekte, wo die Eltern mitwirken und dadurch sehr viel erfahren	Familie wird durch Erzählungen von Gelerntem der Kinder positiv beeinflusst; Eltern wirken selbst bei Projekten mit	Positive Beeinflussung durch Erzählungen von Kindern; Eltern wirken selbst bei Projekten mit

F9: Inwieweit sehen Sie das Konzept „Naturpark-Schule“ als Ausgangspunkt für die Vermittlung des Biodiversitätsgedankens und somit der Umweltbildung als geeignet? (K4)

Kennnummer	Zeile	Textstelle	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
L1	89-94	Ich finde das sehr geeignet. Man hat ein Rüstzeug, das vor allem	L1 findet das Konzept als sehr geeignet.	Sehr geeignet – durch eigenen	Sehr geeignet – eigener

		als junger Lehrer hilft. Ich muss mich zuerst ganz intensiv damit auseinandersetzen, dass ich mir das für vier Jahre aufteile. Natürlich ist das nicht so streng, aber dann habe ich das drinnen und es wird auch nichts vergessen. So macht man dann Projekte nur in der Klasse, Projekte klassenübergreifend mit der ganzen Schule oder Projekte mit den Eltern zusammen. Daher finde ich das schon sehr geeignet.	Durch den eigenen Lehrplan sowie eigene Projekte, Projekte mit anderen Klassen oder mit Eltern ist das sehr geeignet.	Lehrplan und viele Projekte	Lehrplan + viele Projekte
L2	117-119	Ja, sehr. Deswegen haben wir uns sehr lange darüber Gedanken gemacht und das entwickelt, dass alles zusammenpasst. Das Konzept hat einen hohen Stellenwert.	L2 findet das Konzept als sehr geeignet. Die Entwicklung dafür war auch ein langer Prozess.	Sehr geeignet	Sehr geeignet
L3	102-106	Ich glaube, dass es sehr geeignet ist, weil es in den Köpfen der Kinder so stark verankert ist, dass unsere Kinder, wenn sie nach vier Jahren Volksschule in die nächste Schule kommen die Säulen kennen, die Natur kennen und den Respekt und die Wertschätzung für die Biodiversität, die unsere Lebensgrundlage ist, weitertragen.	L3 findet das Konzept als sehr geeignet, weil es in den Köpfen der Kinder so stark verankert ist, dass die Kinder auch danach noch die Säulen kennen, die Natur respektieren und die Wertschätzung für die Biodiversität, die lebensnotwendig ist, weitertragen.	Sehr geeignet: Konzept ist in den Köpfen der Kinder verankert – tragen die Wertschätzung für die Biodiversität weiter	Sehr geeignet – Kinder tragen Wertschätzung für die Biodiversität weiter
L4	65-67	Da haben wir einen guten Ausgangspunkt für die Umweltbildung, weil dieser den ganzen Menschen erfasst und ihn in die Verantwortung	L4 findet das Konzept als sehr geeignet, weil die Kinder lernen, Verantwortung für die Natur	Sehr geeignet: Kinder lernen Verantwortung für die Natur zu übernehmen	Sehr geeignet – Kinder lernen Verantwortung zu

		gegenüber der Schöpfung stellt.	zu übernehmen.		übernehmen
--	--	---------------------------------	----------------	--	------------

### **Block 5**

F10: Welche Themen behandeln Sie in 4 Jahren Naturpark-Volksschule Zederhaus mit den Kindern, die den Biodiversitätsgedanken vermitteln sollten? Welche Themen sehen Sie als wichtig, die in den 4 Jahren Naturpark-Schule behandelt werden und den Biodiversitätsgedanken vermitteln sollten? (T1)

<b>Kennnummer</b>	<b>Zeile</b>	<b>Textstelle</b>	<b>Paraphrase</b>	<b>Generalisierung</b>	<b>Reduktion</b>
L1	98-107	Da waren ganz viele Themen. Da haben wir unsere Naturparktage, die waren immer unser Höhepunkt. Da haben wir schon vorher gearbeitet. Zum Beispiel über das Wild, über die Jagd, über Frösche, über Ameisen, über den Salamander. Das waren unzählige Projekte, die am Naturparktag mit Stationen über alle Sinne aufgearbeitet wurden. An diesen Tagen haben alle mitgeholfen wie der Herr Pfarrer, die Werklehrerin und die Elternvertreter. Das war dann immer der Höhepunkt. Natürlich vereinfacht für die erste Klasse, dass sie genauso eingebunden waren. Aber dann auch aufsteigend immer schwieriger bis zur vierten Klasse. Und die Viertklässler waren dann die Naturparkführer, die den Kleinen geholfen haben.	L1 beschreibt viele Themen wie das Wild, die Jagd, über Frösche, über Ameisen oder den Salamander. Da gab es viele Themen, die in der Schule bereits bearbeitet wurden und dann an den Naturparktagen, die Höhepunkte des Jahres, an Stationen über alle Sinne, vereinfacht für die erste Grundstufe und schwieriger für die zweite Grundstufe, aufgearbeitet wurden. An diesen Tagen halfen die ganze Schule und auch Eltern mit.	Themen wie das Wild, die Jagd, die Frösche, die Ameisen, der Alpensalamander – Projekte in der Schule, die im Naturpark durch Stationen aufgearbeitet wurden	Wild, Jagd, Frösche, Ameisen, Alpensalamander: in der Schule erarbeitet in der Natur aufgearbeitet
L2	122-127	Von den Tieren angefangen die Entwicklungen eines Frosches, die Entwicklungen eines Schmetterlings, die ganzen Waldfamilien wie zum Beispiel Rehe	L2 beschreibt Themen über Tiere wie die Entwicklung des Frosches und des Schmetterlings, die	Themen über Tiere wie die Entwicklung des Frosches und des Schmetterlings, Waldfamilien, Kleintiere; Laub- und Nadelbäume,	Entwicklung des Frosches und des Schmetterlings, Waldfamilien,

		leben, die Kleintiere, die man oft nicht sieht, Ameisen und bestimmte Insektenarten, die näher betrachtet werden. Aber auch Laub- und Nadelbäume, die Schichten des Waldes und wer dort lebt die Frühlingsblumen, Umweltschutz und die Mülltrennung.	Waldfamilien, Kleintiere, Laub- und Nadelbäume, die Schichten des Waldes und den Umweltschutz mit der Mülltrennung.	Schichten des Waldes, Umweltschutz und Mülltrennung	Kleintiere; Laub- und Nadelbäume, Schichten des Waldes, Umweltschutz und Mülltrennung
L3	111-120	Wir arbeiten sehr intensiv mit dem Naturparkverein zusammen. Da gibt es einmal im Jahr ein Schwerpunktthema des Naturparkverbands Österreich, den wir auch umsetzen. Da waren einmal die Tonkünstler der Natur. Da haben wir im letzten Jahr verschiedene Tiere, die verschiedene Geräusche in der Natur machen, behandelt wie zum Beispiel Bienen, Frösche, verschiedene Insekten und vieles mehr. Also den Gedanken, den uns der Naturparkverband vorgibt, leben wir auf jeden Fall als unser Schwerpunktthema. Und dann gibt es meistens noch ein zweites Thema, wo wir unseren Naturparktag nach diesem gestalten. Heuer im Herbst war es das Thema Wald, wo wir hinterfragt haben, welche Funktionen der Wald für uns Menschen hat.	L3 beschreibt die Zusammenarbeit mit dem Naturparkverein, wo der Naturparkverband Österreich jährlich Schwerpunktthemen wie die Tonkünstler der Natur (Tiergeräusche) vorgibt. Dann gibt es noch meistens ein zweites Thema wie zum Beispiel der Wald, wo wir unseren Naturparktag danach richten.	Schwerpunktthema vom Verband der Naturparke Österreich (z.B: Tonkünstler der Natur)  Naturparktagthemen (z.B. Wald)	Schwerpunktthema VNÖ  Naturparktagthemen
L4	72-74	Wie schon oben gesagt, die Säulen spielen eine große Rolle. Wenn wir mit ihnen den Schulalltag zu leben versuchen, wird er gelingen und wir lernen	L4 beschreibt die vier Säulen als Ausgangspunkt. Wenn diese den Schulalltag begleiten, wird	Leben nach den vier Säulen, um sich selbst, die Mitmenschen und die Natur besser kennenzulernen	Schulalltag nach vier Säulen leben – sich selbst, Mitmenschen und



	64-69	<p>welches ein Kriterium ist. Dabei werden aufs Lernziel aufbauend die Säulen von der Naturparkphilosophie die Bildung, Erholung, Regionalentwicklung und der Schutz miteinfließen. Allgemeine Lernziele, die den Naturpark Riedingtal betreffen wie Gebirge, Tourismus, Ökologie und den Bergbau, also alles, was eine wesentliche Rolle im Naturpark spielt.</p> <p>Wir haben da schwerpunktmäßig schon sehr viele Themen in Projekten aufgegriffen. Wie zum Beispiel ein Projekt über Ameisen, Salamander, Rotwild, Bergbau, Wasser oder zum ökologischen Fußabdruck. Wir haben schon sehr viele Projekte in der Schule als auch in Naturpark umgesetzt, wo ich selbst auch mit dabei bin. Es wird jedes Jahr ein anderes Thema schwerpunktmäßig behandelt, was auch vom Naturparkeverband von Österreich abhängt.</p>	<p>den wie Gebirge, Tourismus, Ökologie und den Bergbau, die den Naturpark Riedingtal betreffen. Schwerpunktmäßig wurden schon viele Themen wie die Ameise, der Salamander, das Rotwild, der Bergbau, das Wasser oder der ökologische Fußabdruck aufgegriffen und mit der Schule umgesetzt.</p>	<p>Naturpark: Gebirge, Tourismus, Ökologie und den Bergbau</p> <p>Schwerpunktmäßige Themen: Salamander, Rotwild, Bergbau, Wasser, ökologischer Fußabdruck</p>	<p>Tourismus, Ökologie, Bergbau, Salamander, Rotwild, Wasser, ökologischer Fußabdruck</p>
--	-------	---	---	---	---

F11: Wie führen/führten Sie diese Themen aus? Welche Aktivitäten führen/führten die Kinder dabei aus? Gibt/gab es dabei besondere Methoden? (T2)

Kennnummer	Zeile	Textstelle	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
L1	122-130	Da gibt es viele Methoden. Als erste einmal das Experimentieren, das Entdecken. Da haben wir in der Schule immer Monatsthemen für die dritte und vierte Klasse sowie für die	L1 definiert dabei Methoden wie das Experimentieren und das Entdecken, wo die Kinder zu bestimmten Monatsthemen	Methoden wie das Experimentieren und Entdecken, Expertenbesuche, Lehrausgänge in die Natur	Experimentieren und Entdecken, Expertenbesuche, Lehrausgänge in die Natur

		<p>erste und zweite Klasse aufgebaut. Diese sind dann auch in den Wochenplan mit eingeflossen. Natürlich ist dann auch immer wieder ein externer Experte gekommen. Zum Beispiel bei der Jagd, dass dann der Herr Förster da war. Dann wurden auch kleine Lehrgänge in die Natur gemacht, wo immer nur kleine Details bearbeitet wurden. Und dann wieder das Hinarbeiten auf große Projekte, was der Abschluss mit dem Naturparktag war. Und das ist meistens ein Highlight gewesen.</p>	<p>experimentiert haben. Zudem haben Experten wie ein Förster die Klassen besucht oder es wurden Lehrausgänge in die Natur gemacht.</p>		
L2	130-143	<p>Meistens beginnen wir ein Thema in der Natur. Wir stellen uns irgendwo hin, wo es gerade passt wie zum Beispiel zu einem Ameisenhaufen. Oder wir gehen in den Wald, wenn wir gerade die Nadelbäume durchmachen und schauen uns das an vor Ort und machen eine Einführung in das Thema. Dann nehmen wir oft Materialien mit oder beobachten einmal und das wird dann aufgebaut. Entweder wird dann in der Klasse mit den Materialien gearbeitet, Lapbooks erstellt und Referate mittels Plakaten gemacht oder es gibt Lehrausgänge wo am Geschehen</p>	<p>L2 definiert Methoden wie die Einführung in ein Thema in der Natur durch Beobachten und Entdecken zu machen. Zudem werden Materialien in die Klasse mitgenommen, mit denen dann weitergearbeitet wird. Es gibt auch Lehrausgänge, wo die Kinder Aufgaben, die Naturparkaufgaben, direkt in der Natur lösen müssen.</p>	<p>Methoden wie die Themeneinführung in der Natur durch Beobachten und Entdecken, Materialien aus der Natur in den Klassenraum mitnehmen, Lehrausgänge machen und direkt in der Natur über die Natur zu lernen</p>	<p>Themeneinführung in der Natur (Beobachten, Entdecken), Materialien in Klassenraum mitnehmen, Lehrausgänge</p>



		<p>Aufgaben gelöst werden müssen. Wir nennen das dann Naturparkaufgaben. Da geht man hinaus und da steht bei jedem Kind auf dem Blatt zum Beispiel: Finde drei Nadelbäume und lege zu jedem ein Blatt. Wir haben dazu ein Material, dass die Kinder hinausnehmen können und auch auf den Boden legen dürfen. Anhand dieser Matten können sie Aufgaben in der Natur erledigen und das funktioniert bei uns sehr gut, weil unmittelbar der Wald da ist und dadurch können sie die Aufgaben erledigen. Es gibt also unterschiedliche Zugänge.</p>			
L3	123-139	<p>Der Naturparkverband stellt uns ganz viele Unterlagen und Arbeitsblätter zu dem Schwerpunktthema theoretisch zur Verfügung. Das kann für uns eine Grundlage sein, das zuerst theoretisch zu erarbeiten. Eine zweite Methode ist, dass wir mindestens einmal im Jahr meistens zweimal im Jahr einen ganzen Tag in die Natur gehen, um verschiedenste Methoden auszuprobieren wie Becherlupen, Spiele in der Natur oder Führungen mit Experten zum Beispiel zum Thema</p>	<p>L3 definiert zum einen die theoretischen Unterlagen zum Schwerpunktthema, die der Verband der Naturparke Österreichs zur Verfügung stellt. Als zweites sind die Naturparktage, wo die Kinder ganzen Tag in der Natur sind, sehr wichtig. Dabei wenden wir verschiedene Methoden wie Becherlupen, Spiele in der Natur oder</p>	<p>Methoden wie Theorieunterlagen zum Schwerpunktthema vom Verband der Naturparke Österreich, Naturparktage (Becherlupen, Spiele in der Natur, Expertenführungen), Rallies zu verschiedenen Themen</p>	<p>Theoretische Unterlagen, Naturparktage (Becherlupen, Spiele in der Natur, Expertenführungen), Rallies</p>

		<p>Wildbestäuber. Also da nutzen wir zwei Tage im Jahr dazu, um den ganzen Schultag in der Natur zu verbringen. Dann gibt es noch verschiedene Methoden, die wir in die Klasse holen können oder es wird zuerst das Thema gemeinsam erarbeitet wie jetzt beim Thema Wald. Dazu haben wir eine Waldrallye für die großen Kinder entwickelt, die nach einem Plan die Stationen mit Arbeitsaufträgen wie zum Beispiel das Alter des Baumes zu zählen, Vogelstimmen den richtigen Vögeln zuzuordnen, durchgegangen sind. Eine Rallye, wo die Kinder allein unterwegs waren und die kleinen Kinder in Kleingruppen mit den Lehrern. Zum Schluss als Methode wurde ein Naturparkwaldfest durchgeführt. Dort haben wir verschiedene Höhepunkte für die Kinder gemacht wie zum Beispiel im Wald ein Lied mit Instrumenten zu begleiten oder im Wald eine Suppe zu kochen.</p>	<p>Expertenführungen an.</p> <p>Dann gibt es auch noch verschiedene Rallyes, die wir mit den Kindern machen. Dabei dürfen die Kinder nach einem Plan selbstständig Aufgaben in der Natur lösen. Als Abschluss gibt es dann ein kleines Fest, wo noch einmal gewisse Punkte aufgegriffen und mit den Kindern durchgeführt werden</p>		
L4	77-81	<p>Wir beten das Gebet der vier Säulen, wir singen das Naturparklied, wir fragen nach den Farben der Säulen oder nennen die Farben und fragen,</p>	<p>L4 definiert das Naturparkgebiet und das Naturparklied sowie die Bedeutung der vier Säulen. Mit diese im</p>	<p>Methoden wie das Naturparkgebiet sowie das Naturparklied, vier Säulen bei allen Aktivitäten in der</p>	<p>Naturparkgebiet, Naturparklied, vier Säulen bei allen Aktivitäten</p>

		was sie bedeuten. Wir gehen in die Natur und schauen sie durch die vier Säulen an. Gibt es ein gutes Miteinander in einer schwierigen Situation, dann können wir staunen oder nachdenken, was wir von dem be- bzw. erhalten können für unser Leben.	Hintergedanken wird die Natur betrachtet und erlebt.	Natur im Hinterkopf	
--	--	---	--	---------------------	--

### **Block 6**

F12: Wie beeinflusst das Konzept der VS Zederhaus das Umweltbewusstsein der Kinder bezüglich einer nachhaltigen Entwicklung? (U1)

<b>Kenn- nummer</b>	<b>Zeile</b>	<b>Textstelle</b>	<b>Paraphrase</b>	<b>Generalisierung</b>	<b>Reduktion</b>
L1	136-150	Ja genau die vierte Säule. Das spricht jetzt genau die Säule mit dem Erhalten an. Und da haben wir immer ganz bewusst daran gearbeitet. Zum Beispiel das Thema mit dem bewussten regionalen Einkaufen. Und dann geht das natürlich durch alle vier Säulen durch und dann haben wir bewusst über einen längeren Zeitraum Müll vermeidet und Plastik gespart. Dass die Kinder lernen, dass ihnen bewusst ist, dass jeder einzelne etwas Kleines dazu beitragen kann, dass es der Natur oder der Welt besser geht. Da ist jeder gefordert und dass jedes Kind und auch die Familie eine Kette in dem Ganzen ist. Und dann sind auch die	Laut L1 beeinflusst genau die vierte Säule, das Erhalten die Kinder bezüglich eines nachhaltigen Handelns. Dazu wurde viel zu den Themen regionales Einkaufen, Müll usw. gearbeitet, damit die Kinder lernen, dass alle für die Natur verantwortlich sind. Zudem wurde die ganze Familie miteinbezogen, indem die Eltern zum Beispiel aufgefordert wurden lange Fahrten für Ausflüge mit den Kindern	Vierte Säule – Erleben: regionales Einkaufen, Müll – alle sind für die Natur verantwortlich; Einbezug der Eltern – mit Kindern Ausflüge in die Natur machen	Säule vier: Erleben Regionales Einkaufen, Müll Private Ausflüge in die Natur (mit Familie)

		<p>Mütter und Väter miteingeflossen, dass sie nicht unnützlich mit dem Auto herumfahren. Ich habe den Eltern oft gesagt, dass sie am Wochenende nicht 200 Kilometer mit den Kindern herumfahren sollten, sondern einen Rucksack packen sollten, um in den Wald zu gehen. Die Kinder erzählen von diesen Erlebnissen viel mehr, als wenn sie im Auto sitzen. Natürlich hatte ich dabei einen Vorteil, weil ich schon eine Lehrerin mit viel Erfahrung war. Und wo ich den Eltern, den Müttern und Vätern, dass anders vermitteln konnte und das sehr gut angenommen wurde.</p>	<p>zu vermeiden, sondern mit ihnen in die Natur zu gehen.</p>		
L2	158-166	<p>Dass den Kindern bewusst gemacht wird, dass wenn sie zum Beispiel einen Zweig abbrechen, der auch wirklich abgebrochen ist und sie den Baum verletzt haben. Dass ihnen bewusst ist, dass das eine Lebensraum ist, in dem wir eintreten und in dem wir Gast sind und uns dementsprechend verhalten müssen. Da kann ich nicht in den Ameisenhaufen treten, da kann ich nicht so viele Blumen pflücken, wie ich will, weil es vielleicht auf diesem Platz wirklich nur wenige gibt und sie sich dann nicht mehr vermehren und verbreiten können</p>	<p>L2 erklärt dabei, dass den Kindern immer wieder erklärt wird, dass alle dafür verantwortlich sind, die Natur zu schützen und zu erhalten. Deshalb wird kein Zweig abgebrochen, werden nicht unnötige Pflanzen gepflückt usw. Den Kindern wird vermittelt, dass die Natur ein Lebensraum ist, in dem sie Gast sind und so müssen sie</p>	<p>Bewusster Umgang in und mit der Natur wird vermittelt – alle sind Gast und müssen die Natur schützen und erhalten</p>	<p>Bewusster Umgang in und mit der Natur wird vermittelt</p>

		und sie vielleicht das nächste Jahr auf diesem Platz nicht mehr wachsen. Die Nachhaltigkeit, immer wieder erklären, dass wir schon dafür zuständig sind, dass das erhalten bleibt.	sich auch verhalten.		
L3	152-160	Ich habe in den letzten Jahren im Rahmen einer Ausbildung auch genau den Schwerpunkt Nachhaltigkeit in Verbindung mit Naturparkschule genommen. Dabei habe ich festgestellt, dass viele Dinge automatisch mitlaufen, die wir aber auch unter das Prädikat nachhaltig setzen können. Wir heben die Papiertüten auf, wenn wir wohin gehen, wir schmeißen nichts weg, wir schauen, dass wir Müll vermeiden und unsere Jause in einer Flasche und einer Dose packen, die wir immer wieder mitnehmen, wir brechen keine Äste von Bäumen ab, die wir nicht brauchen. Ich glaube, dass das andere dem anderen die Hand gibt. Mit einem Respekt im Umgang mit der Natur kommt automatisch die Nachhaltigkeit.	L3 erklärt dabei, dass die Nachhaltigkeit automatisch in den Unterricht miteinbezogen wird. Die Kinder lernen Respekt vor der Natur zu haben und verhalten sich der Natur gegenüber auch so (Müll aufheben/vermeiden, keine Beschädigung der Pflanzen,...).	Bewusster Umgang in und mit der Natur wird vermittelt – alle sind Gast und müssen die Natur schützen und erhalten	Bewusster Umgang in und mit der Natur wird vermittelt
L4	91-92	Wer erleben kann, wer staunt, wer dankbar ist und das Gute erhält, der wird	L4 erklärt, wer nach den vier Säulen lebt, der wird der Umwelt nicht schaden und	Leben nach den vier Säulen, um im Sinne der Nachhaltigkeit zu Leben und	Bewusster Umgang in und mit der Natur wird durch vier

		nachhaltig für die Umwelt leben.	sie schützen im Sinne der Nachhaltigkeit.	bewusst mit der Umwelt umgehen	Säulen vermittelt
B1	127-133	Das habe ich miterlebt, dass das sehr wohl praktiziert wird. Zum Beispiel beim Müll sammeln, wo die Kinder in die Landschaft gehen und den Müll einsammeln. Und dann war ich mit den Kindern spazieren und dann haben sie alles, was sie gesehen haben, eingesammelt. Das habe ich natürlich sehr unterstützt. Ihr Blick dafür war schon sehr geschult. Dadurch dass unsere Felder neben der Straße sind müssen wir auch im Frühling Müll sammeln gehen, weil sonst die Felder verdreckt werden. Es ist aber total toll, dass das auch seitens der Schule gemacht wird.	B1 erklärt, dass es sehr beeinflusst wird. Das Müll sammeln, das in der Schule zum Beispiel praktiziert wird, wird bei den Kindern zu Hause auch so weitergelebt. Müll in der Natur wird von den Kindern immer aufgehoben.	Bewusster Umgang in und mit der Natur wird vermittelt – Müll sammeln	Bewusster Umgang in und mit der Natur wird vermittelt
B2	79-83	Wichtig ist, dass die Kinder aufmerksam in die Natur gehen. Dass sie die Natur betrachten und beobachten. Das steckt natürlich auch im Leitbild der Naturparkvolksschule Zederhaus, dem Erleben, Staunen, Danken und Erhalten. Diese Säulen fließen in allen Aktivitäten mit ein und somit zeigt sich der Wert der Naturparkvolksschule in verschiedenen Projekten und Aktivitäten.	B2 erklärt, den Einbezug der vier Säulen in alle Aktivitäten. Dadurch lernen die Kinder aufmerksam durch die Natur zu gehen und zu beobachten.	Bewusster Umgang in und mit der Natur wird vermittelt	Bewusster Umgang in und mit der Natur wird vermittelt

F13: Das Umweltbewusstsein setzt sich aus drei Komponenten zusammen: Umweltwissen, Umwelteinstellung und Umwelthandeln. Was haben Sie als Lehrperson dazu beigetragen? (U2)

Welche Themen lehren Sie, um das Umweltwissen, die Umwelteinstellung und das Umwelthandeln der Kinder positiv zu beeinflussen?  
Gibt es spezielle Themen/Methoden, die vor allem die Umwelteinstellung/Umwelthandeln der Kinder beeinflussen?

Kenn- nummer	Zeile	Textstelle	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
L1	154- 167	Ja, da gibt es ganz viele Themen. Ich habe das immer vom Kleinen zum Großen gemacht. Zum Beispiel beim Thema Luft. Was kann ich in der ersten Klasse zum Thema Luft machen, was verstehen sie schon. Man kann in der ersten Klasse schon über Luftverschmutzung sprechen und dann eben in der vierten Klasse die Themen auf die ganze Welt bezogen besprechen. Da haben wir schon über Abholzung im Amazonasgebiet oder über Wasser gesprochen. Wir sind eine Trinkwasserschule, da hatten wir ganz tolle Workshops mit super Referenten. Man kann bereits in der ersten Klasse viel mit Wasser experimentieren. Dann haben wir im Riedingtal das Naturdenkmal die Brunnwandquellen genauer unter die Lupe genommen – bis zur Quelle hinein. Und dann aber auch den umgekehrten Weg gegangen sind, den Zederhauserbach bis	Laut L1 beschreibt viele Möglichkeiten wie zum Thema Luft/Luftverschmutzung, Wasser usw.	Themen wie Luftverschmutzung, Wasser,	Luft/Luftverschmutzung Wasser

		zum Schwarzen Meer. Was im Verlaufe des großen Flusses Mur, Trau, Donau passiert. Was dieser alles überstehen muss und das Ökosystem durch die Verschmutzung zerstört wird. Man hat da unzählige Möglichkeiten.			
L2	171-179	Ja, wir gehen zum Beispiel jedes Jahr Müll sammeln. Da gibt es eine Aktion von der Gemeinde aus. Da werden alle Kinder mit Handschuhen und Plastiksäcken ausgestattet und arbeiten aktiv am Gemeindegeschehen mit, also am Sauberhalten der Gemeinde. Dabei sind die Kinder immer sehr eifrig und heben jedes kleinste Stückchen Müll auf, weil sie wirklich wissen, auch wenn sie den Müll nicht weggeschmissen haben, ihn trotzdem aufheben, um etwas Gutes für die Umwelt zu tun. Diese Aktion gefällt den Kindern sehr und gehen auch oft privat noch Müll sammeln. Auf das legen wir auch einen großen Wert, dass wir da auch unseren Beitrag leisten und die Kinder wachsen mit dem auf.	L2 beschreibt Themen wie das jährliche Müll sammeln, wo die ganze Schule ausgestattet mit Handschuhen und Müllsäcken in der Gemeinde Müll sammelt und die Gemeinde sauber hält. Die Kinder sind dabei sehr begeistert und eifrig und wissen genau, was sie damit bewirken. Die Kinder gehen zudem auch privat Müll sammeln.	Themen wie Müll sammeln in der Natur und im eigenen Ort fördern die Bewusstseinsbildung	Müll sammeln
L3	165-171	Einmal im Jahr gehen wir schwerpunktmäßig ausgestattet mit Handschuhen und Müllsäcken unsere Umgebung ab und	L3 beschreibt Themen wie das jährliche Müll sammeln, wo die ganze Schule ausgestattet mit	Themen wie Müll sammeln in der Natur und im eigenen Ort fördern die	Müll sammeln



		sammeln alles ein, was nicht dorthin gehört. Das ist für unsere Kinder kein Problem, sondern das Bewusstsein ist vorhanden, dass jeder dafür verantwortlich ist, dass die Umgebung sauber ist. Das kommt natürlich nicht nur von der Schule, sondern geht zum Großteil auch von zu Hause aus. Aber wenn man immer wieder darauf hinweist, funktioniert das dann automatisch.	Handschuhen und Müllsäcken in der Gemeinde Müll sammelt und die Gemeinde sauber hält. Die Kinder haben damit kein Problem und ihnen ist bewusst, dass es wichtig ist und jeder für eine saubere Umgebung verantwortlich ist. Dabei spielt natürlich der häusliche Einfluss auch eine große Rolle.	Bewusstseinsbildung	
L4	96-99	Zum Umweltbewusstsein der Kinder trage ich bei, indem ich versuche, den Kindern die vier Säulen vorzuleben und immer wieder zu vermitteln. Dadurch helfe ich ihnen, dass ihre Einstellung und ihr Handeln, in und mit der Schöpfung, verantwortlich immer schöpfungsgemäßer wird.	L4 beschreibt, dass das Umweltbewusstsein der Kinder dadurch beeinflusst wird, dass die vier Säulen vorgelebt und vermittelt werden. Das bewirkt eine Veränderung der Einstellung und dem Handeln, zu Gunsten der Natur. Dafür sind Projekte, die über einen längeren Zeitraum gehen wie von der Raupe zum Schmetterling oder der Alpensalamander geeignet. Die Kinder sollen selbst in der Natur arbeiten, um zu entdecken, wie	Vorleben und vermitteln der vier Säulen, Kinder müssen die Natur selbst erleben— Einstellung und Handeln wird positiv beeinflusst; langfristige Projekte: von der Raupe zum Schmetterling, Alpensalamander	Vorleben und vermitteln der vier Säulen, Kinder müssen die Natur selbst erleben, langfristige Projekte
	102-103	Hier nenne ich besondere Projekte, die sich auf längere Zeit ausdehnen wie von der Raupe zum Schmetterling oder der Alpensalamander.			
	106-109	An Ort und Stelle, in der Natur wie im Riedingtal zu sein, wo die vier Säulen im Herzen sind. Die Kinder freuen sich, dass sie mitwirken können/dürfen und sollen für einen guten Umgang mit			

		der gesamten Schöpfung, mit den Geschöpfen von der Natur und denen wir Menschen leben vertraut werden.	man mit der Natur umgeht.		
B1	138-145	Es ist wichtig, dass die Eltern auch miteinbezogen werden. Zum Beispiel bei der Jause. Wenn es von der Schule so vorgegeben ist, dass die Kinder die eigene Dose und Flasche haben und gesundes Essen mithaben, dann müssen die Eltern in das Geschehen miteinbezogen werden. Dazu könnte man die Aufgabe stellen, dass einmal die Kinder die Jause mitnehmen können, die sie wollen und mit den Verpackungen wird ein Müllberg gemacht und das andere Mal wird nur das Nötigste mitgenommen und dann werden die zwei Berge verglichen. Da gibt es viele Möglichkeiten, dass man das umsetzt.	B1 beschreibt, dass die Eltern sehr wohl miteinbezogen werden müssen. Denn wenn es zu Beispiel um die gesunde Jause geht, müssen Eltern darüber informiert werden. Hier könnten dann verschiedene Aufgaben zum Thema Müll/Müllvermeidung miteinbezogen werden.	Eltern mit einbeziehen; gesunde Jause – Thema Müll	Eltern mit einbeziehen – gesunde Jause: Müll
B2	89-96	Maßgeblich ist, mit welchem Alter die Schüler an die Themen herangeführt werden. In der Naturparkvolksschule wird mit Sicherheit das Bewusstsein der Kinder gestärkt und verankert. Man kann dann davon ausgehen, dass die Akzeptanz für den Lebensraum erhöht wird. Insofern ist das	B2 erklärt, dass es davon abhängt, mit welchem Alter die Kinder an die Themen herangeführt werden. In der Volksschule wird aber das Bewusstsein der Kinder dahin gestärkt, dass die Akzeptanz für den Lebensraum	Bewusster Umgang in und mit der Natur wird vermittelt – durch bestimmte Themen, die dem Alter der Kinder entsprechen	Bewusster Umgang in und mit der Natur wird vermittelt -> durch altersgemäße Themen

		<p>ein wichtiger Baustein. Je früher die Kinder damit konfrontiert werden, umso nachhaltiger ist es. Ältere Menschen kann man schwer noch in andere Muster stecken, kleine Kinder sind dafür noch formen und diese kann man positiv beeinflussen, damit sie das auch später noch leben.</p>	<p>erhöht wird. Das ist besonders wertvoll, denn je früher die Kinder damit konfrontiert werden, desto nachhaltiger ist es.</p>		
--	--	---	---	--	--

## Anhang III: Online-Fragebogen

### Information und Einverständniserklärung – Eltern



14.01.2021

Information und Bitte um Zustimmung zur Fragebogenerhebung Masterarbeit

**Verankerung des Biodiversitätsgedanken und Beeinflussung des Umweltbewusstseins bei Kindern und Jugendlichen durch den Besuch der Naturpark-Volksschule Zederhaus**

Liebe Eltern/ Erziehungsberechtigten,

mein Name ist Anja Gruber, ich war selbst Schülerin an der Volksschule Zederhaus und befinde mich jetzt in der Ausbildung zur Primarstufenlehrerin. Im Rahmen meiner Masterarbeit an der Pädagogischen Hochschule Salzburg führe ich gerade mit Lehrpersonen und ehemaligen Schülerinnen und Schülern eine Studie zum Thema „Verankerung des Biodiversitätsgedanken und Beeinflussung des Umweltbewusstseins bei Kindern und Jugendlichen durch den Besuch der Naturpark-Volksschule Zederhaus“ durch. Ein Fragebogen an Schulabgängerinnen und Schulabgänger soll Aufschluss über den Nutzen einer Naturpark-Volksschule geben. Ich bitte Sie daher, mir schriftlich Ihre Zustimmung zu erteilen, dass Ihr Kind als ehemalige Schülerin/ als ehemaliger Schüler durch einen zugeschickten Link, der zum Fragebogen führt, am Fragebogen teilnehmen, diesen ausfüllen und an mich retournieren darf.

Die durch den Fragebogen erhobenen Daten unterliegen dem Datenschutzgesetz, werden anonym erhoben, können Ihrem Kind nicht zugeordnet werden und werden somit vertraulich behandelt. Gerne können Sie in den Fragebogen Einsicht nehmen (siehe dazu zB.. LINKXY) – es ist aber wichtig, dass Ihr Kind den Fragebogen ohne Ihren Einfluss ausfüllt. Es geht dabei lediglich um die subjektive Meinung und nicht um Wissensfragen.

Ich würde mich über Ihre Unterstützung sowie die Unterstützung Ihres Kindes sehr freuen.

*Anja Gruber*

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne per Mail zur Verfügung. Bitte schicken Sie die ausgefüllte und unterschriebene Zustimmungserklärung an die nachfolgende E-Mail.

Anja Gruber

E-Mail: [gruberanja85@gmail.com](mailto:gruberanja85@gmail.com)

---

#### Zustimmungserklärung Eltern/ Erziehungsberechtigte(r)

Meine Tochter/ mein Sohn

\_\_\_\_\_ darf an der Studie  
(Name, Vorname)

„Verankerung des Biodiversitätsgedanken und Beeinflussung des Umweltbewusstseins bei Kindern und Jugendlichen durch den Besuch der Naturpark-Volksschule Zederhaus“ teilnehmen und den Fragebogen ausfüllen.

\_\_\_\_\_  
(Ort, Datum)

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)







## Abschnitt B: Umweltwissen

In diesem ersten Teil des Fragebogens bitte ich **dich** daran zu erinnern, ob **du** in den vier Jahren Naturpark-Volksschule Zederhaus viel über die Umwelt und Natur gelernt hast. Entsprechend wird „ja“ oder „nein“ ausgewählt.

**B1.**

Denkst du, du hast in der Volksschule viel über die Umwelt gelernt?  ja .....  nein

**B2. Kannst du kurz beschreiben, warum das so ist?**

**B3.**

Würdest du sagen, dass die Volksschule dazu beigetragen hat, dass dein Wissen über die Umwelt verbessert wurde?  ja .....  nein

**B4. Kannst du kurz beschreiben, warum das so ist?**

**B5.**

Bist du der Meinung, dass du dir viel vom Umweltwissen, das du in der Volksschule gelernt hast, gemerkt hast?  ja .....  nein

**B6. Kannst du kurz beschreiben, warum das so ist?**



## Abschnitt C: Umwelteinstellung

Im zweiten Teil des Fragebogens sind Aussagen angeführt, die **deine** Einstellung zur Umwelt beschreiben. **Du** solltest nun bei der jeweiligen Aussage auswählen, ob die Aussage **deiner** persönlichen Meinung nach zutreffen oder nicht. Dabei kannst **du** zwischen vier Antwortmöglichkeiten wählen, von denen **du** jeweils eine auswählen solltest. (trifft überhaupt nicht zu, trifft kaum zu, trifft ziemlich zu, trifft völlig zu)

### C1.

	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft kaum zu	Trifft ziemlich zu	Trifft völlig zu
In der Volksschule wurde mir vermittelt, dass jede und jeder etwas für die Umwelt tun kann. Deshalb finde ich, dass auch ich etwas für die Umwelt tun kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe in der Volksschule gelernt und stimme zu, dass es besser ist bei heimischen Bauern oder Märkten einzukaufen als bei großen Lebensmittelgeschäften.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wie in der Volksschule gelernt beunruhigt es mich, dass sehr viel Obst und Gemüse, das ich esse, mit so vielen Giftstoffen behandelt wurde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Was mir in der Volksschule vermittelt wurde und mich auch oft ärgert ist, dass viele Dinge mehrfach verpackt sind und dadurch viel Müll anfällt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wie ich in der Volksschule gelernt habe finde auch ich, dass Tiere und Pflanzen dasselbe Recht zu leben haben wie Menschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Volksschule wurde mir vermittelt, dass wir ohne unsere Umwelt nicht leben können. Ich finde, dass jeder einzelne die Verantwortung hat, seine Umwelt zu schützen und wiederherzustellen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Volksschule wurde mir vermittelt, dass wir ohne unsere Umwelt nicht leben können. Ich finde, jeder sollte sich überlegen, was er selbst zur Umweltpflege und zum Umweltschutz beitragen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mir wurde in der Volksschule die Wichtigkeit des Umweltschutzes vermittelt. Auch ich würde mich mehr für den Umweltschutz einsetzen, wenn ich genug Zeit oder Geld hätte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mir wurde in der Volksschule die Wichtigkeit des Umweltschutzes vermittelt. Deshalb wäre ich bereit, mit Freunden und Bekannten über die Notwendigkeit umweltbewussten Verhaltens zu diskutieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mir wurde in der Volksschule die Wichtigkeit des Umweltschutzes vermittelt. Deshalb wäre ich bereit, in meiner Freizeit an der Anlage eines Biotops mitzuarbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mir wurde in der Volksschule die Wichtigkeit des Umweltschutzes vermittelt. Deshalb würde ich auf Ausflugsfahrten am Sonntag verzichten, um die Umwelt zu schonen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mir wurde in der Volksschule die Wichtigkeit des Umweltschutzes vermittelt. Deshalb würde ich, um etwas zu kaufen, das gut für die Umwelt ist, auch mehr Geld ausgeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



## Abschnitt D: Umwelthandeln

Im dritten Teil des Fragebogens sind verschiedene Handlungen angeführt. Du solltest auswählen, ob die Handlungen **deinen** eigenen Handlungen der Umwelt gegenüber entsprechen oder nicht. Du hast vier Möglichkeiten der Beantwortung. Bitte denke daran, ehrlich zu antworten. (trifft überhaupt nicht zu, trifft kaum zu, trifft ziemlich zu, trifft völlig zu)

### D1.

	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft kaum zu	Trifft ziemlich zu	Trifft völlig zu
Weil ich in der Volksschule gelernt habe die Umwelt zu schützen, achte ich darauf, dass ich keine Abfälle (Papier, Plastik,...) in die Natur werfe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weil ich in der Volksschule gelernt habe die Umwelt zu schützen, vermeide ich unnötiges Plastik und nehme beim Einkaufen eine eigene Einkaufstasche/ einen eigenen Rucksack, als mir ein Plastiksackerl geben zu lassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weil ich in der Volksschule gelernt habe die Umwelt zu schützen, vermeide ich unnötigen Müll und achte darauf, Waren mit wenig Verpackung zu kaufen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weil ich in der Volksschule gelernt habe die Umwelt zu schützen, schreibe ich Papierbögen auf beiden Seiten voll, um möglichst wenig Papier zu verbrauchen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weil ich in der Volksschule gelernt habe die Umwelt zu schützen, achte ich sorgfältig darauf, dass der Wasserhahn nach dem Abdrehen nicht mehr tropft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weil ich in der Volksschule gelernt habe die Umwelt zu schützen, acht ich darauf, dass ich Pflanzen in der Natur, wenn möglich immer, unversehrt zurücklasse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weil ich in der Volksschule gelernt habe die Umwelt zu schützen, bringe ich das Altglas in die dafür vorgesehenen Altglas Container.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weil ich in der Volksschule gelernt habe die Umwelt zu schützen, achte ich darauf, den Müll richtig zu trennen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weil ich in der Volksschule gelernt habe die Umwelt zu schützen, diskutiere ich mit meinen Eltern und/oder Freunden über die Probleme der Umweltverschmutzung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weil ich in der Volksschule gelernt habe die Umwelt zu schützen, lese ich Bücher/Zeitschriften/Zeitungen, die sich mit der Umwelt und ihren Problemen beschäftigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weil ich in der Volksschule gelernt habe die Umwelt zu schützen, gebe ich darauf acht, meine Familie/Freunde/Bekannten davon zu überzeugen, die Umwelt und die Natur zu schützen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weil ich in der Volksschule gelernt habe die Umwelt zu schützen, mache ich Menschen darauf aufmerksam, wenn sie der Umwelt schaden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Danke für deine Hilfe! :)**



## Antworten der Kinder

<b>JA-Antworten + Teils JA-Antworten (weiblich)</b>			
	1. Denkst du, du hast in der Volksschule viel über die Umwelt gelernt?	2. Würdest du sagen, dass die Volksschule dazu beigetragen hat, dass dein Wissen über die Umwelt verbessert wurde?	3. Bist du der Meinung, dass du dir viel vom Umweltwissen, das du in der Volksschule gelernt hast, gemerkt hast?
Weiblich – 10	Weil es im Unterricht wiederholte Male vorgekommen ist.	mit praktischen Beispielen	Mülltrennung
Weiblich – 10	In der Schule wurde uns gelernt, dass wir immer brav Müll trennen und in der Natur keinen Müll zurücklassen. Wir haben auch gelernt, dass man auf die Erde gut schauen soll.	Weil wir ein gutes Umweltbewusstsein von unserer Frau Lehrerin immer gelernt haben, zB bei der Mülltrennung und -vermeidung.	Ja, weil ich weiß noch alles.
Weiblich – 10	Wandertage, Naturparktage, Sachunterricht	Sachunterricht	Naturparktage
Weiblich – 10	Weil wir uns sehr viel mit diesem Thema beschäftigt haben.	Weil wir uns viel mit diesem Thema befasst haben.	Weil wir uns viel mit diesem Thema auseinandersetzen haben.
Weiblich – 10	Weil wir oft im Rieding waren.	Weil wir viele Aktivitäten zu diesem Thema unternommen haben.	Ich achte jetzt bewusster auf die Umwelt.
Weiblich – 10	Wir waren sehr oft draußen und haben auch etwas über Pflanzen gelernt.	Wir haben über Pflanzen und ihre Wirkung gelernt.	Ich weiß noch viel über Pflanzen.
Weiblich – 11	Weil wir viel in der Natur waren.	Wir packen nicht alles in Plastik und werfen nichts in der Natur weg.	Z.B. kann Plastik nicht verrotten.
Weiblich – 11	Weil wir oft Müll sammeln gegangen sind und unseren Lehrern wichtig war das wir darauf schauen, dass wir keinen Müll liegen gelassen haben.	Weil wir viel darüber gesprochen haben.	Weil wir viel in der Natur waren.

Weiblich – 11	Weil der Unterricht sehr praxisbezogen war und die Frau Direktor darauf sehr viel Wert legte.	Da wir im Unterricht viel darüber gesprochen haben.	Weil es oft wiederholt wurde, dass dies wichtig ist.
Weiblich – 11	Weil sie es so gut erklärt haben.	Weil man in Rieding viel ausprobieren durften.	Weil es noch nicht so schwer war.
Weiblich – 11	Wir waren oft im Riedingtal.		
Weiblich – 11	Weil man Müll sammelt.		
Weiblich – 12	Wir haben viel in der Natur verbracht.	Da sich die Schule sehr mit der Umwelt beschäftigt.	Weil es sehr interessant übermittelt wurde.
Weiblich – 12	Weil wir Müll sammeln waren.	Weil ich jetzt weiß, dass ich auf die Umwelt genauer achten muss.	Weil Sachunterricht eines von meinen Lieblingsfächern war und ich gut aufgepasst habe.
Weiblich – 12	Wir haben in Zederhaus sehr viel Natur, umso wichtiger ist es das zu lernen.	Wir haben in allen Fächern darüber gelernt.	Wir haben es immer sehr intensiv durchgenommen.
Weiblich – 12	Da die Lehrer sehr auf Mülltrennung achteten und uns viel über Wasserverbrauch und etc. gelernt haben.	Weil wie eben schon gesagt sehr viel Wert auf Mülltrennung gelegt wurde.	Da ich vieles in meiner neuen Schule brauche oder es nochmal lerne.
Weiblich – 12	Wir haben einmal im Jahr Müll gesammelt.	Wir haben Beispiele bei den Wandertagen gesehen.	
Weiblich – 13	Wandertage, Riedingtal, Sachunterricht	Weil wir mit Rosmarie viel darüber gelernt haben.	Weil der Unterricht meistens spannend und lustig war.
Weiblich – 13	Da wir immer raus gegangen sind und einmal im mit Müllsäcken gegangen sind.	Da wir oft draußen waren.	Da wir oft mit den Lehrerinnen raus gegangen sind, um in Zederhaus aufzuräumen.
Weiblich – 13	Weil wie viele Naturparktage hatten.	Weil wir Projekte über die Umwelt hatten.	Weil die Umwelt das ganze Leben betrifft.
Weiblich – 13	Weil uns viel erzählt wurde.	Weil wir viele Dinge aus der Natur kennengelernt haben.	Wegen der Naturparkmappe.
Weiblich – 13	Da wir oft in der Natur waren und auch	Da wir in darüber gelernt haben.	

	Experten zu dem Thema dahatten.		
Weiblich – 13	Im Sachunterricht über den Ort, über Berge, Riedingtal...	Ja.	
Weiblich – 14	Wir waren viel in der Natur und wir durften für die Pausen von zuhause nur gesunde Sachen mitnehme. Außerdem haben wir bei viele Projekte mit gemacht zum Beispiel haben wir nach der Naturkatastrophe im Riedingtal Bäume gepflanzt, wir haben auch einmal Kartoffel gesät und ein Projekt über Bienen gestaltet	Ich habe gelernt, dass man Müll am Straßenrand aufhebt und mitnimmt, um es sorgfältig zu entsorgen und das mache ich auch immer noch.	Ich habe mir gemerkt, wie wichtig die Biene für uns ist.
Weiblich – 14	Wir waren oft im Naturpark Riedingtal, wo wir sehr viel über Tiere und Pflanzen und deren Lebensraum gelernt haben!!	Vieles was wir gelernt haben, konnten wir in der Natur beobachten und bestaunen!! Das merkt man sich, dann für immer!!	Durch das Beobachten, wenn man es mit eigenen Augen sehen und begreifen kann!!
Weiblich – 14	Wir waren viel in der Natur	Wir haben viele Spiele, Rätsel, Unterricht im Wald, in der Natur gemacht.	Learning by doing. Bei jedem Ausflug, Erlebnis in der Natur bleibt einiges im Unterbewusstsein hängen. Was Spaß macht merkt man sich leichter.
Weiblich – 14	Müll sammeln, viel in der Natur	Staunen, Betrachten, Erhalten, Danken	Gute Merkfähigkeit
Weiblich – 15	Uns wurde viel über den Umweltschutz beigebracht. Und es wurden verschiedene Projekte durchgeführt.	Durch die verschiedenen Naturparktage.	Ich habe mir gemerkt, wie man die Umwelt so gut wie möglich aufrecht halten kann. (z.B Mülltrennung)
Weiblich – 16	Weil unsere Schule großen Wert darauflegt.	Weil uns vermittelt wurde, wie man nachhaltig lebt.	Weil dieses Thema oft besprochen wurde.
Weiblich – 16	Müll trennen, Ausflüge ins Riedingtal, Sachunterricht	Sachunterricht	Weil es noch immer weiß.
Weiblich – 17	Da wir oft im Rieding waren und auch so im Unterricht sehr viel gelernt haben.	Vor der Volksschule wusste ich nicht viel über die Umwelt.	Weil es sehr interessant war.

<b>JA-Antworten + Teils JA-Antworten (männlich)</b>			
	<b>1. Denkst du, du hast in der Volksschule viel über die Umwelt gelernt?</b>	<b>2. Würdest du sagen, dass die Volksschule dazu beigetragen hat, dass dein Wissen über die Umwelt verbessert wurde?</b>	<b>3. Bist du der Meinung, dass du dir viel vom Umweltwissen, das du in der Volksschule gelernt hast, gemerkt hast?</b>
Männlich – 10	Wir haben viel Unterricht in der Natur gehabt und viel über Pflanzen und Tiere gelernt. Müllsammelaktion Schuhsammelaktion	Ich weiß, wie ich mich richtig verhalten soll, damit ich der Natur nicht schade.	Wir haben gelernt auf die Umwelt zu achten.
Männlich – 10	Müll sammeln, Sporttage (Winter/Sommerspiele), Hofpausen, Riedingtage, Wanderungen, ...	Praxis :) ...wir waren oft in der Natur	Gutes Gedächtnis :)
Männlich – 10	Wären viel in der Natur mit guten Lehrern.	Weil wir mit der Natur gespielt haben	Weil ich jetzt noch viel darüber weiß.
Männlich – 10	Weil wir viel in der Natur unterwegs waren.	Durch die Aktion "saubere Gemeinde" und die naturparktage.	
Männlich – 11	Weil es den Lehrern wichtig war und sie uns darauf aufmerksam gemacht haben.	Weil man gut informiert wurde.	Weil man 4 Jahre alles immer wieder gehört hat.
Männlich – 11	Weil wir viel in der Natur waren. Und wir viel selber probieren und angreifen durften.	Weil wir viel darüber geredet haben. Während wir z.B. gewandert sind oder Müll gesammelt haben.	Weil ich mich noch gut an alles was wir gelernt haben erinnere.
Männlich – 12	Weil wir viel draußen waren.	Weil uns viel über die Umwelt erzählt wurde.	Weil wir viel angeschaut haben.
Männlich – 13	Wir hatten viel über das Thema „der Ökologische Fußabdruck“. Wir hatten jeden Tag eine gesunde Jause zum Mitnehmen.	Ich achte auf die Verpackungen der Nahrung etc.	Wir hatten eine Prima Lehrerin, die uns viel beigebracht hat. Ich achte auf meine Nahrung und esse nicht so viel Süßes.
Männlich – 13	Waren viel in der Natur.	Weil wir viel gelernt haben.	Mit tollen Lehrern lernen.

Männlich – 13	Weil wir viel besucht haben und viel Zeit im Riedingtal verbracht haben.	Weil wir viel besucht haben und viel Zeit im Riedingtal verbracht haben.	Weil ich durch das Praktische mir mehr gemerkt habe.
Männlich – 13	Saubere Gemeinde-Müll sammeln		Durch die Naturparktage.
Männlich- 14	Weil wir oft in der Natur waren!	Erfahrungen, Projekte, Prangstange	Weil ich es selber erleben durfte!
Männlich – 14	Wir waren viel in der Natur, vor allem im Rieding.	Weil viel über Umweltschutz geredet wurde.	Weil wir auch daheim darüber reden.
Männlich – 15	Das ist so, weil die Schüler immer viel in der Natur gewesen sind (z.B. Wandern und sogar Workshops absolviert haben).	Ja es wurde sehr verbessert, da wir uns sehr oft intensiv mit dem Thema befasst haben durch zum Beispiel den Workshop grüner Fußabdruck.	Ja auf jeden Fall habe ich mir sehr viel gemerkt und auch sehr viel gelernt!
Männlich – 17	Weil wir viel Sachunterricht hatten und auch viel in der Natur waren.	Wie oben genannt durch den guten Unterricht.	Weil ich mir durch den Unterricht viel gemerkt habe, weil dieser auch oft sehr praxisnahe gestaltet habe.

<b>3x NEIN-Antworten</b>			
	1. Denkst du, du hast in der Volksschule viel über die Umwelt gelernt?	2. Würdest du sagen, dass die Volksschule dazu beigetragen hat, dass dein Wissen über die Umwelt verbessert wurde?	3. Bist du der Meinung, dass du dir viel vom Umweltwissen, das du in der Volksschule gelernt hast, gemerkt hast?
Männlich – 14			
Männlich – 16			
Weiblich – 10			
Weiblich – 17			

## **Eidesstattliche Erklärung**

"Ich erkläre, dass ich die vorliegende Masterarbeit selbst verfasst habe und dass ich dazu keine anderen als die angeführten Behelfe verwendet habe. Außerdem habe ich ein Belegexemplar verwahrt."

(Satzung der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig,  
Studienrechtlichen Bestimmungen §5 (p))

Salzburg, im Juni 2021

---

Unterschrift

